

Protokoll

der ordentlichen
Diözesankonferenz 2023
im KjG DV Mainz

03. – 05.03.2023



INHALTSVERZEICHNIS

Hinweise und verwendete Abkürzungen.....	5
Vorläufige Eröffnung, Begrüßung, Einführung	6
Inoffizielle Berichtsdiskussion.....	7
1. Bericht der Diözesanleitung.....	7
1.1 Aufgabenverteilung innerhalb der DL.....	8
1.2 Öffentlichkeitsarbeit.....	10
1.3 Geistliche Leitung	11
1.4 DiKo-Beschlüsse 2022.....	11
1.5 ISK (Institutionelles Schutzkonzept)	13
1.6 Projektbericht „KjG Bildungsurlaub Israel-Palästina 2022“	13
1.7 Kontaktarbeit (Allgemeiner Bericht der DL).....	13
2. Teams und Ausschüsse.....	16
2.1 AuWei	16
2.2 ECoJet	16
2.3 Satzungsteam	17
2.4 SpiriTeam.....	17
TOP 1 – Eröffnung, Begrüßung, Einführung.....	19
TOP 2 – Feststellung der Beschlussfähigkeit.....	19
TOP 3 – Verabschiedung der Tagesordnung.....	20
TOP 4 – Bericht (Fortsetzung der inoffiziellen Diskussion von gestern).....	20
2. Teams und Ausschüsse (Fortsetzung).....	20
2.5 StufenTeam	20
2.6 TIM.....	20
2.7 Wahlausschuss	21
2.8 SAS Leitung Bildungsurlaub	21
2.9 SAS Kindergipfel.....	21
2.10 DA	24
3. Vertretungsaufgaben	25
3.1 Bundesebene (Bundeskonzferenz und Bundesrat)	25
3.2 BDKJ DV	26
3.3 KdMgV (Konferenz der Mitgliedsverbände).....	26
3.4 KdFF (Kreis der Freunde und Förderer).....	26

3.5 Forsthaus e.V.	26
4. Diözesanstelle	27
5. KjG Diözesanverband Mainz e.V.	27
6. Finanzbericht	28
6.1 Mitgliederentwicklung (auf der Konferenz mündlich nachgereicht)	30
6.2 Nicht zahlende KjGs	31
7. Dank.....	32
8. Bericht der Kassenprüfung.....	32
Bericht der Bundesleitung	35
TOP 5 – Anträge	37
Antrag 1: Termin DiKo 2024	37
Antrag 2: Jahresplanung 2023.....	39
Antrag 6: Diözesangroßveranstaltung	43
Antrag 7: Internationale Fahrt	44
Antrag 8: Neuauflage Israel-Palästina-Fahrt.....	46
Antrag 6: Diözesangroßveranstaltung	50
Antrag 8: Neuauflage Israel-Palästina-Fahrt.....	56
Antrag 7: Internationale Fahrt	63
Antrag 5: 0,7%-Spende.....	64
TOP 6 – Wahlen.....	68
DL.....	69
DL Geist.....	69
DL divers	73
DL männlich	74
DL weiblich.....	75
Vorstellung und Befragung der Kandidierenden für die DL	75
Präsentation BDKJ.....	88
TOP 6 – Wahlen.....	89
Ergebnisse der Wahl zur DL.....	89
TOP 5 – Anträge	91
Antrag 3: Satzungsänderungsantrag.....	91
TOP 6 – Wahlen.....	119
DA.....	119
DA Geist.....	119
DA divers.....	120

DA männlich	120
DA weiblich	121
Vorstellung und Befragung der Kandidierenden für den DA	121
Informationsblock zum Recht auf Ganztagschule.....	127
Stimmungsbild zur ISK-Arbeit	128
TOP 5 – Anträge	129
Antrag 9: Versicherungen im Verband.....	129
TOP 6 – Wahlen.....	132
Ergebnisse DA-Wahl.....	132
Delegationen	132
Wahlausschuss	133
Kassenprüfung.....	134
Werbeblock.....	137
TOP 5 – Anträge	137
Antrag 4: Änderung der Geschäfts- und Wahlordnung	137
Reflexion und Verschiedenes.....	138
Expuls	138
Dank	138
Anhang	139

Hinweise und verwendete Abkürzungen

Anmerkungen der Protokollierenden befinden sich [in eckigen Klammern]. Das Protokoll wurde chronologisch und nicht nach Reihenfolge der TOPs geführt.

Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Protokolls: Vanessa Karwat und Julian Scammell, unterstützt und beraten von Sina Reicherts.

AK: Arbeitskreis

Anw.: Anwesende

AuWei: Team für Aus- und Weiterbildung

BDKJ: Bund der deutschen katholischen Jugend: Dachverband der katholischen Jugendorganisationen, auch der KjG

BGB: Bürgerliches Gesetzbuch

BL: Bundesleitung

BO: Bischöfliches Ordinariat

BS: Bundessatzung

BSA: Bundessatzungsausschuss

BuKo: Bundeskonferenz

Bzw.: Beziehungsweise

DA: Diözesanausschuss

DiKo: Diözesankonferenz

DL: Diözesanleitung

DL-Geist, DA-Geist: Geistliche Diözesanleitung bzw. Geistliches Mitglied des DA

DS: Diözesanstelle (Verwaltung der KjG beim Bistum)

DV, D-Ebene: Diözesanverband, Diözesanebene

etc.: et cetera

ggf.: gegebenenfalls

GO, GO-Antrag: Geschäftsordnung, Geschäftsordnungsantrag

ISK: Institutionelles Schutzkonzept

iVm: in Verbindung mit

KjB (/KjZ): Katholisches Jugendbüro (/früher Katholische Jugend-Zentrale)

KjG: Katholische junge Gemeinde

MiDa: Mitglieder-Datenbank

Mod: Moderation

NGO: „non-governmental organisation“: Nichtregierungsorganisation

OG: Ortsgruppe

Pfadis: Pfadfinder

PL: Pfarrleitung

RLP: Rheinland-Pfalz

SAS: Sachausschuss

StuTe: Stufenteam

TN: Teilnehmende

v.a.: vor allem

vs.: versus

WUP: Warm-Up

z.B.: zum Beispiel

FREITAGABEND

Vorläufige Eröffnung, Begrüßung, Einführung

Um 19:12 Uhr heißt Teresa Schöning (DL) alle Anwesenden willkommen. Die bereits anwesenden Dekanate/Bezirke sowie einige Gäst*innen und Gremien werden einzeln begrüßt und winken kurz, damit die Gesichter den Dekanaten/Bezirken/Funktionen zugeordnet werden können.

Teresa Schöning (DL) weist auf das Getränkeangebot während der DiKo hin und appelliert an alle, genug zu trinken. Wer nach dem Wochenende das Gefühl hat, die 5€ Getränkepauschale überreizt zu haben, darf gerne nachzahlen.

Anna Mersch (DL Geist) leitet ein Gebet zum DiKo-Beginn an.

Benedikt Marchlewitz (ISK-Team) erklärt, was das ISK (Institutionelles Schutzkonzept) ist und warum es für die KjG wichtig ist. Es wird erläutert, wie das ISK auf der DiKo umgesetzt werden soll:

- Kultur der Achtsamkeit: Z.B. Hinterfragen von bestehenden Strukturen
- Achtsamer Umgang miteinander: Grenzen anderer Menschen erkennen und respektieren, auch auf eigene Bedürfnisse achten
- Offene Fehlerkultur: Konstruktives Zugeben von Fehlern
- Anonyme Rückmeldebox für Nachrichten an's ISK-Team bzw. an die gesamte DiKo
- Gesprächsangebot durch Mitglieder des ISK-Teams, wenn jemand ein Gespräch braucht
- Ruhiger, reizarmer Rückzugsort für Menschen, die einen Moment der Stille brauchen

Anna Mersch (DL Geist) erläutert den weiteren Verlauf des Abends: Da die DiKo aufgrund noch nicht angereicherter Delegationen noch nicht beschlussfähig ist, wird die DiKo noch nicht offiziell eröffnet, allerdings findet bereits die in TOP 4 (Bericht) vorgesehene Diskussion des DiKo-Berichts statt.

Johannes Vock (Mod) und Clara Löw (Mod) stellen sich als Moderation der DiKo vor. Die Mod darf während der gesamten DiKo jederzeit angesprochen werden.

Anna Mersch (DL Geist) erläutert die Beschlussfähigkeit: Diese ist bei Anwesenheit von 50% der Stimmberechtigten erfüllt. Das ist derzeit noch nicht der Fall.

Johannes Vock (Mod) erklärt die für die DiKo relevanten Teile von Satzung und Geschäftsordnung (Ablauf der Konferenz, Fristen, Abstimmungsmodi).

Clara Löw (Mod) erklärt die Funktionsweise der Stimmungskarten zur nonverbalen Meinungsäußerung (rot = schlecht, grün = gut, gelb = mittel, pink = was ich sagen wollte, wurde (gerade eben) schon gesagt, Papst = Frage/Unverständnis).

Johannes Vock (Mod) erklärt die Funktionsweise der Redeliste (Meldung mit einer Hand).

Clara Löw (Mod) erklärt die Funktionsweise der GO-Anträge (Meldung mit beiden Händen).

Johannes Vock (Mod) erklärt den (auf den Tischen ausliegenden) grünen Zettel: Darauf stehen die wichtigsten Abkürzungen sowie eine Übersicht über die möglichen GO-Anträge mit Erklärungen.

Clara Löw (Mod) erklärt die Funktionsweise von Wortmeldungen: Immer ins Mikro sprechen, erst Namen, dann Funktion nennen.

Clara Löw (Mod) leitet eine „schnellste Namensrunde der Welt“ an: Alle nennen der Reihe nach möglichst schnell ihren Vornamen. Die Mod schreibt mit, um die Menschen später mit Namen ansprechen zu können.

Johannes Vock (Mod) weist auf den an der Tür aushängenden Zeitplan hin und erklärt die Funktionsweise des DiKo-Jingles: Wenn der Jingle zu Ende ist, sollen alle wieder im Raum sein.

Johannes Vock (Mod) erklärt den Zeitplan für den Abend: Bis 21:00 Uhr inoffizielle Berichtsdiskussion, danach Abendprogramm ab 21:30 Uhr.

Johannes Vock (Mod) erklärt die Funktionsweise der Berichts-Diskussion: Kommentieren im Google-Dokument, Link dazu kam bereits per E-Mail

Inoffizielle Berichtsdiskussion

[Der DiKo-Bericht war bereits im Vorhinein als Google-Dokument einseh- und kommentierbar. Es gibt nochmal eine 15 Minuten lange Phase, in der die Anwesenden den DiKo-Bericht lesen und kommentieren können. Auf die Kommentare wird im Anschluss eingegangen, sofern sie nicht schon im Online-Bericht beantwortet wurden. Nicht berücksichtigt werden in diesem Protokoll Kommentare zu redaktionellen Änderungen (Formatierung, Rechtschreibung, etc.)]

1. Bericht der Diözesanleitung

Bezüglich: „*Weitergehende Überlegungen zur Abschaffung der mittleren Ebene*“

Kommentar von Benedikt Kiefer (Rüsselsheim): *Könnt ihr dazu mehr erzählen?*

Anmerkung von Andi Göbel (DieBurg): *Daran wäre ich auch sehr interessiert.*

Teresa Schöning (DL): Dabei handelt es sich um reine Überlegungen, hier wurden noch keine Entscheidungen getroffen. Die DL hat gemerkt, dass das System mit Dekanaten/Bezirken an manchen Stellen nicht mehr so gut funktioniert. Es gibt einige Dekanate/Bezirke, in denen die Struktur sehr lebendig ist, aber stellenweise verursacht die mittlere Ebene mehr Arbeit, als es den einzelnen KjGs etwas bringt. Für einzelne Dekanate/Bezirke wird es immer schwieriger, Leitungspositionen zu besetzen. Außerdem haben nicht alle Dekanate/Bezirke Kontakt zu allen ihren Gruppen, was die Kontaktarbeit für die DL schwieriger macht und für Mehraufwand sorgt. Die DL findet die Idee charmant, die einzelnen Ortsgruppen/Pfarreien näher an den DV zu binden und direkter anzusprechen, sodass Informationen nicht mehr nur nach unten tröpfeln.

Kooperationen zwischen einzelnen KjGs werden ausdrücklich begrüßt und sollen durch eine eventuelle Abschaffung der mittleren Ebene nicht eingeschränkt werden. Im Gegenteil könnte sich die Zusammenarbeit ausweiten, weil Kooperationen nicht mehr an der Dekanats-/Bezirksgrenze enden.

Generell verändert sich das Bistum Mainz gerade; es gibt keine Dekanate mehr. Auch der BDKJ überlegt gerade, wie dort die mittlere Ebene neu strukturiert werden soll und die KjG muss sich überlegen, wie und ob sie diese Entwicklungen mitgeht.

Bezüglich: „*ein verändertes Bild dieses Amtes [der DL] zu leben*“

Kommentar von Anonym: *Was meint ihr damit? Den Rahmen für das Amt gibt ja die Satzung vor.*

Michael „Schmitt“ Schmitt (DL): Die DL hatte da Überlegungen, wie die Arbeit in Zukunft umstrukturiert werden könnte, weil es teilweise nicht mehr in die Arbeitsweise passt, die die DL gerne hätte. Gemeint sind hier vor allem die konkreten Arbeitsweisen, eine positive Fehlerkultur, Erkennen und Akzeptieren der eigenen Grenzen und der eigenen Arbeitsbelastung. Vor allem aber: Wo haben wir Spaß an unserem Amt und was muss unbedingt getan werden für den Verband?

Johannes Vock (Mod) fasst zusammen: Es geht nicht darum, die Aufgaben der DL zu ändern, sondern darum, wie mit den [in der Satzung festgelegten] Aufgaben umgegangen wird.

1.1 Aufgabenverteilung innerhalb der DL

Bezüglich: „*[...] wir sind aktuell dabei, die Mitgliedschaft [bei ELAN e.V.] zu kündigen*“

Kommentar von Anonym: *Warum kündigen? ELAN ist ein gutes Netzwerk. Ich hatte zwar den Beitritt verpasst, aber Verena vertritt doch die KjG im Vorstand, oder?*

Anna Mersch (DL Geist): Verena kann weiterhin dort im Vorstand bleiben, auch wenn die KjG austritt. Die DL hat im letzten Jahr die Finanzen geprüft und festgestellt, dass die KjG momentan nicht genug von ELAN e.V. profitiert, als dass sich eine kostenpflichtige Mitgliedschaft lohnt. Das Geld sollte gespart werden.

Andi Göbel (DieBurg): Was genau ist ELAN e.V.?

Teresa Schöning (DL): ELAN e.V ist ein Netzwerk von NGOs in RLP, die dort über entwicklungspolitische Dinge sprechen und entsprechende Projekte durchführen.

Andi Göbel (DieBurg): Was genau hat die Mitgliedschaft der KJG im ELAN e.V. bisher gebracht bzw. wo liegt das Potential?

Teresa Schöning (DL): Bei der Jugendbegegnung mit Ruanda kam von dort [ELAN e.V.] ein ziemlich großer finanzieller Zuschuss, seitdem gab es aber nur wenig Vorteile. ELAN e.V. ist der KJG im Fall eines Austritts auch nicht böse, die DL hat bereits Kontakt diesbezüglich aufgenommen.

Bezüglich: „Thema Fachaufsicht Buchführung: Was genau ist das?“

Kommentar von Anonym: *Fachaufsicht im Sinne einer Honorarkraft? Wer ist dann diese? Sonst ist es ja Aufgabe der Referent*innen oder Verwaltungskraft und diese sind schon fachbeaufsichtigt, oder?*

Johannes Vock (Mod): Die DL hat (unter anderem) die Fachaufsicht über die Referent*innen sowie andere Bereiche, in denen es z.B. um die Finanzen des KJG DV Mainz geht. Außerdem gab es mal eine Honorarkraft für Finanzen und Buchführung, die gibt es aber nicht mehr, aktuell übernimmt das jemand von den Referent*innen. Solange es keine externe Honorarkraft gibt, entfällt dieser Aspekt aber eigentlich.

Bezüglich: „Der Punkt „Fundraising“ ist aktuell in der DL nicht besetzt“

Kommentar von Andi Göbel (DieBurg): *Ich bin etwas irritiert, im Bericht von finanziellen Problemen und Engpässen zu lesen, aber gleichzeitig bleibt das Themenfeld Fundraising unbesetzt. Wie kommt es zu dieser Entscheidung?*

Teresa Schöning (DL): Wurde wegen Mangel an zeitlichen Kapazitäten nicht zugeteilt, das Thema finanzielle Nöte ist aber auch noch nicht so alt (keine zwei Jahre).

Michael „Schmitty“ Schmitt (DL): Fundraising ist natürlich trotzdem ein wichtiges Thema, insbesondere für den DV, braucht aber neuerdings immer mehr Fachwissen, das in der DL nicht vorhanden ist. Eine Einarbeitung bis zur DiKo war zeitlich nicht möglich.

Andi Göbel (DieBurg): Es gab in dem DiKo-Bericht keine Einführung in den Finanzbericht. Kommt die morgen noch?

Johannes Vock (Mod): Kommt morgen noch als eigene Präsentation, dort werden die Finanzen von Sophia Seidel (DS) genau dargelegt.

1.2 Öffentlichkeitsarbeit

Kommentar von Benedikt Marchlewitz (Mainz-Stadt): *Wunsch nach einem Link zur Anmeldung bei den AuWei-Schulungen sowie nach einem übersichtlicheren Veranstaltungs-Kalender (als er in der MiDa vorhanden ist).*

Bezüglich: *„Außerdem versuchen wir, in jedem Quartal alle Links und Downloads zu überprüfen“*

Kommentar von Bezirk DieBurg: *Logo-Generator ist aktuell nicht verfügbar*

Simon Schwarzmüller (BL): Der Logo-Generator ist mittlerweile wieder repariert und verfügbar auf [kjg.de](#) unter Service › KjG-Design › Grafiken.

Sina Reicherts (DA): Wenn ihr merkt, dass auf der Homepage ein Link kaputt ist, gerne bei der DL Bescheid sagen, damit das Problem behoben wird.

Bezüglich: *„[...]alle wichtigen Dokumente für die KjG-Arbeit auf einer Downloadseite zusammenfassen“*

Kommentar von Benedikt Marchlewitz (Mainz-Stadt): *Verringert das wirklich die Komplexität oder macht es Dinge vielleicht noch komplizierter?*

Johannes Vock (Mod) holt ein Stimmungsbild ein: *„Wie findet ihr denn die Übersichtlichkeit der KjG-Website?“*

Stimmungsbild: Überwiegend gelbe Karten, also mittelmäßig

Johannes Vock (Mod): Was wären denn Wünsche, um die Website übersichtlicher zu machen?

Atreyu Christoffel (Bergstraße Ost): Überswitch-Menüs, die sich zum Anzeigen genauerer Erklärungen öffnen, sollten detaillierter/genauer sein.

Johannes Vock (Mod) holt Stimmungsbild ein: *Wünscht ihr euch ein übersichtlicheres Kalenderformat?*

Stimmungsbild: Fast nur grün

Sina Reicherts (DA) holt Stimmungsbild ein: *Hättet ihr gerne einen ausgedruckten KjG-Jahreskalender mit allen DV-Terminen, die wir beschließen, an euch zugeschickt?*

Stimmungsbild: Viel rot, bisschen gelb, bisschen grün

Andreas Harbich (Bergstraße West): Würde es einen solchen Kalender auch digital zum Download geben?

DL: Ist alles möglich.

Bezüglich: „Storybeiträge [auf Instagram]“

Kommentar von Bezirk DieBurg: *Storys befürworten wir grundsätzlich. Allerdings finden wir, dass im Hinblick auf abgesagte Veranstaltungen (durch zu geringe Teilnehmerzahlen) dies nicht das primäre Mittel zur Werbung sein sollte.*

Anmerkung von Bezirk DieBurg: *Für uns ist fragwürdig, ob Instagram als Kommunikationsweg zielführend ist. Wir würden Email/Telefon befürworten. Stimmungsbild der Delegierten?*

Anmerkung von Svenja Vogt: *Welche jungen Menschen lesen heutzutage noch großartig E-Mails (wenn sie nicht gerade welche erwarten) ...ich finde Instagram als unterstützende Möglichkeit zur Kontaktarbeit gar nicht so schlecht.*

Johannes Vock (Mod) holt Stimmungsbild ein: Wie seht ihr Instagram als Kontakt-/Infomedium?

Stimmungsbild: V.a. rot, viel gelb, wenig grün

Teresa Schöning (DL): Stimmungsbild wird an neue DL weitergegeben; bei diesem Stimmungsbild muss aber auch bedacht werden, dass es viele Ortsgruppen gibt, die nicht auf der DiKo und nicht im Stimmungsbild beteiligt sind.

Michael „Schmitty“ Schmitt (DL): Instagram ist natürlich auch nicht das einzige und beste Mittel zur Kommunikation. Wir kontaktieren über MiDa, Mail, Versand, Whatsapp, Facebook; Instagram ist nur kleiner Teil dieses Pakets.

1.3 Geistliche Leitung

Keine Kommentare/Alle Kommentare wurden schon online beantwortet

1.4 DiKo-Beschlüsse 2022

Antrag 1: Termin DiKo 2023

Keine Kommentare/Alle Kommentare wurden schon online beantwortet

Antrag 2: Jahresplanung 2022

Bezüglich: „Durchgeführte Aktionen“

Kommentar von Svenja Vogt (Darmstadt): *Mich würde an dieser Stelle interessieren, ob die Aktionen/Kurse ausgebucht waren oder nur das Minimum an TN erreicht wurde.*

Anmerkung von Sina Reicherts (DA): *Die G-Kupas waren gut besucht (teilweise auch mit Warteliste), Renatured hatte 11 TN, Der Bildungsurlaub war ausgebucht, Jugendaktion und Ersatzprogramm waren mit jeweils 17 TN unterwegs.*

DL: Es sind leider ein paar Sachen ausgefallen, aber dafür gibt es unterschiedliche Gründe. Die Aktionen, die stattgefunden haben, waren gut besucht.

Antrag 3: 0,7%-Spende

Keine Kommentare/Alle Kommentare wurden schon online beantwortet

Antrag 4: Sachausschuss „Leitung Bildungsurlaub Israel/Palästina“

Keine Kommentare/Alle Kommentare wurden schon online beantwortet

Antrag 5: Satzungsänderung diverse Stellen

Keine Kommentare/Alle Kommentare wurden schon online beantwortet

Antrag 6. Aktualisierung AuWei Konzeption

Keine Kommentare/Alle Kommentare wurden schon online beantwortet

Antrag 7: Sachausschuss Kindergipfel

Keine Kommentare/Alle Kommentare wurden schon online beantwortet

Initiativantrag 1: Unterstützung „LautStark!“

Keine Kommentare/Alle Kommentare wurden schon online beantwortet

Initiativantrag 2: Geschlechterneutrale Stellenbesetzung

Bezüglich: *„Dort stieß das Thema bei einigen DVs auf Interesse.“*

Kommentar von Benedikt Marchlewitz (Mainz-Stadt): *Wurde ein weiteres Vorgehen überlegt?*

Teresa Schöning (DL): Letztes Jahr wurden, um vom rein binären Geschlechtskonzept (männlich/weiblich) wegzukommen, diverse Stellen geschaffen. Die letztjährige DiKo hat sich dafür ausgesprochen, dass es sinnvoller wäre, wenn Geschlecht bei der Besetzung überhaupt keine Rolle mehr spielen würde und man sich nicht mehr an Schlüssel halten müsste. Es gab bei der BuKo Delegationen aus anderen DVs, die genau das gleiche Anliegen von ihren DiKos mitgegeben bekommen haben oder zumindest wissen, dass sich OGs in ihren DVs auch daran stören. Ein Großteil der DVs und die Bundesleitung wollen aber zunächst noch nicht von der bisherigen Regelung abweichen.

Benedikt Marchlewitz (Mainz-Stadt): Die Frage war, ob ein weiteres Vorgehen überlegt wurde (auch wenn es von der Bundesebene abgelehnt wird), gerade, weil das Thema bei mehreren Menschen auf Interesse gestoßen ist.

Teresa Schöning (DL): Nein, es gibt noch keine Handlungsstrategie.

Atreyu Christoffel (KjG Rimbach): Gab es eine Begründung oder eine Stellungnahme, warum man dagegen ist?

Teresa Schöning (DL): Diese Diskussion ist auf Bundesebene schon vor einiger Zeit passiert. Ein Großteil der damals anwesenden Delegierten war der Meinung, dass, solange Geschlechter in der Gesellschaft nicht wirklich gleichberechtigt sind, eine Aufschlüsselung nach Geschlecht sinnvoll ist, damit jedes Geschlecht zum Zuge kommen kann.

Simon Schwarzmüller (Bundesleitung): Wenn noch Interesse an Gespräch besteht, gerne mit ihm als Bundesleitung sprechen.

1.5 ISK (Institutionelles Schutzkonzept)

Johannes Vock (Mod): Da es dauerhaft anwesende Ansprechpartner*innen zum Thema ISK gibt, wird auf die Kommentare nicht gesondert eingegangen.

1.6 Projektbericht „KjG Bildungsurlaub Israel-Palästina 2022“

Keine Kommentare/Alle Kommentare wurden schon online beantwortet

1.7 Kontaktarbeit (Allgemeiner Bericht der DL)

Kommentar von Bezirk DieBurg: *Nur einen allgemeinen Bericht finden wir unzureichend. Wir würden uns eine Einzeldarstellung der Kontaktgebiete wünschen.*

Anmerkung von KjG DV: *Auf der letzten DiKo gab es ein Stimmungsbild hierzu mit der Frage, wie der Bericht gewünscht ist, ob ein gesamter Bericht oder einer*

aufgeschlüsselt nach den Gebieten. Das Ergebnis fiel 50/50 aus. Aufgrund dessen haben wir uns für diese Art entschieden.

Anmerkung von Benedikt Marchlewitz (Mainz-Stadt): Eine ausführliche Auflistung bräuchte ich auch nicht. Mir fehlen aber die Highlights als Inspiration. :(

DL: Letztes Jahr wurde sich gewünscht, dass es keine Einzelauflistung nach Bezirken und Ortsgruppen mehr gibt, aber für die Zukunft ist das Herausgreifen von Highlights denkbar.

Kommentar von Andi Göbel (DieBurg): *Wie wurde das Programm "Aufholen nach Corona" beworben? Frage an die Konferenz: Habt ihr davon gehört? Habt ihr Anträge gestellt? Zur Einordnung: Die KJG Gernsheim hat nach einem Gespräch hier einen Antrag gestellt und meines Wissens nach eine Förderung für das Zeltlager in Höhe von 10.000€ (!) erhalten.*

Clara Löw (Mod) holt Stimmungsbild ein: Wer hat von dem Corona-Aufholfonds mitbekommen und vielleicht sogar Geld bekommen?

Stimmungsbild: Die Hälfte der TN hat von dem Programm gehört, Geld haben allerdings nur die KJG Gernsheim und eine weitere KJG-Ortsgruppe bekommen.

Clara Löw (Mod): Schaut, z.B. in eurem Kreis, mal nach, was es so an Fördermöglichkeiten gibt.

Michael „Schmitty“ Schmitt (DL): Ein deutlicher Anteil der Ortsgruppen, die einen Antrag auf Geld aus dem Corona-Aufholfonds bei KJG Bundesebene gestellt haben, kommen aus dem DV Mainz.

Andi Göbel (DieBurg): Die Frage ist, wie wurde das Programm beworben? Viele wussten nichts davon, aber denen, die es mitbekommen haben, hat es richtig was gebracht.

Teresa Schöning (DL): Es wurde per E-Mail, im Newsletter, in persönlichen Kontakten sowie auf der Homepage und auf Social Media beworben.

Simon Schwarzmüller (BL): Das Förderprogramm „Corona-Aufholfonds“ gibt es nicht mehr, hierbei war die Bundesstelle Abrechnungsstelle für alle KJGs. Das Geld kam von der Bundesregierung und nicht von der KJG-Bundesebene. Es war ziemlich viel Geld, wir haben nicht alles ausgeschöpft.

Jetzt, wo das Programm ausgelaufen ist, lohnt es sich trotzdem, sich über das „Zukunftspaket für Bewegung, Kultur und Gesundheit“ zu informieren; da ist deutlich weniger Geld im Spiel, aber es kann sich trotzdem lohnen.

Marc Buschmeyer (BDKJ): Als ergänzender Hinweis: Quellen für Förderungen sind Gemeinde/Stadt, Kreis, Landesregierungen, Jugendringe des Bundeslandes, katholische Jugendbüros. Der BDKJ informiert auch gerne über Förderungsmöglichkeiten.

Tamara Schön (BDKJ Dekanatsvorstand Mainz-Stadt): Am 22.03., 19:00 Uhr gibt es einen Zuschuss-Infoabend, zweiter Termin ist im April, ist offen für alle und nicht nur für Mainz-Stadt.

Andi Göbel (AuWei): Es gibt eine KjG-Zuschuss-Schulung am 06.05.

Bezüglich: „Außerdem haben wir, zusätzlich zur Dekanats-/Bezirks-, eine Pfarreibefragung durchgeführt“

Kommentar von Bezirk DieBurg: *Diese Befragung ist bei uns leider nicht angekommen.*

Anmerkung von Svenja Vogt (Darmstadt): *Wurde die Umfrage nicht aber auf Social Media, im Newsletter und auf der Homepage mehrfach beworben? Auch im Einzelkontakt auf Dekanats-/Bezirksebene wurde sie meines Wissens nach häufiger erwähnt...*

Bezüglich: „Mails und Briefe nur gezielt an die jeweiligen Funktionsträger*innen [...] zu versenden als wirksam erwiesen“

Kommentar von Benedikt Marchlewitz (Mainz-Stadt): *Woran leitet ihr das ab? Wo seht ihr den Mehrwert darin, den erreichten Personenkreis einzugrenzen? Bei uns kam es dadurch z.B. zu verspäteten Infos/Manches kam nicht passend an. Unsere Rollen sind gepflegt, deshalb sind alle davon ausgegangen, dass die wichtigen Infos (auch) an die „Kontaktperson zum DV“ gesendet werden.*

Benedikt Marchlewitz (Mainz-Stadt): Es geht bei der Frage darum, warum diese Informationen nur an einzelne Menschen (aus der Pfarrei, dem Bezirk, etc.) geschickt wurde. Woran wurde festgestellt, dass das wirksam war?

Teresa Schöning (DL): Entstanden ist diese Idee beim Verschicken der Ordner für das ISK, weil der Versand teuer war und nicht so viele Ordner zur Verfügung standen. Das ging in dem Fall an die Pfarrleitung, weil die der Rechtsträger der jeweiligen Ortsgruppe ist. Dadurch konnten die (Kontakt-)Daten in der MiDa umfangreich aktualisiert werden und es wurden Portokosten gespart.

Anna Mersch (DL Geist): Das Wort „nur“ gilt im Bericht auch nur für Dinge, die mit der Post versendet wurden, Sachen, die per Mail raus geschickt wurden, wurden nicht ausschließlich an die Funktionstragenden geschickt, weil E-Mails keine Portokosten verursachen.

Josephine Pietsch (Bergstraße Ost): Wo aktualisiert man die Leitung einer OG am besten? In der MiDa hat es bei uns noch nicht funktioniert.

Teresa Schöning (DL): Wir setzen uns nachher zusammen und regeln das schnell, dauert nicht lange und danach ist klar, wie es funktioniert. Falls ähnliche Fragen noch bei anderen auftauchen: Bitte direkt in Kontakt mit der DL treten.

Bezüglich: „Was ist für euch in der Kontaktarbeit mit der DL wichtig?“

Kommentar von Benedikt Marchlewitz (Mainz-Stadt): *Ich wünsche mir regelmäßige(re) Übersichten und Infos, was im DV alles ansteht. Nicht nur vereinzelt über Insta.*

Kommentar Bezirk DieBurg: *Mehr aktiven Kontakt. Auf mehrmalige Nachfrage nach der Pfarreiabrechnung bekamen wir keine Antwort.*

2. Teams und Ausschüsse

2.1 AuWei

Kommentar von Andi Göbel (AuWei): *Frage an die Konferenz: Mein Eindruck ist, dass die Kurzbezeichnung gute Arbeitstitel sind, aber im konkreten Gespräch und der Werbung unverständlich bis hinderlich sind. Werden die Kurz-Begriffe genutzt? Wissen eure Leiterrunden, was damit gemeint ist?*

Clara Löw (Mod) holt ein Stimmungsbild dementsprechend ein.

Stimmungsbild: Jede Farbe ein Drittel, G-Kupa ist klar, R- und T-Kupa sind weniger bekannt

Andi Göbel (AuWei) holt Stimmungsbild ein: Sind Abkürzungen hilfreich oder sollte man besser ausführliche Begriffe verwenden?

Stimmungsbild: Hälfte gelb, Hälfte rot, Abkürzungen sind also eher hinderlich.

2.2 ECoJet

Johannes Vock (Mod): Es werden nur die Kommentare behandelt, die nicht schon im Bericht beantwortet wurden.

Kommentar von Bezirk DieBurg: *Gab es Werbung für neue Teammitglieder? Wenn ja, ist diese nicht bei uns angekommen.*

Michael „Schmitty“ Schmitt (ECoJet): Der Plan war, auf den ECoJet-Veranstaltungen Werbung zu machen, aber es kam nicht dazu, die DL hat es einfach selbst laufen lassen.

Sina Reicherts (DA): Kurze Erklärung, was das ECoJet ist: Team, das Veranstaltungen für Menschen ab 16 plant, quasi für die Ehrenamtlichen.

2.3 Satzungsteam

Kommentar von Bezirk DieBurg: *Es gab kein Treffen des Satzungsteams, aber es gibt einen Satzungsänderungsantrag. Wie passt das zusammen und wie wurde das Satzungsteam beteiligt?*

Teresa Schöning (DL): Satzungsänderungen dürfen auch von der DL beantragt werden. Die Satzung muss dringend überarbeitet und dann von der Bundesebene genehmigt werden, deswegen wurde der aktuelle Satzungsänderungsantrag von der DL gestellt, weil es das Satzungsteam nicht so richtig gibt. Das Satzungsteam wusste darüber Bescheid, Marc Buschmeyer (Satzungsteam) hat als Vertreter des Satzungsteams über den Antrag drüber geschaut.

Kommentar von Benedikt Marchlewitz (Mainz-Stadt): *Ich finde das Team nicht nur zur Überarbeitung wichtig, sondern auch für den Blick auf die Einhaltung und als Stütze bei Fragen zur Satzung. Das kann aber wie beschrieben auch in einer anderen Arbeitsform stattfinden, klar.*

Andi Göbel (Bezirk DieBurg): Die DL hat im Bericht geschrieben, dass die Frage zur Zukunft des Satzungsteams in den Raum gestellt werden soll. Wird das jetzt gemacht oder nicht?

Teresa Schöning (DL): Bin mir noch nicht sicher, ob die DiKo dazu schon sprachfähig ist.

Teresa Schöning (DL) holt Stimmungsbild ein: Soll heute über die Zukunft des Satzungsteams beraten werden?

Stimmungsbild: Viel rot und gelb, wenig grün, daher wird die Frage morgen nochmal aufgenommen.

Clara Löw (Mod): Wichtig ist: Die DiKo beschließt mit einem Antrag über Eröffnung und Schließung von Teams, deswegen kann das Satzungsteam auf dem Papier auch weiter existieren, ohne dass es tatsächlich etwas macht; die DiKo muss sich überlegen, ob ein Antrag auf Schließung des Satzungsteams gestellt werden soll.

2.4 SpiriTeam

Bezüglich: *„Es soll dieses Jahr wieder die Veranstaltung „Beer and more“ geben“*

Kommentar von Anonym: ♥

Anna Mersch (DL Geist): Möchte nochmal kurz auf Antrag 7 „Internationale Fahrt“ hinweisen, die DiKo sollte jetzt schonmal anfangen, zu überlegen, wo diese Fahrt hingehen könnte.

AUSBLICK AUF DEN WEITEREN VERLAUF

Johannes Vock (Mod) erklärt den weiteren Verlauf des Abends: Start des Abendprogramms um 21:40.

Clara Löw (Mod) erklärt den nächsten Morgen: Um 08:30 Uhr gibt es Frühstück, um 09:15 Uhr geht die Konferenz weiter. Das Stufenteam, das den Abend vorbereitet hat, erklärt gleich den weiteren Verlauf des Abends; Laptops und sonstige empfindliche Geräte bitte vor dem Abend in Sicherheit bringen.

Die inoffizielle Berichtsdiskussion endet um 21:13 Uhr.

SAMSTAGMORGEN

Andi Göbel (SpiriTeam) leitet einen kurzen Morgen-Impuls an. Dafür lädt er alle Anwesenden ein, einer kleinen Geschichte zuzuhören, die er im Buch für die zurückliegende Israel-Palästina-Fahrt wiedergefunden hat.

TOP 1 – Eröffnung, Begrüßung, Einführung

Lea Divo (DL) begrüßt alle Anwesenden im Namen der DL und eröffnet die DiKo 2023 um 09:23 Uhr

Clara Löw (Mod) begrüßt die neuen DiKo-TN, die seit gestern Abend noch dazu gekommen sind und erklärt die Regeln für die DiKo, die Benutzung der Mikros und die Feststellung der Beschlussfähigkeit. Außerdem erläutert sie die Aufteilung der Stimmen auf die Geschlechter.

TOP 2 – Feststellung der Beschlussfähigkeit

Bezirk / Dekanat	Stimmen	Anw. gesamt	Anw. männlich	Anw. weiblich	Anw. divers
Alzey / Gau-Bickelheim	2	2	0	1	0
Bergstraße-Mitte	5	3	0	3	0
Bergstraße-Ost	2	2	1	1	0
Bergstraße-West	4	1	1	0	0
Bingen	7	1	1	0	0
Darmstadt	5	3	1	2	0
DieBurg	5	5	3	2	0
Mainz Stadt	5	5	3	2	0
Mainz Süd	2	0	0	0	0
Offenbach	2	0	0	0	0
Rodgau-Seligenstadt (RoSe)	5	0	0	0	0
Rüsselsheim	4	2	2	0	0
Wetterau-West	3	1	1	0	0
Worms	0	0	0	0	0
Diözesanleitung	4	4	1	3	0
Diözesanausschuss	3	3	1	2	0
Gesamt	58	31	15	16	0

Damit sind mehr als 50% der Stimmberechtigten anwesend und die DiKo beschlussfähig.

TOP 3 – Verabschiedung der Tagesordnung

Clara Löw (Mod) erläutert die vorgeschlagene Tagesordnung:

- TOP 1: Eröffnung, Begrüßung, Einführung
- TOP 2: Feststellen der Beschlussfähigkeit
- TOP 3: Verabschiedung der Tagesordnung
- TOP 4: Bericht
- TOP 5: Anträge
- TOP 6: Wahlen
- TOP 7: Verschiedenes
- TOP 8: Reflexion

Abstimmung über die Tagesordnung:

Ja-Stimmen: 31 Nein-Stimmen: 0 Enthaltungen: 0

Damit ist die vorgeschlagene Tagesordnung einstimmig angenommen.

TOP 4 – Bericht (Fortsetzung der inoffiziellen Diskussion von gestern)

Johannes Vock (Mod): Gestern wurde bereits eine inoffizielle Berichtsdiskussion durchgeführt, diese wird jetzt offiziell fortgesetzt.

2. Teams und Ausschüsse (Fortsetzung)

2.5 StufenTeam

Keine Kommentare/Alle Kommentare wurden schon online beantwortet

2.6 TIM

Keine Kommentare/Alle Kommentare wurden schon online beantwortet

2.7 Wahlausschuss

Johannes Vock (Mod): Der Wahlausschuss hat ins Berichtsdokument geschrieben, dass er den eigenen Bericht mündlich nachreichen will, will er das jetzt tun?

Lea Divo (Wahlausschuss): Wir haben uns im Wahlausschuss dazu entschieden, dieses Jahr einfach einen ganz kurzen mündlichen Bericht zu geben. Das wollte Judith machen, sie ist heute leider krank, deswegen übernehme ich das. Wir haben im Wahlausschuss gearbeitet seit Oktober und uns zu mehreren Sitzungen digital getroffen, um uns mit der Wahlordnung zu beschäftigen. Wir haben dieses Jahr zum ersten Mal auch diverse Stellen zu wählen, haben uns um Kandidat*innen bemüht, mit Menschen gesprochen, ihnen Fragen beantwortet. Und wir haben uns auch intensiv mit der Frage beschäftigt, wie die Wahlen am Sonntag aussehen sollen und haben dazu jetzt ein Dokument erarbeitet, das wir dann Jahr für Jahr um wichtige Punkte ergänzen können, um es zukünftigen Mitgliedern im Wahlausschuss einfacher zu machen, satzungsgerecht durch die Wahlen zu leiten. Das werden wir am Sonntag zum ersten Mal erproben und dann noch ergänzen um Punkte, die uns aufgefallen sind. Wenn ihr noch Fragen habt zu den Wahlen, wenn ihr noch Menschen kennt, die sich überlegen, ob sie kandidieren wollen, geht gerne zu den Menschen, die dieses Amt gerade innehaben oder kommt zum Wahlausschuss, wir beantworten euch gerne all eure Fragen. Es gibt draußen auch Zettel, auf die dürft ihr gerne noch Menschen schreiben, die ihr euch vorstellen könntet für verschiedene Ämter. Und – falls ihr's noch nicht getan habt – schaut ganz gerne hinten im Bericht, da gibt es schon Kandidat*innen-Vorstellungen. Lest euch die gerne schon mal durch für den Sonntag.

Clara Löw (Mod): Danke für den mündlichen Bericht vom Wahlausschuss, es gibt keine Kommentare dazu

2.8 SAS Leitung Bildungsurlaub

Keine Kommentare/Alle Kommentare wurden schon online beantwortet

2.9 SAS Kindergipfel

Kommentar von Anonym: *Wie viele Anmeldungen gab es? [Hintergrund: Der Kindergipfel musste wegen zu wenigen Anmeldungen abgesagt werden.]*

Sophie Eberle (SAS Kindergipfel): Es gab eine Anmeldung und die war nicht mal von jemandem aus der KjG.

Andi Göbel (DieBurg): Woran lag es? Weil es geht ja hier um eine riesige Veranstaltung, die nicht stattgefunden hat. War die Veranstaltungsidee blöd? Wurde es in den Sand gesetzt von der Orgaseite aus?

Andreas Harbich (Bergstraße West): Wie lief die Werbung, wenn es nur eine Anmeldung gab und die nicht von einem KjG-Mitglied kam?

Sina Reicherts (SAS Kindergipfel): Es wurde einiges überlegt und durchgeführt, z.B. Insta-Posts, persönlicher Kontakt, Flyer. Es gab Postversand direkt an die Kinder (über die Stufenteam-Postkarte), Postversand an die Leiter*innen. Es wurde also einiges an Input rausgegeben. Frage an die Leute, bei denen die Werbematerialien angekommen sind: Wie waren die Reaktionen bei den Kindern vor Ort? Hat das Konzept nicht gegriffen? War die Werbung zu kompliziert formuliert?

Benedikt Kiefer (Rüsselsheim): Der Zeitpunkt, als die Werbung kam, war ungeschickt, weil kurz vor den Sommerferien, wo alle im Vorbereitungsstress fürs Zeltlager waren. Da war keine Kapazität da, um nebenher noch Werbung für den Kindergipfel zu machen. Und nach den Sommerferien waren die Stornofristen sehr kurz und die Nachbereitung des Zeltlagers stand noch an, deswegen war das Timing ungeschickt, um dann noch Energie in die Bewerbung des Kindergipfels in der eigenen OG zu investieren. Außerdem ist ein Kindergipfel durch die politische Dimension schwierig zu bewerben. Gerade als Gruppenleiter, der sich unter dem Konzept nur schwer etwas vorstellen kann und keine eigenen Erfahrungen damit hat.

Sophie Eberle (SAS Kindergipfel): Wie viel früher oder später wäre Werbung sinnvoll gewesen? Was hätte den Gruppenleitenden geholfen, besser Werbung zu machen und besser über die Veranstaltung Bescheid zu wissen?

Sina Reicherts (SAS Kindergipfel): Ergänzende Info: Es gab teamintern eine intensive Reflexion der abgesagten Veranstaltung, dabei kam der SAS zu dem Konsens, dass vielleicht auch das Konzept hätte abgeändert werden müssen mit mehr Spaß-Elementen. Der Bericht ist nur eine Kurzfassung davon, es gibt noch ausführlichere Reflexion die gerne eingesehen/besprochen werden kann und generell freut sich der SAS über Input.

Andi Göbel (Stufenteam) holt Stimmungsbild ein, wer im Vorhinein überhaupt von dem politischen Kindergipfel gehört hat.

Stimmungsbild: Drei Viertel grün, wenig gelb und rot; die meisten Menschen auf der DiKo haben im Vorhinein von dem Kindergipfel mitbekommen.

Andi Göbel (Stufenteam): Folgefrage: Kommt ein solches Konzept für politische Veranstaltung überhaupt an oder haben Kinder kein Interesse an politischen Sachen?

Stimmungsbild: Eine grüne Karte, der Rest etwas mehr gelb als rot: Die DiKo glaubt, dass politische Veranstaltungen für die Kinder weniger interessant ist.

Johannes Vock (Bundesausschuss Partei „Partizipation und Teilhabe“): Auf Bundesebene findet 2024 Großveranstaltung statt (ähnlich zu „DenkMal!“), da soll es auch um politische Inhalte gehen. Frage an die DiKo: Was braucht eine solche Veranstaltung, damit es gut wird für Kinder und Gruppen? Was kann man als Veranstalter da machen?

Jannis Engelmann (Bingen): Könnt ihr nochmal ganz kurz sagen, was beim Kindergipfel geplant war?

Johannes Vock (SAS Kindergipfel): Geplant war ein Wochenende, bei dem Kinder und Jugendliche zusammenkommen, um erstmal politische Forderungen an Politiker*innen aus Sicht von Kindern und Jugendlichen zu erarbeiten. Diese Forderungen sollten eingeladenen Politiker*innen übergeben und mit ihnen diskutiert werden. Dadurch sollte eine Plattform geschaffen werden, auf der Kinder und Jugendliche Themen an die Politik kommunizieren können. Bei der Bundesveranstaltung ist die Zielsetzung anders, darauf kann gerne später noch eingegangen werden.

Jannis Engelmann (Bingen): An sich 'ne echt coole Aktion, meine Ortsgruppe hat das leider nur am Rand mitbekommen, das Konzept klingt sinnvoll, aber mehr praktische Komponenten (z.B. Besuch im Landtag) wären gut. Ggf. sind Kinder und Jugendliche noch nicht zu 100% in der Lage, die Reichweite der eigenen Forderungen zu verstehen und dafür wäre es gut, die politischen Prozesse, z.B. Im Landtag, nahezubringen und nicht nur darüber zu reden.

Sina Reicherts (SAS Kindergipfel): Der Sonntag war in der Tat im Landtag geplant.

Tamara Schön (Mainz Stadt): Zum Thema Werbung: Vielleicht bringt Werbung direkt an die Kinder nicht so viel, weil sie möglicherweise mit Sätzen wie „Du hast eine Stimme“ nicht so viel anfangen können. Vielleicht bringt es deswegen was, Gruppenleiter*innen und Eltern eine Art Text zu geben, damit sie den Kindern erklären können, was genau bei der Veranstaltung passiert.

Johannes Vock (SAS Kindergipfel): Der Anmeldeprozess wurde reflektiert, ein Punkt dabei war, sowohl Gruppenleitende als auch Kinder über zwei getrennte Verfahren anzusprechen. Die Erfahrung aus dem nicht stattgefundenen Kindergipfel werden jetzt auch für die Planung der Bundes-Großveranstaltung genutzt.

Andi Göbel (Stufenteam): Frage in die Runde: Würde ein „Zugpferd“ helfen, also jemand bekanntes aus der Politik als Gast? Würde das die Werbung verbessern?

Sophie Eberle (SAS Kindergipfel): Auch das wurde bei der Reflexion überlegt. Wahrscheinlich ziehen Spiel-und-Spaß-Sachen mehr. Insbesondere bei Kindern steht zu befürchten, dass sie mit einem Namen nicht so viel anfangen können. Besser wäre ein knackiges Thema, ein Spiel, Person wenn dann aus den Medien (im Sinne von Influencer*in).

Benedikt Kiefer (Rüsselsheim): Glaube auch, Politiker*innen-Namen ziehen nicht, weil sie zu unbekannt sind, dann schon eher Influencer (z.B. Rezo etc.), die kennen sie noch eher. Reine Politik-Veranstaltung sind sowohl für Kinder als auch Gruppenleitende eher unattraktiv. Ein großer Teil der Werbung muss aber über engagierte Gruppenleitende laufen, Kinder melden sich eher nicht als Einzelpersonen an. Ggf. wäre ein schönes Parallelprogramm für Gruppenleitende sinnvoll, z.B. indem man ihnen die Chance gibt, auch mit Politiker*innen über ein bestimmtes Thema zu reden. Wenn man die Gruppenleiter*innen kriegt, dann kriegt man auch die Kinder. [es werden einige grüne Karten gezeigt]

Jannis Engelmann (Bingen): Nicht außer Acht lassen, dass im Endeffekt die Eltern diejenigen sind, die die Kinder anmelden. Diese haben in der Regel eine eigene politische Meinung und wenn denen der*die Politiker*in nicht gefällt, dann wird das Kind tendenziell nicht

angemeldet, auch wenn das nicht gut ist. Deswegen kann ein „Zugpferd“ in Form eines bekannten Politikers auch nach hinten los gehen. [es werden einige grüne Karten gezeigt]

Sophie Eberle (SAS Kindergipfel): Danke für die Kritik der Konferenz, gibt es auch Kritik, die von Kindern und Gruppenleitenden herangetragen wurde? Dahinter steht die Frage, warum die vergangene DiKo den Kindergipfel überhaupt beschlossen hat? Weil die Konferenz, die es beschließt, ist genauso für Werbung und Gelingen der Veranstaltung verantwortlich wie der Sachausschuss. Wenn es zeitlich nicht klappt, hätte es die DiKo nicht beschließen müssen. Auch für die Konferenz ist es bitter, dass es aus den eigenen Reihen keine einzige Anmeldung gab. [es werden ein paar grüne Karten gezeigt]

Sina Reicherts (DA): An dieser Stelle direkt der Aufruf: Wenn man während der DiKo merkt, dass ein Antrag unrealistisch ist, nicht davor zurückschrecken, das auch direkt zu sagen. Lieber wird ein Antrag dann nicht beschlossen, als dass viel Arbeit reingesteckt wird, obwohl schon absehbar ist, dass es nicht klappt.

Andi Göbel (DieBurg): Lohnt es sich, einen neuen Versuch zu starten? Oder sollten die Ressourcen lieber woanders investiert werden?

Clara Löw (Mod): Dahinter stehen zwei Fragen: 1. Soll generell wieder eine politische Veranstaltung geplant werden? 2. Wer ist die Zielgruppe? Eher Kinder, eher junge Erwachsene, eher Gruppenleitende?

Johannes Vock (Bundesausschuss ParTei „Partizipation und Teilhabe“): Im Hinblick auf die Bundes-Großveranstaltung ist es sinnvoll, wenn der DV erstmal keine neue politische Veranstaltung ansetzt. Vielleicht schafft man es durch die Bundesveranstaltung, auch ein paar Menschen für eine ähnliche Veranstaltung im DV zu motivieren.

Bitte um Stimmungsbild: Wie sinnvoll ist die Zielgruppe Kinder für eine politische Veranstaltung?

Stimmungsbild: Vor allem gelb, 5 rote, 2-3 grüne: Kommt drauf an, wie es gemacht ist, nicht unbedingt geeignet.

Clara Löw (Mod): Für die Bundesveranstaltung wird es noch Werbung auf der DiKo geben, deswegen besteht die Hoffnung, mit 1,5 Jahren Vorlauf rechtzeitig dran zu sein.

2.10 DA

Keine Kommentare/Alle Kommentare wurden schon online beantwortet

3. Vertretungsaufgaben

3.1 Bundesebene (Bundeskonzferenz und Bundesrat)

Andi Göbel (DieBurg): *Die geplante Bundes-Großveranstaltung ist ausgefallen. Frage: Woran hat's gelegen? Zu wenige Helfer, zu wenig Werbung, zu wenig Zeit?*

Simon Schwarzmüller (BL): „MachMal!“ war geplant als nächste Bundes-Großveranstaltung nach „DenkMal!“ 2017. Es gab im Wesentlichen drei Gründe, die zur Absage geführt haben:

1. Die lange unsichere Corona-Situation. Im März 2022, als die BuKo stattgefunden hat, konnte noch nicht gesagt werden, ob die Veranstaltung im Sommer mit den Corona-Auflagen möglich ist. Außerdem waren die potenziellen TN mit Anmeldungen zurückhaltend, weil sie sich auch mit der Corona-Situation unsicher waren.

2. Insgesamt gab es wenige Anmeldungen, bei der BuKo zwei Monate vor der Veranstaltung gab es 300 Anmeldungen (Ziel: 1000), daher war Frage, ob man weiter plant (mit den damit verbundenen finanziellen Risiken) und am Ende mit viel zu wenig TN da steht, oder ob man Veranstaltungskonzept radikal verkleinert, das war aber innerhalb von zwei Monaten nicht mehr möglich.

3. Zahl der Helfenden war zu niedrig, Sicherheits- und Orgakonzzept konnte so nicht umgesetzt werden.

Aus dem DV Mainz gab es zwar recht viele Anmeldungen, dafür vielen Dank, aber bei einigen anderen DVs sah das anders aus. Darauf muss bei der nächsten Bundes-Großveranstaltung „LautStark!“ verstärkt geachtet werden.

Lea Divo (DL/Bundes-SAS MachMal): Es wurde schon sehr sehr früh angefangen, die Veranstaltung zu planen. Die Absage ist nicht leicht gefallen, umso wichtiger ist es, dass der DV darauf achtet, dass (Bundes-) Großveranstaltungen nicht aus den Augen verloren werden. Problem: Die letzte Bundes-Großveranstaltung ist lange her und wer nie bei so etwas dabei war, kann auch schlechter Werbung für zukünftige Großveranstaltungen machen. Das Anreiskonzept des DV Mainz mit zwei Reisebussen kann so auch in Zukunft übernommen werden.

Sina Reicherts (DA): Sehr schade, dass der Mangel an Helfenden nicht so wirklich angekommen ist. Hätten wir [der DV] davon gewusst, hätte es noch Leute gegeben, die sich hätten vorstellen können, zu helfen.

Benedikt Kiefer (Rüsselsheim): Schade um die Großveranstaltung. Allerdings: Es war halt auch kurz nach Corona, viele Ortsgruppen waren wahrscheinlich mit sich selbst beschäftigt, um Gruppenstunden wieder anzukurbeln und Leiter*innen zusammenzuhalten. Deswegen war der Aufwand, sich für eine Großveranstaltung anzumelden und dafür Werbung zu machen, wahrscheinlich einfach zu groß. Die Leute hatten mitunter einfach wichtigeres zu tun. Deswegen muss man den Ausfall von MachMal! gar nicht so negativ sehen, weil es ein „Problem seiner Zeit“ war. [es gibt einige grüne Karten]

Andi Göbel (DieBurg): Die DiKo sollte sich (im Hinblick auf den anstehenden Antrag zu einer Diözesan-Großveranstaltung) Gedanken machen, was es an Voraussetzungen für eine Diözesan-Großveranstaltung braucht und worauf es für die einzelnen OGs ankommt.

Simon Schwarzmüller (BL): Antwort auf Sinas letzte Frage: Die DLs bzw. die Delegationen der DVs wurden gefragt, wie viele Helfende sie schätzungsweise noch motivieren können, der DV Mainz war gut vertreten aber einige andere haben dazu kaum Rückmeldungen gegeben und daran ist es unter anderem gescheitert.

Antwort auf Benedikts Anmerkung: Vielen Dank für die Rückmeldung, das war in der Tat auch auf Bundesebene und im BDKJ immer wieder die Diskussion, was gerade nach Corona die Perspektive ist. Ist es erstmal wichtig, dass Ortsgruppen ihre eigenen Aktionen stemmen, oder ist es vielleicht auch gut, eine bundesweite Veranstaltung zu haben, wo schon alles vorgeplant ist und man sich nur noch anmelden muss.

3.2 BDKJ DV

Andi Göbel (DieBurg): *Vor ein, zwei Jahren gab es einen Antrag zum Geschlechterarbeitskreis, der sich mit Diversität auseinandersetzen sollte, was ist denn dort seitdem passiert? Falls nichts passiert ist: Wie hat die KJG dort nachgehakt?*

Johannes Münch (DA): Habe bei der letzten BDKJ-Diözesankonferenz zu diesem und zu anderen Themen nachgefragt (z.B. Arbeitsmaterialien zum Thema Nachhaltigkeit), der BDKJ-Vorstand hat daraufhin eingeräumt, dass noch nicht so viel passiert ist. Ich habe angekündigt, nächstes Jahr bei der BDKJ-Diözesankonferenz genau die gleiche Frage wieder zu stellen.

3.3 KdMgV (Konferenz der Mitgliedsverbände)

Keine Kommentare/Alle Kommentare wurden schon online beantwortet

3.4 KdFF (Kreis der Freunde und Förderer)

Keine Kommentare/Alle Kommentare wurden schon online beantwortet

3.5 Forsthaus e.V.

Andi Göbel (DieBurg): *Für das Forsthaus gibt es ein Frühbuchungsrecht, was ist Deadline dafür? Die Frage wurde zwar schon im Bericht beantwortet, aber sie soll nochmal für alle hörbar beantwortet werden.*

Antwort des DV: Die Deadline ist bis Mai 2024, das gilt aber nur für Gremien/Teams/Arbeitskreise von der Diözesanebene

4. Diözesanstelle

Kommentar von Andi Göbel (DieBurg): *An dieser Stelle noch einmal Danke [an Angela Veith] für die Arbeit in vielen Jahren!*

[Sie ist mittlerweile nicht mehr in der DS.]

Bezüglich: „Einsichtnahme der Erweiterten Führungszeugnisse“

Kommentar von Benedikt Marchlewitz: *Wieso läuft das nicht über die „Zentralstelle Einsichtnahmen Führungszeugnisse“ des Bistums?*

Teresa Schöning (DL): Jeder Rechtsträger muss selbst die Einsichtnahme in die Führungszeugnisse durchführen, das darf nicht jemand anderes für einen tun. Als KJG sind wir ein eigener Rechtsträger und müssen das dementsprechend selbst machen.

Andi Göbel (DieBurg): Sollte man die Einsichtnahme eher auf Ortsebene oder auf Diözesanebene machen?

Teresa Schöning (DL): Theoretisch darf jede Pfarrleitung das selbst machen, man muss sich aber selbst fragen, ob man das will; das bringt Pfarrleitung und die Menschen, die ihr Führungszeugnis abgeben, in die Situation, dass Dinge gesehen/bekannt werden, die es besser nicht würden. Ganz wichtig: Im ehrenamtlichen Kontext gehört das Führungszeugnis immer der jeweiligen Person, nach Einsichtnahme muss das Führungszeugnis zurückgegeben werden! Es ist möglich, die Einsicht ins Führungszeugnis durch die DS durchführen zu lassen, Verena aus der DS kann das machen, dazu per E-Mail bei der DS melden.

5. KJG Diözesanverband Mainz e.V.

Bezüglich: „der Fokus der Arbeit soll auf einem realistischen und ressourcensparenden Haushalt liegen“

Kommentar DieBurg: *War das bisher nicht so?*

Anmerkung: *Doch, das war bisher auch schon so, ist vom BGB so vorgegeben; es darf und soll durch die Mitglieder der KJG kontrolliert und ggf. kritisch nachgefragt werden, wenn dieser Grundsatz verletzt scheint.*

Sina Reicherts (DA): Entschuldigung, falls der Text da missverständlich war, in den nächsten Jahren soll darauf noch akribischer geachtet werden.

6. Finanzbericht

Johannes Vock (Mod): Zu dem Finanzbericht gibt es noch einige Kommentare, zunächst soll aber Sophia Seidel (DS) den Finanzbericht vorstellen. An dieser Stelle können auch, wie eben erwähnt, kritische Fragen gestellt werden.

Sophia Seidel (DS): Ich möchte zuerst Kommentare beantworten.

Bezüglich: „Der Diözesanverband plant bei der DiKo und den Kupas immer einen großen Eigenanteil von 1000,00 € bis 1900,00€ ein“

Kommentar von Anonym: Seit wann? Immer ist vielleicht für die letzten 5 Jahre richtig... Aber davor nicht. Wohlwollend müsste man die Stelle von Anke Maus gegen die Kurse rechnen (da sie dafür vom BDKJ finanziert ist)

Sophia Seidel (DS): Kann das gerne im Bericht zu einem „momentan“ korrigieren, es ist so, dass aktuell immer ein Verlust eingeplant wird. Aus den Mitteln, die durch Mitgliedsbeiträge gezahlt werden, generiert der DV einen Finanzpuffer, das sogenannte Eigenkapital, hiervon wird für Kurse und die DiKo immer ein Minus mit einkalkuliert.

Bezüglich: „Da dieser Eigenanteil nicht beliebig gesteigert werden kann, wurden die Preiserhöhungen beschlossen.“

Kommentar von Andi Göbel (AuWei): Diese Entscheidung wurde erst nach zwei Monaten dem AuWei kommuniziert, was aus meiner Sicht viel zu spät ist. Wie kam es hierzu?

Sophia Seidel (DS): Da gab es eine Kommunikationsschwierigkeit vom DA ins AuWei.

Andi Göbel (AuWei): Diese Antwort ist mir zu wenig, das AuWei kam sich übers Ohr gehauen vor.

Johannes Münch (AuWei/DA): Letztes Jahr gab es das Problem, dass die Preise des Hauses innerhalb des Jahres vier Mal erhöht wurden. Bevor die Anmeldung freigeschaltet werden konnte, musste Preis für die TN feststehen, deswegen musste die Entscheidung über die Erhöhung der Beiträge schnell gefällt werden. Das wurde dem AuWei mündlich mitgeteilt, allerdings nicht im Protokoll erfasst. Das ist ein Problem, das im AuWei noch mal thematisiert werden muss, warum diese Information nicht zu allen durchgedrungen und in ein Protokoll aufgenommen worden ist. Teil des Problems ist möglicherweise, dass das AuWei nicht so regelmäßig tagt.

Vielleicht wäre eine Rundmail besser gewesen, den Schuh ziehe ich mir gerne auch an. Andererseits: Das AuWei sagt, alles Finanzielle ist Sache vom DA, deswegen ist es schwierig, jetzt zu sagen, dass man bei der jetzigen finanziellen Entscheidung nicht gefragt wurde.

Andi Göbel (AuWei): Es geht mir gar nicht darum, dass das AuWei irgendwie gefragt wird, aber die Info, dass es eine Preiserhöhung gibt, hätte besser kommuniziert werden müssen. Eine andere Frage, die auch an die gesamte Runde geht: Kommt diese Erhöhung an? Ich habe von manchen Gruppen gehört, dass die 30 Euro mehr tatsächlich sauer aufgestoßen sind, manchen sind die Kosten fürs KuPa aber auch relativ egal, weil es die Pfarrei zahlt. Also: Tut diese Erhöhung weh?

Lea Divo (DL): Der DA hat sich sehr lange damit beschäftigt, unter anderem mit der Frage, wie TN bzw. einzelne KjGs die Teilnahme an den Kupas finanzieren, weil es der KjG ein wichtiges Anliegen ist, dass alle, die an solchen Angeboten teilnehmen wollen, es sich finanziell auch leisten können. 30 Euro mehr ist in der aktuellen Zeit mit Inflation nicht ohne. Wir wollten auf jeden Fall vermeiden, dass Gruppen sich dagegen entscheiden, ihre Leiter*innen auf Kupas zu schicken und ihnen eine gute Ausbildung zu ermöglichen. Es ist eine Abwägungssache, auch wie wir als Verband finanziell gut dastehen und unsere Angebote auch finanzieren. Jeder Kupa kostet den DV und das macht sich auch bemerkbar.

Aus der Kontaktarbeit wissen wir, dass viele KjGs das über ihre Gemeinden abrechnen können oder die Ortsgruppen das zahlen, die wenigsten bleiben darauf als Privatpersonen sitzen. Trotzdem gibt es die Möglichkeit, eine Teilnahme finanziell zu unterstützen, vielleicht sollten wir das auf unseren Anmeldungen auch nochmal deutlicher machen, damit sich niemand den Kupa nicht leisten kann.

Andi Göbel (AuWei) bittet um ein Stimmungsbild: Stellt die Preiserhöhung bei Kupas ein Problem für euch als Teilnehmende/KjGs dar? Rot: Ist ein Problem, gelb: ist egal, grün: Ist kein Problem

Stimmungsbild: Zwei Drittel grüne Karten, dennoch ein Drittel rote Karten, einzelne gelbe: Für einige Menschen/Gruppen stellt es ein finanzielles Problem dar.

Sophia Seidel (DS): Auch nach der Erstellung des Berichts wurde sich weiter mit dem Problem beschäftigt und es gibt gute Nachrichten: Es sind einige Anträge auf Förderungen gestellt worden, um mehr Zuschüsse für Kupas zu erhalten mit dem Ziel, auf die alten Preise zurückzukommen. Sobald das möglich ist, wird das bei den Kupa-Anmeldungen sichtbar sein.

VORSTELLUNG DER PRÄSENTATION ZUM FINANZBERICHT

Der DV verfügt über verschiedene Konten: Bar-Kasse, Giro-Konto, Bus-Konto, Sparkonten (z.B. Bausparverträge) (letztere werden im Normalfall nicht angetastet und sind für schlechte Zeiten gedacht). Im Folgenden wird über Bar-Kasse, Giro-Konto und Bus-Konto gesprochen.

Insgesamt gibt es Einnahmen (grün) von ca. 116.000€ und Ausgaben (rot) von ca. 127.000€. Man erkennt gut, wann die Mitgliedsbeiträge eingegangen sind und wann die Rechnungen für den Bildungsurlaub bezahlt wurde.

Die Mitgliedsbeiträge und die Beiträge für den Bildungsurlaub Israel/Palästina waren die größten Einnahmequellen. Auch die Vermietung von Tizi (dem Bus der KjG) hat einige

Einnahmen gebracht. Dazu kommen noch Zuschüsse vom BDKJ, dem Bistum und zu Veranstaltungen.

Der BDKJ bezahlt auch die Fahrtkosten für KjG-Veranstaltungen und stellt einen Pool für Druckkosten bereit, sodass in diesen Bereichen kein Minus aufgetreten ist.

Bei den Honoraren handelt es sich um die Honorare für die DL und die Honorarkraft des AuWei – letztere wird komplett vom BDKJ übernommen.

Die Ausgaben sind höher als die Einnahmen, das stellt aber kein Problem dar.

Sehr großer Posten war der Bildungsurlaub Israel/Palästina, außerdem kommen Abgaben an die Bundesebene dazu (z.B. für Versicherung).

Durch Corona und Inflation waren die Ausgaben höher als geplant, z.B. wegen Preisanpassungen der Häuser für die Kupas, wegen Verteuerung von Anschaffungen durch die Inflation, auch Stornogebühren für (wegen Corona, mangelnder Teilnahme, etc.) abgesagte Veranstaltungen sind mit eingepreist.

4.000€ an Mitgliedsbeiträgen wurden nicht von OGs gezahlt, die Differenz zum Beitrag an die Bundesebene wurde vom DV übernommen. 47.000€ gab es an Einnahmen aus den Mitgliedsbeiträgen, geplant waren 51.000€. 31.000€ wurden an die Bundesebene entrichtet, damit liegt das Budget des DV bei 16.000€.

Dringende Bitte: Zahlt die Mitgliedsbeiträge und haltet die MiDa aktuell, weil sich anhand der Meldezahlen berechnet, wie viel der DV an die Bundesebene zahlen muss.

Der Bus generiert Einnahmen durch Ausleih- und Kilometergebühren. Die Einnahmen lagen 2022 bei 3.400€, allerdings sind Kosten von 4.800€ entstanden aufgrund von hohen Reparaturkosten. Im Sommer gab es eine große Instandsetzung/Reparatur. Dass es mehr Ausgaben als Einnahmen gibt, ist aber nicht der Normalzustand.

Bei den Veranstaltungen waren die höchsten Ausgaben bei den Kupas und der DiKo. Bei den Ausgaben für die Kupas sind neben der Kosten für die Häuser auch die Honorare für die Teamer*innen enthalten.

Clara Löw (Mod): Vielen Dank an Sophia. Gibt es aus der Konferenz Nachfragen zum Finanzbericht?

[Es gibt keine Nachfragen, der Bericht von Sophia Seidel (DS) befindet sich im Anhang des Protokolls.]

Clara Löw (Mod): Das wichtige ist, dass der Haushalt jetzt vorgestellt ist. Im Bericht gibt es noch zwei Unterkapitel zu nicht zahlenden KjGs und Mitgliederentwicklung. Danach kommt noch die Kassenprüfung zu Wort, um die Korrektheit der vorgestellten Zahlen zu bestätigen.

6.1 Mitgliederentwicklung (auf der Konferenz mündlich nachgereicht)

Lea Divo (DL): Die letzten Jahre haben wir dazu auch immer wenig im Bericht gehabt, wir möchten das jetzt einfach mal nur kurz darstellen: Die Mitgliederentwicklung, nachdem wir

in der MiDa ganz ganz groß aufgeräumt haben und auch mehrere Gruppen aus der MiDa gelöscht haben, die lange inaktiv waren oder die sich schon längst aufgelöst hatten. Da haben wir sehr sehr viel Arbeit und Zeit investiert. Deswegen hatte wir zwischenzeitlich 'nen Rückgang an Mitgliedern, was aber eigentlich was Gutes ist, weil es keine aktiven Mitglieder mehr waren, sondern nur Mitglieder, für die wir am Ende gezahlt haben, die aber gar nicht mehr zur KJG gehören, die seit Jahren ausgetreten sind oder inzwischen irgendwie auch rausgewachsen. Deswegen war das erst mal komisch in der Mitgliedszahlenentwicklung, aber am Ende dann was sehr, sehr Positives. In den letzten Jahren wurden mehrere KJG-Ortsgruppen neu gegründet oder haben, nachdem sie den Namen KJG schon länger tragen, den Weg wieder zurück dazu gefunden, woher dieser Name eigentlich kommt. Also ist es mehr so ein Aufwecken der Ortsgruppe gewesen als eine Gründung. Diese Ortsgruppen haben jetzt auch nach und nach über die ganze Zeit immer ihre Mitglieder ordentlich in die MiDa eingetragen. Das heißt, am Ende des Tages – das sieht man auch an unserem Stimmschlüssel – haben wir eine positive Mitgliedsentwicklung, dadurch dass wir mehrere Ortsgruppen, die vorher bunte Gruppen waren, also verbandslose Gruppen, zu uns dazugewonnen haben. Das so als kleiner Ausblick. Wichtig ist, dabei auch nochmal zu beleuchten: Wir hatten das Thema mit dem Stimmschlüssel ja, das habt ihr gestern mitbekommen, dass das natürlich auch eine Herausforderung darstellt, wenn sich Gruppen neu gründen, aber noch keine gute Anbindung an den DV haben, weil sie erstmal ihre Ortsgruppe gründen wollen, bedeutet das bei uns natürlich auch, dass wir schauen müssen, dass wir beschlussfähig bleiben. Und es ist auch immer 'ne große Herausforderung bei der Mitgliedsentwicklung, diese Gruppen dann einer mittleren Ebene anzuschließen und dadurch bekannt zu machen im KJG-Kosmos. Das sind so Herausforderungen, die bei neuen Gruppen natürlich auch immer mit anstehen und die werden natürlich die nächsten Jahre auch bleiben. Also die DL, an die wir das übergeben, bekommen natürlich dazu die ganzen Informationen, dass diese Gruppen auch gut begleitet werden können. Das ist glaube ich wichtig, wenn Gruppen, vor allem welche, die nach langer Zeit auferweckt wurden, dann auch den Anschluss an die DV-Ebene wieder finden. So viel dazu, wenn ihr dazu noch irgendwelche Fragen habt, es gibt dazu natürlich auch aufgeschlüsselte Zahlen, die haben wir euch jetzt nicht mitgebracht, aber fragt gerne, die könnten wir euch auch nochmal darstellen, wenn das für euch ein Anliegen ist, zu sehen, wie sich das in einzelnen Bezirken und Dekanaten entwickelt.

Clara Löw (Mod): Anzeichen dafür ist der Stimmschlüssel. Wenn ihr wisst, mit wie vielen Leuten ihr letztes Mal stimmberechtigt wart und wisst, dass ihr jetzt jemanden mehr habt, dann wisst ihr, dass sich entweder eine neue Gruppe in eurem Bezirk/Dekanat gegründet hat oder ihr in der MiDa aufgeräumt und nachgemeldet habt.

6.2 Nicht zahlende KJGs

Clara Löw (Mod): Dazu hat Sophia im Finanzbericht auch schon was gesagt. Es ist leider sehr schwierig, manche Gruppen zu erreichen, dazu gab es einen Kommentar, dass die Kontaktarbeit wichtig ist, aber auch viel Kontaktarbeit geleistet wurde.

Svenja Vogt (Darmstadt): War gestern nicht da, deswegen gehe ich davon aus, dass der entsprechend Punkt im Bericht gestern schon besprochen wurde. Aber den Kommentar

„Hierfür wäre Kontaktarbeit mal gut“ finde ich frech und kann auch keinen Mehrwert darin erkennen.

Clara Löw (Mod): Es fließt aktuell sehr viel Mühe in die Kontaktarbeit, allerdings ist es bei manchen nicht zahlenden KJGs fast nicht möglich, sie zu erreichen.

7. Dank

Clara Löw (Mod): Hier wurde vielen Menschen gedankt, die sich in der KJG im vergangenen Jahr engagiert haben. Soll der nur schriftlich erfolgen, oder möchte jemand was dazu sagen?

Lea Divo (DL): Der Dank steht hier schon mal schriftlich, der „richtige“ Dank wird zum Abschluss der Konferenz gemacht.

[Die Diskussion des DiKo-Berichts endet um 10:58 Uhr.]

8. Bericht der Kassenprüfung

Andreas Harbich (Kassenprüfung), Tobi Schlüter (Kassenprüfung) erläutern die Kassenprüfung.

Die Kasse wurde zu fünft (Andreas Harbich, Tobi Schlüter, Sophie Eberle, Tamara Schön, Marius Frank) geprüft. Alle Konten wurden dabei durchgeprüft.

Es gab keine großen Unstimmigkeiten, nur vier kleine Abweichungen. Dabei ging es um kleine Beträge bis höchstens 3€, insgesamt gab es eine Unstimmigkeit von -96ct. Durch eine Spende in Höhe von 1€ sind wir jetzt bei einem Plus von 4ct.

Bei der Barkasse soll weiterhin darauf geachtet werden, dass sie auf ein Mindestmaß reduziert bleibt.

Die Aufstellung der Dauerüberweisungen in diesem Jahr war sehr hilfreich, das darf die nächsten Jahre gerne so beibehalten werden.

[Die Kassenprüfung stellt einen Antrag auf Entlastung des Vorstands und empfiehlt, dafür zu stimmen.]

Ergebnis der Abstimmung:

Ja-Stimmen: 27 Nein-Stimmen: 0 Enthaltungen: 0

Da die DL nicht mit abstimmen kann, ist das eine einstimmige Entlastung!

AUSBLICK AUF DEN WEITEREN TAGESVERLAUF

Johannes Vock (Mod): Nutzt gerne die Mittagspause, um über Anträge nachzudenken und zu diskutieren. Ggf. möchte man zu den einzelnen Anträgen etwas sagen. Es gibt einige Anträge zu Großveranstaltungen, da sollte man schonmal überlegen, für wie sinnvoll man welche Anträge hält.

Teresa Schöning (DL): Gleich startet die Studien-/Workshopphase. Es gibt ein Kamingespräch vom SpiriTeam im Keller, einen Workshop zur Mitgliedergewinnung und -pflege von Simon Schwarzmüller (BL) und Teresa Schöning (DL) im Nebenraum sowie Bubble-Ball bei Sina Reicherts (DA) draußen.

Bevor die Workshops starten, gibt es noch eine Präsentation von Janna zum BDKJ-Tourbus für mobile Jugendarbeit (MoJA-Bus).

Anna Mersch (DL Geist): Vorabinform zum Kamingespräch: Geplant ist, sich in lockerer Atmosphäre austauschen, heute geht es um das Thema Frauenpriestertum.

Außerdem wird als Gast begrüßt: Daniel Kretsch, Diözesan-Jugendseelsorger und BDKJ-Präses.

Daniel Kretsch (Jugendseelsorger, Gast) stellt sich vor. Er wird vor allem für das Kamingespräch und den Gott+esdienst am Abend da sein sowie morgen zu den Wahlen. Falls es zur EVV-Studie (über sexuellen Missbrauch im Bistum Mainz) Fragen gibt, gerne ansprechen.

Janna ten Thoren vom BDKJ-On-Tour-Bus und Referat mobile Jugendarbeit, stellt den MoJA-Bus vor, also wie er ausgestattet und wofür er gedacht ist.

Der Bus verfügt z.B. über einen Pavillon, mehrere Sitze, eine Popcornmaschine, Leinwand und Beamer und verschiedene Themenkisten.

Ausleihen des Busses ist für die KJG kostenlos, muss nur voll betankt werden. Nicht-Bistums-Organisation (wie z.B. die KJG) müssen eine eigene Versicherung abschließen, dafür gibt es aber Vorlagen.

Die Präsentation zum BDKJ-Bus befindet sich im Anhang des Protokolls.

Janna ten Thoren (BDKJ-Bus): Gibt es dazu noch Fragen?

Julian Scammell (Protokoll): Gibt es den Bus nur im Bistum Mainz oder auch darüber hinaus?

Janna ten Thoren (BDKJ-Bus): Vorrangig nur im Bistum Mainz. Einsatz außerhalb des Bistums ist aber in Einzelfällen auf Absprache hin möglich

Clara Löw (Mod): Zum Abschluss des Vortrags machen wir ein Stimmungsbild.

Stimmungsbild: Könnt ihr euch vorstellen, den BDKJ-Bus bis zur nächsten DiKo mal auszuleihen? Grün: Ja, Gelb: Ist gut zu wissen aber noch nicht abschätzbar, Rot: Eher nicht

Stimmungsbild: Vor allem gelb und grün. Einige Gruppen nehmen sich also vor, den Bus mal anzufahren.

Janna ten Thoren (BDKJ-Bus): Es wird in der nächsten halben Stunde auch noch die Möglichkeit geben, sich über die Materialien im BDKJ-Bus zu informieren.

Clara Löw (Mod): Jetzt beginnt die Workshopphase mit den drei Angeboten plus das zusätzliche Infoangebot von Janna. Danach treffen wir uns um 12:50 Uhr zum Mittagessen, um 14 Uhr geht es mit der Konferenz weiter.

SAMSTAGNACHMITTAG

Die Konferenz wird um 14:07 Uhr fortgesetzt.

Clara Löw (Mod) erläutert den Zeitplan für den Nachmittag: In den nächsten vier Stunden soll es um Anträge gehen. Zunächst werden dabei die eher einfachen Anträge 1 und 2 behandelt, danach geht es um die Anträge 6, 7 und 8, die sich alle mit Großveranstaltungen beschäftigen. Als erstes gibt es aber ein WUP.

Andi Göbel (AuWei) leitet ein WUP an: „Eine Ente“

Bericht der Bundesleitung

Simon Schwarzmüller (BL) berichtet mit einer Präsentation über Aktuelles aus der Bundesebene: Wer ist die Bundesebene, wann ist die nächste Bundeskonferenz, welche Anträge gab es, etc.

[Die Präsentation befindet sich im Anhang des Protokolls.]

Auf der Bundesebene gibt es, ähnlich wie im DV, eine Bundes-Stelle und eine Bundeskonferenz (auf der alle DVs zusammenkommen).

Auf der letzten Bundeskonferenz wurde unter anderem der Antrag „Die Kirche ist vielfältig“ beschlossen, mit dem sich die KJG dafür ausspricht, dass die Kirche ihre Sexualmoral und das Arbeitsrecht (mittlerweile zum Glück schon geschehen) überarbeitet. Außerdem fordert die KJG die Ehe für alle.

Ebenfalls hat sich die KJG damit auseinandergesetzt, wie man als Bundesverband klimaneutral werden kann. In diesem Zuge wurde beschlossen, dass es auf Veranstaltung der KJG-Bundesebene nur noch vegetarisches und veganes Essen gibt. Viele Diözesanverbände haben ebenfalls ähnliche Anträge beschlossen.

Letztes Jahr wurde eine Mitgliederbefragung über die Schwerpunktthemen der nächsten Jahre durchgeführt. Dabei wurden Antifaschismus und Inklusion als Schwerpunktthemen mit Aktualitätsbezug festgesetzt. Diese Schwerpunktthemen mit Aktualitätsbezug werden alle vier Jahre überarbeitet. Darüber hinaus gibt es die dauerhaften Schwerpunktthemen: Partizipation und Teilhabe von Kindern und Jugendlichen, Glaube und Spiritualität, Geschlechtergerechtigkeit und -vielfalt.

Wer Interesse an Mitarbeit an den Schwerpunktthemen hat, kann sich gerne melden.

Auf der Bundeskonferenz ging es außerdem um das Thema „vielfältige Gottesbilder“, Ergebnis: Für die KJG ist Gott mehr als das Bild des alten weißen Mannes, das soll auch sprachlich ausgedrückt werden durch die Formulierung „Gott+“. Auch dazu wird es eine Veranstaltung des BDKJ geben.

Der Angriffskrieg auf die Ukraine wurde besprochen und es wurde eine Spendenaktion gestartet – die Spenden sind mittlerweile auch überwiesen.

Vom 03. bis 06.10.2024 wird in Würzburg der kinder- und jugendpolitische Gipfel „LautStark!“ stattfinden in Form einer Bundesgroßveranstaltung. Ziel sind 500 Teilnehmende.

Neben der Bundeskonferenz gibt es auch noch den Bundesrat als kleinere Version der Bundeskonferenz. Dieser tagt zwei Mal pro Jahr. Bei der letzten Sitzung hat sich der Bundesrat für die Unterstützung des Selbstbestimmungsgesetzes (zur geschlechtlichen Vielfalt) ausgesprochen und sich mit den Protesten im Iran solidarisiert.

Der KjG-Bundesverband wird im August 2023 Gastgeber der General Assembly der fimcap (der Weltverband, in dem die KjG Mitglied ist) sein.

Im Bundesverband ist es bei Interesse möglich, einfach mitzuarbeiten. Gerne dazu melden.

Die KjG Bundesebene ist, ähnlich wie die einzelnen DVs, auch im BDJ auf Bundesebene vertreten. Ein Beschluss der letzten Hauptversammlung hat sich mit der Aufarbeitung sexualisierter Gewalt beschäftigt. Ergebnis: Auch wir als Jugendverband müssen uns der Frage stellen: wie können wir in unseren Strukturen Aufarbeitung leisten, weil auch in katholischen Jugendverbänden sexualisierte Gewalt vorgefallen ist. Der BDJ möchte deswegen eine Studie in Auftrag geben, die analysieren soll, was Strukturen, Rituale etc. sind, die in unseren Verbänden sexualisierte Gewalt begünstigen, und wie können wir diese in Zukunft abbauen?

2024 findet die nächste bundesweite 72h-Aktion statt. Ab Mai ist die Anmeldung und Registrierung einer Aktion möglich.

Die nächste Synodalversammlung (im Rahmen des synodalen Wegs) findet vom 09. bis 11.03. in Frankfurt am Main statt. Dort gibt es ein synodales Lagerfeuer und eine Demonstration. Gerne dazu noch spontan anmelden, es können noch ein paar Leute dazukommen. Die KjG Limburg wird einen Open-Air-Gott+esdienst machen. Auf der KjG-Homepage kann man sich weiter informieren.

Es läuft noch der „Menschenskinder“-Wettbewerb zur Mitgliedergewinnung in der Kinderstufe. Aus jedem DV gewinnt die Pfarrei, die am meisten Mitglieder in der Kinderstufe neu gewinnen kann und in die MiDa einträgt.

Es gibt aktuell eine Jubiläums-Chronik zu kaufen über 50 Jahre KjG, auf der Homepage kann man schon mal digital reinschauen.

Vom Bundesverband gibt es kostenlose Corporate-Design-Materialien (Flyer-Vorlage, Logo-Generator, etc.), die verwendet/angefragt werden können. Außerdem gibt es verschiedene Arbeitshilfen für den KjG-Alltag. (Die neuste: Geschlechtervielfalt in der Kinder- und Jugendarbeit.)

Außerdem gibt es mittlerweile eine Wissensdatenbank unter <https://wissen.kjg.de>, wo man Hilfen, Wissen und Tipps teilen und finden kann.

Für die General Assembly der Fimcap im August 2023 in Gernsheim werden noch Helfende gesucht, wer Zeit und Lust hat, kann sich gerne bei Simon Schwarzmüller (BL) melden. Das ist eine gute Gelegenheit, um Jugendarbeitende aus der ganzen Welt kennenzulernen.

Es gibt einmal im Monat einen E-Mail-Newsletter mit Aktuellem aus dem DV, der kann gerne abonniert werden.

Zum Abschluss noch einmal vielen Dank an alle Anwesenden für das Engagement in der KjG!

TOP 5 – Anträge

[Die Anträge sind im Folgenden nach der Reihe ihrer Bearbeitung aufgeführt:]

- Antrag 1: Termin Diözesankonferenz 2024
- Antrag 2: Jahresplanung 2023
- Antrag 6: Diözesangroßveranstaltung
- Antrag 8: Neuauflage Israel-Palästina-Fahrt
- Antrag 7: Internationale Fahrt
- Antrag 5: 0,7% Spende
- Antrag 3: Satzungsänderungsantrag
- Antrag 9: Versicherungen im Verband
- Antrag 4: Änderung der Geschäfts- und Wahlordnung

Johannes Vock (Mod): Wir kommen dann jetzt zu den Anträgen. Es gibt immer die Möglichkeit, zu den Anträgen, die schon eingereicht sind, Initiativanträge zu stellen oder Anträge nachträglich einzureichen. Also falls euch in der Konferenz noch etwas einfällt, was ihr gerne in einen Antrag verpacken würdet, könnt ihr das immer noch tun und den Antrag mit der nötigen Mehrheit in die Tagesordnung mitaufnehmen. Jetzt gehen wir aber erst mal die vorhandenen Anträge durch. Dabei gehen wir so vor, dass diejenigen, die den Antrag gestellt haben oder derjenige, der den Antrag gestellt hat, kurz vorstellt und kurz die Begründung vorstellt. Dabei geht es erst mal an Änderungen, falls Änderungen vorgeschlagen werden, dann eine Diskussion darüber und im Anschluss geht es an die Abstimmung über den jeweiligen Antrag. Damit rufen wir jetzt den ersten Antrag auf, der da ist: Terminantrag zur DiKo 2024.

Antrag 1: Termin DiKo 2024

[Auszug aus dem DiKo-Bericht 2023]

7. Anträge

7.1. Antrag 1: Termin Diko 2024

Antragsteller*in: Diözesanausschuss

Die Diözesankonferenz 2023 möge beschließen:

Die Diözesankonferenz 2024 findet vom 01.–03.03.2024 im Jugendhaus Don Bosco statt.

Begründung:

Für den Diözesanausschuss als Veranstalter und Organisationsgremium ist es einfacher, die Konferenz an dem Ort auszutragen, wo es alle Materialien und genügend Unterbringungsmöglichkeiten gibt. Daher schlagen wir weiterhin das Jugendhaus Don Bosco in Mainz als Ort für die Diko 2024 vor.

Johannes Vock (Mod): Lea ist dafür zuständig und stellt ihn kurz vor.

Antragsvorstellung:

[Lea Divo (DL) führt in den Antrag ein.]

Lea Divo (DL): Der Antragstext liegt euch vor; da dürft ihr jetzt gerne einmal draufschauen. Das ist auch immer der erste Antrag in jeder Konferenz. Die Tradition gibt es auch immer vor: Wir treffen uns immer am ersten Märzwochenende und auch immer hier in diesem Haus [Don Bosco]. Termin wäre der 01. – 03.03.2024, wenn wir diesen Antrag so annehmen.

Antragsdiskussion:

Johannes Vock (Mod): Das ist nicht der komplexeste Antrag, also nur zum Einstieg und zum Warmwerden. Von daher wäre meine erste Frage, ob es irgendwelche Anmerkungen aus der Konferenz zu diesem Antrag gibt. Zum Beispiel Beschwerden zu dem Termin, dass er nicht passt. Sofern das nämlich nicht so ist, wird der Antrag zur Abstimmung aufgerufen. Ich warte noch kurz, ob sich Leute noch entscheiden, etwas dazu zu sagen.

Dem scheint nicht so zu sein. Dann braucht ihr jetzt eure blauen Karten. Wer diesem Antrag der Terminierung der DiKo 2024 vom 01.03 – 03.03.2024 hier im Jugendhaus Don Bosco zustimmt, der möge seine blaue Karte heben.

Abstimmungsergebnis:

Ja-Stimmen: 31 Nein-Stimmen: 0 Enthaltungen: 0

Der Antrag 1 „Termin DiKo 2024“ wurde mit 31 Ja-Stimmen einstimmig angenommen.

Antrag 2: Jahresplanung 2023

[Auszug aus dem DiKo-Bericht 2023]

7.2. Antrag 2: Jahresplanung

Antragsteller*in: Diözesanausschuss

Die Diözesankonferenz 2023 möge beschließen:

Im Jahr 2023 finden die unten genannten Veranstaltungen statt. Die Delegierten der Diözesankonferenz verpflichten sich, für die Teilnahme an allen ausgeschriebenen Veranstaltungen zu werben.

Wann	Was	Wo
1.04–6.04.2023	G- Kupa	Don Bosco, Mainz
1.04–6.04.2023	T-Kupa	Haus effata, Neuerkirch
11.04–16.04.2023	G-Kupa	Maria Einsiedel
28.04–30.04.2023	G-Kupa für "Quereinsteiger*innen" / Teil 1	in Klärung
30.05–4.06.2023	G-Kupa	Maria Einsiedel
10.06.23	Ausflug in den Holiday-Park	Haßloch
30.06–02.07.2023	G-Kupa für "Quereinsteiger*innen"/Teil 2	in Klärung
06.10.–08.10.2023	Kinder- und Jugendwochenende Stufenteam	Julius-Rumpf-Heim Bad Schwalbach
23.10–28.10.2023	G-Kupa	Don Bosco, Mainz
23.10–28.10.2023	G-Kupa	Kloster Jakobsberg
26.12–31.12.2023	G-Kupa	Kloster Jakobsberg
26.12–31.12.2023	K-Kupa	Don Bosco, Mainz
26.12–31.12.2023	T-Kupa	Don Bosco, Mainz

Begründung: Auch im Jahr 2023 soll es wieder Aktionen und Veranstaltungen auf Diözesanebene geben. Die Veranstaltungen haben unterschiedliche Schwerpunkte (z.B. Aus- und Weiterbildung, Spiel und Spaß, Spirituelle Angebote usw.) und sollen darüber hinaus Möglichkeit bieten, als KJGler*in neue Kontakte und Freundschaften auf Diözesanebene zu knüpfen und Wissen auszutauschen.

Johannes Vock (Mod): Dann rufen wir jetzt den nächsten Antrag auf. Dabei geht es auch um Termine, und zwar die Jahresplanung 2023. Das stellt Sina einmal kurz vor.

Antragsvorstellung:

[Sina Reicherts (DA) führt in den Antrag ein.]

Sina Reicherts (DA): Wir machen jedes Jahr eine Jahresplanung, damit es eine Übersicht von DV-Terminen gibt. Die findet ihr alle im Bericht. Plus, was noch dazu kommt: Dadurch, dass ihr die Termine kennt, mit abstimmt, haben wir auch den Faktor, dass ihr im Idealfall für diese Termine und Veranstaltungen auch vor Ort Werbung macht. Kurzes Stimmungsbild: Wollt ihr die Termine still lesen oder soll ich sie einmal vorlesen? Still lesen wäre jetzt einmal grün. [Stimmungskarten werden gehoben. Mehrheitlich grün] Dann kurze Lesepause.

Clara Löw (Mod) weist darauf hin, dass im Bericht Abkürzungen für die Kupas verwendet werden und erklärt die jeweiligen Abkürzungen. G-Kupa: Gruppenleitungskurs; T-Kupa: Teamer*innenkurs, K-Kupa: Aufgaben und Teams koordinieren, R-Kupa: Renatured-Kupa

Antragsdiskussion:

Johannes Vock (Mod): Dann rufe ich jetzt schonmal diejenigen auf, die dazu Anmerkungen haben.

Benedikt Marchlewitz (Mainz-Stadt): Das AuWei hat mittlerweile noch mehr Termine. Wir können noch ein paar Sachen ergänzen: Am 06.05.2023 ist eine Finanzi-Schulung. Es gibt ganz viele Möglichkeiten, Geld zu beantragen und Zuschusstöpfe anzuzapfen. Darum wird es gehen. Dann planen wir für den 08.07.2023 eine Erste-Hilfe-Schulung. Für den 07.10.2023 versuchen wir, ein Fahrsicherheitstraining organisiert zu bekommen. Dort werden wir auch wahrscheinlich mit Bussen vertreten sein, dass man da mal gucken kann, wie verhält sich so ein Bus bei einer Vollbremsung. Und ganz unten steht noch ein T-Kupa, das ist ein kleiner Fehler, das müsste G-Kupa heißen. Also wir haben einen T-Kupa, eine Schulung bei der Leute Teamer*innen werden können, das ist gar nicht mehr so lange hin; Beginn am 01.04.23. Also wenn ihr Bock darauf habt, kommt gerne mit am. Aber im Dezember haben wir G- und K-Kupa geplant.

Anna Mersch (SpiriTeam): Ich möchte auch noch einen Termin ergänzen: Und zwar war ja im Bericht schon angekungen, dass wir Beer'n'more nochmal planen; wir planen etwas anderes, nämlich Wine'n'more am 16.07.2023. Der Ort ist noch offen.

Benedikt Kiefer (Rüsselsheim): Ich würde gerne auch noch einen Termin vorschlagen. Die KjG Gernsheim wird in diesem Jahre 50 Jahre alt und wir wollten auch gerne feiern. Wir hatten ja schon letzte DiKo die Überlegung, das KjG-Sommerfest mit unserer Jubiläumsfeier zu verknüpfen. Das Ganze wäre am 18. Mai bei uns in Gernsheim. Ich würde euch generell einladen. Zum Jubiläum seid ihr grundsätzlich eingeladen und wenn wir da auch noch das Sommerfest mit dazu machen, dann wird es wahrscheinlich ein wundervoller Tag mit viel buntem Programm.

Clara Löw (Mod): Nur der Transparenz halber nehmen wir erstmal alle gesagten Sachen auf und stimmen über die einzelnen Termine im Zweifel als Vorschläge ab. [Kommentar aus der Konferenz: Es sei denn die DL übernimmt das direkt, dann muss man nicht.]

Ja, genau, da hast du recht.

Sophie Eberle (AuWei): Ich möchte ergänzen – wir können noch keinen Termin dazu sagen – nämlich, dass es zu dem Kupa einen dritten Termin geben wird, einen im Herbst. Für alle, die sich dafür interessieren, gibt es drei Termine.

Clara Löw (Mod): Es ist wichtig zu sagen, dass diese Termine das Minimum dessen sind, was die Diözesanebene an Terminen anbietet. Wenn dann noch welche dazukommen, wird sich hinterher sicher niemand beschweren, insbesondere, wenn eine dreiteilige Veranstaltung aus drei Teilen besteht. Dass der dritte dann stattfindet, ist ja klar. Gibt es noch weitere Ergänzungen oder Vorschläge? [Keine weiteren Meldungen] Dann fragen wir die Antragstellenden, welche Vorschläge sie aufnehmen möchten und welche sie abstimmen möchten. [DL: alle] Alle abstimmen oder alle aufnehmen? [DL: alle aufnehmen] Okay, die Antragstellenden nehmen alle vorgeschlagenen Änderungen auf. Damit liegt ein Antrag in geänderter Form vor. Ihr könnt euch weiterhin dazu äußern, aber wenn das nicht der Fall ist, dann werden wir über den Endantrag in der Form abstimmen, wie er jetzt hier steht, also mit allen vorgeschlagenen Änderungen. Das beinhaltet auch das Sommerfest. Über das Sommerfest gab es ja immer mal wieder Diskussionen in den letzten Jahren. Es gibt keine Kommentare mehr, dann können wir in die Abstimmung gehen. Die blauen Karten bereithalten bitte und wir wollen wissen, ob der Diözesanverband diese Veranstaltungen durchführt und ihr euch verpflichtet diese zu bewerben – das steht mit im Antrag. Wenn ja, bitte jetzt die Karten heben.

Geänderter Antragstext:

Die Diözesankonferenz möge beschließen:

Im Jahr 2023 finden die unten genannte Veranstaltungen statt. Die Delegierten verpflichten sich, für die Teilnahme an allen ausgeschriebenen Veranstaltungen zu werben.

Wann	Was	Wo
01.04. – 06.04.2023	G-Kupa	Don Bosco, Mainz
01.04. – 06.04. 2023	T-Kupa	Haus effata, Neuerkirch
11.04. – 16.04. 2023	G-Kupa	Maria Einsiedel
28.04. – 30.04.2023	G-Kupa für „Quereinsteiger*innen“ / Teil 1	in Klärung
06.05.2023	Finanzi-Schulung	Don Bosco
18.05.2023	KjG-Sommerfest und 50 Jahre KjG Gernsheim	Gernsheim
30.05. – 04.06.2023	G-Kupa	Maria Einsiedel
10.06.2023	Ausflug in den Holiday-Park	Haßloch

30.06. – 02.07.2023	G-Kupa für „Quereinsteiner*innen“ / Teil 2	in Klärung
08.07.2023	Erste-Hilfe-Schulung	in Klärung
16.07.2023	Wine'n'more	in Klärung
07.10.2023	Fahrsicherheitstraining	in Klärung
06.10. – 08.10.2023	Kinder- und Jugendwochenende Stufenteam	Julius-Rumpf-Heim Bad Schwalbach
im Herbst	G-Kupa für „Quereinsteiger*innen“ / Teil 3	In Klärung
23.10. – 28.10.2023	G-Kupa	Don Bosco, Main
23.10. – 28.10.2023	G-Kupa	Kloster Jakobsberg
26.12. – 31.12.2023	G-Kupa	Kloster Jakobsberg
26.12. – 31.12.2023	K-Kupa	Don Bosco, Mainz

Abstimmungsergebnis:

Ja-Stimmen: 31 Nein-Stimmen: 0 Enthaltungen: 0

Der Antrag wurde mit 31 Ja-Stimmen einstimmig angenommen.

Tobi Schlüter (Darmstadt): Wir würden gerne beantragen, dass Christopher als Delegierter für Darmstadt sofort abtritt.

Johannes Vock (Mod): Tobi beantragt, die Beschlussfähigkeit erneut festzustellen.

ANTRAG AUF FESTSTELLUNG DER BESCHLUSSFÄHIGKEIT

Bezirk / Dekanat	Stimmen	Anw. gesamt	Anw. männlich	Anw. weiblich	Anw. divers
Alzey / Gau-Bickelheim	2	1	0	1	0
Bergstraße-Mitte	5	3	0	3	0
Bergstraße-Ost	2	2	1	1	0
Bergstraße-West	4	1	1	0	0
Bingen	7	1	1	0	0
Darmstadt	5	4	2	2	0
DieBurg	5	5	3	2	0
Mainz Stadt	5	5	3	2	0
Mainz Süd	2	0	0	0	0
Offenbach	2	0	0	0	0
Rodgau-Seligenstadt (RoSe)	5	0	0	0	0
Rüsselsheim	4	2	2	0	0
Wetterau-West	3	1	1	0	0
Worms	0	0	0	0	0
Diözesanleitung	4	4	1	3	0
Diözesanausschuss	3	3	1	2	0
Gesamt	58	32	16	16	0

Damit sind mehr als 50% der Stimmberechtigten anwesend und die DiKo beschlussfähig.

Johannes Vock (Mod): Jetzt sind statt 31 Delegierte 32 Delegierte anwesend. Das heißt, eine weitere Stimmkarte muss ausgegeben werden. Wir haben uns jetzt für den folgenden Ablauf etwas überlegt: Ihr habt schon gesehen, dass es drei Anträge gibt, die sich um größere Veranstaltungen drehen. Daher werdet ihr in euren Tischgruppen jetzt kurz Zeit bekommen über diese Anträge zu diskutieren, damit ein Meinungsbild für die Antragstellenden sichtbar wird und sich Argumente nicht doppeln. Erstmal haben die Antragstellenden kurz Zeit, ihren Antrag vorzustellen und die Ziele des Antrags zu formulieren. Wir haben auch nochmal kurz zusammengetragen, was es 2024 und 2025 an größeren Veranstaltungen gibt. Für 2023 auch noch einige Termine: Das Sommerfest in Gernsheim, der Weltjugendtag, ein Kinder- und Jugendwochenende des Stufenteams finden statt. 2024 findet von der KJG-Bundesebene eine Bildungsreise in die Slowakei statt. Es finden wahrscheinlich im Zuge der Europawahl Veranstaltungen statt, die 72h-Aktion, Katholik*innentag, „LautStark!“. Zusätzlich zu dem, was in den Anträgen gleich auftauchen wird: Eine Israel-Fahrt und/oder eine internationale Fahrt, eine Bundesveranstaltung, ein Kinder- und Jugendwochenende des Stufenteams. Das ist jetzt nur ein Überblick, damit ihr im Hinterkopf habt, was es schon gibt. Falls noch etwas ergänzt werden soll, sagt gerne Bescheid. Dann kommen wir jetzt zu der Kurzvorstellung durch die Antragstellenden der Anträge 6, 7 und 8. Wir fangen mit dem Antrag 6 an.

Antrag 6: Diözesangroßveranstaltung

[Auszug aus dem DiKo-Bericht 2023]

7.6. Antrag 6: Diözesangroßveranstaltung

Antragsteller: Bezirk DieBurg

Die Diözesankonferenz 2023 der KJG Mainz möge beschließen, dass im Jahr 2025 eine Großveranstaltung des Diözesanverbands Mainz stattfindet.

Für die vorläufige Planung, die Festlegung des Termins und des Ortes sowie die Buchung eines Platzes wird (bis zur nächsten ordentlichen Diözesankonferenz) ein AK "Großveranstaltung" eingerichtet. Darüber hinaus soll der AK mit den Ergebnissen der Reflexion der vergangenen – durchgeführten wie nicht stattgefundenen – Großveranstaltung arbeiten sowie in Vorbereitung für die Leitung der Großveranstaltung aufbereiten. Vorschläge zur Leitungsform der Veranstaltung werden nach der Arbeit des Arbeitskreises durch den Diözesanausschuss auf der nächsten ordentlichen Diözesankonferenz eingebracht.

Begründung:

Die letzte Großveranstaltung der KJG Mainz liegt bereits viele Jahre zurück („Aipotu“ im Jahre 2015), da die vergangenen Veranstaltungen aufgrund von Corona (2020) oder nicht Umsetzung des entsprechenden Antrags (2023) ausgefallen sind.

Insbesondere bei diözesanweiten Veranstaltungen für alle Altersstufen wird die ganze Vielfalt und die Vorteile der KJG als Verband deutlich. KJG'ler*innen aus dem ganzen Bistum haben die Möglichkeit zusammenzukommen und neue Freundschaften können geknüpft werden. Für Kinder und Jugendliche kann eine solche Veranstaltung in besonderer Weise prägend sein sowie durch ein ganz konkretes Erleben zeigen, was es bedeutet, KJG zu sein. Für junge Erwachsene bietet eine solche Veranstaltung die Möglichkeit, stärker in der Rolle als Teilnehmende zu partizipieren und etwas für ihr Engagement in den Ortsgruppen zurückzubekommen. Darüber hinaus können im Rahmen einer Großveranstaltung, je nach thematischer Ausrichtung, starke inhaltliche Signale in Kirche und Gesellschaft gesendet werden. Hinzu kommt, dass sich das Jahr 2025 als 55-jähriges Jubiläum hierfür besonders eignet. Das Gremium "Arbeitskreis" unter Leitung der Diözesanleitung soll die enge Abstimmung bei der Festlegung des organisatorischen und inhaltlichen Rahmens der Großveranstaltung gewährleisten.

Weiter wird hierdurch die Möglichkeit der offenen Mitarbeit an der Großveranstaltung gegeben. Darüber hinaus können durch den AK schon Kandidat*innen für das zukünftige Leitungsteam und Helfer*innen für die Großveranstaltung akquiriert werden.

Antragsvorstellung:

[Andi Göbel (DieBurg) führt in den Antrag ein.]

Andi Göbel (DieBurg): Wir haben einen Antrag gestellt, eine Diözesangroßveranstaltung zu machen. „DenkMal!“ war mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus dem ganzen Bistum. 2015 gab's das auch schonmal in Gernsheim. „Event hoch 3“ auf dem Jakobsberg gab es mal. Da gab es auch schon die Idee, das nochmal zu machen, aber dann kam Corona 2020 dazwischen. Und jetzt ist es Zeit, das wieder zu machen. Jeder weiß, wie lange man von Großveranstaltungen zehrt, wenn wir darüber reden, wie das als Kind war. Daher finden wir das wichtig, dass der DV da einen Schwerpunkt darauf legt das nochmal zu machen.

Antrag 7: Internationale Fahrt

[Auszug aus dem DiKo-Bericht 2023]

7.7. Antrag 7: Internationale Fahrt

Antragsteller*in: Diözesanleitung

Die Diözesankonferenz 2023 der KJG Mainz möge beschließen, dass im Jahr 2024 oder 2025 eine internationale Fahrt durchgeführt wird.

Die Fahrt soll möglichst kostengünstig gestaltet werden, für 15 bis 25 Teilnehmer*innen ausgelegt sein und kann mit politischen und/oder religiösen Schwerpunkten junge Erwachsene (im Sinne der Altersstufen der KJG) erreichen.

Das Reiseziel wird im Rahmen der Antragsdiskussion beschlossen. Für die Vorbereitung der Reise wird ein Arbeitskreis eingerichtet. Das Datum der Reise sowie die Reiseleitung werden durch die Diözesanleitung in Abstimmung mit dem Arbeitskreis festgelegt.

Begründung:

„Die KJG setzt sich ein für eine Politik, die sich orientiert an der weltweiten Verwirklichung gleicher und gerechter Lebensbedingungen für Mädchen und Jungen [...]. In diesen Anliegen erklärt sich [die KJG] solidarisch mit anderen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Sie suchen sowohl im eigenen Land als auch über Ländergrenzen hinweg, die partnerschaftliche Zusammenarbeit und Begegnung mit ihnen“.

Diese Zeilen lassen sich in den Grundlagen und Zielen der KJG, beschlossen 1995 in Altenberg, finden. In diesem Rahmen hat sich auch der Diözesanverband (DV) Mainz in der Vergangenheit mit internationalen Projekten beschäftigt. Besonders das Projekt des Israel-Palästina-Bildungsurlaubs hat hierbei in den letzten Jahren große Beliebtheit erfahren. Ähnliche Erfahrungen wurden u.a. bei der internationalen Jugendbegegnung in Ruanda 2018 gemacht.

Aufbauend auf diesen Erfolgen und basierend auf dem offensichtlichen Interesse an internationalen Fahrten in diversen Formaten, sollen diese auch in den kommenden Jahren angeboten werden. Die DiKo ist hierbei das höchste beschlussfähige Gremium unseres DVs. Ihre Delegierten repräsentieren die verschiedensten Ortsgruppen des DVs. Dadurch kommt es zu einer Zusammensetzung an einer Vielzahl von Interessen und Kompetenzen. Dementsprechend soll der Konferenz ein hohes Maß an Mitbestimmung ermöglicht werden.

Diesen Faktor der Mitbestimmung halten wir persönlich als essentiellen Faktor des Selbstbildes der KJG, weshalb wir uns dazu entschlossen haben, einen Antrag mit einem offenen Reiseziel zu stellen. Dies soll dazu führen, dass möglicherweise noch unbekannte Expertise und Motivation für andere Reiseziele eingebracht werden kann. Dieser Antrag soll also der Öffnung von neuen Räumen und Potenzialen dienen. Uns ist bewusst, dass ein anderer Antrag mit ähnlichem Inhalt gestellt ist. Es ist keineswegs so, dass wir eine Neuauflage des diesjährig durchgeführten Bildungsurlaubs für negativ erachten. Wir wollen lediglich die Chance bieten, mögliche Alternativen zum anderen Reiseziel aufzuzeigen.

Deshalb soll die Konferenz auch entscheiden, mit welchem der Anträge sie sich zuerst befassen wollen.

Ihr habt also ein Reiseziel, für das euer Herz brennt? Vielleicht habt ihr dort ein Auslandssemester gemacht, ein FSJ oder wart von dem Ort einfach schon lange begeistert. Schreibt diese Vorschläge gerne als Kommentar in den Bericht. Vielleicht finden sich ja dort bereits andere Personen mit ähnlichen Ideen.

Antragsvorstellung:

[Anna Mersch (DL Geist) führt in den Antrag ein.]

Anna Mersch (DL Geist): Die DiKo möge beschließen, dass auch im Jahr 2024/2025 eine internationale Fahrt angeboten wird. Auslöser war der Antrag 8, die internationale Fahrt nach Israel. Wir wollen damit aber nicht sagen, dass es nicht (auch) nach Israel gehen kann. Uns war aber wichtig, dass wir unseren Horizont weiten und nicht nur ein Land in den Blick nehmen, weil es dahin ja schon ein Fahrt gab, sondern gucken wollen, wo gibt es woanders auf der Welt interessante Ziele, die politisch, religiös, gesellschaftlich viel zum Lernen mitbringen. Grund war für diesen Antrag auch, dass wir die Mitbestimmung super wichtig finden, damit ihr als Konferenz mitbestimmen könnt, wohin es gehen soll.

Antrag 8: Neuauflage Israel-Palästina-Fahrt

[Auszug aus dem DiKo-Bericht 2023]

7.8. Antrag 8: Neuauflage Israel-Palästina-Fahrt

Antragsteller: Sachausschuss 'Leitung Bildungsurlaub Israel-Palästina'

Die Diözesankonferenz 2023 der KJG Mainz möge beschließen, dass im Jahr 2024 oder 2025 (wieder) eine Fahrt ins sogenannte Heilige Land durchgeführt wird. Diese soll möglichst kostengünstig gestaltet werden, für 15 bis 25 Teilnehmer*innen ausgelegt sein sowie mit politischen und religiösen Schwerpunkten junge Erwachsene (im Sinne der Altersstufen der KJG) erreichen. Die Ausschreibung muss mindestens ein Jahr vor der Fahrt publiziert und beworben werden. Für die Vorbereitung der Reise wird ein Arbeitskreis eingerichtet. Für die Arbeit in diesem Arbeitskreis soll aktiv auf die Teilnehmenden des 2022 stattgefundenen Bildungsurlaubs zugegangen werden. Das Datum der Reise wird durch die Diözesanleitung in Abstimmung mit dem Arbeitskreis festgelegt. Auf der ordentlichen Diözesankonferenz vor der Durchführung der Fahrt wird über die Leitung beraten. Eine Wahl kann durch die Bestimmung einer Arbeitsform wie die eines Sachausschuss erfolgen.

Begründung:

Bereits während der Organisation des Bildungsurlaubs deutete sich in der Arbeit des Sachausschusses das Potenzial einer Neuauflage an, was sich durch die Durchführung und Reflexion sowie insbesondere die Rückmeldungen der Teilnehmenden bestätigte. Der Sachausschuss teilte diesen Eindruck mit der Frage nach weiterem Vorgehen dem Diözesanausschuss mit. Die Rückmeldung hierzu war grundsätzlich positiv. Zusätzlich wurde auf die Möglichkeit weiterer Reiseziele und einer offeneren Antragsstellung hingewiesen. Bis zum Berichtsschluss wurde jedoch kein Kontakt mehr bezüglich eines gemeinsamen Antrags aufgenommen, weswegen der Sachausschuss hier alleiniger Antragsteller ist. Nach dem äußerst erfolgreichen Projekt des Bildungsurlaubs nach Israel-Palästina im Jahr 2022, liegt es nahe eine solche Veranstaltung zu wiederholen. Vor dem Hintergrund der positiven Rückmeldungen der Teilnehmenden, der begrenzten und schnell ausgebuchten Plätze, dem erarbeiteten Wissen und den gemachten Erfahrungen sowie der Möglichkeit die Teilnehmenden der vergangenen Reise in die Planung einzubeziehen, ist der Antrag auf eine Neuauflage der Reise nach Israel-Palästina gestellt (und nicht für ein neues Reiseziel). In der Reflexion durch die Teilnehmenden wurde der besondere Charakter einer KJG-Fahrt hervorgehoben. Die im Vorfeld der Fahrt beschriebene religiöse Wirkmächtigkeit des sogenannten 5. Evangeliums als auch die geschichtliche und politische Bedeutung der Region, bestätigte sich bei der Durchführung des Projekts, weshalb eine (weitere) KJG-Reise ins Heiligen Land erstrebenswert ist.

Antragsvorstellung:

[Andi Göbel (SAS-Leitung Bildungsurlaub) führt in den Antrag ein.]

Andi Göbel (SAS-Leitung Bildungsurlaub): Als Sachausschuss habe ich den Bildungsurlaub letztes Jahr durchgeführt. Auf euren Tischen ist schon eine Karte. Keine Werbung für eine kommende Veranstaltung, sondern ein Rückblick. Das Ding war so erfolgreich, dass ich mir gedacht habe, das nochmal zu machen. Es gab auch eine riesen Rückmeldung von den TN, dass das super war. Die Veranstaltung war nach zweieinhalb Wochen ausgebucht, nur für die 22 TN. Wobei auch aus dieser Gruppe schon einige gesagt haben, dass sie gerne noch einmal hinfahren. Gleichzeitig auch ressourcendekend: Wir haben ein Riesending, auf dem man aufbauen kann. Diverse TN haben gesagt, dass sie auch mit daran werkeln würden, wo man welche Stellschrauben dreht. Zeitökonomisch und bedarfsorientiert war da ein riesiges Interesse da, was schon lange nicht mehr bei einer DV-Veranstaltung der Fall war. Daher

können wir sicherlich das Interesse bedienen und auch drei-/viermal. Wir hätten die Fahrt auch mit 50 oder 100 Leuten machen können und die wäre voll geworden. Deswegen besteht Wiederholungsbedarf aus meiner Sicht.

Clara Löw (Mod): Danke für die Einführungen in die Anträge. Es gibt einiges zu beachten bei der Diskussion: Unterschiedliche Zielgruppen, unterschiedliche Ziele der Veranstaltung, sodass wir eine sehr zähe Diskussion hätten. Deshalb haben wir uns überlegt, eure Tischgruppen zu nutzen, um eine kleine Diskussionsrunde zu ermöglichen. Dazu haben wir Plakate vorbereitet, auf denen ihr eure Gedanken notieren könnt. Wir haben auch einige Fragen vorbereitet, zu denen ihr diskutieren könnt. Wir wollen euch 10-15 Min in den Gruppen lassen über die drei gehörten Anträge nachzudenken. Wir würden dann im Anschluss jeden Tisch für eine kurze Vorstellung eures Austausches aufrufen und gehen dann in eine kurze Pause, um den Antragsstellenden die Möglichkeit zu geben, das, was sie gehört haben, zu überdenken im Hinblick auf ihren Antrag. Dann lassen wir jetzt Hintergrundmusik laufen und hoffen, dass ihr in eine spannende Diskussion kommt.

[20 Minuten Diskussion in den Tischgruppen zu den Anträgen 6, 7 und 8.]

Clara Löw (Mod): Vielen lieben Dank für die mega produktive Diskussion. Gibt es Freiwillige, die ihr Plakat vorstellen möchten? Wir haben noch einen Termin ergänzt, zu dem auch Ortsgruppen aktiv sein könnten: Den Hessentag. Wir würden gerne von allen Tischen ihre Meinung hören, weil das große finanzielle Posten sind.

Vanessa Braun (DieBurg): Wir haben den Antrag für die Großveranstaltung gestellt, dementsprechend möchten wir uns auch dafür aussprechen, weil es uns ein sehr großes Anliegen ist. Ich erinnere mich, als ich als Kind in die KjG gekommen bin, dass ständig irgendwelche Veranstaltungen waren, die einen cooleren Namen nach dem anderen hatten und man dachte sich „Och, was ist denn da dahinter?“ Und für mich ist es auch so ein back to the roots, wie KjG früher mal war. Wir haben 2020 versucht so eine Großveranstaltung schonmal zu machen, die ist leider nicht so gelaufen, aber das Konzept davon ist ja da. Das heißt, es sind wieder Ressourcen da, auf die man zurückgreifen könnte. Das ist jetzt also nichts, das man sich komplett neu ausdenken muss. Das ist gerade jetzt nach Corona, wo man gucken muss, wie man das Ganze gescheit aufbaut, welche Ressourcen man hat, wo man gut darauf zurückgreifen kann. Wir haben tatsächlich auch schon einen Terminvorschlag, wenn das so angenommen werden würde: Und zwar wäre das 2025 das verlängerte Pfingstwochenende. Auch zum einen, weil 2025 Jubiläum ist – 55 Jahre, was man gut kombinieren könnte. Und zum anderen sind wir immer noch ein Kinder- und Jugendverband und wir haben in dieser Diskussion gerade auch zwei Anträge für eine Fahrt für junge Erwachsene – wo bleiben da die Kinder? Das ist etwas, was bisschen gefehlt hat und uns ganz wichtig ist.

Andi Göbel (DieBurg): Die Frage ist auch so bisschen nach Nutzung der Ortsebene. Wie wir von Simon Schwarzmüller (BL) vorhin gehört haben, ist Mainz da ganz vorbildlich, was die Bundesveranstaltung angeht. Offenbar ist da Bock bei uns und darauf kommt es an. Dementsprechend ist das auch was, das ganz gut geht. Vielleicht noch zur Verfügbarkeit von Ressourcen: Wer macht das dann? Für Leitungsmodelle kann man sich überlegen: Lagert man das aus oder macht das die DL selbst? Das ist für uns eine sekundäre Frage, weil für uns das

andere vorne dran steht. Da ist was, auf dem man aufbauen kann. Gleiches Spiel: Israel-Fahrt, sogar ein bisschen mehr, weil die ist durchgeführt worden – im Gegensatz zur Großveranstaltung. Da ist ein Konzept da, da ist viel Praxis da. Deshalb wäre das im Vergleich viel weniger Arbeit als eine internationale Fahrt. Weil sich da so reinzufuchsen in ein ganz neues Ziel, da haben wir die Zweifel, dass sich der Arbeitsaufwand Kosten-Nutzen-mäßig rechnen würde gegenüber den beiden anderen Anträge.

Clara Löw (Mod): Danke erstmal. Wir machen das dann so, dass alle allen erstmal zuhören können. Daher würden wir den nächsten Tisch aufrufen, um eure Diskussion zusammenzufassen.

Benedikt Kiefer (Rüsselsheim): Wir haben zwar ein Fazit aufgeschrieben, aber waren uns am Ende als Tisch nicht ganz einig. Ich versuche eben mal, die Diskussion ein wenig wiederzugeben. Das erste ist: Es stand immer 2024/2025 im Raum. Wir waren uns einig, dass 2024 maximal knapp und kritisch sein könnte, weil da muss man im Grund genommen heute schon Menschen wählen, die sich um irgendwas kümmern. Also egal was da passieren sollte, sehen wir das schwierig. Für die Großveranstaltung haben wir uns alle ausgesprochen, dass sie wieder stattfinden sollte. Man darf dabei allerdings nicht vergessen, dass es das letzte Mal daran gescheitert ist, eine Orga zu finden. Man kann noch so viele Arbeitskreise machen, aber das muss dann auch jemand in die Hand nehmen und organisieren. Das muss uns bewusst sein, wenn wir das beschließen. Ich persönlich möchte sagen, wir sollten den Mut haben, das zu beschließen, weil das einfach nicht zu machen aus Angst, dass sich keiner meldet, ist doof. Und wir würden 2025 für die Großveranstaltung vorschlagen; einfach wegen des Zeithorizonts. Die Großveranstaltung kam bei uns allen am positivsten an, weil wir da auch die Zielgruppe der Kinder dabei haben und da sicher auch genug TN da sind, wenn die Veranstaltung stattfindet. Und 2024 sind so viele andere Veranstaltungen, wie die Romwallfahrt, wo die Kinder schon unterwegs sind, „LautStark!“ usw. 2025 macht einfach mehr Sinn. Ansonsten: Die Israel-Fahrt habe ich auch aus persönlichem Interesse ein wenig vorangetrieben. Fänd' ich eine schöne Sache, wenn sie stattfinden würde, vor allem auch im Hinblick auf Ressourcen. Wir haben wieder das Thema: Wer leitet das? Ich denke, wenn der Andi sagt, er macht das wieder, dann haben wir da eine feste Ressource und können sicher damit planen. Das Ding ist durchgeplant vom Konzept her und würde uns als DV – zumindest was das Personal und die Konzeption angeht – nicht so viel belasten wie eine komplett neue Fahrt. Wir würden uns auch da für 2025 aussprechen; wegen Zeithorizont und Zeitpunkt. Weil wegen der großen Romwallfahrt, wo ja auch viele ältere dabei sind, die auch betreuen würden, wäre das finanziell einfach nicht machbar. Die internationale Fahrt war bei uns die schwierigste Thematik, weil da gibt es die Fragen: Wer fährt mit? Wo macht man die? Wie attraktiv kann man die gestalten? Israel ist ein fertiges Ding, da haben wir viele Multiplikator*innen für, weil da schon viele Leute mitgefahren sind. Das macht die Werbung einfacher. Ein kleiner Teil von uns konnte sich vorstellen, eine kleine innereuropäische Fahrt noch 2024 anzubieten, weil die Zielgruppe bei so einer Fahrt, die eher bei den älteren liegt, sich das leisten könnte. Ich meine, so eine kleine Fahrt 200€, innereuropäisches Ausland, könnten wir uns im Herbst 2024 vorstellen, wenn Rom durch ist. Aber ansonsten schwierig.

Clara Löw (Mod): Das soll jetzt auch nicht der einzige Moment sein, wo ihr darüber sprechen könnt, sondern erstmal nur eine Zusammenfassung. Wenn euch noch was einfällt, könnt ihr das später in der Debatte um die Anträge selbst einbringen.

Sophie Eberle (Alzey/Gau-Bickelheim): Wir haben das alles so ein bisschen miteinander zusammengefasst. Wir finden an sich die beiden Fahrten cool. Aber haben uns überlegt, dass wir alle drei Veranstaltungen nicht in ein Jahr packen würden – gerade im Hinblick auf Ressourcen und Terminierung. Da noch mal der Blick, gerade da auch zu achten auf Menschen, die das veranstalten, DS und DL, aber auch für uns als KjG, das alles nicht in ein Jahr zu packen, auch aus finanzieller Sicht. Auch von der Terminierung her ist später Herbst gar nicht mal so schlecht aufgrund von Freizeiten, Uni etc. Reiseziele waren Malle oder Skandinavien. Dann haben wir zum Thema Verfügbarkeit von Ressourcen die Möglichkeit, das TIM miteinzubeziehen, also das Team für internationales Miteinander, was mit Kooperationen mit dem Team für Bildungsurlaub im BDKJ durchaus möglich wäre. Und dass man gerade in Bezug auf die Großveranstaltung schon früh helfende Hände anfragt, aktiviert etc. und auch Ressourcen abfragt, dass man nicht wieder vor diesem Problem steht: Wir haben alle Bock, aber keiner will es machen. Und eine generelle Abfrage von Interesse und auch in Bezug auf Ressourcen, also TN-Zahlen. Weil für so eine Fahrt nach Israel 20 Leute zu finden, ist einfacher. Also da zu gucken, wie viele Leute haben Bock auf eine Großveranstaltung und würden am Ende auch helfen und wie viele würden am Ende auch kommen. Dann haben wir noch aufgeschrieben, dass zum Beispiel gerade so eine Malle-Fahrt auch interessant wäre für jüngere Leute und sie dann zu catchen; Israel war da im Vergleich alles ziemlich alt. Und unser allgemeines Fazit lautet: Mehr ist besser.

Clara Löw (Mod): Da waren jetzt auch neue Argumente dabei. Wir können das dann auch gerne so machen, dass schon genannte Argumente nicht erneut genannt werden brauchen.

Hanna Merck (Bergstraße Mitte): Bei uns kamen als Fahrtziele noch Skandinavien und eventuell Taizé, weil da an mich herangetragen wurde, dass es da auch schonmal Fahrten hin gab und dann liegen da vielleicht auch schon Konzepte vor, die man dann auch weiterhin verwenden kann. Und generell Großveranstaltungen fanden wir cool und wir fanden auch cool, wenn man einfach zeltet, weil viele Ortsgruppen haben da viele Ressourcen, viel Materialien, die man einfach kostenlos verwenden kann. Ich glaube, der ganze Rest wurde schon genannt.

Atreyu Christoffel (Bergstraße-Ost): Also der Großteil wurde jetzt schon gesagt. Großveranstaltungen auf jeden Fall, da haben wir definitiv Lust darauf. Da wären wir im Rahmen unserer Möglichkeiten gerne bereit, bei der Durchführung mit Personal zu helfen. Was die anderen zwei Sachen anging, war von unserer Seite erstmal kein Interesse da, wobei wir das Angebot an sich schön finden. Man muss halt gucken, wie man es zeitlich aufeinander abstimmt mit den drei Sachen.

Clara Löw (Mod): Wir hatten ja angekündigt, dass wir das jetzt erst einmal so stehen lassen würden. Es wurden interessante Sachen von anderen gesagt, mit denen ihr euch jetzt in der Kaffeepause austauschen könnt. Nach der Kaffeepause möchten wir mit euch so verfahren, dass wir mit euch abstimmen wollen, also erstmal die Antragstellenden fragen wollen, ob sie die Anträge weiter so aufrecht erhalten wollen. Und als nächstes mit euch gemeinsam entscheiden wollen, welchen Antrag wir als Erstes beraten. Das möchten wir als Moderation auch gar nicht entscheiden, sondern auf euch eingehen, was ihr als erstes besprechen wollt.

Anna Mersch (DL Geist): Mir ist gerade aufgefallen, dass ich eine Sache nicht deutlich genug gesagt habe bei der Antragsvorstellung: Und zwar geht es uns nicht darum, zwei internationale Fahrten zu machen. Sondern wir wollten mit dem Antrag die Möglichkeiten öffnen für Ideen für ein anderes Ziel. Natürlich könnt ihr auch beschließen, dass wir zwei Fahrten machen sollen, dann müssen wir gucken, wie die DL das umsetzt. Nur dass ihr das später für die Abstimmung wisst, was dann zuerst diskutiert werden soll.

[Kaffeepause 40 min]

Clara Löw (Mod) weist auf die Zeit hin und fragt, ob alle Delegierten im Raum anwesend sind, um fortfahren zu können.

Johannes Vock (Mod): Wir haben ja jetzt einige Argumente gehört zu den jeweiligen Anträgen. Jetzt legen wir die Reihenfolge der Anträge fest. Das machen wir, indem ihr die Stimmungskarten hebt. Wer dafür ist Antrag 6 als Erstes zu behandeln, hebt die grüne Karte. Wer der Meinung ist, Antrag 7 sollte zuerst behandelt werden, der nimmt die Farbe gelb und Antrag 8 ist die Farbe pink.

[Mehrheitlich werden grüne Stimmungskarten gehoben.]

Antrag 6: Diözesangroßveranstaltung

Antragsdiskussion:

Johannes Vock (Mod): Okay, also Antrag 6 behandeln wir als Erstes. Ich würde jetzt sagen, wir stellen ihn nicht noch einmal gesondert vor, außer es gibt jetzt schon Anmerkungen von den Antragstellenden zu dem Antrag – was geändert werden soll, irgendwelche Ergänzungen oder so. Gibt es allgemeine Änderungen zu dem Antrag? [Wird verneint.] Nein, okay. Dann geht es an die Frage, ob es von der Konferenz irgendwelche Anmerkungen zu dem Antrag 6 gibt.

Clara Löw (Mod): Dazu kurz zwei Sachen: Wir sammeln erstmal, was ihr dazu sagen möchtet. Viel wurde ja schon gesagt; die Diözesangroßveranstaltung war vielen wichtig. Wenn wir jetzt nochmal [auf den Antrag] schauen, da steht, dass ein AK für 2025 eingerichtet wird. Also wir reden jetzt tatsächlich über das, was hier [im Antrag] steht. Wobei wir später noch die Plakate alle an diejenigen mitgeben können, falls es beschlossen wird, die mit den Tipps etwas anfangen können, die ihr auf den Plakaten gesammelt habt. Also erstmal allgemeine Kommentare und im zweiten Schritt dann Kommentare zum Text, wo ihr ganz konkret gegebenenfalls andere Wörter haben wollen würdet.

Sophie Eberle (Alzey/Gau-Bickelheim): Können wir nochmal – nicht darüber, dass wir das alles toll finden – sondern über die Realisierung, über die Machbarkeit, über das Interesse, über die Annahme reden? Weil ich hab keine Lust schon wieder etwas zu beschließen, das in einem Jahr auch jeder geil findet und in zwei Jahren wir es wieder absagen, weil keiner am Ende wirklich Kapazität hat. Gerade wenn wir hier auch so einen Ressourcencheck gemacht haben, macht es auch keinen Sinn für mich, dem AK diese Plakate mitzugeben, sondern jetzt mal

offen darüber zu reden: Gibt es Menschen, die das machen, die das unterstützen? Und existiert die Bereitschaft da mit Kindern, mit Gruppen, mit Gruppenleiter*innen hinzufahren? Und ist nicht nur die Bereitschaft da, sondern machen wir es auch? – Weil sonst können wir es auch so lassen.

Clara Löw (Mod): Du hast erstmal danach gefragt, gibt es Interesse, dass die Veranstaltung auch wirklich stattfindet. Und gibt es auch schon jemanden der sich vorstellen könnte in diesem AK mitzuarbeiten. So verstehe ich den Kommentar. Die Fragen sind an die gesamte Konferenz gerichtet. Nur dass die Leute, die hier sitzen, natürlich vielleicht für ihre Ortsgruppe sprechen können, aber vielleicht noch nicht einmal für die, je nachdem, was in zwei Jahren so ist. Schafft ihr es, in euren Ortsgruppen dafür genug zu mobilisieren? Wir können jetzt ein Stimmungsbild machen. Das Problem ist ein bisschen, dass wahrscheinlich, wie du Sophie gesagt hast, finden es jetzt viele Leute gut. Also fangen wir lieber mit der Frage an, wer sich vorstellen könnte in dem AK auch wirklich mitzuarbeiten. Oder einfach Einschätzungen.

Andi Göbel (DieBurg): Ist denn jedem klar, was dieser AK bedeuten würde?

Clara Löw (Mod): Das steht im Antragstext: Es soll für die vorläufige Planung ein Termin und ein Ort festgelegt werden. Der AK soll sich mit der Reflexion vergangener durchgeführter oder nicht durchgeführter Veranstaltungen beschäftigen und Vorschläge für die Leitungsform machen und letztendlich auf der nächsten Konferenz ein Konzept vorstellen.

Lea Divo (DL): Ich kann ja mal einen kurzen Abriss davon machen, was der letzte AK gemacht hat. In dem war ich auch dabei und habe den begleitet bis zu der DiKo, an der dann kein Sachausschuss gewählt wurde. Das war letztes Jahr. Wir haben uns in dem ganzen Jahr als AK vier bis sechs Mal getroffen, digital und in Präsenz. Und haben uns dann auch mit der Reflexion beschäftigt, von der Großveranstaltung, die 2020 wegen Corona abgesagt wurde. Natürlich sind es andere Gründe, warum damals abgesagt wurde, aber auch das ist ein erster wichtiger Schritt. Wir haben gemeinsam gebrainstormt: Was hätten wir denn gerne für einen Titel, wollen wir dem Ganzen ein Thema geben. Wir haben aber auch immer gesagt, dass wir der dann gewählten Leitung nicht zu viel vorwegnehmen. Wir wollten sehr viel an Input und sehr viel an Vorarbeit leisten. Wir hatten schon einen Ort, wir hatten ein Datum, wir hatten die ersten Ideen für die Bewerbung der Veranstaltung und ein grobes Konzept, also welche Altersgruppen wollen wir bespielen, ist es realistisch die Kinder noch in den Fokus zu nehmen oder sagen wir, wir machen es nur für Jugendliche und junge Erwachsene. All das kann der AK ganz offen brainstormen. Es war immer ein super entspanntes Arbeiten; ich war sehr gerne in dem AK. Wir waren ein wirklich cooles Team und der Spaß ist auf keinen Fall zu kurz gekommen. Wir haben immer gut gegessen und hatten auch immer sehr viele Süßigkeiten dabei. Also es kann eine wirklich sehr gute Zeit sein, auch wenn man sich inhaltlich mit irgendwelchen Stornogebühren beschäftigt oder mit der Anfrage von Plätzen. Das ist so der grobe Rahmen, den der AK abstecken sollte, damit eine Veranstaltung 2025 realistisch ist.

Clara Löw (Mod): Wir haben viele offene Fragen und müssen darüber entscheiden, ob wir diese Veranstaltung beschließen und den AK gründen.

Sina Reicherts (DA): Ich würde gerne ein Stimmungsbild durchführen bezüglich AK und dann darüber hinaus die Frage stellen, können sich die Leute im AK auch vorstellen in ein

Sachausschuss Leitungsteam zu gehen? Weil ansonsten haben wir nachher dann wieder den Punkt, okay wir haben ein Jahr AK-Arbeit reingesteckt, finden aber keine Leitung. Das ist natürlich nichts Fixes, aber vielleicht sagt man, man kennt ein, zwei Leute, bei denen man denkt, das würde passen, weil die jahrelang leidenschaftlich Lagerleitung sind. Dass wir da einfach ein bisschen auf Perspektiven gucken.

Andi Göbel (DieBurg): Weil gerade schon gesagt wurde, dann wählt man da eine Leitung, wer sich das vorstellen kann. Das ist nicht festgeschrieben. Die Leitungsform wird dann erst gebildet. Es ist nicht im Vorfeld schon klar, wie das aussieht. Im Zweifel muss es kein Sachausschuss sein. Das ist auch das learning daraus, dass man keinen gefunden hat, das offen zu lassen – nur mal als Notiz. Weil das gerade so festgeschrieben klang – ist es einfach nicht.

Benedikt Marchlewitz (Mainz-Stadt): Ich finde es aber jetzt schon wichtig, dass wir über Leitung sprechen, weil meine Sorge ist, wir stecken da wieder ein Jahr Ressourcen rein, haben einen Vorschlag auf eine Leitungsform, aber vielleicht findet sich dann trotzdem niemand. Meiner Meinung nach müssten wir das schon diese DiKo klären, damit es wahrscheinlich ist, dass wirklich was stattfindet.

Sina Reicherts (DA): Einmal das, was Benedikt gesagt hat, also jetzt auch gerne Umphrasierung mehr als „nur“ in einem AK leitungsmäßig zu sein, finde ich, ist nochmal ein Unterschied auch an Commitment, Zeitressourcen, die man selbst hat. Und meines Wissens ist in der aktuellen Konzeption für Großveranstaltungen noch ein Sachausschuss Leitungsteam vorgesehen. Ist da nur die Frage, ob das dann nur die Formalie dazu ist.

Sophie Eberle (Alzey/Gau-Bickelheim): Ich kann mich den Vorredner*innen nur anschließen. Aber der zweite Punkt ist auch noch für mich, ich weiß, das ist jetzt schwierig absehbar: Fahrt ihr mit euren Kindern da hin? Oder würdet ihr aus heutiger Sicht sagen: Wenn im Herbst Großveranstaltung ist, fahrt ihr dahin?

Andi Göbel (DieBurg): Nur einmal kurz zu Benedikt, wie das Ding formal läuft: Wir würden diese Veranstaltung beschließen und der AK überlegt sich eine Leitungsform. Sollte der Fall eintreten, dass auf der nächsten Konferenz keine explizite Leitung gewählt wird, obliegt die Antragsumsetzung dem DA und das ist dann relativ klar, dass er das dann macht. Und wenn sie die Leitung dann nicht outsourcen, liegt es bei denen. Großveranstaltungen früher lagen auch bei der DL. Wenn wir das also beschließen, findet die Veranstaltung auch statt. Und bei wem die Verantwortung liegt und wie sie dann geleitet wird, das obliegt denen, die diesen Antrag umsetzen müssen.

Johannes Vock (Mod): Wir machen es jetzt doch mal so, wenn ihr euch jetzt nicht dazu äußert nochmal diese Fragen, die im Raum stehen im Stimmungsbild abgreifen. Es sind jetzt mehrere Punkte: Wer kann sich aus der Konferenz vorstellen, in so einem AK im ersten Schritt mitzuarbeiten? Wer sich das vorstellen kann, möge die grüne Karte heben, wer sich das mehr oder weniger vorstellen kann, hebt die gelbe Karte und wer sich das nicht vorstellen kann die rote Karte. Jetzt auch einmal ehrlich lieber die rote Karte heben, als die grüne Karte heben und dann ist niemand da der das macht.

Stimmungsbild: 3 grüne, überwiegend rote, 9 gelbe

Es ist, was die Mitarbeit im AK angeht, bisher nicht so groß. Was denkt ihr, wie eure Ortsgruppen so eine Veranstaltung aufnehmen – unabhängig davon, wie ihr sie findet, die ihr hier sitzt. Wenn ihr denkt, die wären mit dabei, hätten Bock und würden sich in entsprechenden Zahlen auch anmelden, dann grün heben, wenn ihr es ehrlich gesagt nicht wirklich wisst, dann hebt ihr gelb und wenn ihr sagt, nee die wären eher nicht mit dabei, weil wir beispielsweise erstmal bei uns was machen, dann hebt ihr rot.

Clara Löw (Mod): Ich würde das noch etwas ergänzen, denn hier sitzen in vielen Delegationen Leute aus einzelnen Pfarreien, was völlig in Ordnung ist, aber überlegt kurz, ob ihr für eure Pfarrei sprecht oder, wenn ihr mit mehreren Leuten da seid, könnt ihr einen Zettel für eure Pfarrei heben und jemand anderes einen Zettel für die anderen Pfarreien in eurem Bezirk oder Dekanat.

Stimmungsbild: Sehr gemischt: 5 rote, viele grüne, 7 gelbe

Johannes Vock (Mod): Jetzt zu den anderen Fragen. Wer macht es denn? Andi hat schon recht, es macht dann der DA oder die DL, wenn das beschlossen wird. Natürlich könnt ihr das so beschließen, aber ihr müsst natürlich im Hinterkopf haben: Irgendwie braucht ein DA, eine DL Leute, die sich im Hintergrund damit beschäftigen aus der Konferenz heraus, weil alleine werden sie es nicht stemmen können. Vielleicht äußert ihr euch auch nochmal dazu, außer nur Stimmungsbilder.

Benedikt Kiefer (Rüsselsheim): Meine grundsätzliche Einschätzung ist: Es ist schön und gut, hier Stimmungsbilder zu machen; ich glaube TNs würden wir schon finden. Man muss sich dann in dem AK Gedanken machen mit wie vielen man rechnet, also eine realistische Einschätzung machen – sind es 50, 100 oder 200 Leute oder mehr oder weniger; auch was die Zielgruppe betrifft. Die Bewerbung wird, denke ich, wichtig, weil wir durch die Pandemie gerade eine Betreuer*innengeneration haben, die nie eine Großveranstaltung besucht hat. Die letzte war 2015... 2025, jetzt 10 Jahre später. Das wird Überzeugungsarbeit brauchen, weil es eben kein Selbstläufer mehr ist, weil viele nicht mehr wissen „Oh, das war eine geile Nummer, das mache ich mit meinen Kindern jetzt auch!“ Sondern man wird da nochmal neu und anders für werben müssen. Man kann analog an Romwallfahrten anknüpfen und sagen, „Ja, Großveranstaltungen bringen schon was und wir machen das jetzt mal selbst“. Ich glaube, das ist ein Ding, aber das ist nicht unmöglich. Ihr [der Bezirk DieBurg] habt hier auch den Antrag gestellt, dann gehe ich auch davon aus, dass ihr euch besonders dafür verantwortlich fühlt – und es gab ja auch zwei grüne Karten mindestens aus eurer Reihe. Und wenn sich hier drei oder vier Leute finden, die diesen AK mal anfangen... Ich finde es jetzt ein bisschen spontan alles zu sagen, wir müssen jetzt schon wissen, wer das aus der Konferenz in die Hand nimmt. Dafür hätte man im Vorfeld mehr Zeit gebraucht, um Leute auch anzusprechen, die hier sitzen, in den Teams oder es gibt dann auch später für den Sachausschuss ehemalige DLs und DAs, die sagen, ich hab da jetzt wieder Zeit dafür. Von daher wäre ich dafür, diesen AK jetzt einzusetzen. Wir haben dafür mindestens drei, vier Leute, die sich darum kümmern würden und es gab noch einige gelbe, die sich das noch überlegen können. Und man kann dem AK die Leitungsfrage nochmal ganz gezielt in den Antrag reformulieren, dass die eben auch einen Vorschlag erarbeiten, wie die Leitung aussieht; drücke ich es auf die DL, drücke

ich es auf den DA, mache ich da einen Sachausschuss zu oder finde ich eine ganz andere Leitungsform, wie ich auch besser Leute finde. Und wir können auch die Sachausschussmitgliedsfindung im Zweifelsfall da reinschreiben. Dann kriegt es der AK schon durch den Antrag aufgedrückt, sich dann auch darum zu kümmern, für die DiKo Kandidat*innen mitzubringen. Damit man eben nicht so dasitzt, wie jetzt so spontan „Wer macht’s denn?“ Und keiner hat Zeit das zu überlegen, sondern, dass das dann auch für die DiKo vorbereitet wird durch den AK.

Johannes Vock (Mod): Falls es noch weitere Kommentare gibt, könnt ihr sie gerne loswerden. Falls ihr noch eine Murmelpause braucht, könnt ihr sie beantragen, sofern ihr noch Beratungsbedarf habt. Denn wenn nicht, würden wir den Antrag in die nächste Phase übergeben, wenn weiter nichts dazu kommt. [Keine Meldungen] Dann gehen wir jetzt den nächsten Schritt und schauen uns an, ob es Änderungen an diesem Antrag, so wie er da steht, gibt.

Benedikt Kiefer (Rüsselsheim): Der letzte Satz des Antrags sagt im Grund schon, dass dieser AK Vorschläge zur Leitungsform macht, von daher würde ich den lassen. Ich würde dann einfach nur ergänzen, dass man die Mitglieder*innensuche für potenzielle Funktionen ergänzt: „Zudem werden zur Diözesankonferenz 2024 Personen benannt, die eine Leitungsfunktion wahrnehmen würden.“

Clara Löw (Mod): Danke, das ist ein Änderungsantrag und wir fragen die Antragstellenden, ob sie den Änderungsantrag aufnehmen möchten oder abstimmen lassen wollen.

[Der Änderungsantrag wird angenommen; die Änderungen in den Antrag übernommen.]

Ich sehe keinen mehr, der überlegt. Von daher kommen wir jetzt zu dem Punkt, dass wir über den Antrag abstimmen. Es sind die blauen Karten gefragt. Und ihr hebt die Karte jetzt, wenn ihr dafür seid, dass der Antrag in der vorliegenden Form angenommen wird.

Abstimmungsergebnis:

Ja-Stimmen: 27 Nein-Stimmen: 0 Enthaltungen: 5

Der Antrag ist damit beschlossen und es gibt einen AK, der sich damit beschäftigt, dass eine Veranstaltung 2025 stattfindet.

Johannes Vock (Mod): Dann machen wir dasselbe Spiel mit der Reihenfolge für die beiden anderen Anträge nochmal. Also Antrag 7 und Antrag 8. Da dürft ihr jetzt eine grüne Karte heben, wenn ihr in der Reihenfolge Antrag 7 als Erstes behandeln wollt und eine gelbe Karte für Antrag 8 zuerst.

Stimmungsbild: kein eindeutiges Ergebnis: halbe/halbe

Sophie Eberle (Alzey/Gau-Bickelheim): Ich glaube, es ist sehr sinnvoll, wenn noch jemand kurz von der DL präsentiert, was der Unterschied zwischen Antrag 7 und 8 ist. Ich hab’s verstanden;

ich hab nur das Gefühl, dass das nicht jedem klar ist, weil ich mich mit paar Leuten in der Kaffeepause darüber unterhalten habe.

Clara Löw (Mod): Guter Vorschlag, machen wir gleich.

Vanessa Braun (DieBurg): Passt vielleicht gerade ein bisschen dazu, weil ich habe es jetzt so verstanden, dass Antrag 7 nichtig ist, wenn Antrag 8 angenommen wird. Von daher macht es zeittechnisch mehr Sinn, wenn wir Antrag 8 vor Antrag 7 bearbeiten.

Clara Löw (Mod): Wir übernehmen den Vorschlag und lassen das von den Antragstellenden kurz beantworten: Wenn wir die eine Reihenfolge machen, was passiert und wenn wir die andere Reihenfolge machen, was passiert.

Johannes Münch (DA): Also kurz dazu, warum es diese zwei Anträge überhaupt gibt. Meiner Meinung nach würde es Sinn machen, erstmal darüber zu sprechen, habt ihr Lust überhaupt in ein anderes Land zu fahren und das jetzt hier festzulegen. Das grundsätzlich zu diskutieren habt ihr vorhin ja gemacht. Und je nachdem, wenn wir Antrag 8 zuerst diskutieren und beschließen, wäre noch die Frage: Wollt ihr noch eine zweite Fahrt machen? Aber das ist eigentlich nicht unser Ziel, was wir mit dem Antrag beabsichtigt haben, sondern es sollte erstmal geklärt werden: Soll es ein anderes Land werden oder soll es Israel werden. Und je nachdem wird dann einer der Anträge wegfallen. In der Begründung für Israel steht, dass wir kein Interesse gehabt hätten, uns über einen gemeinsamen Antrag zu unterhalten. Das möchte ich an dieser Stelle etwas geraderücken, weil vor Antragsschluss, lange davor, wir bei einer gemeinsamen DA-Sitzung zusammengesessen haben und es wurde beschlossen, dass der Antrag in dieser Form gestellt wird und diese Formulierung drinnen bleibt. Das vielleicht kurz mal zur Einordnung. Das war mir jetzt noch kurz ein Anliegen. Also mein Vorschlag: Wir müssen uns jetzt klarwerden, wollt ihr definitiv nochmal nach Israel, dann können wir gerne den Antrag zurückziehen. Oder wollt ihr darüber diskutieren, ob es woanders hingeht.

Sina Reicherts (DA): Ich würde mal die These aufstellen, dass wir bei dem Punkt genauso ankommen, wenn wir zuerst Antrag 8 besprechen, weil dieser dann abgelehnt wird und dann bin ich absolut bei Vanessa: Zeiteffizienter sehe ich es andersherum.

Anna Mersch (DL Geist): Wenn ich Sina richtig verstanden habe, sehe ich es auch andersherum als zeiteffizienter, weil dem Stimmungsbild der Konferenz habe ich entnommen, dass schon Ideen da waren für ein anderes Land. Also wir können auch bei Antrag 7 entscheiden, dass wir nach Israel fahren, dann brauchen wir Antrag 8 auch nicht mehr zu diskutieren.

Clara Löw (Mod): Sina meinte es, glaub ich, andersherum. Ich würde gerne das aufgreifen, was der Johannes vorgeschlagen hat: Wollen wir eine internationale Fahrt? Und ich würde mir wünschen, dass Leute Redebeiträge dazu bringen, ob sie sich für eine internationale Fahrt aussprechen und wenn ja, ich kann mir vorstellen in alle Länder zu fahren, ich kann mir nur vorstellen nach Israel/Palästina zu fahren oder ich will gar keine internationale Fahrt. Wir möchten gleichzeitig darauf hinweisen, dass ihr eine Veranstaltung für 2025 beschlossen habt und, dass wir auf dem Zeitplan gesehen haben, wenn ihr euch nochmal die Liste an GO-Anträgen anguckt, könntet ihr aus diesem Instrumentarium auch entscheiden, dass wir zum

Beispiel diese Entscheidung vertagen. Nur, dass euch das klar ist: Wir müssen auch heute nicht entscheiden. Wir könnten auch nächstes Jahr darüber beraten, ob 2025 oder 2026 so eine Bildungsfahrt stattfindet. Wenn ihr jetzt sagt, uns ist das alles zu viel, uns jetzt für Sachen zu commiten, die in drei Jahren sind. Nur dass wir vielleicht das Dilemma so ein bisschen auflösen können, das vielleicht besteht. Also wir machen mit der Frage weiter: Soll die KJG in den nächsten Jahren eine internationale Fahrt ausrichten? [mehrere Kommentare reingerufen] Ja, wenn ihr wollt, machen wir dazu ein Stimmungsbild.

Stimmungsbild: Mehrheitlich grün, es soll eine internationale Fahrt ausgerichtet werden

Ich weiß gerade nicht, ob wir als Moderation die Antragsreihenfolge festlegen dürfen, ich weiß nicht, ob das meine Kompetenzen übersteigt.

[Andi Göbel (DieBurg) stellt GO-Antrag.]

Andi Göbel (DieBurg): Also das funktioniert nicht ganz so. Also ich würde gerne den Antrag 7 hinter Antrag 8 vertagen. Einfach, damit wir eine Abstimmung haben, wie die Reihenfolge ist. 8 Israel zuerst und dann 7.

Clara Löw (Mod): Danke, das ist ein Vorschlag, wie wir verfahren können. Das ist ein Antrag, der abgestimmt wird.

Abstimmungsergebnis:

Ja-Stimmen: 12 Nein-Stimmen: 8 Enthaltungen: 12

Damit ist der GO-Antrag angenommen und Antrag 8 wird zuerst behandelt.

Antrag 8: Neuauflage Israel-Palästina-Fahrt

Clara Löw (Mod): Der Antrag enthält noch ein paar oder-Formulierungen, deshalb zuerst die Frage an die Antragstellenden, ob sie den Antrag in der jetzt vorliegenden Form vorstellen möchten oder... Okay, ihr wollt die oder-Formulierungen drin lassen? Dann rufen wir zuerst die allgemeine Diskussion darum auf. Also noch keine Textänderungsvorschläge, sondern allgemeine Beiträge.

Antragsdiskussion:

Andi Göbel (DieBurg): Weil da noch nicht wirklich darüber gesprochen wurde: Meine Perspektive ist, es ist eine der erfolgreichsten Veranstaltungen im DV gewesen. Wie gesagt war sie nach 2,5 Wochen ausgebucht. Ich habe selten so ein krasses Feedback in der Reflexion bekommen. Begeisterung für so ein Thema wie der Nah-Ost-Konflikt mit allem politisch-religiösem dort. Deshalb kommt dieser Antrag, das nochmal zu machen. Die oder-Formulierungen bringen schlicht eine Flexibilität hinein in den Zeitplan, wir machen den, wo es passt. Und ihr seht ja den Flyer überall: Der Ausgangspreis war mal 1800€ und ein paar Gequetschte, was da einfach möglich ist, was zu drücken für so einen Bildungsurlaub, damit er möglich wird für junge Leute. Und da wir die ganze Zeit über Zeitressourcen und Arbeitsressourcen sprechen: Da ist unglaublich viel, auf das man aufbauen kann. Das Ding ist fertig, es ist schonmal durchgeführt worden. Das ist nicht das Ding das nochmal zu machen.

Clara Löw (Mod): Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen.

Benedikt Kiefer (Rüsselsheim): Ich fänd's schade, wenn es gar keine Wortmeldungen dazu gibt, nachdem wir eben schon so viele Worte zu den Anträgen verloren haben. Von daher fänd' ich ein Gespräch zumindest schön, auch wenn der internationale Antrag ein bisschen überfahren wurde jetzt mit der Geschichte. Ich kann aus persönlicher Erfahrung sagen: Das Wiederholungspotential ist da, das war eine wunderbare Reise. Also auch innerhalb der TN gibt es eine große Gruppe, die wieder fahren würde, wenn es sich ergibt und es gibt mit Sicherheit auch neue Leute, die mitfahren würden. Der große Vorteil ist – wer macht die Geschichte, haben wir schon bei der Großveranstaltung diskutiert – hier hätten wir direkt jemanden, der es macht; im Gegensatz zur internationalen Fahrt, wo man sich die Frage neu hätte stellen müssen: Wer organisiert sowas überhaupt, das ist jetzt auch nicht ohne – gerade, wenn es ins Ausland geht. Der Andi kann wahrscheinlich berichten, wie viel man da beachten muss. Von daher ist das auch für uns als DV die einfachere oder die sicherere Variante, weswegen ich auch für diesen Antrag werben würde.

Sina Reicherts (DA): Ich möchte mich zum einen Benedikt anschließen und nochmal den Punkt reinhauen: Was während der Fahrt ultra positiv aufgefallen ist: Wir haben in unserem Namen ja so ein lustiges „K“ und ich hab das Gefühl, das war in dem politischen Kontext stark eingebettet. Auch eine Fahrt, die spirituell, katholisch anders aufgeladen war und ich hatte in den vergangenen Jahren das Gefühl, gerade mit solchen Angeboten sind Leute sehr schwierig zu catchen. Aber in dem Gewand ist es nochmal eine andere Art zu sagen: Wir gucken uns dieses Katholisch an, was da alles drin ist. Und deshalb finde ich es letztendlich auch programmatisch sehr relevant. Würde allerdings die Frage in den Raum stellen, ob das „2024“ da stehen muss, weil ich das Gefühl hatte, dass gerade bei den Zusammenfassungen von euren Tischüberlegungen eigentlich 2024 einmal ultra voll ist und dann halt auch gerade finanziell für viele nochmal ein anderer Aufwand – wir haben von der Romwallfahrt gesprochen, die auch nicht billig ist, wo auch viele ältere Teilnehmende dabei sein werden, die vielleicht in dieselbe Zielgruppe fallen könnten. Und das ist klar... Jetzt bei dem Preis sind wir sehr weit runtergekommen. Ich bin auch sehr positiv eingestellt, dass das nochmal geht. Aber ist halt nochmal was anderes als eine Fahrt nach Holland oder so, dass man das bisschen bedenkt. Ich würde mal in den Raum stellen: Ich glaube nicht, dass 2024 da noch stehen muss.

Benedikt Kiefer (Rüsselsheim): Ich wollte auch nur mal in den Raum schmeißen: Das war zwar nicht der Sinn des Antrags, internationale Fahrt, aber es gab ja durchaus Ideen, dass man auch da eine zweite Fahrt – sei es 2024, sei es 2026 – durchaus auch noch angehen kann. Ich meine nur, weil wir jetzt den Antrag beschließen: man könnte Antrag 7 auch noch ein wenig ummodellieren. Dass man das auch im Hinterkopf behält, das wäre ja grundsätzlich möglich, auch einen anderen Zeitpunkt zu wählen oder auch zielgruppenmäßig was anzupassen, wenn man sagt, die Israel-Fahrt ist auf jeden Fall 18+, das steht ja fest. Dann kann ich ja überlegen, dann kann ich eine Auslandsfahrt für eine jüngere Zielgruppe noch machen, um da keine Konflikte zu haben. Dann ist das andere Thema eher: Kann der DV das finanziell verkraften so zwei Fahrten ins Ausland. Auch diesen Hintergedanken würde ich gerne nochmal in die Runde bringen.

Johannes Münch (DA): Mir fallen noch keine schlüssigen Formulierungen ein, wenn wir in die Textarbeit gleich reingehen, aber vielleicht fallen ja den Antragstellenden Sachen ein. Wir sprechen die ganze Zeit über Ressourcen und jetzt ist es so, wir haben jetzt jemanden, der Andi macht's. Also das ist natürlich schön. Aber es ist auch schön, wenn wir weiterdenken würden, also der Andi ist jetzt mittelalt – im KJG-Kontext gesehen – der ist auch nicht ewig da. Was machen wir, wenn wir sagen, wir wollen das jetzt dauerhaft machen? Der Andi macht jetzt die Fahrt und danach, wie geht's dann weiter? Dass man da vielleicht sagt, dass man Kooperationen anstrebt, mit zum Beispiel dem Referat politische Bildung zusammenzuarbeiten des BDKJ, dass man sich da Input holt, Ressourcen. Das würde mir dann noch fehlen. Und auch der Kostenfaktor wurde genannt, dass 2024 da dagegen sprechen würde. Da würde mir dann – das war im letzten Antrag zum Beispiel drin – die Formulierung einfallen, dass es einen bestimmten Betrag nicht übersteigen soll. Das würde für mich in so einen Antrag auch reingehören, dass man sagt, wir setzen einen Kostenpunkt, mit dem wir sagen, wir wollen, dass es für unsere Leute bezahlbar bleibt. Zum Beispiel 1800€ soll es nicht übersteigen. Und zum anderen würde mir der Aspekt von Bildungsurlaub fehlen, weil man da flexibler wäre. Oder auch für Leute, die junge Erwachsene sind, die aber zum Beispiel eine Ausbildung machen, damit sie die Möglichkeit haben, dafür Bildungsurlaub zu beantragen und nicht einen Urlaub opfern müssen – wenn sie dafür Urlaub bekommen. Alle Lehrkräfte, wenn es außerhalb der Ferien ist, können sich dafür nicht freistellen lassen, wenn es kein Bildungsurlaub ist. Oder andere Berufssparten. Und dazu andere Frage, das kann der Andi vielleicht besser einschätzen, wegen des Jahres, ob es Sinn machen würde das offen zu lassen, weil ich glaube, das spielt auch eine Rolle; wann sind Kapazitäten bei Reiseveranstaltern da; wann ist ein guter Zeitpunkt zu fahren; wäre 2024 überhaupt realistisch. Das würde mich auch nochmal interessieren, die Rückmeldung dazu. Weil wenn es 2024 stattfindet, haben wir wieder zwei Jahre Abstand dazwischen; 2025 wären's drei.

Andi Göbel (Antragstellende): Bildungsurlaub ist genannt worden, steht nicht explizit drin. Wenn euch das wichtig ist, können wir das reinschreiben. Also tatsächlich: In Israel kannst du nicht unpolitisch und unreligiös sein, deshalb war das als Bildungsurlaubsanerkennung nie eine Frage, dass das irgendwie scheitert. Teilnehmende wissen, wie voll dieses Programm war, das könnten wir auch noch ein bisschen abspecken, die Tage kürzen und es ist trotzdem noch genug Inhalt. Deshalb habe ich es nicht so als wichtig erachtet, aber können wir gerne mit reinschreiben. AK müsste im Antrag stehen, weil es genau die Idee hat. Also die letzte Fahrt ist ziemlich mein Guss gewesen. Aber auch während der Fahrt waren Menschen dabei, die da irgendwie mitplanen wollen: „Wenn du einen Co-Reiseleiter brauchst, frag.“ Andere haben gesagt: „Ich würde ein bisschen mitdenken am Programm“ – genau dafür ist die Idee mit dem AK. Gerade für die TN, die dabei waren, um zu gucken, was fandet ihr denn vom Programm gut, wo kann man nochmal nachschrauben. Wo ich sag, das war ganz cool, aber die anderen sagen, das war viel besser. Das ist auch so bisschen die Idee, dass es nicht nur an meiner Person hängt, damit man das ein bisschen verteilt und es wissensmanagementmäßig wirklich verfestigen kann, wenn es das Interesse gibt. Preislich ist vielleicht nicht so rausgekommen, weil der DV so ein riesen Finanzloch hat: Diese Fahrt ist kostenneutral gewesen. Der DV macht keinen Verlust, aber auch keinen Gewinn – das war das Ziel. Das ist nochmal wichtig zu sagen: Das Ding schreibt schwarze Zahlen, das ist keine finanzielle Belastung für den DV gewesen. Was damals drin stand, was die Kostengrenze ist, die es nicht überschreiten soll, waren 1400€ und ihr könnt auf den Flyern gucken, wie weit wir darunter sind. Wir können die super gerne nochmal da reinschreiben. Nur um das mal im Hinterkopf

zu haben: Wir haben uns damals eine Grenze gesetzt und wir haben sie weit, weit drunter gehabt. Und das letzte, der Johannes hat das so schön formuliert gehabt: Wenn wir jetzt 2024 machen, sind es zwei Jahre Abstand, danach sind es schon drei. Mein Eindruck ist gerade von den TN von dem Urlaub hat man jetzt so ein Momentum, jetzt ist es gerade Thema, jetzt sagen TN, ich hätte voll Bock da mitzudenken. Wenn man das so lang wieder hinausschiebt, dann könnte das verloren gehen. Deshalb würde ich die 2024 gerne drin lassen. Ich würde aber auch die 2025 behalten, zumindest um die Freiheit zu haben. Vielleicht ist es doch nicht drin und vielleicht ist es doch zu knapp. Und Einschätzung Reiseveranstalter: Gar kein Thema – die haben die Kapazität 2024 auch schon.

Michael „Schmitty“ Schmitt (DL): Den finanziellen Erfolg von dem Bildungsurlaub durch die Vielzahl an Zuschüssen, die wir da bekommen haben, ist wirklich erstaunlich. Dann gibt's noch eine Ressource, die der Johannes ein bisschen angesprochen hat, die ich noch etwas in den Vordergrund rücken möchte, ist die Arbeitszeit in der DS. Andi, also vielleicht hast du zufälligerweise dann weniger Zeit diese ganzen Zuschüsse zu finden und dann zu beantragen. Das würde ich gerne auf sichere Beine stellen. Meine Idee wäre, da eine Möglichkeit für eine Honorarkraft mitreinzuschreiben, die dann natürlich auch in die Kosten des Bildungsurlaubs hineinschwingen muss, damit der Bildungsurlaub dann wieder eine schwarze Null schreiben kann. Die DS sind auch nur Menschen und dann haben wir vielleicht noch andere Projekte, die wir umsetzen müssen und dann wäre es schade, wenn irgendwas hinten runterfällt.

Johannes Münch (DA): Nur ein kurzer Hinweis an die Konferenz: Also das hat sich gerechnet, was der Andi da an Mitteln aufgetrieben hat, ist wirklich erstaunlich. Kann man wirklich nochmal klopfen. Ich möchte nur zu denken geben, wenn wir auch später darüber sprechen werden, ob andere parallele internationale Fahrten möglich sind. Es ist ein riesen Budget, was so eine Fahrt hat. Also ihr habt es vorhin beim Finanzbericht gesehen: 40.000€. Das sind teilweise Gelder, die wir ausgeben müssen, bevor dann Zuschüsse reinkommen. Teilweise sind Zuschüsse heute noch nicht da, die jetzt irgendwie noch in der Schwebelage hängen. Zum Beispiel vom Auswärtigen Amt, der kam sackeschwer zwei Monate nach der Fahrt an, aber trotzdem müssen wir als DV da in Vorkasse treten. Also fünf Fahrten parallel zu machen, ist nicht möglich, weil dann müssen wir erstmal mit 200.000€ in Vorlage gehen, die vielleicht irgendwann wieder reinkommen, aber so viel haben wir einfach nicht rumliegen. Vielleicht hätte eine DL vor 10 Jahren die Entscheidung treffen müssen und in Bitcoins investieren müssen; rückblickend klüger. Dass man im Hinterkopf hat: Also auch, wenn sich die Fahrten am Ende rechnen, können wir nicht finanziell mehrere Fahrten möglicherweise parallel stemmen. Und Israel ist einfach ein teures Reiseland.

Johannes Vock (Mod): Wir haben niemanden mehr auf der Liste, sodass wir, wenn da nichts weiter kommt, die Punkte, die jetzt angesprochen wurden, in die nächste Phase einbinden könnten, und zwar, indem man diesen Antrag jetzt nimmt und dann gegebenenfalls Ergänzungen hinzufügt oder Änderungen vornimmt. Also gibt es jemanden, der ergänzen oder ändern möchte? Da haben wir ja ein paar Punkte mit drin: Bildungsurlaub, Honorarkraft, Finanzgrenzen und so weiter. Wenn das passieren soll, müsst ihr euch jetzt zu äußern.

Michael „Schmitty“ Schmitt (DL) [stellt einen Änderungsantrag]: „Es besteht die Möglichkeit, eine Honorarkraft zur Entlastung der Diözesanstelle für den Bildungsurlaub anzustellen, die dann in die Kostenberechnung des Bildungsurlaubs mit einfließt.“

Johannes Vock (Mod): Wir machen das erstmal so, dass wir alle Punkte sammeln, die jetzt genannt werden und die Ergänzungen und Änderungen einzeln durchgehen, ob die Antragstellenden sie übernehmen oder wir darüber abstimmen. Gibt es noch weitere Punkte, die ergänzt oder verändert werden sollen?

Clara Löw (Mod): Ich schaue dich an, weil du das hattest: Obergrenze Beitrag. Möchtest du, dass es da reinkommt?

Johannes Münch (DA): Ich hätte den Änderungsantrag: „...Schwerpunkten junge Erwachsene (im Sinne der Altersstufen der KJG) erreichen...“ [Änderungsantrag] „... und darf pro TN nicht über 1500€ kosten.“

Clara Löw (Mod): Möchtest du das Wort „Bildungsurlaub“ auch darin haben?

Johannes Münch (DA): Ja. Beziehungsweise streiche das „und“ und „durch diese“, also das ist einfach ein kleinerer Satz. Das ist dann leichter für's Textverständnis. Also: „...diese darf pro Teilnehmer*in nicht über 1500€ kosten.“ Also genau „...dass im Jahr 2024 oder 2025 (wieder) eine Fahrt ins sogenannte Heilige Land durchgeführt wird...“ „...diese Fahrt hat die Kriterien eines Bildungsurlaubes“. Also nochmal kurz zur Erklärung: Wenn es ein Bildungsurlaub ist, wenn die Kriterien erfüllt sind, kriegen wir auch dann in vielen Bereichen eher Zuschüsse, also nicht nur, dass Leute eher Bildungsurlaub beantragen können, sondern, dass auch Zuschüsse dranhängen.

Johannes Vock (Mod): Die Änderungen sind jetzt drin. Die Frage ist, ob ihr noch weitere mit drin haben wollt? Falls dazu erstmal nichts mehr kommt, gehen wir die Punkte einmal durch, die jetzt genannt worden sind und fragen erstmal die Antragstellenden, ob die Änderungen aufgenommen werden sollen. Punkt eins war: „Erfüllt diese Fahrt die Kriterien eines Bildungsurlaubes“ zu ergänzen. Wird das von den Antragstellenden aufgenommen?

Andi Göbel (Antragstellende): Nein. Schlicht, weil es mir zu schwammig ist. Also die Kriterien eines Bildungsurlaubes... Würde ich mich fragen, welche und wo; das geht je nach Bundesland. Deshalb wäre mein Vorschlag: [Änderungsantrag] „Zudem ist eine Anerkennung als Bildungsurlaub in Hessen und Rheinland-Pfalz anzustreben.“ Weil „die Kriterien eines Bildungsurlaubes“ hieße, ich kann die Kriterien von Mecklenburg-Vorpommern mir rausgucken und muss es auch nicht beantragen.

Johannes Münch (DA): Ich würde meinen Änderungsantrag zurückziehen, wenn du „anzustreben“ durch ein schöneres Wort ersetzt. Weil ich bin von anderen Konferenzen auf Diözesanebene im Dachverband etwas geschädigt, weil es ist ein bisschen die Formulierung „könnte, muss nicht, darf, mach's nicht“.

Andi Göbel (Antragstellende): Also klar, das ist das Ziel, aber so ein Antrag auf Anerkennung der Fahrt als Bildungsurlaub kann immer noch abgelehnt werden. Deshalb die Formulierung.

Clara Löw (Mod): Kann ich einen Vorschlag machen? „Die Fahrt wird zur Anerkennung als Bildungsurlaub in Hessen und Rheinland-Pfalz eingereicht“. Dann kann es abgelehnt werden,

aber dann ist es verbindlich, Johannes, und es steht gleichzeitig nicht drin, dass es einer ist, wenn er abgelehnt würde. [Andi Göbel nickt]

Johannes Vock (Mod): Dann frage ich jetzt mal alle Beteiligten, die an diesem Absatz beteiligt waren, ob das so passt.

Benedikt Marchlewitz (Mainz-Stadt): [Änderungsantrag] Ich würde das „anstreben“ nicht rausstreichen, weil man alles einreichen kann, egal, ob man es angestrebt hat oder nicht.

Johannes Vock (Mod): Wenn die Antragstellenden jetzt sagen, sie möchten das wieder zurückändern zu „angestrebt“, dann machen wir das. Wenn Johannes das geändert haben möchte, können wir immer noch darüber abstimmen. Oder beides, oder ja genau...

Clara Löw (Mod): „Eine Anerkennung anzustreben und durchzuführen“?

Andi Göbel (Antragstellende): „Anerkennung anzustreben und zu beantragen“

Clara Löw (Mod): Genau. Ist das in eurem Sinne? [nicken] Gut. Dann können wir das aufnehmen, da von den Antragstellenden aufgenommen.

Johannes Vock (Mod): Dann hätten wir diesen Teil erledigt. Dann gehen wir zu dem Punkt, der von Johannes auch eingebracht wurde. Zu der Frage, ob die Antragstellenden diesen Teil übernehmen möchten mit „diese darf pro Teilnehmer*in nicht über 1500€ kosten“ also diese Fahrt.

Andi Göbel (Antragstellende): Ja aber, da kommt noch was dazu – selbst schuld, wenn du Alterswitze machst – [Änderungsantrag] „diese darf pro Teilnehmer*innen unter 28 nicht über 1500€ kosten.“ Hintergrund ist der: Zuschüsse für unter 28-jährige sind echt gut, darüber wird's echt eine Challenge und je nachdem, wie das Altersfeld der Fahrt aussieht, würde ich gerne den Betrag festschreiben. Für alles, was altersmäßig darüber ist – auch möglichst kostengünstig – steht ja drin, aber da würde ich mich ungern an der Zahl festhalten, weil – Israel und Inflation wird auch teurer – sonst könnte es passieren, dass eine junge teilnehmende Person einen wesentlich höheren Betrag zahlen müsste, weil sie die Alten finanzieren müssen, weil diese Grenze da auch drinsteht.

Johannes Vock (Mod): Gut, dann passt das so. Dann kommt noch der letzte Teil von dem Punkt, den der Schmitty eingebracht hat, und zwar „es besteht die Möglichkeit eine Honorarkraft“ usw. einzustellen. Auch da die Frage an die Antragstellenden, ob sie das so aufnehmen würden.

Andi Göbel (Antragstellende): Nein. Und zwar auch ersatzlos. Eine Honorarkraft für Buchhaltung, haben wir gestern gelernt in dem Berichtsteil, der noch nicht Konferenz war, gibt's ohnehin. Die können wir besetzen und ich würde sie ungern nur explizit für den Bildungsurlaub machen. Was nicht heißt, dass man das Honorar da nicht auch reinpacken kann, anteilig. Das finde ich ziemlich klug, also mega. Aber so wie es dasteht, würden sie quasi nur das machen bzw. nein, nicht nur das, aber die Finanzierung würde komplett da reinfallen und wenn sie 100.000 andere Sachen macht, würde ich das nicht nur in den Kostenpunkt

packen. Und das andere ist die Entlastung der DS – bisschen fies, diese Fahrt hat der DS so wenig Arbeit gemacht wie ein Kupa und wahrscheinlich sogar noch ein bisschen weniger. Und deshalb weiß ich nicht... Ich verstehe den Punkt, aber deshalb würde ich das eigentlich auch rauslassen. Aber den Gedanken einer Honorarkraft mitzunehmen ist super klug.

Johannes Vock (Mod): Okay, also wenn Schmitty das drin behalten möchte, würden wir darüber abstimmen.

Michael „Schmitty“ Schmitt (DL): Ich kann das verstehen und es wäre dann doof, wenn die Honorarkraft nur das dürfte. Ich möchte es aber trotzdem irgendwie. Also wir sind da beieinander, weil ich möchte es dann trotzdem irgendwie reinschreiben, dass für Arbeit, die in der DS geleistet wird, dass der Bildungsurlaub dann auch dafür zahlen muss – oder zum Teil.

Andi Göbel (Antragstellende): Vorschlag: Ich würde tatsächlich nur den ersten Satz nehmen und den zweiten nicht. Also „...besteht die Möglichkeit, eine Honorarkraft zur Entlastung der Diözesanstelle einzustellen“. Und wenn das die Buchhaltungs-Honorarkraft ist, dann passt das. Und so Honorare schreibst du sowieso in so Förderanträge. Also alles andere wäre einfach nicht klug. Deshalb werden wir das, glaub ich, so gut machen können. Also: Satz eins ja, Satz zwei nein.

Sophie Eberle (Alzey/Gau-Bickelheim): Meine Frage ist halt: Muss da überhaupt drinstehen, was die*der gute Frau*Herr macht und was sie*er arbeitet? Kann man da auch hinschreiben: „Honorarkraft für Bildungsurlaub“ bzw. „für Sachausschuss“? Das war erstmal nur eine Frage, weil ich nicht weiß, ob es geht, okay, es geht.

Clara Löw (Mod): Was ist dein Anliegen, ich habe dein Anliegen noch nicht verstanden?

Sophie Eberle (Alzey/Gau-Bickelheim): Mein Anliegen ist, nicht reinzuschreiben was sie macht, sondern sie einfach einzustellen.

Clara Löw (Mod): Ja, aber da steht doch nicht, was die macht? Entlastung der Diözesanstelle steht da als Hauptaufgabe.

Sophie Eberle (Alzey/Gau-Bickelheim): Ja, können wir auch Entlastung des Sachausschusses schreiben?

Clara Löw (Mod): Achso, zur Entlastung der Organisation der Fahrt.

Sophie Eberle (Alzey/Gau-Bickelheim): Ja, ich würde das allgemeiner formulieren, dann kann man sie besser nutzen.

Clara Löw (Mod): Ah okay, also der Satz... Wir können erstmal festhalten, dass „Es besteht die Möglichkeit, eine Honorarkraft einzustellen“ – das war angenommen worden. Der zweite war gestrichen, damit waren alle einverstanden. Jetzt ist der Vorschlag „zur Entlastung der Diözesanstelle“ zu streichen und „zur Entlastung der Organisation der Fahrt“ da reinzuschreiben.

Andi Göbel (Antragstellende): Das ist völlig egal, wie du das nennst. Also ob „Entlastung der DS“ oder „der Organisation“..., es kommt genau auf das Gleiche raus, es beschränkt's nicht, es erweitert's nicht, also ich glaube, es gibt sich formal gerade überhaupt nichts. Deshalb würde ich sagen: Lassen wir das so stehen. Oder willst du wirklich noch etwas sagen?

Johannes Vock (Mod): Dennoch: Wenn die Sophie das noch weiter drin haben möchte, dann müssen wir darüber abstimmen. [Sophie schüttelt Kopf] Will sie nicht, also bleibt der Satz so stehen, wie er jetzt in schwarz steht. Dann sind alle Änderungen, die da vorhin vorgenommen wurden, jetzt damit angenommen worden. Von daher würden wir jetzt zur Abstimmung über diesen Antrag kommen, in der Form wie er jetzt mit den ganzen Änderungen vorliegt. Das heißt, ihr dürft jetzt wieder eure Stimmkarten zücken. Und wenn ihr diesem Antrag zustimmt, dann könnt ihr die Hand heben. Ich würde die Abstimmung freigeben. Also: Wer für den Antrag ist, wie er da steht, möge bitte seine blaue Stimmkarte nach oben heben.

Abstimmungsergebnis:

Ja-Stimmen: 29 Nein-Stimmen: 0 Enthaltungen: 3

Antrag 8 in seiner geänderten Fassung wurde angenommen.

Antrag 7: Internationale Fahrt

Johannes Vock (Mod): Okay, also theoretisch wäre jetzt Antrag 7 dran und der Johannes hat einen GO-Antrag.

Johannes Münch (DA): Wir ziehen den Antrag zurück.

Sina Reicherts (DA): Ich glaube Johannes darf den gar nicht zurückziehen, weil er gar nicht Antragstellender ist.

Anna Mersch (DL Geist): Wir ziehen den Antrag 7 zurück.

Antrag 7 wurde zurückgezogen.

Johannes Vock (Mod): Okay, ich glaube jetzt ist die Verwirrung beseitigt. Antrag 7 wird von der DL zurückgezogen; das heißt, wir haben diesen Block mit diesen ganzen Veranstaltungen erledigt und machen von dem Plan her noch einen Antrag. Den würde ich jetzt auch aufrufen, und zwar... Doch nicht? Okay. Wir warten einen Moment. Also: DL hat gesagt „nein“, also machen wir das so nicht. Dann machen wir jetzt keinen weiteren Antrag für heute, sondern machen jetzt einen... [kurze Beratung 1:20 min] Okay, wir haben uns jetzt kurz beraten aus dem einfachen Grund, dass wir wegen der Zeit geguckt haben, was am Abend noch ist. Jetzt machen wir noch einen Antrag, sodass es morgen nicht 1000 Anträge sind und nicht knapp wird. Wir springen jetzt zu Antrag 5 auf der Liste; das ist der Antrag zur 0,7% Spende und Antragsteller ist der DA [zu dem die DL auch gehört]. Und der stellt einmal ganz kurz den Antrag vor.

Antrag 5: 0,7%-Spende

[Auszug aus DiKo-Bericht 2023]

7.5. Antrag 5: 0,7% Spende

Antragsteller*in: Diözesanausschuss

Die Diözesankonferenz 2023 möge beschließen:

Die jährliche 0,7% Spende des KjG Diözesanverbandes Mainz für das Jahr 2022 wird an diese Einrichtung gespendet:

Begründung:

Seit 2012 spendet der Diözesanverband 0,7% seines Brutto-Jahreseinkommens an ein entwicklungspolitisches Projekt. Wohin die Spende für das Jahr 2022 geht, möchten wir in diesem Jahr wieder gemeinsam mit den Delegierten beschließen.

Folgende Vorschläge für Projekte haben wir auf vergangenen Diözesankonferenzen und im DA bereits gesammelt:

- Die Begegnungsstätte Tent of Nation in den palästinensischen Autonomiegebieten.
- Die Geflüchtetenhilfe im Libanon, die seit 1948 die palästinensischen Geflüchteten im Libanon unterstützt.

Weitere Vorschläge sind ausdrücklich willkommen!

Hier findet ihr eine Übersicht, wohin das Geld in den letzten Jahren gespendet wurde:

<https://kjg-mainz.de/themen-projekte/07-spende/>

Antragsvorstellung:

[Lea Divo (DL) führt in den Antrag ein.]

Lea Divo (DL): Wir spenden als DV und auch unsere Bundesebene spendet 0,7% unserer Jahreseinnahmen an ein entwicklungspolitisches Projekt. Die letzten Jahre haben wir schon an viele verschiedene Projekte gespendet. Im letzten Jahr gab es dazu einen Antrag, dass wir an ein Projekt in der Ukraine spenden, weil das damals ein sehr präsent Thema war. Wir sammeln aber über das Jahr auch verschiedene Projekte. Zum Teil sind das Projekte bei denen KjGler*innen ein FSJ gemacht haben und wissen, dass es da ein gutes Projekt gibt, das sich immer über finanzielle Unterstützung freut. Zum Teil sind das Projekte, die in Kooperationen mit Pfarreien existieren. Und wir haben euch schon ein paar Vorschläge mitgebracht, die wir besonders gesammelt hatten mit dem Fokus darauf, dass wir ja im letzten Jahr in Israel und Palästina waren. Das wären jetzt die Vorschläge, die wir einbringen. Wir freuen uns aber auch, wenn ihr Projekte habt. Es sind meistens zwischen 800€ und 1000€. Aber es kommt natürlich darauf an wie viele Jahreseinnahmen wir in jedem Jahr generieren. Gerne Fragen, gerne weitere Vorschläge.

Clara Löw (Mod): Wir rufen direkt zur Textarbeit auf.

Antragsdiskussion:

Andi Göbel (SAS Bildungsurlaub): Ich würde *Tent of Nations* reinschreiben. Wer das nicht kennt: Das war eines der riesen Highlights auf dem Bildungsurlaub. Das ist ein Weinberg in Palästina – ein unfassbar beeindruckendes Friedensprojekt und auch eine internationale

Begegnungsstätte. Das müsste also auch gehen, dass sie gemeinnützig ist und man spenden kann. Und gerade, wo wir auch diese Fahrt beschlossen haben, wäre das so eine der Stationen, wo wir auf jeden Fall vorbeikommen. Da können wir das Geld auch einfach vorbeibringen, das fänd' ich ganz schön.

Clara Löw (Mod): Danke dir für's Votum. Wir haben das als Änderungsantrag aufgenommen, und da sich die Antragstellenden offen gezeigt haben da was einzutragen, von den Sachen, die darunter stehen, wäre jetzt die Frage, hätte jemand lieber etwas anderes gesehen? Nehmt ihr es auf?

Lea Divo (Antragstellende): Wir würden gerne über die Aufnahme des Änderungsantrages abstimmen. Weil wir hätten gerne nochmal das Votum, dass ihr euch vorstellen könnt, das Projekt zu unterstützen. Weil es noch keine weiteren Wortmeldungen dazu gab, wollen wir euch nicht überfahren. Aber du hattest noch eine Frage?

Johannes Vock (Mod): Dann darfst du gerne deine Frage stellen.

Jendrick Haverbeck (Mainz-Stadt): Ich habe die Frage, ob die Spende gemeinnützig sein muss oder ob sie auch für Tierwohl sein kann.

Lea Divo (Antragstellende): Es ist von uns vorgesehen, die 0,7% Spende an ein entwicklungspolitisches Projekt zu spenden. Das Ganze basiert auf der Forderung der UN, dass jeder Mitgliedsstaat 0,7% seines BIP an entwicklungspolitische Projekte spenden sollte. Das ist mit ein Grund, weshalb wir das als KJG tun, um darauf aufmerksam zu machen, dass es selbst ehrenamtlichen Vereinen möglich ist und unsere Bundesregierung bitte auch zeigen soll, dass das möglich ist. Weil 0,7% kein großer Batzen ist und mindestens das an entwicklungspolitische Projekte gespendet werden kann. Deshalb ist es eher schwierig, das für andere Thematiken zu öffnen. Nicht, dass wir das nicht gut finden, auch für andere Themen zu spenden, aber das ist der Hintergrund. Und gemeinnützig bleiben wir damit auch, aber das ist ein guter Aspekt.

Benedikt Marchlewitz (Mainz-Stadt): Ich bin auch von *Tent of Nations* total begeistert, würde aber trotzdem gerne wissen, was die *Geflüchtetenhilfe im Libanon* ist bzw. wer das vorgeschlagen hat.

Teresa Schöning (DL): Das ist schon sehr lange her, dass dieser Vorschlag entstanden ist. Wir wussten, wir finden es cool im Rahmen des Bildungsurlaubs Projekte, an die man spenden könnte, zu suchen. Die *Geflüchtetenhilfe Libanon* setzt sich schon seit vielen Jahrzehnten für geflüchtete Palästinenser*innen im Libanon ein, weil sie schon lange in riesigen Geflüchteten Camps leben müssen, sogar seit Generationen. Aber gucke dir gerne nochmal die Seite an.

Clara Löw (Mod): Es gibt keine weiteren Wortmeldungen. Die Antragstellenden haben den Änderungsantrag nicht aufgenommen, das heißt, wir stimmen darüber ab, ob in der Freizeile *Tent of Nations* stehen soll. Wer für den Änderungsantrag ist, hebt jetzt die Karte.

Abstimmungsergebnis:

Ja-Stimmen: 29 Nein-Stimmen: 1 Enthaltungen: 0

Damit ist der Änderungsantrag angenommen, dass die 0,7% Spende an *Tent of Nations* gehen soll.

Clara Löw (Mod): Da es keine weiteren Wortbeiträge gibt, schreiten wir jetzt zur Abstimmung über den Antrag und ihr könnt jetzt eure Karten heben.

Abstimmungsergebnis:

Ja-Stimmen: 32 Nein-Stimmen: 0 Enthaltungen: 0

Damit ist Antrag 5 einstimmig angenommen.

AUSBLICK AUF DEN WEITEREN TAGESVERLAUF

Clara Löw (Mod) und Anna Mersch (DL Geist) geben Hinweise zum weiteren Verlauf des Tages.

Teresa Schöning (ISK-Team): Wir bieten eine Sprechstunde nachher an, in der die Möglichkeit besteht, Fragen zu stellen: Was ist dieses ISK? Wir haben noch gar nicht angefangen, was können wir noch tun? Oder auch konkrete Fragen zu bestimmten Textabschnitten.

Teresa Schöning (ISK-Team) fragt mit Stimmungsbild ab, wie viele Menschen Interesse an der Sprechstunde haben. Tobias, Sophie und Andi haben Interesse und treffen sich mit Teresa.

Clara Löw (Mod) weist darauf hin, dass auf das Thema morgen mit der gesamten Konferenz noch einmal eingegangen wird.

Im weiteren Verlauf des Abends finden Gruppenfoto, Abendessen, ISK-Sprechstunde, Gott+esdienst und Abendprogramm statt.

Der Konferenztag am Samstag, 04.03.2023 endet um 17:40 Uhr.

SONNTAGMORGEN

Lea Divo (DL) begrüßt um 09:28 alle zum letzten Tag der DiKo und erinnert alle neu Angekommenen daran, sich noch bei der DS anzumelden.

Vanessa Karwat (SpiriTeam) führt einen Impuls durch: Auf jedem Tisch liegt ein Puzzle-Teil, das Puzzle muss in der Mitte des Raumes zusammengefügt werden.

Lea Divo (DL) gibt einen Ausblick über den Plan für den Sonntag. Die Moderation musste gestern schon abreisen. Deswegen übernehmen Lea Divo (DL) und Hanna Mies (DA) heute die Moderation der DiKo. Während der Wahlen übernimmt der Wahlausschuss. Zunächst soll es mit den Wahlen von DL und DA losgehen. Danach wird der Satzungsänderungsantrag behandelt.

Die Schlüssel für die Zimmer müssen bis zum Mittagessen abgegeben werden. In die Zimmer kann man danach auch noch rein, aber sie können nicht mehr abgeschlossen werden.

Andi Göbel (AuWei) stellt einen GO-Antrag auf WUP
[Es gibt keine Gegenrede]

Philipp Friese (AuWei) macht ein WUP: Anfeuer-Schnick-Schnack-Schnuck mit ganzem Körpereinsatz, wer verliert, muss den Gewinner wie ein Fan anfeuern.

Svenja Vogt (Darmstadt) stellt einen Antrag auf Feststellung der Beschlussfähigkeit.

ANTRAG AUF FESTSTELLUNG DER BESCHLUSSFÄHIGKEIT

Bezirk / Dekanat	Stimmen	Anw. gesamt	Anw. männlich	Anw. weiblich	Anw. divers
Alzey / Gau-Bickelheim	2	1	0	1	0
Bergstraße-Mitte	5	2	0	2	0
Bergstraße-Ost	2	2	1	1	0
Bergstraße-West	4	1	1	0	0
Bingen	7	2	2	0	0
Darmstadt	5	5	3	2	0
DieBurg	5	5	3	2	0
Mainz Stadt	5	5	3	2	0
Mainz Süd	2	0	0	0	0
Offenbach	2	0	0	0	0
Rodgau-Seligenstadt (RoSe)	5	0	0	0	0
Rüsselsheim	4	2	2	0	0
Wetterau-West	3	1	1	0	0
Worms	0	0	0	0	0
Diözesanleitung	4	4	1	3	0

Diözesanausschuss	3	3	1	2	0
Gesamt	58	33	18	15	0

Damit sind mehr als 50% der Stimmberechtigten anwesend und die DiKo beschlussfähig.

TOP 6 – Wahlen

Die Wahlen starten um 09:47 Uhr.

Lea Divo (Wahlausschuss): Wir starten jetzt folgendermaßen: Wir möchten mit euch jetzt in die Wahlen voranschreiten, und dafür benötigt ihr eine Sache, die ihr aktuell noch nicht habt und das sind eure Wahlzettel. Ihr habt eure blauen Stimmkarten, bei uns funktionieren die meisten Personalwahlen aber anonym auf Stimmzetteln oder Wahlzetteln. Die haben wir für euch vorbereitet. Alle Personen, die aktuell über eine gültige Stimmkarte verfügen, das heißt für ihr Dekanat, ihren Bezirk stimmberechtigt sind, heben jetzt bitte ihre blaue Karte und bekommen dann vom Wahlausschuss ein Heftchen voller Wahlzettel. Ihr dürft da gerne schonmal durchgucken, lasst es bitte noch intakt, wir sagen euch immer, wenn ihr Stimmkarten oder Wahlzettel da raus reißen müsst, um wählen zu können.

[Die Stimmkarten werden verteilt.]

Lea Divo (Wahlausschuss): Es folgt eine ganz, ganz kurze Einweisung in unser Wahlprozedere. Ihr hattet die Möglichkeit, über das Wochenende Namen auf Wahllisten zu schreiben, die draußen hingen. Das waren mögliche Kandidat*innen für die unterschiedlichen Ämter. Außerdem gibt es natürlich die Möglichkeit für Menschen, sich schon im Vorfeld der Konferenz zu überlegen zu kandidieren, und wenn sie früh genug dran sind auch eine Vorstellung in den DiKo-Bericht zu packen. Es gibt auch immer die Möglichkeit, dass sich Menschen jetzt hier auf der Konferenz entscheiden, auf eine Kandidat*innen-Liste geschrieben zu werden.

Wir öffnen also für jede Wahl eine Kandidat*innen-Liste mit der Möglichkeit, hier auf der Konferenz noch Vorschläge zu machen. Dann fragen wir die Menschen auf dieser Liste ab, ob sie kandidieren möchten und prüfen zeitgleich, ob sie alle Voraussetzungen für diese Wahl erfüllen. Das ist zum Beispiel bei allen Ämtern, dass die Person das siebte Lebensjahr vollendet haben muss. Und für die meisten, ich glaube sogar für alle, dass sie KjG-Mitglied sein müssen. All das sind Voraussetzungen, die wir prüfen im Wahlausschuss, ob die Personen für dieses Amt in Frage kommen.

Danach, wenn die Liste geschlossen ist und die Menschen, die da drauf stehen, da drauf stehen möchten, kommen die zu uns nach vorne und ihr habt die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Also das ist die Zeit, in der wir hoffen, dass von euch sehr sehr viel Input kommt, weil das sind die Menschen, die die nächsten ein bis zwei Jahre den Verband maßgeblich mitgestalten wollen und hoffentlich auch dann können, wenn sie gewählt werden. Das heißt: Fragt gerne Fragen, die euch interessieren, gebt denen Impulse mit, die ihr im Verband in den nächsten ein bis zwei Jahren gerne umgesetzt haben möchtet. Danach, nach dieser Fragerunde, gibt es immer die Möglichkeit auf eine Personaldebatte. Das ist eine Phase in der Konferenz, in der das Protokoll aussetzt und alle Personen ohne Stimme den Raum verlassen;

inklusive der Personen, die gerade zur Wahl stehen. Das ist ein geschützter Raum, um auch nochmal kritische Rückfragen zu stellen, sich noch mal einen Eindruck zu verschaffen über die Person. Alles, was in dieser Personaldebatte gesagt wird, bleibt auch in diesem Raum. Dazu, wenn es aber später eine gibt, auch noch mal mehr Erklärungen.

Danach wird gewählt auf euren Stimmkarten oder Wahlzetteln, danach wird ausgezählt und das Ergebnis verkündet. Das im Kurzdurchlauf: So funktionieren Wahlen bei uns.

DL

DL Geist

Lea Divo (Wahlausschuss): Wir starten in der Tendenz mit der DL dieses Jahr. Deswegen sind die DL-Karten, das sind die Grünen, die ganz oben auf euren Blöcken sind, auch ganz zu Anfang. Wir starten, anders als auf euren Wahlzetteln, allerdings mit der Stelle für die geistliche Leitung und dafür gibt es auch schon eine Bewerbung: Das ist die Anna Mersch, die ihr ja auch das Wochenende schon kennen gelernt habt. Es gibt jetzt die Möglichkeit, dass ihr noch weitere Kandidat*innen auf diese Liste setzt. Dafür reicht eine einfache Handmeldung, wir nehmen euch dran und nehmen den Namen mit auf.

Es wurde gerade gefragt, was denn die Voraussetzungen sind, damit eine Person auf dieser Liste stehen darf. Tatsächlich ist das das Amt mit den meisten Voraussetzungen, die vermutlich auch wenig andere Menschen in diesem Raum erfüllen. Die geistliche Leitung in der DL muss, wie jedes andere DL-Mitglied auch, KjG-Mitglied und mindestens acht Jahre alt sein. Sie muss eine theologische Ausbildung in irgendeiner Form fertig abgeschlossen haben und braucht eine kirchliche Beauftragung durch den Bischof. Deswegen, weil ich keine Wortmeldungen gesehen habe, würde ich an der Stelle die Wahlliste schließen. Die Wählbarkeitsvoraussetzungen sind von uns im Vorfeld schon geprüft worden, da die Bewerbung schon länger vorliegt. Und deswegen würden wir direkt voranschreiten zur Kandidat*innen-Vorstellung, um der Anna die Möglichkeit zu geben, sich einmal kurz vorzustellen.

(An Anna:) Ich habe dich hier nicht gefragt, ob du kandidieren möchtest. Weil deine Bewerbung vorlag, gehe ich stark davon aus. Du hast jetzt nochmal die Möglichkeit, dich kurz vorzustellen, was zu dir zu sagen, und danach habt ihr die Möglichkeit, Fragen zu stellen.

Anna Mersch (DL Geist): Mein Name ist Anna, ihr habt mich ja jetzt schon kennen gelernt, einige in den letzten zwei Jahren, einige jetzt hier auf der Konferenz. Ich fang aber für die, die mich noch nicht so gut kennen, doch noch mal von vorne an.

Ich komme auch selbst aus der KjG, bin in Darmstadt-Eberstadt aufgewachsen und in der dortigen KjG groß geworden mit allem was dazu gehört: Gruppenstunden, Zeltlager, war auch Ministrantin, bin Gruppenleiterin geworden, war Pfarrleitung aber auch Zeltlagerleitung, war dann auch sogar zwei Jahre lang Dekanatsleitung im Dekanat Darmstadt und bin dann zum Studium der praktischen Theologie nach Mainz gezogen, habe an der KH (katholische Hochschule) praktische Theologie studiert, hab dann auch dadurch, dass ich eben nach Mainz gekommen bin und mir die KjG weiter super wichtig war, ehrenamtlich zur Diözesanebene

gewechselt. Ich war relativ lang im AuWei, kurz im Just, dass es damals noch gab, das Jugendstufenteam, habe mit dem damaligen geistlichen Leiter zusammen und anderen Ehrenamtlichen das SpiriTeam gegründet, in dem ich von da an bis heute noch aktiv bin und hab dann die Ausbildung zur Gemeindefereferentin in Worms gemacht, wo ich auch die Jugendarbeit mit begleitet habe im Dom und St. Martin, da gibt es leider noch keine KjG. Ich habe dann aber entschieden, dass ich mich doch noch mal intensiver mit Theologie auseinandersetzen möchte, bin nach St. Georgen in Frankfurt gegangen, hab da noch den Magister in Theologie gemacht und dann die Ausbildung zur Pastoralreferentin. Ich war in der Zeit auch in Mainz-Laubenheim tätig, wo ich kurz geistliche Leitung der KjG war auf Ortsebene. Nach meiner Sendung zur Pastoralreferentin war ich als erste Stelle Dekanatsreferentin in Offenbach. Nach einem Jahr ist dann mein erster Sohn geboren worden, wo ich dann in Elternzeit war für anderthalb Jahre. Als ich dann zurückkam, hat es perfekt gepasst, dass wir hier auf Diözesanebene die Satzung geändert haben, dass nicht nur Priester dieses Amt [der geistlichen Leitung] einnehmen können und ich hab mich eben auf diese Stelle beworben und wurde dann gewählt. Seitdem bin ich geistliche Leiterin der KjG. Ich habe zwischenzeitlich nochmal kurz unterbrochen, als dann mein zweiter Sohn kam. Ich sitze jetzt wieder hier und hoffe, dass ich auch die nächsten zwei Jahre weiter in der KjG arbeiten kann. Ich hatte früher sehr viel Kontakt zu unserer geistlichen Leitung in der KjG Eberstadt, die Gemeindefereferentin ist und mir sehr viel von ihrer Arbeit erzählt hat, was sie alles so macht, und irgendwie dachte ich, das ist voll schön, weil mir der Glaube einfach super wichtig ist: da will ich auch in der Kirche arbeiten. Und auch die Arbeit in der KjG fand ich einfach eine super Mischung aus Gemeinschaft, Spaß, aber auch Glauben, Leben in einer vielleicht auch nicht immer ganz kirchenkonformen Weise, aber eben der Kern des Glaubens ist einfach das entscheidende, was mir wichtig war. Das konnte ich da so leben und das war für mich unglaublich wichtig. Deshalb war die KjG auch so die Entscheidung, weshalb ich meinen Beruf dann gewählt habe und, dass ich jetzt in der KjG hauptamtlich arbeiten darf, ist einfach ein super großes Geschenk und noch mal toller, weil ich eben durch die KjG zu dem Beruf kam und jetzt sogar in der KjG arbeiten kann. Also auch mein Hobby und meine Freizeitgestaltung, was ich schon immer gemacht habe, auch zum Beruf machen kann. Das finde ich einfach super.

Vielleicht erst mal so viel und wenn ihr Fragen habt, dann gerne jetzt.

Jessica Wöhl (Wahlausschuss): Dann würden wir jetzt mit der Kandidatenbefragung starten, gibt es denn Fragen?

Sophie Eberle (Alzey/Gau-Bickelheim): Mich würde interessieren: Was würdest du von dir selber sagen, was dich ausmacht, warum man dich wählen soll?

Anna Mersch (DL Geist): Also meine Begeisterung für die KjG ist glaub ich so das erste und wichtigste, das mich einfach schon immer geprägt hat, dass ich da mit Leidenschaft dabei bin. Dann meine Organisationsfähigkeit, das kann ich ganz gut, mich organisieren, planen, Ideen entwickeln für die KjG aus dem, was ich aus meiner Erfahrung mitgekriegt habe, aber auch was jetzt an neuem Zeitgeist da ist, da neue Ideen zu entwickeln, die umzusetzen, und auch so meine Kontaktfreudigkeit, dass ich gerne auf neue Menschen zugehe, dass ich auch gerne ein offenes Ohr habe für alle, die mit mir reden wollen, die ein Anliegen haben.

Benedikt Kiefer (Rüsselsheim): Du hast jetzt schon eine Amtszeit hinter dir. Kannst du vielleicht kurz reflektieren, was so deine Schwerpunkte waren und wo du vielleicht auch jetzt in der zweiten Amtszeit dann vielleicht neue oder noch intensiver Schwerpunkte setzen möchtest, also wie das so in der nächsten Amtszeit dann basierend auf der vorigen laufen soll.

Anna Mersch (DL Geist): Ein großes Feld, was sich ja anbietet, ist so das Thema Spiritualität, also das SpiriTeam zu begleiten und das will ich auch weiter gerne tun. Und auch spirituelle Angebote zu machen, da hatte ich ja dieses Jahr versucht, mal ein Auszeitwochenende zu starten, das war wohl was, was irgendwie nicht nur auf Interesse... Also es gab auch Interesse, aber auch vielleicht von der Zeit irgendwie nicht gepasst hat, also da will ich auf jeden Fall noch mal schauen, gibt's vielleicht was, was weniger Zeit kostet, aber trotzdem irgendwie ein gutes Angebot ist, also da gucken, was kann da eine gute Form sein. Dann will ich auch weiterhin, also hatte ich ja auch drei Kontaktgebiete, da will ich auch gern weiter in der Kontaktarbeit bleiben. Und ja, das Thema pastoraler Weg ist mir auch wichtig, das ist im letzten Jahr so ein bisschen hinten runter gefallen, aber das will ich gerne auch in den nächsten zwei Jahren mit wieder ein bisschen mehr in den Fokus nehmen und gucken, wie man da die Ortsgruppen der KjGs auch gut unterstützen kann, sich da einzubringen. Und noch so ein Soft-Fact sag ich mal ist, dass mir aufgefallen ist, dass ich ein bisschen wenig Zeit für Unvorhergesehenes eingeplant habe, das ist sowas, was ich noch ändern will, dass ich da ein bisschen mehr Puffer einplane, einfach an Fragen, die ankommen, weil das doch mehr Zeit kostet, als man denkt.

Andi Göbel (DieBurg): Szenario: Eine verrückte Jugendgruppe, die irgendwo rumschwirrt, und dann kommt der Pfarrer auf die KjG zu und sagt: Ich hab hier 40 Jugendliche/junge Erwachsene und die haben Bock, ein Verband zu werden, warum sollten die zur KjG kommen? Also wie überzeugst du diese Gruppe, wie überzeugst du vielleicht den Pfarrer oder Gemeindefereferent*in, dass die unbedingt KjG werden soll und nichts anderes?

Anna Mersch (DL Geist): Weil das einfach der beste Verband der Welt ist, weil die Gemeinschaft toll ist, weil wir tolle Aktionen machen, weil die Gruppe dann, vielleicht aus Sicht des Pfarrers oder des Pastoralreferenten, einfach auch nochmal von Diözesanebene aus Unterstützung und auch Angebote bekommt, wo sie sich auch vernetzen, austauschen können. Das Thema Versicherung und diese ganzen Sachen ist klar, das spielt auch eine Rolle. Aus Sicht von der KjG-Gruppe vielleicht noch, dass sie eigenständig sind, dass sie eigene Konten haben, sich eine eigene Satzung geben können, eine eigene Leitung, eigener Rechtsträger sind, das ist vielleicht aus Perspektive des Pfarrers aber kein so großes Argument.

Julian Scammell (DieBurg): Wenn du was an der KjG einfach ohne Aufwand ändern könntest, egal wie groß es ist, was wäre das?

Anna Mersch (DL Geist): Das ist was, eine Sache, die mich schon lange beschäftigt, ist so das Thema, dass es einfach unglaublich viele Themen gibt, unglaublich viel Arbeit, auch für die ehrenamtlichen Diözesanleiter*innen, und da haben wir auch in den letzten Jahren schon versucht, drauf zu gucken, was sind die Ressourcen und Prioritäten, also erstmal die Ressourcen, die wir haben, und dann zu gucken, wo liegen die Prioritäten. Aber dann auch

herauszufinden, was ist eigentlich das, was so viel Zeit kostet und wo man auch was mal sparen kann oder was zusammenfassen kann. Auch das Thema Vernetzung ist glaub ich wichtig, dass man sich da mit anderen auch verbindet, zum Beispiel für das Auszeitwochenende hätte man auch, das kam mir erst nachher, mit der KJG Limburg zum Beispiel, die auch ja super nah örtlich an uns sind, kooperieren können und da auch Ressourcen sparen und da auch so ein bisschen gucken, wo kann man eigentlich Ressourcen sparen, um auch die uns wirklich wichtigen Themen da dann mehr Zeit reinzustecken und auch nicht privat zu viel Zeit zu opfern.

Andi Göbel (DieBurg): Die geistliche Stelle ist immer besonders, weil's einfach eine halbe Stelle hauptamtlich dabei ist, die Frage zielt so ein bisschen auf's Amtsverständnis. Der ehemalige Diözesankurat von den Pfadis hat mal gesagt: „Ich bin mit einer halben Stelle freigestellt, um ehrenamtlich Kurat zu sein“. Einfach nur von der Denkweise, wie man das Amt versteht, gerade auch, wenn man mit anderen Ehrenamtlichen zusammenarbeitet – da würde ich gerne was zu hören.

Anna Mersch (DL Geist): Ja, also das geht mir auch manchmal so, so in meinem Familienalltag ist da manchmal so ein „Ach, jetzt muss ich abends noch mal los“, aber ich bin dann immer total motiviert, weil einfach ich mich dann mit Ehrenamtlichen treffe, die das alles freiwillig machen und ehrenamtlich da sind und dann motiviert das mich auch schon total, da hinzugehen und diesen Abend auch wirklich als Gewinn zu erleben. Das ist auch das, was ich vorhin gesagt habe, dass es ja auch mein ehrenamtliche Arbeit war und ich bin super dankbar, dass ich das jetzt einfach so in meinem Beruf weiterführen kann und dafür die Zeit eben habe. Weil mit meiner Familie hätte ich jetzt so viel Zeit nicht, mich ehrenamtlich zu engagieren in der KJG.

Jessica Wöhl (Wahlausschuss): Gibt es weitere Fragen? Sehe ich jetzt nicht. Dann hat die Lea schon kurz angerissen, es gibt jetzt die Möglichkeit, eine Personaldebatte zu führen, sofern das von der Konferenz gewünscht wäre.

Andi Göbel (DieBurg): Ich beantrage eine Personaldebatte.

Jessica Wöhl (Wahlausschuss): Okay. Dann: Alle, die nicht stimmberechtigt sind, sowie die Anna verlassen jetzt bitte den Raum, dann erklären wir nochmal im Detail, wie das abläuft, der Wahlausschuss darf drinnen bleiben.

[Personaldebatte wird nicht protokolliert]

Lea Divo (Wahlausschuss): Da es jetzt keine Anzeichen gab, dass es nochmal Bedarf gibt, nochmal Fragen zu stellen, gehe ich davon aus, dass alle Fragen vorhin gestellt wurden oder alles, was noch offen war, in der Personaldebatte geklärt werden konnte. Deswegen gehen wir jetzt weiter zur eigentlichen Wahlhandlung. Wir haben dafür, das habt ihr schon festgestellt, das falsche Datum [auf den Wahlzetteln], das ist aber nicht so schlimm. Einmal ganz kurz die Erklärung: Wie alle – fast alle – Wahlen heute ablaufen bzw. was ihr auf euren Wahlzettel schreibt. Ich hab euch schon gesagt, alle DL-Wahlen sind die ersten grünen Zettel, die vorne ganz oben aufgetackert sind. Das sind vier Stück. Der Geist oder die Geist ist der vierte Zettel in dieser Reihe, den dürft ihr einmal heraustrennen. Rupft da einfach mal

ordentlich dran, es ist nicht schlimm, wenn da ein Stück Papier zurück bleibt. Reißt ihn einmal raus, und dann beschriftet ihr bitte folgendermaßen: Den Namen gebe ich euch gleich nochmal, so in etwas sieht euer Zettel aus, und ihr habt jetzt gleich die Aufgabe, die Namen der Kandidat*innen auf diesen Zettel zu schreiben. Bitte nicht das, was hier [auf der Powerpointfolie] steht, das ist nur ein Beispiel. Das heißt: Es gibt eine Kandidatin auf die Stelle, das ist Anna, deren Namen könnt ihr dann im ersten Feld eintragen. Ihr habt die Möglichkeit, bei Personalwahlen, mit ja, nein und Enthaltung zu stimmen. Das bedeutet: Ihr überlegt euch für alle Menschen, die hier auf diesem Zettel stehen, ob ihr sie wählen möchtet, ob ihr sie nicht wählen möchtet, oder ob es euch eigentlich egal ist – das wäre die Enthaltung. Ihr müsst pro Person ein Kreuz setzen, sonst habt ihr nicht ordentlich abgestimmt und eure Stimme ist nicht gültig. Das bedeutet, überlegt euch, wo setzt ihr euer Kreuz. Im Fall von Anna ist es genau ein Kreuz, was ihr setzen dürft und setzen müsst. Schreibt bitte nichts weiter außer den Namen auf diesen Zettel. Keine Symbole, keine versteckten Nachrichten, bitte einfach nur den Namen und ein Kreuz. Gibt es dazu Fragen? Das machen wir nämlich heute noch öfter – wäre gut, wenn das alle verstanden haben. Ihr könnt den ganzen Namen schreiben, ihr dürft aber auch nur den Vornamen schreiben, weil es hier keine Namensdopplung gibt und es eindeutig ist, wenn ihr Anna schreibt. Wenn ihr fertig seid, faltet ihr den Zettel bitte zwei Mal. Kein Schiffchen falten, keinen Hut, zwei Mal falten. Wenn ihr fertig seid, haltet ihr eure Stimmkarte bitte hoch, wir kommen rum und sammeln die Stimmen ein.

[Es wird gewählt]

DL divers

Lea Divo (Wahlausschuss): Okay, haben alle stimmberechtigten Personen einen Wahlzettel abgegeben? Dann gehen jetzt zwei Mitglieder des Wahlausschusses in den Nebenraum, um einmal die Stimmen zu zählen. Währenddessen machen wir hier schonmal einen Schritt weiter. Wir pausieren jetzt quasi diesen Wahlgang, weil wir noch auf die Auszählung der Stimmen warten, und gehen schonmal einen Wahlgang weiter. Und zwar haben wir im letzten Jahr in einem Satzungsänderungsantrag beschlossen, dass wir ab sofort geschlechtergerecht besetzen wollen und nicht mehr nur geschlechterparitätisch. Geschlechterparitätisch bedeutet, gleich viele Stimmen für Personen männlichen und weiblichen Geschlechts. Das ging uns als KjG, vor allem auf Bundesebene, nicht weit genug und war uns nicht inklusiv genug und deswegen hat die Bundesebene schon vor Jahren beschlossen, diverse Stelle ganz aktiv zu schaffen für Menschen, die sich im binären Geschlechtssystem nicht einordnen wollen oder können. Deswegen gibt es seit diesem Jahr auch diverse Stellen zu wählen, das ist jeweils eine Stimme, die zusätzlich dazu kommt. Das heißt, die DL besteht eigentlich aus sechs Personen, eine davon ist auch die geistliche Leitung, und durch diese Schaffung der diversen Stelle kann die DL inzwischen aus bis zu sieben Personen bestehen. Im Vorfeld sind uns keine Bewerbungen eingegangen, es steht auch keine Person auf der Liste, deswegen öffnen wir jetzt die Kandidat*innenliste an der Stelle. Wenn ihr noch Menschen kennt oder Menschen hier sind, die gerne auf diese Liste möchten, habt ihr jetzt die Möglichkeit, euch auf diese Liste setzen zu lassen.

Und wenn das nicht der Fall ist, schließen wir diesen Wahlgang damit, dass es keine Kandidat*innen gibt, die wir in diesem Wahlgang wählen können.

[Es gibt keine Meldungen]

Okay, dann ist das schnell abgehakt. Das wäre der erste Zettel in eurem Stimmblock gewesen. Ihr dürft den dran lassen, dürft ihn rausreißen, wie ihr lustig seid, der wird aber nicht benutzt. Also ihr braucht den jetzt nicht mehr.

DL männlich

Lea Divo (Wahlausschuss): Dann gehen wir einen Schritt weiter und ich erklär euch noch ganz kurz, wie wir jetzt vorgehen. Wir eröffnen jetzt die Liste für die männliche DL und danach die Liste für die weibliche DL und machen danach die Kandidat*innenvorstellung und auch die Befragung und auch die Personaldebatte dann gemeinsam. Das bedeutet, dass ihr dann allen Kandidat*innen auf den restlichen Plätzen für die DL gemeinsam Fragen stellt und sie auch einzeln antworten natürlich, aber gemeinsam hier vorne sitzen.

Wir eröffnen zuerst die Liste für die männlichen Kandidaten. Uns sind Bewerbungen eingegangen im Vorfeld, also, eine, das ist Andreas Göbel und es stehen vier Namen noch auf diesem wunderschönen Zettel, der draußen hing. Jetzt erstmal die Frage, ob ihr noch weitere Menschen auf diese Liste setzen möchtet. Dann dürftet ihr euch jetzt melden und Namen nennen.

Das scheint nicht der Fall zu sein. Da wir noch nicht von allen Menschen wissen auf dieser Liste, ob sie kandidieren möchten oder nicht, gehen wir einmal von oben die Liste durch.

Andi, möchtest du kandidieren?

Andi Göbel (DieBurg): Ja.

Lea Divo (Wahlausschuss): Philipp, möchtest du kandidieren?

Philipp Friese (Rüsselsheim): Nein

Lea Divo (Wahlausschuss): Der Benedikt Kiefer ist nicht im Raum, dann stellen wir das kurz zurück. Johannes?

Johannes Münch (DA): Nein. Also ich hab gestern, irgendwie war so ein Moment, wo ich dachte, wenn das Alter extra bei Israel mit dem Preis auf U28 gesetzt wird, da bin ich vielleicht doch schon ein bisschen zu alt für so ein Amt in einem Kinder- und Jugendverband.

Lea Divo (Wahlausschuss): Alles klar. Benedikt?

Benedikt Marchlewitz (Mainz-Stadt): Nein.

Lea Divo (Wahlausschuss): Wie kommen wir jetzt an eine Rückmeldung von Benedikt Kiefer? Er kommt wieder? Kann ihm jemand schonmal ein Mikrofon bereit machen? Benedikt, für die Transparenz: Es geht gerade darum, abzufragen, ob die Menschen kandidieren würde, ist das ein nein?

[Benedikt Kiefer nickt eindeutig]

Lea Divo (Wahlausschuss): Okay, dann haben wir eine Kandidatur auf die Stelle der DL männlich. Wie gesagt, holen wir gleich nach vorne, wir machen ganz schnell vorher auch noch die Liste für die weiblichen Stellen auf.

DL weiblich

Lea Divo (Wahlausschuss): Auch hier gibt es eine Bewerbung im Vorfeld, das ist die Bewerbung von Sina. Und auf der Liste stand zwar ein Name, der wurde aber auch schon proaktiv durchgestrichen, deswegen gehe ich davon aus, dass es nicht im Sinne der aufgeschriebenen Person war, auf dieser Liste zu landen. Aber ihr habt jetzt nochmal die Möglichkeit, Personen auf diese Liste setzen zu lassen oder euch selbst darauf zu setzen, auch das ist erlaubt.

[Es gibt keine Meldungen]

In Ordnung, dann würde ich an dieser Stelle die Kandidat*innenliste schließen. Sina, möchtest du auf das Amt der weiblichen DL kandidieren?

Sina Reicherts (DA): Ja.

Lea Divo (Wahlausschuss): Sehr schön, dann haben wir zwei Personen, die wir jetzt hier nach vorne bitten würden. Die Wählbarkeitsvoraussetzungen sind bei beiden geprüft, sie sind beide über sieben und beide KjG-Mitglied. Außerdem muss eine Person in der DL voll rechts- und geschäftsfähig sein, auch das wäre bei allen Kandidat*innen gegeben.

Vorstellung und Befragung der Kandidierenden für die DL

Lea Divo (Wahlausschuss): Die beiden haben sich hier vorne schon positioniert, ich würde sagen, wir starten auch hier mit einer kurzen Kandidat*innen-Vorstellung, wer von euch möchte starten?

Sina Reicherts (DA): Also erstmal entschuldige ich mich schonmal, meine Stimme hat die letzten Tage ein bisschen gelitten, sollte ich irgendwann lauter reden müssen, sagt Bescheid. Ganz überraschend: Mein Name ist Sina, tatsächlich bin ich glaube ich eine der wenigen im Raum, die nicht ursprünglich aus Rheinland-Pfalz oder Hessen kommt, ich komme nämlich ursprünglich aus dem Ruhrgebiet aus Duisburg, und bin 2018 für mein Studium nach Mainz gezogen, habe da mittlerweile meinen Bachelor in Buchwissenschaft gemacht, und bin dann irgendwann um 2019 rum in die KjG nach Gonsenheim gekommen und bin seitdem da aktiv. Ich habe da aktuell auch noch eine Gruppenstunde, versuche, so oft wie möglich da zu sein, was natürlich durch die letzten zwei Jahre Diözesanausschuss schwieriger, war gekoppelt mit anderen Teams, deswegen bin ich auch so ein bisschen in meiner Hauptaufgabe im DV gewesen. Vor zwei Jahren bin ich in den Diözesanausschuss gewählt worden, davor war ich allerdings schon Mitglied im Stufenteam und SpiriTeam. Das Stufenteam ist auch so ein

bisschen meine Herzensangelegenheit geworden, einfach weil für mich dieses Grundverständnis von KjG als Kinder- und Jugendverband unglaublich zentral ist. Eigentlich alle Arbeit, die wir hier machen und die wir auch so unglaublich gerne machen, sollte darauf zentriert sein, Kindern und Jugendlichen ne unglaublich geile Zeit zu ermöglichen. Das sind so ein bisschen die Punkte, wo ich meinen Fokus drauf gelegt habe. Allerdings war auch meine Arbeit im DA mit meinen wunderbaren Kollegen, die wir gestern sehr intensiv verabschiedet haben, eine sehr schöne Erfahrung. Da ist mir allerdings auch sehr stark aufgefallen, dass ich doch lieber eine andere Position hätte, mit ein bisschen mehr Möglichkeit, mich auch inhaltlich auszugestalten im DV und würde deswegen ganz gerne für die DL kandidieren. So viel erstmal als Kurzausschnitt. Fragen gerne, ich würde sagen, nachdem Andi sich vorgestellt hat.

Andi Göbel (DieBurg): Ich bin der Andi, ihr konntet es ja vorher lesen, was alles so in diesem Lebenslauf, in der KjG-Vita steht. Ich bin ganz ganz klassisch nach der Kommunion 2008 in Groß-Zimmern zur KjG gekommen, dort in die Gruppenstunde gegangen, in Zeltlager gefahren, das dann auch als Gruppenleiter gemacht, dort Pfarrleitung, Lagerleitung, Materialwart, Kassenprüfung, jeden Quatsch gemacht, auch lange Bezirksleitung gewesen. Dann 2018 hab ich hier angefangen zu studieren mit Politikwissenschaft und Theologie, das mach ich mittlerweile auch im Doppelstudium und Voll-Theologie-Studium, durfte das auch in Jerusalem machen ein Jahr lang, da kommt die Bildungsurlaubs-Geschichte dadurch mit rein, dass ich sehr geprägt bin vom heiligen Land. Sonst im KjG-DV: Ich glaub das erste war das Stufenteam, wo ich war, damals noch Kinderstufenteam, dann Gründungsmitglied von dem, was jetzt StuTe heißt, im SpiriTeam, aber auch im AuWei Teamer von Kupas, jetzt auch an Ostern. Ich bin im BDKJ auch unterwegs, Dekanatsvorstand mal gewesen in Dieburg, habe die zweite Jugendsynode mit vorbereitet, den Bildungsurlaub geleitet, zwei Jahre tatsächlich auch im DA gewesen als geistliche Leitung, das war noch vor meinem Auslandsaufenthalt, deswegen das Jährchen ohne Amt.

Ich zitiere mal aus der Kandidatur-Beschreibung: „Hast du Interesse an den Inhalten und Strukturen der KjG und möchtest diese kreativ mitgestalten?“ Ich würde sehr klar sagen: Ja. Und deswegen sitze ich jetzt hier.

Jessica Wöhl (Wahlausschuss): Danke für die Vorstellung. Dann kommen wir jetzt zur Kandidierendenbefragung. Ihr könnt gerne entweder Sina oder Andi eine Frage stellen oder auch gerne beiden zusammen.

Julian Scammell (DieBurg): Ich stelle euch beiden die Frage, die ich vorhin auch der Anna gestellt habe: Wenn ihr etwas an der KjG direkt verändern könntet ohne Aufwand, was wäre das?

Andi Göbel (DieBurg): Ich glaube, spontan würde ich sagen, weniger über Dinge nachdenken im Sinne von sie zu zerdenken, sondern mehr ins Machen zu kommen. Ich erlebe die KjG immer wieder als große Spielwiese fürs Leben – und sich da einfach ausprobieren zu können, Projekte, auf die man einfach Lust hat, Dinge mal einfach auszuprobieren und auch wenn was schief geht, dann ist das hier erstmal nicht so schlimm, wie wenn es in einem Job schief gegangen wäre. Und deswegen: Den Mut, Dinge einfach mal auszuprobieren, bei Leuten zu fördern. Und wenn es schief geht, geht's halt schief.

Sina Reicherts (DA): Bei mir wäre es der Blick mehr auf unsere Ehrenamtlichen. Gerade weil je mehr du in die Strukturen rein gehst, desto mehr triffst du auf das gleiche Klientel von Menschen, die unglaublich viele Ideen haben, unglaublich viel machen, aber auch häufig ein großes Problem damit haben zu sagen: Nein, dafür habe ich keine Zeit, ich habe auch ein Privatleben, was gerade wichtig ist. Und da tatsächlich auch mehr zu empowern, auf Ressourcen zu schauen, damit auch die Dinge, die gemacht werden, richtig ordentlich geil laufen.

Vanessa Braun (DieBurg): Mich würde interessieren: Warum ihr? Mal davon abgesehen, dass ihr jetzt die einzigen seid, die auf der Liste stehen. Was zeichnet euch aus, dass ihr genau für den Posten der DL geeignet seid? Was bringt ihr mit? Was hat ein DL-Posten zu können, was ihr genau erfüllt?

Andi Göbel (DieBurg): So eine Leidenschaft für die KJG; die Formulierung habe ich mir mal so ein bisschen geklaut. Also dafür zu brennen und das einfach bei anderen auch entzünden zu können. Ich glaube, diese Begeisterung für den Verband in den Verband zu tragen und da auch Leute zu begeistern. Jemand hat gestern zu mir gesagt: Oh Mann, du hast mich hier auch angeschleppt, und der Andi war auch schuld. Also da Leute zu begeistern, warum sich KJG lohnt und was daran Spaß macht. Ich glaube das ist wichtig, das in einer Leitungsposition zu können und gleichzeitig das auch nach außen zu tragen, sei es beim BDKJ, sei es bei der Bundesebene, sei das quer durch die Bereiche, wo man eben als KJG unterwegs ist. Da klar machen, warum die KJG sich lohnt, warum es einfach wichtig ist, dass da Ressourcen reingesteckt werden, zum Beispiel in einer Pfarrei. Ich glaube, das kann ich sehr überzeugen.

Sina Reicherts (DA): Einmal das, also einfach eine unglaublich große Motivation für potenzielle Projekte, die irgendwie mal bei nem Bierchen oder Weinchen in den Raum geworfen werden zu sagen: Ja, das soll in unserem DV laufen. Aber auf einer anderen Ebene auch einen gewissen Pragmatismus zu haben von: Was ist realistisch umsetzbar, was sind vielleicht wirklich Wolkenschlösser, wie kommen wir dahin, dass es gemacht wird?

Benedikt Kiefer (Rüsselsheim): Wir haben gestern gehört, dass die ausscheidende DL und die DAs in ihrer Amtszeit sehr viel gesät haben. Und ich würde euch gerne fragen, wo ihr eure Samen in eurer Amtszeit denn gerne verteilen würdet?

Sina Reicherts (DA): Zum einen, was ich schon angesprochen hatte, den ganz großen Fokus auf Kinder und Jugendliche setzen, also zum Beispiel, was wir gestern beschlossen haben mit der Großveranstaltung. Ich hab da massiv Bock drauf, dass das funktioniert. Gleichzeitig würde ich unglaublich gerne auch einen Fokus auf die Übergangsstufe von Jugendlichen, die gerade das letzte Mal ins Zeltlager [als Teilnehmende] mitgefahren sind, hin zu Gruppenleitern, weil ich in letzter Zeit das Gefühl habe, dass Ehrenamt teilweise immer weniger attraktiv wird und dass wir da halt einfach Projekte schaffen, mit denen unsere Ehrenamtlichen immer noch Spaß an ihrer Arbeit haben können und nicht nur das Gefühl haben, wir organisieren immer nur alles, sondern auch mal irgendwo Teilnehmer sein können. Außerdem hätte ich unglaublich viel Bock, auch hier im DV wieder ein bisschen mehr Vernetztheit reinzukriegen, weil ihr alle als Ortsgruppen unglaublich gute Ideen und Aktionen geplant habt, aber ich manchmal das Gefühl habe, dass da die Sichtbarkeit euch selbst gegenüber nicht immer so da ist. Ich träume so ein bisschen von einem Mitgliederheft, was

so ein paar Mal im Jahr verschickt wird, wo ihr selbst einfach eure Ideen zeigen könnt und auch ein bisschen angeben könnt vor den anderen, was ihr so im Jahr schafft.

Andi Göbel (DieBurg): Das eine: Wir haben gestern quasi dafür die Grube gegraben, in die wir den Samen säen können, und zwar mit zwei Anträgen. Sowohl die Diözesangroßveranstaltung als auch der Bildungsurlaub nach Israel/Palästina, wo ich einfach gern die Wurzeln vertiefen würde und dem noch mehr Glanz und mehr Früchte verschaffen würde. Und das andere: Ich bin Netzwerker, ich glaube auch, ich kann das ganz gut, und da an die Grenzen des Bistums zu gehen. Es ist faszinierend, welche Gruppen man manchmal noch findet, die nicht in diesem Raum sitzen, obwohl sie eine wahnsinnige KJG-Identität und –Power haben. Was den Samen betrifft, der von den anderen Gärtnern des Herrn gepflanzt ist: Der Bistumsprozess „pastoraler Weg“ läuft und der BDKJ ist schön dabei, an den Dekanaten zu säen und die spannende Frage ist: Welche KJG-Struktur tut uns da gut. Ihr habt’s gestern gehört: Die DL hat sich diese Frage gestellt, aber noch keine Antwort gefunden, die wird irgendwann aber beantwortet werden müssen. Das ist auch ein Ding, wo ich sage, da ist vielleicht auch schon die Grube gegraben und der Samen reingelegt und jetzt ist eben die Frage, wer gießt dieses Pflänzchen, damit es auch Früchte trägt.

Und das letzte: Neben Kinder- und Jugendstufe liegt für mich ein Fokus auf den jungen Erwachsenen. Das ist einmal für mich die riesen Perspektive des AuWeis. Ich finde, die Kupas sind ein riesen Pfund, das wir haben, und das wir glaub ich noch wesentlich mehr ausweiten und wachsen lassen können, im Sinne von: Da erreichen wir KJGler*innen quer durchs Bistum und das auch wirklich mit einer Power. Wenn ich daran denke, wie gerade bei mir in der Heimat-KJG die Leute vom Kupa zurückkommen, mit welcher Wucht und mit welcher Lust, neue Pflänzchen zu ziehen, das finde ich einfach beeindruckend und deswegen lohnt sich das. Das andere, weswegen ich sage junge Erwachsene, ist das sogenannte Jet, also das Junge-Adulten-Team. Wer die noch nicht kennt: Da waren früher mal Fußballturniere, Pubquize, Kanutouren, also alles, was so die Perspektive auf die legt, die eigentlich die Zeltlager und Gruppenstunden machen, die immer wieder in Aktion sind und das proaktiv gestaltet, denen auch mal wieder ein Angebot zu machen als Teilnehmende.

Sina Reicherts (DA): Ich habe einen kleinen Nachsatz: Wir hatten es in den letzten Tagen häufiger von der Thematik, gerade beim Bericht: Ich fände es sehr cool, wenn wir die Dekanatebenen und Bezirke wieder stärken können, weil ich glaube, dass ihr als Ortsgruppen von diesem Kontakt untereinander unglaublich zehren könnt.

Anna Mersch (DL Geist): Erstmal an Andi, aber dann auch an Sina: Du hast schon sehr viel gesagt, was du alles tust, und es sind auch viele Sachen, die noch weiter laufen, BDKJ, *Feel The Spirit*, ich hab mitbekommen, dass du öfter mal auch ne Woche weg bist, da einfach die Frage: Was würde denn auch hinten runter fallen, wenn jetzt einfach die Zeit fehlt und da keine Ressourcen mehr sind?

Andi Göbel (DieBurg): Klar, alles geht nicht. Ich glaube ein Thema, und da bin ich froh, dass es im Idealfall nach der DiKo abgeschlossen ist, ist die Satzung. Also ich bin keiner, der die Satzung scheut, aber es ist natürlich auch nicht so das Thema, von dem du sagst: Damit wirbst du die Leute. Im Idealfall fällt das also hinten runter, weil das gar nicht das riesen Thema sein muss. Und auch wenn’s mit meinem Theologiestudium etwas komisch klingt: Ich glaube, das

SpiriTeam könnte eins sein, was bei mir hinten runter fallen könnte, wenn ich den Blick darauf richte, wo muss man tatsächlich kürzer treten.

Sina Reicherts (DA): Tatsächlich bin ich gerade privat dabei, ein bisschen meine Ressourcen wieder herumschieben, zum Beispiel war ich die letzten Jahre noch sehr eng an meine Heimatgemeinde und die Jugendarbeit da gebunden, was mit zweieinhalb Stunden Zugfahrt da nicht immer das einfachste ist, besonders bei der Deutschen Bahn. Tatsächlich, Tamara wird das nicht gefallen, würde es KJG-Struktur-mäßig tatsächlich in die gleiche Richtung gehen, dass das SpiriTeam deutlich weniger wird, einfach weil mein Fokus dann eher anders gesetzt wäre. Was nicht heißt, dass die Arbeit von diesem Team nicht ultra wertvoll ist.

Hanna Mies (DA): Wie geht ihr an Aufgaben oder Themen ran, die gemacht werden müssen, aber die ihr vielleicht nicht so gerne macht? Und „delegieren“ hätte ich da gerne nicht als Antwort.

Sina Reicherts (DA): Zähne zusammenbeißen und machen. Es wird immer Dinge geben, die man nicht so gerne macht, aber mancher Kram muss gemacht werden, und da einfach Augen zu und durch. Das bekommt man schon alles geregelt.

Andi Göbel (DieBurg): So gestalten, dass es irgendwie machbar wird. Bei dem ganzen Bildungsurlaub hätte ich nie gedacht, dass Finanzen mal ein Thema wird, in dem ich gut drin bin, und jetzt bin ich in Zuschüssen so gut, wie ich es nie gedacht hätte. Förderanträge machen keinen Spaß; den größten fürs Auswärtige Amt hab ich damals mit der Theresa Weber als Referentin geschrieben. Da haben wir uns abends getroffen und nicht nur eine Flasche Wein getrunken, bis wir nachts irgendwann fertig waren. Das hat keinen Spaß gemacht, diesen Antrag zu schreiben, aber wir haben versucht, es möglichst spaßig zu gestalten. Dann teilt man sich so eine leidige Aufgabe und versucht möglichst, sie in einen Rahmen zu setzen, der Spaß macht und in einem schönen Garten zu arbeiten, in dem man den Samen versucht zu säen.

Svenja Vogt (Darmstadt): Meine Frage geht in die Richtung von den vorherigen drei, von daher schauen wir mal, ob noch was Neues kommt. Welche Aufgabengebiete der DL wollt oder könnt ihr nur ungern machen, seht ihr euch gar nicht drin und warum? Also wenn ihr die Wahl hättet, eine Sache, zwei Sachen, nicht machen zu müssen, welche wären das und warum?

Andi Göbel (DieBurg): Die Frage haben wir schonmal als DA bekommen und ich würde sie weniger stark oder ähnlich beantworten. Ich habe damals gesagt, dass Social Media nicht meine Welt ist, das ist tatsächlich die letzten Jahre etwas besser geworden. Ich scheue mich nicht mehr komplett davor, aber es gibt einfach Leute, die es wesentlich besser können. Da wäre es zeitökonomisch einfach Quatsch, mich an Instagram dranzusetzen. Deswegen wäre das eine Sache, wo ich sagen würde. Ja, kann ich machen, aber sinnvoller ist es, wenn es jemand anderes tut.

Sina Reicherts (DA): Alles, was in Richtung Satzung ist, ist einfach nicht mein Gebiet. Tatsächlich ist das eins von meinen Hass-Themen, weil ich das Gefühl habe, dass die Satzung sehr viel an Prozessen stoppen kann. Auf meiner ersten DiKo, wo regelmäßig auf die Satzung

verwiesen wurde bei Fragen, die einfach in der Realität anders aussahen. Und deswegen würde ich sagen, es ist dieses ganz akribische, penible, formale, prozessuale, das ist einfach nicht meine Welt.

Julian Scammell (DieBurg): Ihr habt beide davon gesprochen, dass ihr gerne Ortsgruppen – gerade die, die im DV nicht so aktiv sind – näher an den DV heranführen möchtet, vernetzen und anwerben wollt. Habt ihr da konkrete Ideen zu? Hintergrund zu der Frage: Ich habe das in verschiedenen KjGs schon erlebt, dass es diesen Plan gab und alle total begeistert waren, aber man es nicht geschafft hat, ein Konzept zu finden, wie man Ortsgruppen, die in sich abgeschlossen sind, dazu zu bringt, sich zu vernetzen.

Andi Göbel (DieBurg): Ich würde gar nicht mit Konzept so theoretisch einsteigen, sondern sehr praktisch. In meiner DA-Zeit war damals diese berühmte Zweier- bzw. Einsler-DL, da war viel Kontaktarbeit auch in den DA ausgelagert. Da durfte ich also schonmal, da war ich in dem wunderschönen Bezirk RoSe [Rodgau-Seligenstadt] unterwegs, durfte da auch eine KjG mitgründen, also in dem Sinne ist da einfach schon was, wo ich sage: Darauf baue ich auf. Und da lohnt sich einfach auch die KjG-Bistums-Struktur an vielen Stellen. Damals lief Kontaktarbeit über die KjZ, die mittlerweile KjB, also „katholisches Jugendbüro“, heißt, über Präventionsschulungen die Leute zu catchen und dann zu überzeugen. Das hätte ich nie gedacht, aber ich tu's mittlerweile auch finanziell. Also ich kann dir ausrechnen, warum es sich lohnt, KjG zu sein, warum dieses Netzwerk sich rentiert, aber auch alles Ideelle, was die Anna vorhin stark gemacht hat: Warum lohnt sich das Netzwerk, warum macht es einfach Spaß, KjG zu sein. An die Ortsgruppen ranzukommen, funktioniert glaube ich so. Letzte Woche durfte ich bei einer KjG-Gründung dabei sein, in Neuborn, wo der Philip gestern noch da war, also da ist viel, auf das man aufbauen kann.

Sina Reicherts (DA): Ich kann mir vorstellen, dass ein ganz großer Fokus darauf liegen sollte, Anreize zu schaffen, Aktionen zu planen, die eine Ortsgruppe nicht eben mal stemmt. Die Israel-Palästina-Fahrt wurde schon genannt, es gab aber auch Ideen im Raum in Richtung von einem Segeltörn irgendwann mal. Und: Auf großer Ebene präsent sein. Ich habe auch schon mehrere KjGs getroffen, die sagen: Das ist so eine DV-Ebene, die Strukturen sind absolut unbekannt. Und da einfach vor Ort zu sagen: Das sind wir, das sind eure Optionen, kommt einfach vorbei. Und sobald die Leute einmal dabei sind, können glaube ich die meisten, die hier sitzen, auch sagen, geht man nicht so schnell wieder weg.

Sophie Eberle (Alzey/Gau-Bickelheim): Mich würde interessieren: Was würdet ihr über den jeweiligen anderen sagen, was er oder sie gut kann und warum man die Person wählen sollte?

Andi Göbel (DieBurg): Ich habe ein Jahr zusammen mit der Sina im DA arbeiten dürfen, wir sind zusammen im Stufen- und im SpiriTeam, tatsächlich steht sie auch in meinem Dank für den Bildungsurlaub an manchen Stellen drin, weil sie auch viel mitgeschafft hat, was dieses Heftchen angeht, was auf meinem Platz liegt. Als unglaublich akribisch arbeitend, unglaublich motiviert würde ich die Sina an vielen Stellen beschreiben, ein KjG-Feuer was über Ecken entfacht ist, also nicht diese klassische Karriere hat, also hier in der Mainzer KjG groß geworden, sondern aus Duisburg und hier dann nochmal die Lust gehabt, aktiv auf eine neue KjG zuzugehen, dort ins Zeltlager einzusteigen. Also man sieht, wie viel Bock da drin steckt und ich habe immer wieder in Gesprächen gemerkt, wenn die DL in DA-Sitzungen ihre Arbeit

erklärt hat, dass sie meinte: Hm, eigentlich hätte ich auch Lust, das klang immer so ein bisschen durch.

Sina Reicherts (DA): Einen großen Teil kann ich zurückgeben. Du hast einfach einen Haufen Motivation und ich habe selten so eine Leidenschaft in der KJG gesehen, wie du sie hast. Wir hatten auch mal ein paar Gespräche, wo die Überlegung war, gehts vielleicht nochmal in eine andere Richtung; ich kann mir dich außerhalb vom KJG-Kontext einfach überhaupt nicht vorstellen. Du bist und bleibst der KJG-Andi und hast auch auf mehreren Ebenen über die letzten Jahre gezeigt, was du alles auf die Beine stellen kannst. Also dieser Israel-Urlaub, um den nochmal hervorzuheben, den du auf sehr vielen Ebenen komplett allein durchgezogen und geplant hast, war tatsächlich eine der beliebtesten Veranstaltungen der letzten Jahre. Finanziell eine unglaubliche Entlastung für alle Teilnehmenden. Und da einfach deine Liebe zum Detail, die du die letzten Jahre auch nochmal verstärkt hast. Plus: Du hast einfach auch sehr viele Jahre an Erfahrung auf deinem Rücken. Ich weiß nicht, welche Aktionen du über die letzten Jahre schon alle geplant hast und wo du begeistert hast.

Ansonsten: Du bist eine kleine Labertasche, das hilft aber auf vielen Ecken auch ganz gut, wenn man Menschen motivieren will, und das ist genau deine Schiene, die Kontaktarbeit. Eigentlich ist Andi die Definition einer Kontaktperson. Er kriegt die Menschen ran und die bleiben meistens.

Benedikt Kiefer (Rüsselsheim): Ich habe zwei Fragen: Das Spannungsfeld Ortsebene/Diözesanebene, da würde mich interessieren, wie ihr mit diesem Spannungsfeld umgehen möchtet als DL, im Sinne von: Die höhere Ebene muss ein bisschen anders arbeiten, aber ich muss die Ortsgruppen ja auch irgendwie mitnehmen. In meinen Augen muss es da auch immer ein Benefit für Ortsgruppen geben. Zum anderen: Ich hoffe, ihr habt euch nicht auf die Hutfrage eingeschossen und euch da jetzt eine große Antwort überlegt; ich würde trotzdem gerne eine Unterhaltungsfrage stellen, und zwar: Wie steht ihr zum Thema Mett im Verband? Wie ist das Metteinander bei uns?

Andi Göbel (DieBurg): Zum Thema Ortsebene vs. DV: Ich bin selbst noch in Zimmern aktiv. Ich bin dieses Jahr nochmal Lagerleitung. Es ist nicht ganz die Pfarrleitung bei uns geworden, aber als kommissarische Leitung stecke ich da auch noch ein bisschen mit drin. Den Ortsgruppen-Blick würde ich mir nicht absprechen. Den hab ich immer noch, den Perspektivenwechsel den kann ich. Und auch zu sagen, was vom DV interessiert: Es gibt zwar Arbeit, die ist wichtig, die interessiert aber keinen. Ein wunderbares Beispiel: Vertretung BDKJ und BuKo. Manchmal kommt da was rum, was für eine Ortsebene spannend ist, aber an anderen Stellen ist es einfach wichtig, dass diese Arbeit passiert, aber gleichzeitig ist es gar nicht so relevant, was da ankommt. Also zu selektieren, was ist grade für die KJG Gernsheim interessant – ich habe gestern beim Bericht nochmal dieses Aufholen-nach-Corona-Paket, wo ihr sagt, da habe ich euch noch etwas zugeschickt – solche Sachen selektieren zu können und zu wissen: Was gebe ich runter, was ist relevant? Und dadurch auch zu merken, was bringt mir diese Ebene. In eurem Fall sehr einfach gerechnet: 10.000 Euro.

Zweite Frage: Ich als Teilnehmer des M-Kupas, des legendären Mett-Kupas, stehe dem sehr positiv gegenüber. Ich bin auch Teil des legendären Mettwochs, wer es nicht kennt: Kennt jemand die Mainzer Handkäs-Mafia? Auch so ein bisschen Klüngel-mäßig... Ähnlich war der Mettwoch eine Zeit lang, wo sich diverse Pfarrleiter, BDKJ-Dekanatsvorstände, teilweise Diözesanleiter, teilweise Hauptamtliche beim Mettbrötchen getroffen haben, um über die

Geschicke des BDKJ und der KJG gesprochen haben. Deswegen würde ich sagen: Sehr positiv, ich habe mich auch sehr über die Mett-Torte gefreut vorgestern.

Sina Reicherts (DA): Ich fange mal mit der Spaß-Frage an: Tatsächlich wurde ich innerhalb der KJG ein bisschen mettsioniert, ich hatte sehr lang mehrere Traumata, was Mett angeht, und saß dann 2020 das erste Mal bei den beiden am Stammtisch und wurde von dieser Mett-Torte überrascht. Deswegen: Ich glaube, Mett verbindet, deswegen bin ich auch dem gegenüber sehr positiv gestimmt.

Bezüglich der anderen Frage würde ich auch sagen, dass eine Doppelrolle sehr stark hilft. Ich bin in Gonsenheimer nicht mehr die Aktivste, auch, weil ich sehr viele andere Verpflichtungen habe, aber diesen Kontakt vor Ort zu haben, einfach um zu wissen, welche Benefits will so eine Ortsgruppe überhaupt. Weil ich glaube, das haben wir die letzten Jahre auch gemerkt, es gibt ein paar Angebote, die sind nicht angekommen. Und dann da gegensteuern zu können und zu merken: Vielleicht braucht es diese Angebote auch gar nicht.

Johannes Münch (DA): Ihr habt jetzt sehr viel darüber geredet, was ihr alles angehen wollt, es wurden ja auch Prioritäten geklärt, was ihr hinten runter fallen lassen würdet. Ich finde es sehr toll, dass ihr nach Utopien strebt, also dass ihr sagt: Luftschlösser, das macht die KJG auch aus. Manchmal fällt man da halt sehr hart auf den Boden der Realität und stellt fest: Mist, so ein MiDa-Umbau, der hält ja doch ein bisschen mehr auf als eigentlich gedacht. Tut mir leid, Lea, dass ich dich da ein bisschen triggere. Wo sind Bereiche, wo ihr auch bereit seid, Verantwortung abzugeben, und auch anderen Leuten im Verband, zum Beispiel Teams, freie Hand zu lassen in ihren Bereichen. Oder was ist etwas, wo ihr sagt: Nein, wir sind DL: Letztendlich liegt alles in unserer Hand, weil wir sind DL? Wo seid ihr bereit, Freiheiten einzuräumen und Sachen abzugeben?

Sina Reicherts (DA): Du hast es schon ein bisschen angesprochen: Ich persönlich würde die Teams gerne viel autonomer arbeiten lassen. Ich war ein großer Fan davon, als die Teamleitung außerhalb der DL-Hand war, einfach weil da ein paar mehr Zeitressourcen vorhanden waren und je mehr Menschen Verantwortungs- und Führungspositionen übernehmen, desto mehr Impulse bekommt man rein. Deswegen würde ich den Teams da gerne etwas mehr Leine zum Laufen lassen geben. Zu dem, was wir behalten wollen, gehört alles, was in Richtung Kontaktarbeit geht, weil's einfach gerade die wichtigsten Sachen sind, die unseren Verband auch aktuell betreffen, weil da einfach die letzten Jahre auch ein paar Hürden waren, gerade was Ortsanbindung angeht. Deswegen: Der Blick von der DL sollte mehr auf das Innere in unserem Verband und weniger auf höhere Strukturen gehen.

Andi Göbel (DieBurg): Zuerst das, wo man Verantwortung abgeben kann: Ein wunderbarer Modus, der auch im Bericht und gestern Abend schon diskutiert wurde, sind Honorarkräfte, die können da echt hilfreich sein. Buchhaltung ist so eine Geschichte, die kann man herrlich auslagern, um die DS da auch zu entlasten und entsprechend auch die Bildungsreferentin, die ja tatsächlich pädagogische Arbeit macht, auch pädagogisch arbeiten zu lassen und eben nicht irgendwie vorm PC vor Finanzen sitzen zu lassen oder eine DL vorm PC sitzen zu lassen. Und das andere wäre die ein bisschen katholische Antwort: Das Subsidiaritätsprinzip, also dass das, was in eine untere Ebene gehen kann, auch dorthin geht. Also wenn ein Team etwas tatsächlich autonom schafft, dann ist das wunderbar. Wir haben es im letzten Jahr auch im AuWei so ein bisschen gemerkt, wo es an Leitung ein bisschen gefehlt hat, da ist man als DL

auch mal reingegangen, wenn es gebraucht wurde. Aber wenn man sieht: Dieses Team kann selbstständig arbeiten, dann bin ich da auch bereit, Verantwortung abzugeben, wenn ich sehe, es funktioniert. Nicht im Sinne von: Ich ziehe mich raus und hinterlasse ein Chaos hinter mir.

Das, wo ich sagen würde, da würde ich auf jeden Fall drin bleiben: Kontaktarbeit ist gefallen, das ist auch kein Geheimnis, dass das ein Steckenpferd von mir ist und ich das super wichtig finde. Das andere sind auch diese Großprojekte. Ich war damals schon bei der Großveranstaltung 2020, die coronabedingt ausgefallen ist, dabei. Da war die Reflexion viel, dass es zu weit außerhalb des DV war, im Sinne von: Da hat ein Sachausschuss gearbeitet und die DL und der DA waren ein Stück weit draußen. Das ist uns damals sehr negativ aufgefallen. Wenn eine DL Kontaktarbeit gemacht hat, hieß es: Da gibt es irgendwie auch was, aber so ganz war das nicht drin, weil man selbst nicht Teil der Planung war. Deswegen würde ich sagen, sowohl was Israel/Palästina angeht als auch was die Diözesangroßveranstaltung betrifft, sage ich, da muss auf jeden Fall DL-Power rein. Einfach, um das so nah wie möglich dran zu haben.

Und das letzte ist die Vertretung im BDKJ. Ich finde es unglaublich wichtig, mit den anderen Verbänden im Dialog zu sein, manchmal für den BDKJ, manchmal gegen den BDKJ, sich auch einzusetzen. Bei Veranstaltungen, sei es die Jugendsynode, sei es das GrandDios, da als KjG die Stimme stark zu machen und zu sagen: Das ist unsere Perspektive, die wir da einbringen möchten. Deswegen: Die Vertretung im BDKJ würde ich auch nur ungern abgeben.

Anna Mersch (DL Geist): Sollte ich jetzt gewählt sein und ihr auch gewählt werden, sind wir ein Team. Deswegen meine Frage nach eurem Verständnis von Teamarbeit.

Sina Reicherts (DA): Also grundsätzlich würde ich sagen, ein ganz hohes Maß an Rückkopplung, da einen großen Fokus auf Kommunikation untereinander, miteinander, und auch auf offene Kommunikation legen, gerne auch eine offene Fehlerkultur. Das heißt: Wenn jemand eine Aufgabe übernommen hat und dann merkt, ich pack es jetzt doch nicht mehr – wir sind alle Menschen und haben alle ein Leben neben dem Amt – da einfach eine Sphäre zu schaffen, wo wir uns wohl genug fühlen zu sagen, ich kann es nicht, aber auch die Möglichkeit haben, zu sagen, da muss jetzt aber auch ein bisschen mehr laufen. Und das in beide Richtungen einfach offen und freundlich kommunizieren zu können. Und ganz viel Spaß.

Andi Göbel (DieBurg): Das würde ich so unterschreiben mit der Kommunikation, ich finde das unglaublich wichtig. Ich habe jetzt mit einem ehemaligen Diözesanleiter gesprochen, der meinte: Wäre irgendwas in einem Kontaktgebiet passiert, hätte es jeder in der DL sagen können, wo das Problem liegt. Ich weiß aus jedem Arbeitsbereich, was passiert. Und wenn ich da schon die Überleitung kriege, trotzdem hat man Arbeitsbereiche, die voneinander getrennt sind. Also da einfach eine Eigenständigkeit zu haben, um auch zu sagen, ich habe da den Raum, mich zu entfalten, meinen eigenen Samen zu säen, den aber natürlich auch mit den anderen abzusprechen. Zur Not weiß jemand genau, wie ich mein Pflänzchen gießen muss, wenn ich das von jemand anderem übernehme, wenn der Gärtner im Urlaub ist. Deswegen: Klar, man ist ein Team, aber es hat ja jeder irgendwo Lust, auch sich selbst da zu entfalten und zu gestalten. Und tatsächlich auch Spaß unbedingt. Ich merke das immer wieder: Man ist so im Tunnel vom Schaffen drin, ich glaube, aktiver zu sagen: Und heute machen wir einfach mal nix, was damit zu tun hat, sondern arbeiten einfach als Team daran, etwas Spaßiges zu machen – sei es DA oder DL. Weil dann kommt man genau zu dem, was

eben als Fehlerkultur bezeichnet wurde, wo eben diese offene Kommunikation stattfindet. Weil das tut man automatisch glaube ich mehr mit Leuten, mit denen man auch privat gut kann, mit denen man auch eine private Ebene hat. Und ich würde behaupten, die habe ich mit euch beiden.

Svenja Vogt (Darmstadt): Ich lass den Andi einfach mal weiterreden, denn ich habe eine Einzelfrage an dich. Ich will dich auch gar nicht reduzieren auf deine Brüder, aber da wir, ich würde sagen, fast schon in einer Göbel-Dynastie leben, die konkrete Frage: So rückblickend betrachtet, was würdest du anders machen als deine Brüder, jetzt wo du auch in der DL bist? Oder gab es früher einen Moment, wo du dir gedacht hast: Wenn ich mal in der DL sein würde, würde ich das auf jeden Fall anders machen?

Andi Göbel (DieBurg): Vielleicht erstmal der Hintergrund dieser Frage: Ich habe zwei ältere Brüder, deswegen steht auch sowas mit „ein wenig familiär geprägt“ in meiner Vorstellung. Die Heimat-KjG Groß-Zimmern hat mein Vater gegründet, war selber auch BDKJ-Vorstand, das heißt, das ist ein bisschen in die Wiege gelegt. Der Martin war 2010 bis 2014 Diözesanleiter, der Matthias war in dieser Zeit im DA und von 2014 bis 2017 Diözesanleitung. Da sind also Vorgänger. Den Martin habe ich als DL nie aktiv erlebt, was da an vielen Stellen gelaufen ist, kenne ich als Geschichten, die sind manchmal vielleicht auch ein wenig überspitzt, wie man das so macht, wenn man Geschichten von früher erzählt. Den Matthias habe ich noch als DL hier sitzen sehen, das sind aber nochmal andere Zeiten einfach. Ich weiß nicht, wie viel euch das zum Beispiel was sagt, weil das einfach eine ganz andere Welt war. Ich glaube, gerade das, was wir an Fehlerkultur angesprochen haben, dieses teamfähige, ich weiß nicht, wie sehr das damals in der damals-DL-Zeit vom Martin war, da ist glaube ich auch niemand hier, der da mit ihm das erlebt hat. Ich finde es schwierig zu beantworten, weil ich habe sie nie als DL groß selbst erlebt, weil das einfach nicht meine Zeit ist.

Lea Divo (Wahlausschuss): Wir haben jetzt noch fünf Personen auf unserer Redeliste und es kommen immer noch weitere Wortmeldungen dazu. Wir möchten euch in den Raum geben, alle Fragen zu stellen, die ihr stellen möchtet, aber auch darauf hinweisen, dass viele Sachen sich auch thematisch jetzt schon anfangen, ein bisschen zu doppeln. Also überlegt bitte nochmal, wie ihr eure Frage wirklich pointiert stellen könnt, sodass auch neue Aspekte in dieser Personalbefragung nochmal herauskommen. Das soll nicht heißen, dass ihr eure Wortmeldung jetzt zurückziehen sollt, sondern einfach nochmal für euch, um auf die Zeit hinzuweisen und darauf, dass heute noch sehr viel anderes ansteht.

Tamara Schön (Mainz-Stadt): Ich möchte gerne nochmal auf das eingehen, was die Anna gesagt hat bezüglich Teamfähigkeit, weil die Rückfrage kam, ob es denn Sinn macht, etwas über die andere Kandidat*in zu sagen. Das macht durchaus Sinn, weil ihr seid ein Team, ihr müsst wissen, was ihr könnt, ihr müsst gut miteinander arbeiten. Und deswegen würde mich interessieren, um nochmal ein bisschen tiefer zu gehen bezüglich der Teamfähigkeit: Wie würdet ihr damit umgehen, wenn es in eurem Team zu Kabbeleien kommt? Was genau macht ihr da? Bleibt ihr dann eher bei euch? Gerade, weil ich viel von dem eigenen Samen säen gehört habe und alleine Aktionen durcharbeiten.

Sina Reicherts (DA): Ehrlich gesagt muss ich sagen, wir sind da alle auf einer Ebene, wo wir offen drüber reden können. Jetzt nochmal ganz spezifisch: Gerade bei Andi und mir ist es auch

so, wenn wir etwas scheiße finden, sagen wir das gegenseitig sehr deutlich aber auch auf eine Art und Weise, wo wir danach sagen: Okay, wie wird es jetzt besser? Da muss man einfach sagen, dadurch, dass wir uns jetzt ein paar Jährchen kennen, hat sich das einfach schon eingespielt. Und zur Not kann man sich immer um vier vor der Tür treffen mit Fäusten [lacht].

Andi Göbel (DieBurg): Den Ball nehme ich gerne auf, ich habe nicht umsonst in meine Kandidatur geschrieben, dass ich Taekwondo mache seit vielen Jahren. Nein, Quatsch. Ich glaube, das ist tatsächlich, wie du es sagst, das muss man einfach offen ansprechen und dann sehen, was passiert. Ich finde das auch grade ein bisschen konstruiert mit dem „Es kommt zu Kabbeleien“, ich glaube, bei einem konkreteren Konflikt könnten wir das machen, aber ja, da müssen wir drüber sprechen und dann sieht man, wie man es gelöst kriegt. Sei es Kompromiss, sei es Konsens.

Jana Pistorius (Mainz-Stadt): Ich habe eine persönliche Frage: Wenn ihr ein Tier wärt, welches wärt ihr und warum?

Andi Göbel (DieBurg): Die Frage bekommt man öfter, wenn man in Ämter strebt, und es ist eine unglaublich wichtige Frage. Ich habe da nicht so ein Standardtier, das wäre so ein Gefühlsding, und grade jetzt mit dem Israel-Palästina-Fokus sage ich: Klippschliefer. Könnt ihr mal googlen, grade am See Genezareth sieht man die wunderschön, grade wenn irgendwie die Sonne scheint und der See glitzert sieht man die auf den kleinen Felsen, manchmal auch in der Wüste. Das sind sauknuffige Tierchen. Das wäre gerade jetzt in meiner Gefühlslage die Antwort darauf.

Sina Reicherts (DA): Ich glaube, ich würde mich tatsächlich so ein bisschen bei einer Rennmaus sehen. Immer auf Zack, immer gehyped dafür, irgendwas zu tun, beschäftigt, unterwegs, und das alles halt größtmäßig sehr komprimiert dargestellt, das bin ich.

Michael „Schmitty“ Schmitt (DL): Ich möchte noch die Frage stellen nach der Bundesebene. Ich finde die Bundesebene, das haben wir leider noch nicht angesprochen, ganz wichtig als das, was der Diözesanverband für die Ortsgruppen und die Dekanats- und Bezirksebene ist und auch die Servicestelle für die unteren Ebenen, das ist der Bundesverband für den Diözesanverband. Der Bundesverband ist schon häufig auch unterstützend, ist identitätsstiftend, bietet nochmal eine Plattform, dass sich Diözesanleitungen miteinander austauschen, was bei uns läuft, was bei anderen läuft. Da kann man sich viel anschauen, anderen kann man auch Vorschläge geben, wie es bei uns läuft. Wie wichtig ist euch der Bundesverband? Habt ihr die Kapazitäten, auch dort auf die Veranstaltungen zu gehen und wenn nicht, wie ist eure Lösung, dass der Diözesanverband Mainz auch alles Gute mitbekommt, was der Bundesverband macht?

Sina Reicherts (DA): Grundsätzlich würde ich dir da auch so zustimmen. Dieser Bundesverband ist für uns auch genauso wichtig. Wir haben es bei der Satzung stark gemerkt, die haben uns da sehr stark unterstützt bei den Änderungen, wenn wir da davor saßen und uns gefragt haben: Was passiert hier eigentlich? Allerdings muss ich ganz ehrlich sagen, aktuell würde ich sie ein bisschen hinter unsere eigenen Probleme stellen, weil wir bringen dem Bundesverband auch nichts, wenn wir als DV mit uns selbst hadern. Deswegen: Ich hab schon ultra Bock drauf, ich war auch letztes Jahr auf einer DA-Schulung von denen, und es ist

schon der Punkt: Dieses Vernetzen ist schon echt interessant. Ich habe zum Beispiel herausgefunden, dass Berlin einen mobilen Stammtisch hat. Die schnappen sich einen Bollerwagen mit ein paar Kisten Bier und machen dann so ihren Stammtisch durch Berlin. Da sind schon ultra coole Ideen dabei und ich hab da auch mega Bock drauf. Aber zuallererst müssen wir unsere eigenen Sachen regeln. Und bezüglich der Idee von „Wie kann man da andere Kapazitäten nutzen“: Ich würde da so ein bisschen unsere alte DL angucken, weil sehr viele sehr tief in den Strukturen drin sind und auch persönliche Kontakte haben, ich glaube, die können da auf viel Vorwissen zurückgreifen und da auch noch mal Möglichkeiten akquirieren, da vernetzt zu bleiben.

Andi Göbel (DieBurg): Vertretungsaufgaben sind klar als Satzungsaufgabe der DL festgeschrieben, deswegen hat das die Priorität, da sind BDKJ-DV und KJG-Bundeskonferenz auch gerne in einem Atemzug genannt. Ich finde das unfassbar wichtig und habe da auch große Lust drauf. Ich war auch schonmal auf einer BuKo, wenn auch digital. Trotzdem, gerade wenn man diese Dualität aufmacht, würde ich sagen, der BDKJ-DV ist der relevantere für uns, also das ist das, was uns wesentlich mehr betrifft von den Beschlüssen. Deswegen würde ich das von der Priorität her definitiv vorne anstellen. Und ich mache auch keinen Hehl draus, dass ich dem Bundesverband an manchen Stellen kritisch gegenüberstehe. Wenn ich sehe, wie viele Tausender da überwiesen werden, und was dann manchmal einfach nicht bei denen ankommt, die den bezahlen, dann ist das eine Frage, die ich mir durchaus stelle und sage, da gehe ich nicht nur leuchtend positiv auf die BuKo. Da ist das für mich ein Punkt, als DV Mainz auch kritisch nachzufragen.

Das andere: Wir haben diverse Leute hier, die auf Bundesebene unterwegs sind, und das auch wirklich im Schaffen, sei es Partizipation und Teilhabe, wo die Clara unterwegs ist und der Hannes glaube ich auch, die Mitgliedergewinnung sitzt rechts neben uns und da sitzt auch der Sachausschuss, der die Großveranstaltung geplant hat – da sind einfach viele unterwegs, die noch vernetzt sind. Auch wenn man da selber die Vertretung schafft und die Mitgestaltung nicht, sind da glaube ich genug, die das tun, da fällt auch das Stichwort Rückkopplung, da eben dranzubleiben.

Benedikt Kiefer (Rüsselsheim): Ich hätte eine Frage an dich Sina: Du hast ja eine steile Karriere hingelegt bei uns im Verband, ich erinnere mich noch an deine Befragung zur DA-Kandidatur, da saßt du ja auch sehr offen da, nach eigener Aussage sehr unerfahren, sehr neugierig, und mich würde jetzt interessieren, was du eben jetzt aus deiner ersten Amtszeit im DA mitnehmen konntest. Was hast du gelernt, was nimmst du mit, und wie unerfahren bist du vielleicht auch noch in manchen Dingen?

Sina Reicherts (DA): Also zum einen recht viel Strukturwissen und ein bisschen Spielarten, wie man diesen Strukturen auch umgehen kann, das als großen Punkt.

Ich habe für mich ganz andere Arbeitsweisen gelernt als davor. Ich bin teilweise jetzt deutlich strukturierter, habe aber auch gelernt, dass man manchmal ein bisschen mehr loslassen muss, als ich es vor ein paar Jahren gemacht hätte, um Leuten auch zu ermöglichen, coole Dinge zu machen.

Außerdem würde ich sagen, habe ich in den letzten zwei Jahren ein paar Stellschrauben mitbekommen, wo ich sage, da hätte ich gerne, dass es anders läuft, unter anderem, wir hatten's auch im Bericht, den Kindergipfel, der hat einfach viel Stellen klar gemacht, wo ich

gemerkt habe, das sollte anders laufen. Da vielleicht so eine gewisse Art von Problembewusstsein von dem, was aktuell im DV passiert.

Was noch ein bisschen fehlt: Ich könnte noch einiges mehr zur Satzung lernen zum Beispiel.

Jendrik Haverbeck (Mainz-Stadt): Die Frage, die jetzt kommt, ist stellvertretend für die ganze KjG Mainz-Gonsenheim: Schoppe oder Bier?

Sina Reicherts (DA): Ist Schnaps eine Antwort? Nein, tatsächlich bin und bleibe ich ein Bier-Kind.

Andi Göbel (DieBurg): Ich würde es sehr situationsabhängig machen, ich glaube, vormittags bin ich viel mehr bei Schoppe, andersrum ist das Feierabendbier dann auch eher ein Bier.

Benedikt Marchlewitz (Mainz-Stadt): Wir haben schon viel gehört, was für einen Fokus ihr setzen würdet und was für Projekte euch wichtig sind. Aber Sina, du warst jetzt ne Zeit lang im DA, Andi, du kannst die Frage bestimmt auch beantworten, weil du da nen guten Überblick hast. Im Bericht steht, dass ich euch damit beschäftigt habt, die Strukturen in DA und DL weitgehend zu optimieren. Wie würdet ihr persönlich diese Struktur optimieren wollen?

Sina Reicherts (DA): Als kurze Einordnung, wie dieser Satz zustande gekommen ist: Wir hatten vor einem Jahr ungefähr ein DA-Wochenende, wo wir alle zusammen am Tisch saßen und uns so ein bisschen über Probleme ausgeschüttet haben. Und da ist einfach aufgekommen, dass die Strukturen, so, wie sie aktuell gewesen sind, teilweise tricky waren, weil vieles an Erwartungen an die Rolle selbst verschwommen war von dem, wo man satzungsgemäß halt gewählt wird. Da war ein bisschen Frust DL-seitig, weil vieles anders zurückgekoppelt wurde, teilweise war das auch bei mir so, dass ich mit der Rolle gehadert habe, weil man dann doch sagen muss: Wenn man von Dingen hört und eine Meinung innerlich dazu hat, aber irgendwann halt an nem Punkt ist, wo man sagt, dafür bin ich halt nicht gewählt, da sind andere Menschen für zuständig. So ist dieser Satz entstanden, weil wir uns an dem Wochenende wirklich damit beschäftigt haben, wo sind Schwerpunkte, wo sind Problempunkte in dem Moment und wie kann man das verbessern. Die Überlegungen sind irgendwann nicht mehr ganz weiter gekommen, weil es viel zu groß wäre, gerade für ein Gremium, was sich gerade sehr stark aufgelöst hat und wo die Leute nicht mehr weiterarbeiten würden drin. Aber tatsächlich wäre ich genau da bei: Rollen und Profile wieder zu schärfen und da von Anfang an auch in einer konstituierenden Sitzung zu klären: Was erwartet ihr, was ist die Realität so ein bisschen, um da einfach Frustration präventiv schon vorbeugen zu können.

Andi Göbel (DieBurg): Ich glaube, das spannende ist: Passt die Struktur, die man jetzt hat, noch auf die Realität; passt die Formalität zur Realität. Ich glaube, da lohnt es sich tatsächlich, mal woanders hinzugucken. Der Bundesverband ist angesprochen worden, aber ich würde auch die BDKJ-Schiene da groß machen. Und zwar die Frage nach Teamleitungen. Ich könnte mir Modelle vorstellen, dass quasi ein DA Teamleitung automatisch ist in Teams, das wäre ein Modell. Ich finde auch super spannend: Der DA ist eigentlich mal gewählt worden als eine regionale Vertretung, deswegen braucht ein DA auch die Zustimmung aus dem entsprechenden Bezirk/Dekanat die Delegation, auch das könnte spannend sein für uns, da verhält es sich nochmal anders mit der Kontaktarbeit, wenn man quasi eine Art

Doppelbesetzung da hat. Die Frage: Sind das Dinge, die noch zu dem passen, wie wir gerade arbeiten. Ich habe schon den pastoralen Weg erwähnt: Das ganze Bistum strukturiert sich um, was passt denn dann vielleicht zu uns? Ich hätte da keine Muster-Lösung gerade, aber ich glaube, es lohnt sich, in dem Gremium – noch nicht am Anfang – zu denken, was sind die Stellschrauben, die uns da gefallen und wo nicht. Weil Strukturen sollen helfen und unterstützen und nicht die Arbeit blockieren.

Jessica Wöhl (Wahlausschuss): Jetzt steht aktuell niemand mehr auf der Redeliste. Gibt es denn noch Wortmeldungen oder Fragen? Sehe ich nicht, dann wieder an dieser Stelle kurz der Hinweis: Auch bei dieser Wahl gibt es... Benedikt?

Benedikt Kiefer (Rüsselsheim): Ich beantrage eine Personaldebatte.

Jessica Wöhl (Wahlausschuss): Dann nochmal kurz zum Vorgehen: Wir würden 5 Minuten Pause machen und alle, die Teil der Personaldebatte sind, finden sich danach wieder hier ein.

Nach Ende der Personaldebatte erklärt Lea Divo (Wahlausschuss) den Wahlvorgang, welche Wahlzettel für die Wahl zur DL verwendet werden.

Lea Divo (Wahlausschuss): Bei DL männlich schreibt ihr bitte den Namen „Andreas Göbel“, ihr könnt auch ohne Nachnamen schreiben, und setzt ein Kreuz. Der Zettel da hinten dran ist DL weiblich, da schreibt ihr bitte Sina drauf und setzt auch dort ein Kreuz. Danach faltet ihr jeden Zettel einzeln zwei Mal, haltet die Zettel hoch und wir sammeln die dann ein.

Lea Divo (Wahlausschuss) erklärt die nächsten Schritte im Programm: In einer halben Stunde gibt es Essen, während der Auszählung hält Daniel Kretsch (Diözesan-Jugendseelsorger) eine Präsentation über den BDKJ, unmittelbar vor dem Mittagessen werden die Ergebnisse der Wahl verkündet und die Kandidat*innen gefragt, ob sie das Ergebnis annehmen möchten. Danach wird kurz Zeit sein, die Zimmer fertig aufzuräumen und die Schlüssel bei der DS abzugeben.

Präsentation BDKJ

Daniel Kretsch (Diözesan-Jugendseelsorger) hält einen Vortrag über den BDKJ, die Präsentation ist im Anhang eingefügt.

Daniel Kretsch dankt der bisherigen DL und überreicht Geschenke.

Andi Göbel (DieBurg) fragt, was es mit dem angesprochenen Verlust von Jugendhäusern (z.B.: Brebbia, Jakobsberg) auf sich hat?

Daniel Kretsch (Diözesan-Jugendseelsorger): Die Jugendhäuser liegen nicht mehr in der Hand des BDKJ, der BDKJ setzt sich für den Erhalt ein aber kann nichts versprechen. Die Einsparprozesse sind für alle unerfreulich.

TOP 6 – Wahlen

Ergebnisse der Wahl zur DL

Lea Divo (Wahlausschuss): Wir haben ja angekündigt, dass der Wahlausschuss jetzt gerne vor dem Mittagessen noch die Ergebnisse bekanntgeben würde, wir visualisieren das einmal ganz schnell.

Auf die Anna sind als DL Geist 30 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme und 2 Enthaltungen entfallen, deswegen frage ich dich, Anna, nimmst du die Wahl an?

Anna Mersch (DL Geist): Ja.

Wahlergebnis Anna Mersch für DL Geist:

Ja-Stimmen: 30 Nein-Stimmen: 1 Enthaltungen: 2

Anna Mersch nimmt die Wahl an und ist für zwei Jahre als geistliche Diözesanleitung gewählt.

Lea Divo (Wahlausschuss) Herzlichen Glückwunsch. Es gibt für alle, die heute auf der Konferenz gewählt werden, wie meistens, einfach so ein kleines Goodie als Danke, dass ihr euch zur Wahl stellt und euch auch den ganzen Fragen stellt, die hier aus der Konferenz kamen, das waren heute wirklich sehr sehr viele.

Auf den Andi sind 27 Ja-Stimmen, 5 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung entfallen. Andi, nimmst du die Wahl an?

Andi Göbel (DieBurg): Ja.

Wahlergebnis Andi Göbel für DL männlich:

Ja-Stimmen: 27 Nein-Stimmen: 5 Enthaltungen: 1

Andi Göbel nimmt die Wahl an und ist für zwei Jahre als Diözesanleitung gewählt.

Lea Divo (Wahlausschuss): Die letzte Wahl war zur DL weiblich. Auf Sina sind 32 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung entfallen. Sina, nimmst du die Wahl an?

Sina Reicherts (DA): Ja.

Wahlergebnis Sina Reicherts für DL weiblich:

Ja-Stimmen: 32 Nein-Stimmen: 0 Enthaltungen: 1

Sina Reicherts nimmt die Wahl an und ist für zwei Jahre als Diözesanleitung gewählt.

Lea Divo (Wahlausschuss): Noch ein ganz großes Lob an euch [die Wahlberechtigten], ihr habt es geschafft, alle Wahlzettel gültig auszufüllen. Damit machen wir hier jetzt einen Cut, bis es nach dem Mittagessen weitergeht, nutzt gerne die Zeit, um die Zimmer aufzuräumen und die Schlüssel abzugeben.

SONNTAGNACHMITTAG

Lea Divo (DL) und Hanna Mies (DA) führen durch den Satzungsänderungsantrag und moderieren ihn, da die Moderation (Clara Löw und Johannes Vock) am Samstag abgereist sind.

TOP 5 – Anträge

Lea Divo (Mod): Teresa bekommt gleich die Gelegenheit in den Antrag einzuführen. Dann werden wir den Antrag einmal komplett aufrufen, um generelle Fragen zu klären. Fragen, wie: Warum es einen so umfangreichen Satzungsänderungsantrag gibt. Aber bitte keine Fragen zu konkreten Passagen; dazu kommen wir dann im nächsten Schritt. Wir werden den Antrag in Absätzen aufrufen und euch da die Möglichkeit geben, inhaltliche Fragen zu stellen und auch im Text zu arbeiten. Satzungsänderungsanträge sind aufwendig und für viele Menschen auch sehr zermürend. Wir würden euch deshalb bitten, bei allen Wortmeldungen zu überlegen: Wollt ihr das einfach nur anmerken oder erwächst daraus auch ein Vorschlag zu einer Änderung. Seid so konkret wie möglich. Wir helfen auch gerne bei Formulierungen. Dann darfst du jetzt eine kurze inhaltliche Einführung in diesen Antrag zu geben

Antrag 3: Satzungsänderungsantrag

[Auszug aus DiKo-Bericht 2023]

7.3. Antrag 3: Satzungsänderung

Antragsteller*in: Diözesanleitung

Da der Antrag sehr umfangreich ist, haben wir uns entschlossen, ihn in ein separates Dokument einzufügen. Hier ist der Link zu einem separaten Google Docs zum Anschauen und Kommentieren: <https://docs.google.com/document/d/1vtPaXqe2nZrnW7958dzDk5FjU8IbnaDN/edit#>

Begründung:

Die Erläuterungen zu den einzelnen Änderungen findet ihr in der Spalte ganz rechts in der Tabelle. Unsere Satzung wurde seit 2014 leider nicht regelmäßig zur Genehmigung an den Bundessatzungsausschuss weitergereicht bzw. dessen Anmerkungen wurden nicht immer umgesetzt. Manche Passagen waren auch schon genehmigt, sind aber leider veraltet. Deshalb haben wir in Zusammenarbeit mit dem Bundessatzungsausschuss noch einmal unsere gesamte Satzung geprüft und möchten nun alles ändern, was einer vollständigen Genehmigung noch im Weg steht.

Satzungsänderungsantrag Diözesankonferenz 2023

Antragsteller*in: Diözesanleitung

Antragstext:

Hiermit rufen wir die gesamte Satzung zur Revision auf.

Passagen, die gestrichen wurden, sind in der linken Spalte durch ~~Durchstreichen~~ gekennzeichnet. Wörter und Formulierungen, die neu hinzugekommen sind, wurden grau hinterlegt.

Antragsvorstellung:

[Teresa Schöning (DL) führt in den Antrag ein.]

Teresa Schöning (DL): Wir haben euch einen sehr großen, sehr umfangreichen, die ganze Satzung betreffenden Satzungsänderung mitgebracht. Dieser Antrag ist, wie ihr auch schon im Bericht lesen konntet, daraus erwachsen, dass wir immer wieder in den letzten Jahren unsere Satzung geändert haben, es aber danach nicht immer zu einer Genehmigung durch den BSA kam. Wir sind darauf angewiesen, dass der Satzungsausschuss des Bundesverbandes und damit auch die Bundesleitung unsere Satzung und unsere Satzungsänderung genehmigt. Denn die haben einen Blick darauf, ob wir mit unserer Satzung im Sinne der KjG handeln oder weichen wir eventuell mit unseren Satzungsänderungen von den Mindeststandards und den Grundlagen und Zielen der KjG ab. Seit 2015 sind hier auf der DiKo Dinge beschlossen worden, die anschließend entweder dem BSA nicht zur Genehmigung vorgelegt wurden, das heißt die wussten nichts davon, dass wir etwas geändert haben und konnten es dadurch auch nicht genehmigen oder nicht genehmigen. Oder es gab Sachen, die wir beschlossen haben, die hat der Bundesverband gesehen und gesagt, das können wir so nicht machen, da müsst ihr nochmal ran. Alle diese Dinge sind ein wenig aufgelaufen, weshalb wir jetzt einmal alles – im Idealfall – durchgehen, was noch anzupassen ist; da eine Lösung für uns finden und danach unsere Satzung erstmal gut ist wie sie ist. Wir waren mit dem BSA in einem sehr intensiven Kontakt zu diesem Änderungsantrag. Wir haben alle Änderungen vorbesprochen. Wir haben den Änderungsantrag nochmal vom BSA gegenlesen lassen. Alle Sachen, die drin stehen, hat der BSA auch so vorgenehmigt; hat gesagt, wenn ihr das so annehmt, können wir am Ende die Satzung genehmigen. Es gibt einige Stellen, wo der BSA auch sagt, da habt ihr durchaus nochmal Spielraum; auf die werde ich euch dann hinweisen. Das zur Einführung in den Antrag. Fehlt euch noch was?

Lea Divo (Mod): Das ist jetzt der Aufruf an die Konferenz, falls ihr noch Fragen zum Zustandekommen dieses Gesamtantrags oder zur Satzung im Allgemeinen, dann dürft ihr sie jetzt loswerden, bevor wir passagenweise durch den Antrag gehen. Ihr habt ganz links in der Spalte immer das, was aktuell in der Satzung steht (Stand 2015). Die zweite Spalte in der Mitte ist die neue Formulierung. Es gibt einmal Wörter, die durchgestrichen sind, das bedeutet, dass sie rausfallen sollen und alles, was grau hinterlegt ist, kommt hinzu. In der Spalte ganz rechts gibt es noch einmal Erläuterungen zum Zustandekommen dieser Änderungen.

Da es keine allgemeinen Fragen gibt, starten wir direkt in den Punkt 0.1 *Grundlagen und Ziele der Katholischen jungen Gemeinde*.

Antragsdiskussion:

Bisherige Formulierung in der Satzung	Neue Formulierung	Erläuterungen
<p>0.1 Grundlagen und Ziele der Katholischen jungen Gemeinde</p> <p>In der Katholischen jungen Gemeinde (KjG) schließen sich junge Christinnen-und-Christen zusammen (Mitglied der KjG kann jede/r werden, die/der die Grundlagen und Ziele des Verbandes bejaht.).</p> <p>Demokratisch und gleichberechtigt wählen Mädchen-und-jungen, Frauen-und-Männer die Leitungen und entscheiden über die Inhalte und Arbeitsformen des Verbandes.</p> <p>Ihre jeweiligen Bedürfnisse und Interessen bestimmen das verbandliche Leben. Die Gruppen, Projekte und offenen Angebote der KjG bieten Raum für Begegnungen und Beziehungen, gemeinsame Erlebnisse und gemeinsames Handeln. In ihnen erfahren Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, dass sie ernstgenommen werden und nicht alleinstehen.</p> <p>Die KjG unterstützt sie darin, ihr Leben verantwortlich zu gestalten und eigene Lebensperspektiven zu entwickeln. Sie begleitet sie bei der Suche nach tragfähigen Lebensentwürfen und nach Orientierung. Sie ermöglicht ihnen einen Zugang zum christlichen Glauben und ermutigt sie zu einem selbstverantworteten religiösen Leben.</p> <p>Die KjG fördert auf vielfältige Weise, soziale, pädagogische und</p>	<p>0.1 Grundlagen und Ziele der Katholischen jungen Gemeinde</p> <p>In der Katholischen jungen Gemeinde (KjG) schließen sich junge Christ*innen zusammen. Mitglied der KjG kann jede*r werden, der*die die Grundlagen und Ziele des Verbandes bejaht.</p> <p>Demokratisch und gleichberechtigt wählen alle Mitglieder altersunabhängig die Leitungen und entscheiden über die Inhalte und Arbeitsformen des Verbandes.</p> <p>Ihre jeweiligen Bedürfnisse und Interessen bestimmen das verbandliche Leben. Die Gruppen, Projekte und offenen Angebote der KjG bieten Raum für Begegnungen und Beziehungen, gemeinsame Erlebnisse und gemeinsames Handeln. In ihnen erfahren Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, dass sie ernstgenommen werden und nicht alleine stehen.</p> <p>Die KjG unterstützt sie darin, ihr Leben verantwortlich zu gestalten und eigene Lebensperspektiven zu entwickeln. Sie begleitet sie bei der Suche nach tragfähigen Lebensentwürfen und nach Orientierung. Sie ermöglicht ihnen einen Zugang zum christlichen Glauben und ermutigt sie zu einem selbstverantworteten religiösen Leben.</p> <p>Die KjG fördert auf vielfältige Weise, soziale, pädagogische und</p>	<p>Die aktuellen Grundlagen und Ziele sind ein Mindeststandard den jeder KjG-Diözesanverband gleichermaßen in seiner Satzung aufnehmen muss. Seit 1995 wurden sie durch den Bundesverband aktualisiert und müssen daher auch hier aktualisiert werden.</p>
<p>politische Verantwortung zu übernehmen und unterstützt die Entwicklung persönlicher Interessen und Fähigkeiten.</p> <p>Die KjG greift die Fragen und Anliegen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf und befähigt sie, sich in Kirche und Gesellschaft zu vertreten. Insbesondere setzt sie sich dafür ein, dass Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene Pfarr- und Kommunalgemeinde gleichberechtigt mitgestalten können. Sie engagiert sich für Strukturen, die Mitbestimmung und Mitentscheidung ermöglichen.</p> <p>Der Zusammenschluss in der KjG schafft Voraussetzungen für eine wirksame Interessenvertretung in der Öffentlichkeit. Die KjG arbeitet darüber hinaus mit den Mitgliedsverbänden im BDKJ sowie mit anderen Verbänden und Organisationen zusammen.</p> <p>Mit ihrem Engagement steht die KjG ein für eine demokratische, gleichberechtigte und solidarische Gesellschaft und Kirche. Sie wendet sich gegen jede Art der Ausgrenzung und Unterdrückung von Menschen und gegen die Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen.</p> <p>Die KjG setzt sich ein für eine Politik, die sich orientiert an der weltweiten Verwirklichung gleicher und gerechter Lebensbedingungen für Mädchen-und-Jungen, Frauen-und-Männer und einer ökologisch verantworteten Lebensweise.</p> <p>In diesem Anliegen erklären sich die Mitglieder der KjG solidarisch mit anderen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Sie suchen sowohl im eigenen Land als auch über Ländergrenzen hinweg die partnerschaftliche Zusammenarbeit und Begegnung mit ihnen.</p> <p>So versteht sich die KjG als Kirche in der Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.</p> <p>Beschlossen von der Bundeskonferenz Altenberg, 1995</p>	<p>politische Verantwortung zu übernehmen und unterstützt die Entwicklung persönlicher Interessen und Fähigkeiten.</p> <p>Die KjG greift die Fragen und Anliegen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf und befähigt sie, sich in Kirche und Gesellschaft zu vertreten. Insbesondere setzt sie sich dafür ein, dass Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene Pfarr- und Kommunalgemeinde gleichberechtigt mitgestalten können. Sie engagiert sich für Strukturen, die Mitbestimmung und Mitentscheidung ermöglichen.</p> <p>Der Zusammenschluss in der KjG schafft Voraussetzungen für eine wirksame Interessenvertretung in der Öffentlichkeit. Die KjG arbeitet darüber hinaus mit den Mitgliedsverbänden im BDKJ sowie mit anderen Verbänden und Organisationen zusammen.</p> <p>Mit ihrem Engagement steht die KjG ein für eine demokratische, gleichberechtigte und solidarische Gesellschaft und Kirche. Sie wendet sich gegen jede Art der Ausgrenzung und Unterdrückung von Menschen und gegen die Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen.</p> <p>Die KjG setzt sich ein für eine Politik, die sich orientiert an der weltweiten Verwirklichung gleicher und gerechter Lebensbedingungen und einer ökologisch verantworteten Lebensweise.</p> <p>In diesem Anliegen erklären sich die Mitglieder der KjG solidarisch mit anderen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Sie suchen sowohl im eigenen Land als auch über Ländergrenzen hinweg die partnerschaftliche Zusammenarbeit und Begegnung mit ihnen.</p> <p>So versteht sich die KjG als Kirche in der Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.</p> <p>Beschlossen von der Bundeskonferenz der KjG im Juni 1995 in Altenberg; mit Anpassungen der Bundeskonferenz der KjG 2017 in Altenberg.</p>	

Lea Divo (Mod): Ihr seht: Besonders in den ersten beiden Absätzen sind Wörter dazugekommen. Den Punkt 0.1 rufen wir gebündelt auf zum Nachfragen stellen. Ihr könnt hier aber auch direkt Änderungsvorschläge machen.

Lea Divo (Mod): Es sieht so aus, als hätte keine Person aus der Konferenz hierzu Redebedarf, deshalb würden wir direkt den nächsten Abschnitt aufrufen. Und zwar KjG in der Pfarrgemeinschaft und da den Punkt 1.1.1 gemeinsam mit 1.1.2 und 1.1.4a.

<p>I. KjG in der Pfarrgemeinschaft 1.1.1 Entstehung</p> <p>Der*Die Einzelne wird Mitglied der Pfarrgemeinschaft, indem er*sie das erklärt und die Pfarleitung diese Erklärung annimmt. *)</p> <p>*) Existiert in der Gemeinde keine Pfarrgemeinschaft, besteht für den*die Einzelne*n die Möglichkeit der Mitgliedschaft im Diözesan einer anderen Pfarrgemeinschaft. Er*sie wird Mitglied, indem er*sie das gegenüber der Diözesanleitung erklärt und diese die Erklärung annimmt.</p>	<p>I. KjG in der Pfarrgemeinschaft 1.1.1 Entstehung</p> <p>Die*der Einzelne wird Mitglied der Pfarrgemeinschaft, indem sie*er das erklärt und die Pfarleitung diese Erklärung annimmt. *)</p> <p>*) Existiert in der Gemeinde keine Pfarrgemeinschaft, besteht für die*den Einzelne*n die Möglichkeit der Mitgliedschaft im Diözesanverband oder einer anderen Pfarrgemeinschaft. Sie*er wird Mitglied, indem sie*er das gegenüber der Diözesanleitung oder Pfarleitung erklärt und diese die Erklärung annimmt.</p>	<p>Hier sind im Laufe der Zeit wohl Wortteile verloren gegangen.</p>
<p>1.1.2 Mitgliedsbeitrag Das Mitglied ist grundsätzlich verpflichtet, den Mitgliedsbeitrag zu bezahlen, sofern es einen gibt.</p>	<p>1.1.2 Mitgliedsbeitrag Das Mitglied ist grundsätzlich verpflichtet, den Mitgliedsbeitrag zu bezahlen.</p>	<p>Es muss klar geregelt sein, ob es einen Mitgliedsbeitrag gibt. Falls ein Mitgliedsbeitrag in einer KjG obligatorisch sein kann, muss hier klar auf den jeweiligen Beschluss bzw. die jeweilige Regelung verwiesen werden.</p>
<p>1.1.4a Austritt Der Austritt ist für das folgende Jahr in Textform gegenüber der Pfarleitung bis zum 31. Dezember des laufenden Jahres zu erklären. Entsprechend muss dieser im Falle einer Einzelmitgliedschaft gegenüber der Diözesanleitung erklärt werden.</p>	<p>1.1.4a Austritt Der Austritt ist für das folgende Jahr schriftlich gegenüber der Pfarleitung bis zum 31. Dezember des laufenden Jahres zu erklären. Entsprechend muss dieser im Falle einer Einzelmitgliedschaft gegenüber der Diözesanleitung erklärt werden.</p>	<p>Hier wird uns „schriftlich“ empfohlen, da ein Austritt sonst z.B. auch per WhatsApp geschehen könnte. Per Mail wäre es aber noch möglich.</p>

Lea Divo (Mod): Es scheint so, als wären hier Wortfetzen verloren gegangen, die zur besseren Lesbarkeit hinzugefügt werden sollen. Es geht um die Frage, wie eine Person aus einer Pfarrgruppe austreten kann. Also auf der Ebene, auf der ihr zum größten Teil auch aktiv seid. Da würden wir „in Textform“ gerne in „schriftlich“ ändern.

Lea Divo (Mod): Okay, dann rufen wir die Absätze 2.6 Rechtsform der Pfarrgemeinschaft und 2.8 der Satzung auf.

	<p>2.6 Rechtsform der Pfarrgemeinschaft Insofern keine andere Rechtsform für die Pfarrgemeinschaft beschlossen wurde, gilt diese als nicht eingetragener Verein nach § 54 BGB sowie als freier Zusammenschluss nach dem Kirchenrecht (vgl. Can. 215, 299, 321 ff. CIC).</p>	<p>Die Rechtsform muss in der Satzung geregelt sein.</p>
<p>2.7 Satzung Die Pfarrgemeinschaft kann sich im Rahmen der Grundlagen und Ziele sowie der Satzung des Diözesanverbandes eine eigene Pfarssatzung geben. Diese Satzung muss mindestens enthalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anerkennung und Verpflichtung auf die Grundlagen und Ziele der Katholischen jungen Gemeinde, • die Mitgliedschaft im Diözesanverband, • die Zugehörigkeit zum BDKJ, • eine Mitgliederversammlung gemäß den nachfolgenden Ziffern, • eine Pfarleitung gemäß den nachfolgenden Ziffern. 	<p>2.8 Satzung Die Pfarrgemeinschaft kann sich im Rahmen der Grundlagen und Ziele sowie der Satzung des Diözesanverbandes eine eigene Pfarssatzung geben. Diese Satzung muss mindestens enthalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anerkennung und Verpflichtung auf die Grundlagen und Ziele der Katholischen jungen Gemeinde, • die Mitgliedschaft im Diözesanverband, • die Zugehörigkeit zum BDKJ, • eine Mitgliederversammlung gemäß den nachfolgenden Ziffern, • eine Pfarleitung gemäß den nachfolgenden Ziffern. • Eine Benennung der Rechtsform (kirchliches und ziviles Recht) der Pfarrgemeinschaft. Insofern keine andere Rechtsform [...] vgl. Mindeststandart Bundessatzung 1.2.1. Insofern keine andere Rechtsform für die Pfarrgemeinschaft beschlossen worden ist, gilt diese als nicht eingetragener Verein nach §54 BGB sowie als freier Zusammenschluss nach dem Kirchenrecht (vgl. Can. 215 CIC). 	<p>Die Rechtsform muss Teil der Pfarreinsatzung sein.</p>

Teresa Schöning (DL): Ihr seht da Änderungsvorschläge in grün, die haben wir als Antragstellende nach Rückmeldung des BSA am Freitag noch hinzugefügt und würden diese Änderungen auch gerne annehmen. Weil das unser eigener Antrag ist, können wir das

machen. Wir wollten aber euch transparent machen, dass sich da nochmal was geändert hat seitdem der Antrag veröffentlicht wurde.

Lea Divo (Mod): Sobald diese Änderungen mitaufgenommen sind, seht ihr den jetzt vorliegenden Vorschlag zu den beiden Abschnitten. Gibt es dazu Rückmeldungen, Fragen, Anmerkungen?

Lea Divo (Mod): Dann rufen wir jetzt einen etwas umfangreicheren Punkt auf, den Punkt 2.9 zur Frage der Auflösung, dem Ausschluss und der Wiedergründung einer Pfarrgemeinschaft; gemeinsam mit dem Unterpunkt 2.9.1. Willst du [Teresa] etwas dazu sagen, weil das eine umfangreichere Änderung ist?

<p>2.8 Auflösung, Ausschluss und Wiedergründung 2.8.1 Auflösung Die Selbstaufauflösung der KJG-Pfarrgemeinschaft kann nur auf einer Mitgliederversammlung erfolgen.</p> <p>Es müssen drei Viertel der anwesenden, stimmberechtigten Mitglieder zustimmen. Zu dieser Versammlung muss drei Wochen vorher in Textform eingeladen werden. Der Einladung ist eine Begründung beizufügen. Eine Pfarrei hat sich aufzulösen, wenn sie weniger als sieben Dauermitglieder hat. Die verbliebenen Mitglieder werden zu Einzelmitgliedern gemäß Ziffer 1.1.1.</p> <p>2.8.2 Ausschluss Über den Ausschluss einer Pfarrgemeinschaft entscheidet die Bezirks-/Dekanatsleitung nach Anhörung der Betroffenen. Ist die Pfarrgemeinschaft nicht Mitglied in einem Bezirks-/Dekanatsverband, entscheidet die Diözesanleitung nach Anhörung der Betroffenen über den Ausschluss. Die Anhörung geschieht in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung, zu der drei Wochen vorher in Textform – unter Hinweis auf den drohenden Ausschluss – eingeladen werden muss. Die betroffene Pfarrgemeinschaft kann gegen diesen Beschluss bei der Bezirks-/Dekanatskonferenz bzw. dem Diözesanausschuss Berufung einlegen. Die Bezirks-/Dekanatskonferenz bzw. der Diözesanausschuss entscheidet verbindlich.</p> <p>2.8.3 Vermögen Das Vermögen einer KJG-Pfarrgemeinschaft soll bei Auflösung an den Bezirks-/Dekanatsverband gehen, in dem sie Mitglied ist, der es zweckgebunden für die Pfarrgemeinschaft verwaltet. Ist die KJG-Pfarrgemeinschaft in keinem Bezirks-/Dekanatsverband Mitglied, so übernimmt der Diözesanverband diese Funktion.</p>	<p>2.9 Auflösung, Wiedergründung und Ausschluss 2.9.1 Auflösung, Vermögen & Wiedergründung einer Pfarrgemeinschaft Die Auflösung einer Pfarrgemeinschaft kann nur die Mitgliederversammlung der Pfarrgemeinschaft beschließen. Eine Auflösung durch Dritte ist nicht zulässig oder möglich.</p> <p>Zu einer Auflösungsversammlung der Pfarrgemeinschaft müssen 14 Tage zuvor alle Mitglieder schriftlich eingeladen werden. Die Einladung muss die Absicht der Auflösung und eine Begründung dazu beinhalten. Außerdem sind die zuständigen Personen der nächsthöheren KJG-Ebene einzuladen. Ist die Pfarrei nicht besetzt, muss eine Einladung durch die nächsthöhere KJG-Ebene erfolgen. Drei Viertel der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder müssen der Auflösung zustimmen.</p> <p>Außerdem muss beschlossen werden, wer die Auflösung als Liquidator*in, nach „Anlage zur Auflösung einer Pfarr- oder Ortsgruppe“ der Bundessatzung, umsetzt.</p> <p>Das Protokoll der Auflösungsversammlung ist allen Mitgliedern zuzustellen. Noch bestehende Mitgliedschaften können gekündigt, anderen Pfarrgemeinschaften zugeordnet oder als Einzelmitgliedschaften auf Diözesanebene nach Ziffer 1.1.1 geführt werden.</p> <p>Das Vermögen der Pfarrgemeinschaft fällt bei Auflösung an die nächsthöhere KJG-Ebene. Diese ist verpflichtet, das Vermögen der Pfarrgemeinschaft zweckgebunden zu verwalten. Sollte sich die Pfarrgemeinschaft innerhalb von drei Jahren neu konstituieren, ist ihr das Vermögen auszuhändigen. Gründet sie sich nicht erneut, ist das Geld im Sinne des Vereinszweckes zu verwenden oder an Dritte zu spenden.</p>	<p>Auflösungen einer Pfarrgemeinschaft sind nur nach der Anlage „Anlage zur Auflösung einer Pfarr- oder Ortsgruppe“ der Bundessatzung möglich. Die dort enthaltenen Regeln haben wir hier nun eingefügt.</p> <p>Die Anlage ist hier zu finden: https://kjjg.de/wp-content/uploads/2022/03/2022-12-10-Bundessatzung.pdf S. 31-32</p>
---	---	---

Teresa Schöning (DL): Ja, ich kann etwas dazu sagen. Wir wurden darauf hingewiesen, dass wir verpflichtet sind, hier auf die BS hinzuweisen, die ein sehr explizites Dokument geschrieben haben, wie eine OG aufzulösen ist. Ich habe versucht, die wichtigsten Punkte rauszuschreiben, damit, wenn man die Satzung in die Hand nimmt, diese auf einen Blick hat und nicht immer die Anlage direkt auspacken muss, von der im ersten Absatz die Rede ist. Ich habe im Vorfeld gesehen, dass die 14 Tage zu kurzfristig scheinen. Hier das Angebot an euch: Das ist der Mindeststandard. „Mindestens 14 Tage vorher“ muss da stehen. Wenn ihr als DV sagt, uns ist es wichtig, dass es mehr als 14 Tage sind, dann könnt ihr hier einen Änderungsvorschlag machen. Der Teil der Satzung ist für euch auf Pfarrebene wie ein Musterteil einer Satzung. Wenn ihr auf Pfarrebene sagt, wir möchten in unserer Satzung 4 Wochen stehen haben, dann könnt ihr das auf 4 Wochen erweitern, selbst wenn bei uns 14 Tage stehen würden.

Simon Berberich (DieBurg): Wir haben ja schon kommentiert, dass wir 14 Tage für eine so wichtige Versammlung zu kurz finden, deswegen würden wir da gerne 4 Wochen draus

machen [Änderungsantrag]. Weil wir finden, dass jeder fristgerecht die Möglichkeit haben sollte sich auf so eine Versammlung einzurichten.

Lea Divo (Mod): Dann gibt es einen Änderungsantrag. Wird der von den Antragstellenden angenommen?

Teresa Schöning (DL): Wenn wir uns auf 28 Tage statt 4 Wochen einigen, dann gerne.

[Simon nickt eindeutig]

Lea Divo (Mod): Dann statt 4 Wochen 28 Tage. Das wird aufgenommen von den Antragstellenden. Es gibt noch weiter unten einen Kommentar aus dem Bezirk DieBurg. Gibt es dazu auch einen konkreten Änderungsantrag oder nur den Hinweis darauf, dass hier vielleicht noch die Form fehlt, in der das Protokoll den Mitgliedern zuzustellen ist?

Jessica Wöhl (DieBurg): Wir würden gerne ergänzen, dass das Protokoll schriftlich festgehalten und schriftlich zugestellt werden sollte. Das kann auch elektronisch sein, per Mail, aber wir wollen, dass es ein schriftliches Protokoll ist: [Änderungsantrag] „Das Protokoll der Auflöserversammlung ist allen Mitgliedern schriftlich zuzustellen.“

Lea Divo (Mod): Alles klar, nehmen wir jetzt erstmal an dieser Stelle so auf. Ich schaue zu den Antragstellenden; wird das aufgenommen?

Johannes Münch (Satzungsteam): [Änderungsantrag] Ich würde gerne „Schriftform“ daraus machen, weil wir mal die große Diskussion gehabt hatten, wenn jemand delegiert ist, nicht da ist, aber gewählt wird; in welcher Form muss die Person das dann machen? Schriftlich heißt immer irgendwie Papierform und deswegen haben wir Schriftform doch mal gewählt, dass es auch per Mail elektronisch zu gestellt werden kann.

Teresa Schöning (DL): Da muss ich kurz die Begrifflichkeiten aufklären: Wir reden von „schriftlich“ und „Textform“. Schriftlich bedeutet, eine E-Mail ist auch okay, weil die nach deutschem Gesetz dazu zählt. Textform wäre auch eine WhatsApp-Nachricht. So wurde ich vom BSA über diese Thematik aufgeklärt.

Lea Divo (Mod): Die Begrifflichkeiten sind tatsächlich so festgeschrieben. Es gibt dazu aber eine Frage von Benedikt.

Benedikt Marchlewitz (Mainz-Stadt): Wo sind die so festgeschrieben?

Teresa Schöning (DL): Simon, im BAS auch vertreten, wird im BGB kurz recherchieren. Ich gehe davon aus, dass es im BGB drinsteht, weil da eigentlich alles zu Vereinsrecht drinsteht.

Simon Schwarzmüller (BL): Also das ist in § 126 I im BGB festgeschrieben, da ist die Schriftform definiert. Massimo Zanoner, der die Satzungsprüfung vonseiten des BSA durchgeführt hat, ist auch noch einmal tiefer in den gesamten BGB-Sachen drin als ich und hat auch noch ein neues Rechtsurteil dazu zitiert, nach dem in der Schriftform wohl jetzt nicht mehr zwingend eine

eigenhändige Unterschrift notwendig ist. Darauf bezieht sich auch die Einschätzung, die euch Titti gerade gegeben hat.

Lea Divo (Mod): Gibt es dazu noch Rückfragen? Ansonsten steht dieser Änderungswunsch dieser Formulierung noch im Raum und die Frage an die Antragstellenden, ob das Wort „schriftlich“ in die Satzung so aufgenommen wird.

Teresa Schöning (DL): Ja.

Lea Divo (Mod): Dann nehmen wir das so jetzt auf und entfernen der Übersichtlichkeit halber auch die Kommentare dazu. Dann würden wir das jetzt alles so aufnehmen und dann liegt der Abschnitt 2.9. so vor, wenn es jetzt keine weiteren Änderungsanträge zu diesem Abschnitt gibt. Dann würden wir einen weitergehen. Ah, es gibt noch was zu „Dritte“.

Simon Berberich (DieBurg): Da ist die Frage aufgekommen: Was sind denn „Dritte“? Könnte ich mir dieses Geld auch selbst spenden, bin ich in dem Zusammenhang ein Dritter, wenn ich dafür sorgen würde, dass der Bezirk aufgelöst würde?

Teresa Schöning (DL): Da stellst du eine sehr gute Frage! Das ist auch nicht in der Anlage der BS definiert. Aber da sich der Simon meldet, höre ich jetzt auf zu reden.

Simon Schwarzmüller (BL): In dem Fall wäre das so, wenn sich eine Pfarrei auflöst, dass das Geld an einen Bezirk oder Dekanat fällt. Die KJG ist ein gemeinnütziger Verband und auch hier regelt das einfache Recht bestimmte Vorgaben, die wir deswegen auch gar nicht in die normale Satzung mitaufnehmen, sonst wäre sie zehnmal so lang. Grundlegend gilt: Wenn gemeinnützige Vereine Spenden tätigen, diese ebenfalls nur an gemeinnützige Organisationen abgeben können. Es ist nicht möglich das Geld an Einzelpersonen zu spenden. Das wird dann aberkannt als Grund.

Philipp Friese (Rüsselsheim): Steht das irgendwo nochmal in der Satzung drin, dass das an eine andere gemeinnützige Organisation mit diesem Zweck gespendet werden muss? Denn ich weiß, unser Finanzamt ist genau hinter sowas hinterher und verteilt keine Gemeinnützigkeit, wenn das nicht explizit drinsteht.

Teresa Schöning (DL): Es steht nicht drin, dass wir nur an gemeinnützige Organisationen spenden. Wenn das deine Frage war. Dass wir selbst gemeinnützig sind, steht in der Satzung.

Philipp Friese (Rüsselsheim): Weil unser Finanzamt sagt: Zur Auflösung muss drinstehen, dass es explizit an eine gemeinnützige Organisation gehen muss – auch wenn es rechtlich nicht anders geht, muss das drin stehen, ansonsten wird die Gemeinnützigkeit nicht gewährt.

Simon Schwarzmüller (BL): Du sprichst an, wohin das Geld bei der Auflösung fällt, das ist ja erstmal eine gemeinnützige Organisation, weil es zunächst einmal die nächsthöhere KJG-Ebene ist. Die verwaltet das Geld erstmal drei Jahre und entscheidet dann gegebenenfalls über eine Spende. Das heißt, das Geld fällt zuerst an eine gemeinnützige Organisation; sollte somit abgedeckt sein.

Lea Divo (Mod): Ich sehe keine weiteren Meldungen. Ich gehe also davon aus, dass der Sachverhalt geklärt ist. Gibt es noch weiteren Redebedarf oder konkrete Änderungswünsche an dieser Passage?

Lea Divo (Mod): Dann gehen wir jetzt weiter zum Punkt 2.9.2 *Ausschluss einer Pfarrgemeinschaft*.

<p>Das Vermögen einer Pfarrgemeinschaft darf nicht zu anderen Zwecken als zur Förderung der KJG-Arbeit in der Pfarrei verwendet werden.</p> <p>2.8-4-Wiedergründung Bei Wiedergründung innerhalb von drei Jahren wird das Vermögen wieder an die Pfarrgemeinschaft zurück übertragen. Gründet sich die Pfarrei in dieser Zeit nicht wieder, so entfällt die Zweckbindung.</p>	<p>2.9.2 Ausschluss einer Pfarrgemeinschaft Über den Ausschluss einer Pfarrgemeinschaft entscheidet die Bezirks-/Dekanatsleitung nach Anhörung der Betroffenen. Ist die Pfarrgemeinschaft nicht Mitglied in einem Bezirks-/Dekanatsverband, entscheidet die Diözesanleitung nach Anhörung der Betroffenen über den Ausschluss. Die Anhörung erfolgt in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung, zu der drei Wochen vorher in Textform – unter Hinweis auf den drohenden Ausschluss – eingeladen werden muss. Die betroffene Pfarrgemeinschaft kann gegen diesen Beschluss bei der Bezirks-/Dekanatskonferenz bzw. dem Diözesanausschuss Berufung einlegen. Die Bezirks-/Dekanatskonferenz bzw. der Diözesanausschuss entscheidet verbindlich.</p>	
--	--	--

Lea Divo (Mod): hier gibt es wieder einen Kommentar aus dem Bezirk DieBurg. Ihr würdet gerne den Begriff „Textform“ – analog zu oben – in „schriftlich“ ändern.

Simon (DieBurg): Einfach analog und einheitlich. [Änderungsantrag] Wenn es kein Argument für „Textform“ gibt, würden wir dafür einen Änderungsantrag stellen.

Lea Divo (DL): Dann schaue ich zu den Antragstellenden: Wird das mitaufgenommen?

Teresa Schöning (DL): Da sich jetzt keiner meldet und das verhindern möchte, würde ich es mitaufnehmen.

Leander Schmidt (Darmstadt): Wollen wir dann auch analog die 3 Wochen zu 4 Wochen machen, dass es möglichst immer 4 Wochen sind, die vorher eingeladen werden muss. Dann ist das auch einfacher zu merken und man muss nicht immer in die Satzung gucken.

Lea Divo (Mod): Also konkreter Vorschlag vielleicht aus den 3 Wochen 28 Tage zu machen, statt 4 Wochen?

Leander Schmidt (Darmstadt): [Änderungsantrag] Ja, genau das.

Lea Divo (Mod): Gibt es dazu eine Gegenrede oder einen anderen Vorschlag? Wenn nicht, geht das auch wieder an die Antragstellenden, ob das mitaufgenommen wird.

Teresa Schöning (DL): Ja, sehr gerne.

Lea Divo (Mod): Also redaktionelle Änderungen, wie Rechtschreibfehler und dergleichen brauchen hier keine extra Behandlung. Wir kümmern uns dann auch noch im Nachhinein, dass das ganze grammatikalisch und rechtschreibtechnisch korrekt ist. Dann gehen wir eine Passage weiter zu 3.1. *Mitgliederversammlung*. Und rufen die Aufgabe und die Zusammensetzung auf.

<p>3.1 Mitgliederversammlung 3.1.1 Aufgabe Aufgaben der Mitgliederversammlung sind insbesondere: Beratung und Beschlussfassung über:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die an die Mitgliederversammlung gerichteten Anträge, • die Finanzen der Pfarrgemeinschaft, • die Satzung der KJG-Pfarrgemeinschaft • Entgegennahme des Jahresberichts der Pfarlleitung und des Kassenberichts. • Beratung und Beschlussfassung über Veranstaltungen und Aktionen auf Pfarrebene, • Entlastung der Pfarlleitung, • Wahl der Pfarlleitung, • Wahl der Kassenprüfer*innen, • Berufung und Abberufung der Mitglieder der Leitungsrunde • Abwahl einzelner Mitglieder der Pfarlleitung. 	<p>3.1 Mitgliederversammlung 3.1.1 Aufgabe Aufgaben der Mitgliederversammlung sind insbesondere: Beratung und Beschlussfassung über:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die an die Mitgliederversammlung gerichteten Anträge, • die Finanzen der Pfarrgemeinschaft, • die Satzung der KJG-Pfarrgemeinschaft • Entgegennahme des Jahresberichts der Pfarlleitung und des Kassenberichts. • Beratung und Beschlussfassung über Veranstaltungen und Aktionen auf Pfarrebene, • Entlastung der Pfarlleitung, • Wahl der Pfarlleitung, • Wahl der Kassenprüfer*innen, • Abwahl einzelner Mitglieder der Pfarlleitung. 	
<p>3.1 Mitgliederversammlung 3.1.2 Zusammensetzung Stimmberechtigte Mitglieder der Mitgliederversammlung sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Dauermitglieder einer Pfarrgemeinschaft, — sofern sie den Mitgliedsbeitrag für das laufende Jahr bezahlt haben. 	<p>3.1 Mitgliederversammlung 3.1.2 Zusammensetzung Stimmberechtigte Mitglieder der Mitgliederversammlung sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Dauermitglieder einer Pfarrgemeinschaft, 	<p>KjG-Mitglieder sind nur diejenigen, die einen Beitrag bezahlt haben.</p>
<p>Das Stimmrecht kann nur persönlich ausgeübt werden. Beratende Mitglieder sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die nicht stimmberechtigten Mitglieder • ein Mitglied der Diözesanleitung der Katholischen jungen Gemeinde, • ein Mitglied der KJG Bezirks-/Dekanatsleitung • ein Mitglied des Dekanatsvorstands, des BDKJ, • ein Mitglied der Gemeindeleitung, • der*die Jugendvertreter*in im Pfarrgemeinderat. 	<p>Das Stimmrecht kann nur persönlich ausgeübt werden. Beratende Mitglieder sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die nicht stimmberechtigten Mitglieder • ein Mitglied der Diözesanleitung der Katholischen jungen Gemeinde, • ein Mitglied der KJG Bezirks-/Dekanatsleitung • ein Mitglied des Dekanatsvorstands, des BDKJ, • ein Mitglied der Gemeindeleitung, • der*die Jugendvertreter*in im Pfarrgemeinderat. 	

Lea Divo (DL): Streichungen sind passiert, aber keine weiteren Kommentare. Gibt es dazu Redebedarf, Kommentare von euch, Änderungswünsche?

Lea Divo (DL): Dann gehen wir weiter zu 3.1.3. *Einberufung, Anträge, Beschlussfassung, Protokoll und Ablauf.*

<p>3.1.3 Einberufung --- 3.1.4 Anträge --- 3.1.5 Beschlussfassung --- 3.1.6 Protokoll --- 3.1.7 Ablauf Den Ablauf der Mitgliederversammlung regeln die Geschäftsordnung und die Wahlordnung. Wenn keine eigenen Ordnungen erstellt wurden, gelten die entsprechenden Ordnungen der Diözesankonferenz.</p>	<p>3.1.3 Einberufung, Anträge, Beschlussfassung, Protokoll und Ablauf Die Mitgliederversammlung findet mindestens einmal jährlich statt. Sie wird von der Pfarlleitung 14 Tage vorher unter Bekanntgabe der Tagesordnung einberufen. Eine Mitgliederversammlung muss einberufen werden, wenn ein Fünftel der stimmberechtigten Mitglieder dies beantragt.</p> <p>Anträge auf Abwahl der Pfarlleitung und Anträge auf Satzungsänderungen sind den Mitgliedern der Mitgliederversammlung 7 Tage vor dem Termin der Mitgliederversammlung zuzuleiten.</p> <p>Die Mitgliederversammlung beschließt und wählt mit einfacher Mehrheit der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder.</p> <p>Abstimmungen über Änderungen der Satzung und Abwahl der Pfarlleitung bedürfen der Zwei-Drittel-Mehrheit der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder.</p> <p>Über die Mitgliederversammlung wird ein Protokoll geführt und den Mitgliedern zugänglich gemacht.</p> <p>Alles Weitere regeln die Geschäfts- und Wahlordnung der Diözesankonferenz, sofern keine eigenen Ordnungen innerhalb der Pfarrgemeinschaft erstellt wurden.</p>	<p>Muss eindeutig geregelt sein.</p>
---	---	--------------------------------------

Lea Divo (Mod): Hier wurde sehr viel neu hinzugefügt. Und es gibt auch zur Frage der Satzungsänderung oder zur Abwahl der Pfarlleitung einen Kommentar zu den 7 Tagen, vor denen das weiterzugeben ist. Möchtet ihr daraus einen konkreten Änderungsantrag machen? Welchen Zeitraum stellt ihr euch vor, wenn ihr sagt, die 7 Tage sind euch zu kurzfristig?

Simon Berberich (DieBurg): Das ist uns auch zu knapp. [Änderungsantrag] Deswegen würden wir da gerne auch eine „14“ draus machen.

Simon Schwarzmüller (BL): Da würde ich euch darauf hinweisen, dass weiter oben im Absatz steht, dass die Mitgliederversammlung erst 14 Tage vorher einberufen wird. Das heißt, da müsste mit dem Tag der Einberufung der Antrag zur Abberufung eingehen. Das ist wahrscheinlich nicht möglich. Also entweder müsstet ihr dann die Frist auch nochmal verlängern; es würde dann aber auch für euch oder für die Pfarreien bedeuten, dass ihr längere Vorlaufzeiten für die Mitgliederversammlung habt.

Josephine Pietsch (Bergstraße-Ost): [Änderungsantrag] Wir hätten gerne statt der „14 Tage“ die „28 Tage“ wieder und „schriftlich“ noch.

Lea Divo (Mod): Das heißt, ihr seid jetzt hochgesprungen in *Wann wird die Mitgliederversammlung einberufen?* statt in 14 in 28 Tagen und schriftlich?

[Josephine Pietsch (Bergstraße-Ost) [nickt]

Lea Divo (Mod): Es gab dazu vereinzelte Stimmungskarten. Es waren grüne Stimmungskarten, aber auch rote Stimmungskarten. Das ist schlecht. Die Antragstellenden haben das Signal gegeben, dass sie das nicht direkt annehmen werden, sondern gerne in den Austausch darüber gehen möchten, weil diese 28 Tage für den Großteil von euch in euren OGs gelten, wenn ihr eine Mitgliederversammlung einberuft. Ihr könntet eure Satzung natürlich auch anpassen, das ist aber in vielen Pfarrgruppen nicht der Fall. Das heißt, ihr müsstet jetzt erstmal damit arbeiten, was wir hier beschließen. Sind diese 28 Tage für euch realistisch, wenn ihr darauf schaut, wie ihr eure Mitgliederversammlung einberuft? Oder ist es für euch eher eine Hürde und könnte dafür sorgen, dass ihr zu spät einberuft und Mehraufwand habt?

Benedikt Kiefer (Rüsselsheim): Also aus meiner Erfahrung in der Praxis würde ich sagen, 14 und 7 Tage langt vollkommen aus. 28 sind vollkommen unrealistisch. Die wenigsten haben so viel Zeit und Vorlauf. Die Leute vergessen es dann auch eher 4 Wochen vorher, als dass sie dann noch dran denken. Ich würde bei den 14 und 7 einfach bleiben. Die meisten Mitgliederversammlungen sind auch antragsmäßig gar nicht so aufwendig, dass ich da jetzt riesige Vorlaufzeiten brauche. Das ist alles eher kurzfristig und spontan. Und es ist der Mindeststandard; man kann das für sich immer noch anpassen. Es ist einfacher, sich selbst länger Zeit zu geben, als da jetzt wieder rumzudoktern. Von daher würde ich gerne bei dem wie es vorher da stand bleiben.

Lea Divo (Mod): Danke für die Einschätzung. Es gab vereinzelte grüne Karten dafür. Gibt es dazu noch Gegenargumente; für die 28 Tage?

Atreyu Christoffel (Bergstraße-Ost): Also wenn das bei euch funktioniert, wunderbar, dann können wir es gerne so lassen. Nur ich weiß, bei uns ist es so: 14 Tage vorher einen Tag zu finden, wo wir mindestens 50% unserer Mitglieder zusammenkriegen, ist so gut wie unmöglich. Deswegen war bei uns eher der Punkt, dass man das so frühzeitig wie möglich machen muss, weil sonst kriegen wir niemals eine Beschlussfähigkeit zusammen. Aber man kann es trotzdem so lassen, wir können es ja dann selber so ändern.

Sina Reicherts (DA): Also auch wenn es 14 Tage vorher sind oder 7, hindert ja keiner euch daran, die Einladung schon vor dem Enddatum rumzuschicken. Also man ist ja nicht an die 14 Tage gebunden.

Leander Schmidt (Darmstadt): Ich verstehe die Punkte für die 14 Tage, aber es geht so ein bisschen um die Einheitlichkeit. Also wenn wir einen Verband auflösen, müssen wir 28 Tage vorher einladen, aber für die Mitgliederversammlung, die mindestens genauso wichtig ist für alle Mitglieder, um auf dem aktuellen Stand zu bleiben, mit zu sein und zu partizipieren, sagen wir 14 Tage vorher da spontan mal „okay“?! Finde ich persönlich komisch. Ich hätte da auch eher die 28 Tage gesehen. Waren jetzt alle anderen Sachen, die auch für alle Mitglieder wichtig sind, bisher immer auf 28 Tage datiert, wie wir es oben gemacht haben. Aber könnt ihr gerne nochmal erläutern.

Lea Divo (Mod): Dazu gab es ein sehr gemischtes Stimmungsbild: Es gab rote Karten, aber auch viele grüne Karten. Gibt es zu der Thematik jetzt noch eine Wortmeldung?

Michael „Schmitty“ Schmitt (DL): Wir sprechen immer noch von einem Mindeststandard. Ich kann euch aus meiner Kontaktarbeit sagen: Wir, die hier sitzen, sind schon die professionellen KjG-OG. Ich habe aber viele OG gesehen, die nicht so professionell arbeiten und die auch gerne die Möglichkeit hätten, erst 14 Tage vor ihrem Termin offiziell einzuladen. Dass der Termin natürlich früher steht, ist ja meistens klar, weil die Mitgliederversammlung ist dann doch schon vielleicht ein Jahr vorher terminiert.

Lea Divo (Mod) Gibt es jetzt noch eine Wortmeldung? Hanna möchte noch einen Hinweis geben.

Hanna Mies (DA): Da steht noch das hübsche Wort „mindestens“. Das heißt, nur weil da jetzt die 14 Tage oder wie viel Tage auch immer da stehen, heißt es nicht, dass ihr genau die Anzahl an Tagen vorher diese Versammlung einberufen müsst. Da könnt ihr auch ein halbes Jahr vorher das machen.

Lea Divo (Mod): ...wenn eure Kalender schon so weit im Voraus existieren. Okay, da die Antragstellenden den Änderungsantrag nicht direkt aufgenommen haben, werden wir jetzt darüber abstimmen. Das bedeutet: Schnappt euch eure blauen Stimmkarten. Es wäre für die Weiterarbeit sinnvoll, wenn ihr eure Nebengespräche einstellen könntet, damit ich kurz erklären kann, worüber wir jetzt abstimmen. Wir stimmen über die Änderungsanträge jetzt einzeln ab, weil ich glaube, dass nicht alle davon gleich strittig sind. Wir würden beginnen mit der Frage: Wie viele Tage soll vorher mindestens eingeladen werden. Wer den Änderungsantrag...

Vanessa Braun (DieBurg): Uns ist gerade aufgefallen, dass dieses „mindestens“ nicht auf die Tage bezieht, die man vorher einlädt, sondern dass mindestens einmal im Jahr eine Mitgliederversammlung stattfinden muss. [Änderungsantrag] Nicht wie früh man vorher einlädt; das muss bitte geändert werden, wenn wir darüber jetzt abstimmen wollen. Es müsste eigentlich heißen: „Die Mitgliederversammlung findet mindestens einmal jährlich statt. Sie wird von der Pfarrleitung mindestens so und so viel Tage vorher unter Bekanntgabe schriftlich eingeladen.“

Teresa Schöning (DL): Vanessa, ich verstehe deine Aussage als Änderungsantrag?

Vanessa (DieBurg): Ja, genau, sorry.

Lea Divo (Mod): Dann nehmen wir das Wort „mindestens“ auf und nehmen das auch in die Abstimmung jetzt mit auf. Wir stimmen ab über die Frage nach der Anzahl der Tage, die vorher einberufen werden soll. Wer dafür ist, den Änderungsantrag auf die 28 Tage anzunehmen, der hebt jetzt seine Stimmkarte.

Abstimmungen über Änderungsanträge:

Bezüglich: 3.1.3: *Die Mitgliederversammlung findet mindestens einmal jährlich statt. Sie wird von der Pfarrleitung 14 Tage vorher unter Bekanntgabe der Tagesordnung einberufen.*

Josephine Pietsch (Bergstraße-Ost) „28 Tage“ statt „14 Tage“
iVm. Vanessa Braun (DieBurg) „mindestens“ vor „[...] Tage“

Abstimmungsergebnis:

Ja-Stimmen: 10 Nein-Stimmen: 19 Enthaltungen: 4

Die Änderungsanträge wurden nicht angenommen.

Lea Divo (Mod): Dann gehen wir jetzt einen Schritt weiter zu der Frage nach dem „schriftlich“. An die Antragstellenden: Wird das aufgenommen oder soll auch das zur Abstimmung freigegeben werden?

Teresa Schöning (DL): Ich fänd's ganz nett, das zur Abstimmung freizugeben, weil dann würde eine WhatsApp-Nachricht in der Leiter*innengruppe nicht mehr reichen. Ich möchte, dass ihr euch darüber bewusst seid und da für euch eine Meinung zu bildet.

Lea Divo (Mod): Okay, dann geht das an die Konferenz. Wir hatten darüber gesprochen: „Schriftlich“ beinhaltet inzwischen nicht mehr eine Unterschrift, sondern kann auch eine E-Mail sein, aber eben nicht eine Nachricht in einer WhatsApp-Gruppe, die nochmal offiziell dazu einlädt. Macht euch darüber einmal kurz Gedanken, was es für euch bedeutet und ob es euch in eurer Arbeitsweise vielleicht auch einschränkt.

Julian Scammell (Protokoll): Wie ist es mit Zwischenformen, also wenn ich eine formelle pdf-Datei durch eine WhatsApp-Gruppe schicke, wie ist es da?

Teresa Schöning (DL): Ich habe das so verstanden, dass es um den Übermittlungsweg geht und nicht über die Darstellung der Inhalte. Aber Simon, ich gucke erwartungsvoll in deine Richtung.

Simon Schwarzmüller (BL): Das ist jetzt ein bisschen tricky, weil wir in unserer Satzung Schriftform und Textform klar so definiert haben, dass Schriftform bedeutet, dass es eine

Unterschrift auf dem Schriftstück benötigt und Textform auch eine WhatsApp-Nachricht sein kann. Ihr orientiert euch jetzt an der neuen Rechtslage und nicht an dieser klaren Definition. Da ist es so – nochmal Verweis auf's BGB, das ja für alle Vereine gilt – in § 127 BGB gibt es eine vereinbarte Form der Schriftform. Da ist es möglich, bei allen Rechtsgeschäften, die eine Schriftform benötigen, auch eine „telekommunikative Übermittlung“ wird es genannt, also eine WhatsApp-Nachricht durchzuführen. Dann können die Personen, wenn die Schriftform in der Satzung bestimmt ist, nachträglich noch die Schriftform anfordern. Das heißt, in dem Fall könntet ihr auch eine WhatsApp-Nachricht versenden und wenn eine Person aber sagt: In der Satzung steht aber Schriftform; ich hätte gerne auch ein eigenhändig unterzeichnetes Dokument. Dann kann sie das noch nachträglich anfordern. Meine Interpretation dieser Rechtslage. Aber ich bin auch kein Jurist. Deswegen würde ich sagen, die vorgeschlagene Methode, ein pdf-Dokument, vielleicht ein unterschriebenes pdf-Dokument mit einer digitalen Unterschrift über eine WhatsApp-Gruppe zu verschicken, ist zulässig.

Lea Divo (Mod): Ihr habt die Einschätzung gehört: Klar nochmal die Unterscheidung, dass ein Pdf, ein offizielles Dokument, was vielleicht von euch unterschrieben ist, in der WhatsApp-Gruppe ist und das andere, also Textform, einfach nur eine Textnachricht über WhatsApp wäre. Vielleicht ändert das nochmal was an eurer Einschätzung. Wir werden jetzt darüber abstimmen, ob wir das Wort „schriftlich“ mitaufnehmen wollen oder nicht. Wer dafür ist, das Wort „schriftlich“ an diese Stelle hinzuzufügen, der hebt jetzt die Stimmkarte.

Abstimmung über Änderungsanträge:

Bezüglich: 3.1.3: Die Mitgliederversammlung findet mindestens einmal jährlich statt. Sie wird von der Pfarrleitung 14 Tage vorher unter Bekanntgabe der Tagesordnung einberufen.

Josephine Pietsch (Bergstraße-Ost) „schriftlich“ vor „einberufen“
iVm. Vanessa Braun (DieBurg) „mindestens“ vor „14 Tage“

Abstimmungsergebnis:

Ja-Stimmen: 21 Nein-Stimmen: 7 Enthaltungen: 5

Die Änderungsanträge wurden angenommen.

Beschlossene Fassung: *Die Mitgliederversammlung findet mindestens einmal jährlich statt. Sie wird von der Pfarrleitung mindestens 14 Tage vorher unter Bekanntgabe der Tagesordnung schriftlich einberufen.*

Lea Divo (Mod): Wir haben noch einen Punkt offen. Genau zu diesem Absatz, ein Stück weiter unten. Die Frage: Wie viele Tage vor dem Termin der Mitgliederversammlung Anträge auf Abwahl der Pfarrleitungen und Satzungsänderungen an die Mitglieder zu übermitteln sind. Es gibt den Änderungsantrag das auf 14 Tage zu erhöhen von vorher 7 Tagen. An die Antragstellenden: Nehmt ihr das mit auf?

Teresa Schöning (DL): Auch hier würde ich mich über eine Abstimmung freuen.

Lea Divo (Mod): Wir haben uns oben auf die 14 Tage geeinigt und es gab dann auch die Überlegung dazu, dass das dann ja zeitgleich passieren müsste. Deswegen überlegt einmal. Aber es gibt noch eine Wortmeldung von Simon.

Simon Berberich (DieBurg): Ich hoffe, ich kann das, aber wir würden den Antrag dann einfach zurücknehmen.

Lea Divo (Mod): Das könnt ihr. Dann braucht es hier keine Abstimmung; es bleibt bei den 7 Tagen und die beiden Kommentare dürfen einmal verschwinden. Dann ist dieser Abschnitt jetzt erstmal durchgearbeitet und wir würden weitergehen, und zwar zu Punkt 3.2. Leitungsrunde und rufen hier den Punkt 3.2.2. „Die Zusammensetzung“ auf. Okay, zurück, Svenja?

Svenja Vogt (Darmstadt): Müsste da nicht dennoch jetzt „mindestens 7 Tage vor dem Termin“ stehen? Wäre das nicht sinnvoll, weil „7 Tage“ wäre ja dann wie oben auf den Tag genau. Außer ich hab' einen Denkfehler. Ich weiß nicht wie die anderen das sehen.

Benedikt Kiefer (Rüsselsheim): Ich würde an der Stelle ungerne „mindestens“ eintragen, weil es da dann auch um Antragsfrist und sowas geht. Wenn ich sage „mindestens vorher“ dann nehme ich Leuten Zeit, wenn ich sag, okay, ich schicke das Ding schon 9 Tage vorher rum. Sondern so habe ich meine definierte Deadline: 7 Tage vorher kommt es, also ich habe auch bis 7 Tage vorher tatsächlich Zeit mir Gedanken zu machen, irgendwas einzureichen, nachzureichen, was auch immer. Von daher würde ich diese Garantie gerne drin behalten.

Janis Engelmann (Bingen): Ich verstehe, was du meinst, aber da muss ich dir leider einmal widersprechen: Wir waren selbst vor zwei Jahren an unserer Satzung dran und das ist nicht der Fall. Die Frist, wann Anträge eingereicht werden müssen, die setzt du dementsprechend nochmal selbst. Das kann, theoretisch gesehen, bis zu 10 Minuten vor Beginn sein oder, in irgendwelchen exotischen Fällen, sogar in einem definierten gemütlichen Zeitrahmen vor Beginn der Debatte über einen eventuellen Antrag. Das ist eine reine Sache, die eure OG, euer Dekanat, was auch immer selbst festlegen kann und dementsprechend ist das vollkommen abgekoppelt von dem, worüber wir uns gerade unterhalten. Also das einfach nur, um das zum Bedanken mitzugeben. Das hat mit der eigentlichen Einladungsfrist und mit der Bekanntgabe dieser Versammlung hat das nichts zu tun.

Philipp Friese (Rüsselsheim): Aber das wird doch hier in dem Fall nicht gemacht. Wir haben aktuell keinen Absatz dazu, wann die Antragsfrist ist, wie ich das sehe. Also wäre das trotzdem die Frist, die in dem Fall gilt; wann es zuzuleiten ist.

Lea Divo (Mod): Ich glaube, wichtig ist, hier noch einmal klarzustellen, dass es natürlich immer die Möglichkeit gibt: Es gibt eine Frist für Anträge, es gibt verspätet eingereichte Anträge und es gibt initiativ gestellte Anträge. Aber hier geht es um ganz besondere Arten von Anträgen, und zwar sind das Anträge auf eine Abwahl und Satzungsänderungsanträge, die mit einer anderen Frist arbeiten als der Standardantrag, der sich mit einem inhaltlichen Thema oder der Gründung von einem SAS beschäftigt. Das macht einen großen Unterschied, und deswegen brauchen wir hier eine andere Frist und wollen mit einer anderen Frist arbeiten, weil es um sehr weitreichende Entscheidungen geht (ob eine Pfarrleitung abgewählt wird

oder ob die Satzung vielleicht grundlegend geändert wird), um den Menschen die Möglichkeit zu geben, sich mit der Thematik intensiver zu beschäftigen.

Teresa Schöning (DL): Bevor ihr euch mit dem Simon dazu austauscht: Es geht ja auch in dem Punkt darum, wann die Sachen den Mitgliedern mitzuteilen sind. Wann die Anträge gestellt werden, ist noch einmal eine ganz andere Sache. Ihr könnt euch eine Frist machen, bis wann die Anträge bei der Pfarrleitung eingereicht werden sollen. Es geht nur darum, dass die Mitglieder 7 Tage vorher informiert werden, dass Satzungsänderungen anstehen bzw. jemand beantragt hat, die Pfarrleitung abzuwählen. Die Pfarrleitung kann sich aber trotzdem noch über die Frist hinwegsetzen. Wir möchten – und das in der Satzung festschreiben – dass alle Anträge bis Tag x bei uns eingegangen sind.

[GO-Antrag]

Lea Divo (Mod): Es gibt einen GO-Antrag.

Teresa Schöning (DL): Auf Unterbrechung der Sitzung für ungefähr 2,5 Minuten.

Lea Divo (Mod): Gibt es dazu Gegenrede?

[Es gibt keine Gegenrede.]

Lea Divo (Mod): Dann unterbrechen wir die Sitzung für 2,5 Minuten für eine kurze Murmelpause und steigen dann genau an dieser Stelle wieder ein.

[Unterbrechung 3 Min]

Lea Divo (Mod): Okay, wir machen dann weiter. Bitte findet euch auf euren Plätzen ein. In dieser kurzen Murmelphase haben die Antragstellenden einen Vorschlag gemacht, den sie gerne aufnehmen würden in diesen Antragstext der Satzung. Schaut da bitte einmal kurz drauf; auch um klarzumachen, wie das Prozedere der Antragszustellung funktioniert. Bis zu 7 Tage vor dem Beginn der Mitgliederversammlung müssen diese Anträge bei der Pfarrleitung eingereicht sein. Weil sie, wenn es um die Abwahl der Pfarrleitung geht, oft nicht von der Pfarrleitung selbst kommen. Und dann 7 Tage vor dem Beginn der Mitgliederversammlung an die Mitglieder weiterzugeben. Das ist unser Vorschlag. Ich sehe Stimmungskarten in grün. Das kommt von den Antragstellenden, deswegen wird das aufgenommen.

Vorgenommene Änderungen von den Antragstellenden:

Ursprüngliche Fassung:

Anträge auf Abwahl der Pfarrleitung und Anträge auf Satzungsänderungen sind den Mitgliedern der Mitgliederversammlung 7 Tage vor dem Termin der Mitgliederversammlung zuzuleiten.

Geänderte Fassung:

Anträge auf Abwahl der Pfarrleitung und Anträge auf Satzungsänderungen sind bis zu 7 Tage vor der Mitgliederversammlung bei der Pfarrleitung einzureichen. Sie sind von der Pfarrleitung

den Mitgliedern der Mitgliederversammlung 7 Tage vor dem Termin der Mitgliederversammlung zuzuleiten.

Teresa Schöning (DL): Ich würde da gerne noch kurz was zu sagen, warum wir das jetzt aufgenommen haben. Also erstens, um die Diskussion zu konkretisieren und der Simon hat darauf hingewiesen, dass die Einladungsfrist ja bei 14 Tagen liegt. Wenn die Leute erst 14 Tage vorher wissen, dass es eine Mitgliederversammlung gibt, dass sie dann auch einen ganz klar definierten Zeitraum haben, Anträge einzureichen in dieser kurzen Zeit.

Lea Divo (Mod): Der Änderungsantrag wird aufgenommen, weil er von den Antragstellenden kommt.

Teresa Schöning (DL): Darf ich mich nochmal kurz ergänzen? Simon hat mich nochmal darauf hingewiesen, dass ganz unten in diesem Abschnitt steht: Alles weitere regelt die GO der Diözesanebene. Da wir vorher keine Antragseinreichungsfristen stehen hatten, hätte hier die GO der Diözesanebene gegolten und da steht drin, dass Anträge spätestens 4 Wochen vorher zuzustellen sind und das würde mit der ganzen Einladungsfrist der Mitgliederversammlung gar nicht zusammenpassen. Deswegen hat der Simon den Vorschlag gemacht, dass wir die 7 Tage Einreichungsfrist einfügen.

Atreyu Christoffel (Bergstraße-Ost): Habe ich das jetzt richtig verstanden? Wenn da eine Änderung wegen Pfarrleitungsabwahl oder Satzungsänderung 7 Tage vorher kommt, müssen wir auch gleich am gleichen Tag alle Mitglieder darüber informieren.

Lea Divo (Mod): In der Tat, richtig. Das bedeutet, dass ihr als Pfarrleitung in der Pflicht seid, diese Arten von Anträgen direkt weiterzugeben an die geladenen Mitglieder der Mitgliederversammlung. Wir springen weiter auf die Abschnitte 3.2. *Leitungsrunde, Zusammensetzung und Aufgabe*. Das würden wir gemeinsam aufrufen.

<p>3.2 Leitungsrunde 3.2.2. Zusammensetzung Stimmberechtigte Mitglieder der Leitungsrunde sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Mitglieder der Pfarrleitung. <p>Weitere beratende Mitglieder können von der Leitungsrunde berufen werden.</p>	<p>3.2 Leitungsrunde 3.2.2 Zusammensetzung Stimmberechtigte Mitglieder der Leitungsrunde sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Mitglieder der Pfarrleitung. • Aktive Gruppenleiter*innen der Pfarrgemeinschaft <p>Weitere beratende Mitglieder können von der Leitungsrunde berufen werden.</p>	<p>Hier wurde bisher definiert, dass die stimmberechtigten Mitglieder der Leitungsrunde die Mitglieder der Pfarrleitung sind und nur diese. So bräuchte es keine Leitungsrunde.</p>
<p>3.3Pfarrleitung 3.3.1Aufgabe Zu den Aufgaben der Pfarrleitung gehören insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Sorge für die Durchführung der Beschlüsse der Mitgliederversammlung und der Leitungsrunde, • Einberufung und Leitung der Mitgliederversammlung, • Einberufung und Leitung der Leitungsrunde, • Vertretung und Mitarbeit auf der Bezirks-/Dekanatsebene der KJG, • Zusammenarbeit mit den anderen BDKJ-Mitgliedsverbänden, • Zusammenarbeit mit den in der Pfarrei sowie der Kommune tätigen Gemeinschaften und Gremien, • Verantwortung für die Finanzen • Sorge um die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter*innen durch den Verband (insbesondere der Gruppenleiter*innen). 	<p>3.3Pfarrleitung 3.3.1Aufgabe Zu den Aufgaben der Pfarrleitung gehören insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Sorge für die Durchführung der Beschlüsse der Mitgliederversammlung und der Leitungsrunde, • Einberufung und Leitung der Mitgliederversammlung, • Einberufung und Leitung der Leitungsrunde, • Vertretung und Mitarbeit auf der Bezirks-/Dekanatsebene bzw. Diözesanebene der KJG, • Zusammenarbeit mit den anderen BDKJ-Mitgliedsverbänden, • Zusammenarbeit mit den in der Pfarrei sowie der Kommune tätigen Gemeinschaften und Gremien, • Verantwortung für die Finanzen • Sorge um die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter*innen durch den Verband (insbesondere der Gruppenleiter*innen). • Sorge für die Mitgliedergewinnung und -pflege auf Pfarreebene sowie Meldung der Mitglieder an die jeweilig zuständigen Stellen 	<p>Nicht überall gibt es einen Bezirks-/Dekanatsverband.</p> <p>Mindeststandard der Bundesebene</p>

Lea Divo (Mod): Im neuen Antragstext gibt es Ergänzungen, aber keine Kommentare. Gibt es hierzu noch Wortmeldungen?

[Es gibt keine Meldungen.]

Lea Divo (Mod): Dann gehen wir weiter zum Punkt 3.3.3 *Amtszeit*.

3.3.3 <i>Amtszeit</i> ---	3.3.3 <i>Amtszeit</i> Die Amtszeit der Pfarleitung beträgt 1 Jahr.	Streichung nicht möglich, muss laut BGB in der Satzung stehen
3.3.4 <i>Rücktritt</i> ---	3.3.4 <i>Rücktritt</i> Die Mitglieder der Pfarleitung können ihren Rücktritt nur gegenüber der Mitgliederversammlung erklären.	

Hier waren Dinge gestrichen. Laut dem BGB – unser bester Freund und Helfer seit heute – wissen wir, dass das nicht möglich ist. Sondern das muss in der Satzung stehen. Es gibt hierzu aber auch einen Kommentar aus dem Bezirk DieBurg zu der Frage der Amtszeit.

Simon Berberich (DieBurg): Da ist die Frage aufgekommen: Vorher waren es zwei Jahre. Warum geht’s jetzt auf ein Jahr runter?

Teresa Schöning (DL): Wir haben uns da sehr lange darüber unterhalten. Haben Wissen eingeholt von OGs, ob die ein oder zwei Jahre machen und haben dann eine Tendenz zu einem Jahr festgestellt. Wir haben uns da ein bisschen verständigt, dass das wahrscheinlich auch etwas ehrenamtsfreundlicher ist, sich für ein Jahr zu verpflichten, als für zwei Jahre. Aber auch hier ist es so: In den eigenen Satzungen kann die Zahl natürlich innerhalb der Mitgliederversammlungen erhöht werden.

Lea Divo (Mod): Ich sehe da jetzt keinen konkreten Änderungsbedarf? In Ordnung, dann ist dieser Kommentar damit aufgelöst. Wir würden dann noch den *Rücktritt* aufrufen. Wie gesagt, auch das ein Abschnitt, der in der Satzung stehen muss. Dann gehen wir weiter und würden die Pfarrebene hinter uns lassen und uns mit der Satzung im Dekanat und im Bezirk beschäftigen. Und zwar würde ich hier von 2.2.2 *Bezeichnung* bis 2.3. *Auflösung* aufrufen.

II <i>KjG</i> im Dekanat/ Bezirk 2 <i>Bezirks-/ Dekanatsverband</i> 2.2.2 <i>Bezeichnung</i> Er führt den Namen „Katholische junge Gemeinde Bezirksverband/Dekanatsverband N.N“.	II <i>KjG</i> im Dekanat/ Bezirk 2 <i>Bezirks-/ Dekanatsverband</i> 2.2.2 <i>Bezeichnung</i> Er führt den Namen „Katholische junge Gemeinde Bezirksverband/Dekanatsverband N.N“. Das Verbandszeichen ist der Seelenbohrer. Der Verbandspatron ist der Hl. Thomas <i>Morus</i> .	Mindeststandard
2.3 <i>Auflösung</i> Der Bezirksverband/Dekanatsverband wird aufgelöst, indem die Bezirksleitung/Dekanatsleitung komplett zurücktritt oder indem die Amtszeit aller Mitglieder endet und keine neue Bezirksleitung/Dekanatsleitung gewählt wird.	2.3 <i>Auflösung</i> Zu einer Auflösungsversammlung des Bezirks-/ Dekanatsverbands muss 28 Tage vorher schriftlich eingeladen werden. Der Einladung ist eine Begründung beizufügen. Drei Viertel der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder müssen der Auflösung zustimmen. Das Vermögen des Bezirks-/ Dekanatsverbands fällt bei der Auflösung an den Diözesanverband. Dieser ist verpflichtet, das Vermögen des Bezirks-/Dekanatsverbands zweckgebunden zu verwalten. Sollte sich der Bezirks-/Dekanatsverband innerhalb von drei Jahren neu konstituieren, ist ihm das Vermögen auszuhändigen. <i>Gründet sich der Bezirks-/der Dekanatsverband nicht erneut, ist das Geld im Sinne des Vereinszweckes des Bezirks-/ Dekanatsverbandes zu verwenden oder an Dritte zu spenden.</i>	Entsprechend der Regelungen zur Auflösung einer Pfarrgemeinschaft. Bisherige Formulierung wurde nicht genehmigt.

Lea Divo (Mod): Hier sind im ersten Abschnitt 2.2.2 neue Mindeststandards dazugekommen, die wir aufnehmen müssen, die in der Satzung stehen müssen. Zur Auflösung ähnlich viele Änderungen wie bei der Pfarrgemeinde. Hierzu gibt es eine Ergänzung und einen Kommentar.

Teresa Schöning (DL): Das grüne nehmen wir auf. Das grüne in 2.4.2 gleich auch. Das war nämlich der Kommentar von Benedikt, dass sich das doppelt. Wir streichen aber 2.4.2. Und das andere gelb markierte, da fehlt einfach nur das Wort „Dekanat“, soweit ich den Kommentar verstehe, das fügen wir natürlich gerne noch hinzu. Also „sollte sich der Bezirks- bzw. Dekanatsverband auflösen“.

Lea Divo (Mod): Das wird direkt dann auch mit aufgenommen. Dann dürfen die entsprechenden Kommentare auch verschwinden, um eine gewisse Übersichtlichkeit zu gewährleisten. Es gibt hier auch noch einen Kommentar von Benedikt. Möchtest du dich dazu noch einmal zu Wort melden?

Teresa Schöning (DL): Das, was Benedikt da meint, steht mittlerweile im letzten Satz des Abschnittes. Das hatten wir zwischendrin noch hinzugefügt, dass auch hier geregelt sein soll, an wen das Geld geht.

Lea Divo (Mod): Perfekt. Damit hat sich dieser Kommentar aufgelöst und wir haben keine offenen Änderungsanträge mehr in diesen beiden Abschnitten, die aufgerufen waren. Deswegen würde ich einmal weitergehen. 2.4.2 wurde gestrichen. Deswegen kommen wir jetzt zu 2.5 *Bezirksverbandsunterstützung* und *Dekanatsverbandsunterstützung*

<p>2.5 Bezirksverbandsunterstützung/ Dekanatsverbandsunterstützung Jedem Bezirksverband/Dekanatsverband steht seitens des Diözesanverbands eine jährliche Unterstützungszahlung für seine Arbeit zu.</p> <p>2.5.1 Höhe Die Höhe bemisst sich nach der Anzahl der KJG-Pfarrgemeinschaften im Bezirks-/Dekanatsverband. Der Betrag der Unterstützungszahlung wird von der Diözesankonferenz festgelegt.</p>	<p>2.5 Bezirksverbandsunterstützung/ Dekanatsverbandsunterstützung Der Dekanatsverband kann für seine Arbeit einen Dekanatszuschuss beantragen. Der Beschluss über die Zuteilung entscheidet der DA.</p>	<p>Begründung mündlich erfolgt</p>
<p>Der im Haushalt für die Unterstützungszahlung eingestellte Betrag wird voll ausgezahlt. Zuzüglich zu den aktuellen Unterstützungszahlungen wird der Restbetrag anteilig auf die einzelnen Bezirke/Dekanate verteilt, die bis zum 01.05. abgerechnet haben.</p> <p>2.5.2 Antrag Die Unterstützungszahlung wird automatisch ausgezahlt.</p> <p>2.5.3 Neugründung und Auflösung Wird ein neuer Bezirks-/Dekanatsverband im laufenden Kalenderjahr gegründet, so wird die Unterstützungszahlung monatsanteilig ausgezahlt, so fern fristgerecht bezahlt wurde. Löst sich ein Bezirks-/Dekanatsverband auf, so erhält er ab dem darauffolgenden Jahr keine Unterstützungszahlung mehr.</p>		

Lea Divo (Mod): Auch hier gibt es wieder den Hinweis, dass in diesem Text nur Dekanatsverband steht. Ich gehe davon aus, dass auch hier das Wort „Bezirksverband“ ergänzt wird? Hier gibt es viele Fragen und auch direkt eine Wortmeldung von Andreas.

Andreas Harbich (Bergstraße-West): Ich wollte nur darauf hinweisen: Nach 2.5 fehlt ein Leerzeichen vor „Bezirksverbandsunterstützung“.

Lea Divo (Mod): Das ist eine redaktionelle Anmerkung, die im Nachgang an den Satzungsänderungsantrag noch hinzugefügt wird. Es steht auch dabei, dass die Begründung zu diesem Abschnitt mündlich erfolgt. Dazu spricht Johannes aus dem DA.

Johannes Münch (DA): Wir sind von den Änderungen jetzt nicht so weit entfernt, wie das auch davor, in der Satzung stand. Davor stand es auch in der Satzung, dass der Dekanatszuschuss

beantragt werden muss. Wir haben es die letzten Jahre immer anders gelebt. Wir hatten im Haushalt immer einen bestimmten Betrag drin und den haben wir vollständig jedes Jahr an alle Dekanate und Bezirke ausgeschüttet, die bis zu einem bestimmten Zeitpunkt abgerechnet hatten. Da gab's auch vor Äonen irgendwelche DiKo-Beschlüsse, wie das genau berechnet werden soll und muss. Allerdings haben wir festgestellt, dass das, was damals beschlossen wurde, bei weitem nicht mehr praktikabel ist. Dass es zu Ungerechtigkeiten führen würde, dass zum Beispiel ein Dekanat oder Bezirk, der über viele Pfarreien verfügt, aber eigentlich über keine Mitglieder, eine enorm hohe Summe bekommen würde. Während zum Beispiel ein Dekanat, das nur zwei Pfarreien hat, dafür aber 300 Mitglieder jedes Jahr meldet, weniger bekommen würde. Wir haben jetzt im Grunde diese Lösung überlegt, dass ihr beantragen könnt, wenn ihr Geld braucht. Weil wir stellen auch häufig fest, dass bei manchen Dekanaten und Bezirken das Geld auf dem Konto liegt und nicht genutzt wird – außer höchstens mal, um DiKo-Beiträge zu finanzieren. Das war zum Beispiel eine Feststellung und das Ziel ist jetzt die Summe, die wir dafür jedes zur Verfügung haben – oder der zukünftige DA – diese gezielter streuen und einsetzen kann. Wenn zum Beispiel DieBurg beschließt, wir wollen wieder eine Bezirksaktion machen und brauchen Gelder, um den Bus zu finanzieren, um die Kinder in den Holiday-Park zu fahren, weil wir das möglichst kostengünstig gestalten wollen. – Dass man da gezielt einen Antrag stellt, um gezielt die Arbeit auf dieser Ebene zu unterstützen.

Lea Divo (Mod): Das war jetzt eine kurze Ausführung dazu, warum wir hier Änderungen vorgenommen haben, die aber tatsächlich keine so großen Änderungen waren, sondern auch schon so in der Satzung standen. Es ab einen Kommentar aus DieBurg, deswegen schaue ich zu euch rüber, ob es noch Redebedarf gibt. Ihr schüttelt den Kopf.

Sina Reicherts (DA): Da vielleicht auch relevant als Anmerkung, dass der Antrag formlos in einem ähnlichen Format wie beim KdFF sein wird. Soll kein Hindernis sein da ranzukommen. Es geht uns nur darum, dass wir das Geld, das wir haben, wirklich nutzen und nicht auf irgendwelchen toten Konten landet.

Lea Divo (Mod): Es gibt noch eine Änderung – der Vollständigkeit halber: Das Wort wird zu „Bezirks- und Dekanatszuschuss“ geändert, weil es auch Bezirken zukommen darf und nicht nur Dekanaten. Dann sind wir mit diesem Abschnitt fertig.

Redaktionell geänderter Absatz 2.5:

Der Bezirks-/Dekanatsverband kann für seine Arbeit einen Bezirks-/Dekanatszuschuss beim Diözesanausschuss beantragen. Dieser entscheidet über die Zuteilung.

Lea Divo (Mod): Wir gehen einen Abschnitt weiter. Ihr seht, hier wurde viel gestrichen zum Thema: Die Höhe dieses Zuschusses und wie die Unterstützungszahlung ausgezahlt wird.

Lea Divo (Mod): Wir kommen zum Abschnitt 2.6.2 *Pfarrleiter*innentreff* und da zum Unterpunkt *Zusammensetzung*.

<p>2.6.2 Pfarrleiter*innentreff 2.6.2.2 Zusammensetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> aus jeder Pfarrgemeinschaft eine Frau und ein Mann aus der Pfarrleitung oder deren delegierte Stellvertreter*innen. Männer können nur von Männern, Frauen nur von Frauen vertreten werden. Von der Verpflichtung zur Parität sind Pfarrgemeinschaften ausgenommen, in denen nur Mädchen und Frauen bzw. nur Jungen und Männer Mitglied sind. die Mitglieder der Bezirksleitung/Dekanatsleitung. <p>Beratende Mitglieder sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ein Mitglied der Diözesanleitung der Katholischen jungen Gemeinde, ein Mitglied des Dekanatsvorstandes des BDKJ bzw. der*die Referent*in des BDKJ. Besteht der Bezirksverband/Dekanatsverband aus mehreren Bezirken/Dekanaten, kann pro Bezirk/Dekanat ein*e BDKJ-Vertreter*in bzw. ein*e BDKJ-Referent*in entsandt werden. <p>Gäste können von der Bezirksleitung/Dekanatsleitung eingeladen werden.</p>	<p>2.6.2 Pfarrleiter*innentreff 2.6.2.2 Zusammensetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> Aus jeder Pfarrgemeinschaft zwei Personen unterschiedlichen Geschlechts (1w, 1d oder 1m, 1d oder 1m, 1w). Kann die Pfarrleitung selbst nicht teilnehmen, kann sie andere Mitglieder ihrer Pfarrgemeinschaft delegieren. Von der Verpflichtung zur geschlechtergerechten Besetzung der Delegationen sind Pfarrgemeinschaften ausgenommen, in denen nur Personen eines Geschlechts Mitglied sind. Die Mitglieder der Bezirksleitung/Dekanatsleitung. <p>Beratende Mitglieder sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ein Mitglied der Diözesanleitung der Katholischen jungen Gemeinde, ein Mitglied des Dekanatsvorstandes des BDKJ bzw. der*die Referent*in des BDKJ. Besteht der Bezirksverband/Dekanatsverband aus mehreren Bezirken/Dekanaten, kann pro Bezirk/Dekanat ein*e BDKJ-Vertreter*in bzw. ein*e BDKJ-Referent*in entsandt werden. <p>Gäste können von der Bezirksleitung/Dekanatsleitung eingeladen werden.</p>	<p>Die Parität muss noch in Geschlechtergerechtigkeit geändert werden. Bei der Satzungsänderung 2022 zur Geschlechtergerechtigkeit ist diese Passage untergegangen.</p>
--	--	---

Lea Divo (Mod): Hier gibt es eine Hinzufügung der Antragstellenden, die mit angenommen wird und nur Transparenz halber hervorgehoben wurde. Die Frage von Benedikt, ob man sich die Auflistung nicht sparen könnte. Ist das ein Antrag auf Streichung?

Benedikt Kiefer (Rüsselsheim): Ja.

Lea Divo (Mod): Dann schaue ich mal zu den Antragstellenden. Wird diese Streichung aufgenommen?

Teresa Schöning (DL): Können wir machen. Ich dachte nur, dass Menschen, die in diesem geschlechtergerechten Thema nicht drin sind, einfacher und gut für die Verständlichkeit. Aber wenn ihr sagt „easy peasy, das kriegen wir auch so hin“, dann können wir es gerne streichen. Stimmungsbild bitte

Lea Divo (Mod): Also grün wäre, ihr findet es easy peasy „zwei Personen unterschiedlichen Geschlechts“ damit könnt ihr etwas anfangen; auch die Menschen bei euch. Wenn ihr sagt, „uuh es gibt doch Menschen, für die es besser ist, wenn es nochmal aufgedrösel ist“ dann gerne rot. Wenn ihr keine Meinung habt, dann gelb.

[gelbe und grüne Stimmungskarten werden erhoben]

Teresa Schöning (DL): Dann streichen wir es raus.

Leander Schmidt (Darmstadt): Es geht gerade um die Pfarrleiter*innentreffs auf Bezirksebene, oder?

Lea Divo (Mod): Ja, wir sind auf Bezirks- und Dekanatsebene, in der Tat.

Leander Schmidt (Darmstadt): Ich bin nur bisschen verwirrt. Ich weiß nicht, wie es den anderen Dekanaten geht, aber bei uns: Also wir besetzen die Pfarrleitung paritätisch, aber es können halt nicht immer beide Geschlechter zu den Treffen kommen. Weil das würde ja heißen, wenn wir vier Leute in der Pfarrleitung haben – zwei männliche und zwei weibliche – und es können nur die zwei männlichen hingehen, haben wir eine Stimme praktisch weniger.

Lea Divo (Mod): Genau das ist die Konsequenz daraus. Dass aus jeder Pfarrgemeinschaft zwei Personen unterschiedlichen Geschlechts anwesend sein können, aber wenn die Pfarrleitung nicht teilnehmen kann. Sagen wir: Du hast zwei Männer und zwei Frauen und die beiden Frauen können nicht teilnehmen, dann kann ein Mann kommen und anstelle der weiblichen Pfarrleitung, die nicht kann, kann auch eine andere Person benannt werden, die nicht männlichen Geschlechts ist. Ein konkretes Beispiel: Schmitty und ich sind Pfarrleitung unserer OG und sollen zu unserem Pfarrleitungstreff gehen. Schmitty kann nicht kommen, weil er einen anderen Termin hat. Dann dürfen wir als Pfarrleitung andere männliche oder diverse Personen bestimmen, die mit mir gemeinsam auf diesen Pfarrleitungstreff geht; eine Person aus unserer Leitungsrunde, ein Gruppenkind. Eine weitere Person, die nicht weiblich ist, weil ich nehme ja schon die weibliche Stimme dieser Delegation wahr.

Benedikt Kiefer (Rüsselsheim): Ja, man kann da jemanden wegdelegieren, aber ist es für ein Pfarrleiter*innentreff nicht maximal sinnlos, wenn ich zwei PLs habe, die könnten, zwangsweise jemanden der nicht PL ist zu delegieren, der zu 'nem PL-Treff fährt. Ich meine, es ist schön, dass ich die Möglichkeit habe, die Personenanzahl zu nutzen, aber es ist ein PL-Treff. Wenn dann aber eine PL kann, aber nicht darf und dafür delegiere ich irgendwen, nur dass jemand da ist. Das ist ja ein PL-Treffen. Warum soll die PL dann nicht ihre Stimme wahrnehmen?! Ich weiß, das ist ein größeres Thema, auch mit der ganzen Geschlechtergerechtigkeit. Aber es ist an der Stelle tatsächlich Quatsch.

Lea Divo (Mod): Wir verstehen die Argumente. Wir sind gerade in der Klärung – da haben wir auch im letzten Jahr darüber diskutiert – das war ja auch ein Anliegen von euch, dass wir das auf der Bundesebene mittragen, die Frage nach einer geschlechtergerechten Besetzung, auch von Delegationen. Hier auf Diözesanebene ist es ja auch so, dass ihr geschlechtergerecht eure Delegation besetzen müsst. Weil es der KJG auf Bundesebene ein großes Anliegen ist, möglichst geschlechtergerecht allen Menschen eine Beteiligung zu ermöglichen. Richtig, es ist ein Pfarrleitungstreff. Die Pfarrleitungen sollten dort anwesend sein. Es ist eine Kann-Formulierung, es ist keine Muss-Formulierung, also es muss niemand kommen. Wenn ihr sagt, das ist uns wichtig, dass die Pfarrleitungen kommen und wenn die nicht können, dann nehmen wir eine Stimme eben mal nicht wahr. Ich bin mir tatsächlich unsicher, ob wir es an dieser Stelle ändern können oder ob es eine Mindestanforderung der Bundesebene ist. Ich würde sagen, dass wir diesen Punkt nach hinten stellen, oder Simon?

Simon Schwarzmüller (BL): Lea hat ja schon erläutert, dass es ein Grundprinzip der KJG ist, dass wir geschlechtergerecht Delegationen besetzen. In unserer Bundessatzung gibt es den Punkt *Pfarrleiter*innentreff* nicht, deswegen muss ich gerade nachgucken, wie diese Sache auszulegen ist. Es ist aber so, dass laut eurer Satzung dieser Pfarrleiter*innentreff teilweise auch Aufgaben von so einer Bezirks- oder Dekanatskonferenz bzw. Bezirks- oder Dekanatsausschuss – wenn er nicht gewählt ist oder nicht zusammengesetzt ist – übernimmt. Deswegen sind hier auch die Regelungen, die für eine Bezirks- oder Dekanatskonferenz gelten, anzuwenden. Also auch hier eine geschlechtergerechte Besetzung notwendig, weil die zum Beispiel auch Wahlen für eine BDKJ-Dekanatskonferenz betreffen kann.

Lea Divo (Mod): Das bedeutet im Umkehrschluss für uns, dass wir hier keinen Handlungsspielraum haben. Also ihr könntet einen Änderungsantrag stellen, ihr könntet den auch beschließen, dass wir das rausstreichen. Das würde aber bedeuten, dass diese Satzung

auf Bundesebene nicht angenommen werden kann, zumindest nicht diese Passage. Das können wir schlecht finden, aber das ändert nichts daran, dass wir hier wenig Spielraum haben.

Philipp Friese (Rüsselsheim): Ich verstehe den Sinn und Zweck des Pfarrleiter*innentreffens nicht, wenn es eine Dekanatskonferenz gibt und da wäre ja die Geschlechtergerechtigkeit gegeben, weil da delegiere ich aus meiner OG Leute hin. Eigentlich finde ich diese ganzen Pfarrleiter*innentreffen als formelles Gremium – dass sie sich so treffen können und miteinander reden können wichtig – aber das als formelles Gremium in der Satzung, ist meines Erachtens nicht sinnvoll, so wie ich das verstehe.

Teresa Schöning (DL): Wir sind einer der einzigen oder der einzige Diözesanverband der so etwas wie den Pfarrleiter*innentreff in seiner Satzung stehen hat und als Konstrukt kennt. Ganz ehrlich: Wir können auch Sachen in unserer Satzung streichen. Wir können auch den ganzen Pfarrleiter*innentreff rauschmeißen, wenn ihr das möchtet. Niemand ist jemals davon abgehalten zu kooperieren. Ob es Regeln für diese Kooperation geben soll oder nicht müssen die Bezirke und Dekanate eben für sich überlegen. Wir können den Pfarrleiter*innentreff auch einfach rausstreichen, wenn das der Wille der Konferenz ist.

Lea Divo (Mod): Es gibt dazu eine grüne Stimmungskarte. Ihr könnt proaktiv einen Änderungsantrag auf Streichung dieses gesamten Abschnittes stellen.

Philipp Friese (Rüsselsheim): Können wir vielleicht ein Stimmungsbild machen, wer so ein Pfarrleiter*innentreffen überhaupt hat oder nutzt in den Bezirken und Dekanaten.

Lea Divo (Mod): Gerne. Grüne Stimmungskarten sind: Euer Bezirk/Dekanat kennt das Konstrukt Pfarrleiter*innentreffen.

Philipp Friese (Rüsselsheim): Aber vielleicht pro Dekanat/Bezirk nur eine Karte.

Lea Divo (Mod): Ja genau. Grün, wenn ihr das Konstrukt Pfarrleiter*innentreffen kennt und es wahrgenommen wird. Gelb, wenn es das theoretisch gibt, aber niemand interessiert sich dafür. Rot, ich habe davon noch nie gehört und werde da auch nicht hingehen.

[Ergebnis Stimmungsbild: Viel gelb, wenig grün, wenig rot]

Lea Divo (Mod): Es ist ein sehr gemischtes Stimmungsbild: Es gibt viele gelbe Karten, es gibt ein paar grüne Karten; es ist sehr gemischt. Es gibt drei bis vier Dekanate/Bezirke, die sagen, es läuft bei uns gut, aber auch Dekanate/Bezirke, die sagen, es gibt diese Möglichkeit bei uns gar nicht. Das bedeutet, es gibt keine eindeutige Verteilung, nicht flächendeckend einen Pfarrleiter*innentreff – das vielleicht als Wissensgrundlage, um euch zu überlegen, ob ihr diesen Passus in der Satzung stehen haben möchtet oder nicht.

Leander Schmidt (Darmstadt): Was würde denn passieren, wenn wir ihn komplett rausstreichen? Also gibt's dann einfach keine Regeln mehr für den Pfarrleiter*innentreff? Oder gelten dann andere Regeln von einer Ebene höher? Oder ist irgendwas in der GO, die wir ja jetzt nicht sehen? Was ist die Konsequenz daraus, weil da wird in diesem Absatz eh

nicht so viel definiert, wenn wir sagen, der ist draußen. Weil irgendwie fehlt eh die Hälfte von der Alltagspraxis und der andere Rest.

Lea Divo (Mod): Die Konsequenz ist: Es steht nicht mehr in der Satzung, also niemand ist verpflichtet, das umzusetzen. Ihr dürft es aber weiterhin tun, weil ihr seid frei Dinge zu tun, die darüber hinaus gehen und euch Kooperationen ermöglichen. Die nächsthöhere Ebene, also die Bundesebene, kennt keinen Pfarrleiter*innentreff; sie kennt nur Dekanats- und Bezirkskonferenzen. Das heißt, von dort gibt es keine Vorgaben, die zu erfüllen sind. Und auch unsere Geschäfts- oder Wahlordnung definieren zu dem Punkt nichts Weiteres.

Simon Schwarzmüller (BL): Ergänzend zu dem, was du gerade gesagt hast: Das alles, was du gesagt hast, und ihr könnt bei euch weiterhin Pfarrleiter*innentreffs einberufen. Ihr seid nicht mehr dazu verpflichtet, das zweimal jährlich zu tun, so wie es aktuell in der Satzung steht. Die Aufgabe des Pfarrleiter*innentreffs ist ja unter 2.6.3.1 definiert. Das ist viel auch Erfahrungsaustausch und Beratung, das ist natürlich weiterhin möglich. Was dann nicht mehr möglich ist, ist zum Beispiel eine Wahl der Delegierten für eine DiKo oder für eine Dekanatskonferenz. Das würde entfallen. Das wäre dann nur noch auf der Dekanats- oder Bezirkskonferenz möglich. Aber alles weitere könnte, meines Erachtens, weiterhin dort beraten werden. „Wie geht es mit den Beschlüssen weiter?“, „Welche Veranstaltungen sollen geplant werden?“ oder ähnliches.

Lea Divo (Mod): Es werden hier auch Absätze genannt, die sind natürlich zentral für die Entscheidung, die hier nicht aufgerufen sind, weil in ihnen keine Änderung passiert. Das bedeutet, der Abschnitt 2.6.2 hat mehrere Unterpunkte, die nicht nur der Punkt *Zusammensetzung* ist. 2.6.2.1 ist glaube ich die Aufgabe eines Pfarrleitungstreffs. Wenn dieser ganze Passus gestrichen werden würde, wäre es nur sinnvoll, nicht nur die Zusammensetzung zu streichen, sondern dann alles. Dafür müsste man wissen, was an Abschnitten dann auch rausfallen würde. Es gab aber vorher noch eine Wortmeldung von Teresa.

Benedikt Kiefer (Rüsselsheim): [GO-Antrag] Wenn es sein muss, würde ich das dann auch gleich als GO-Antrag formulieren, aber ich würde einfach als Verfahrensvorschlag sagen: Wir haben's mitprotokolliert, dass es ein Absatz ist, über den zu sprechen ist. Ich glaube, da gehört inhaltlich auch ein bisschen mehr dazu als jetzt das reine Satzungsthema. Von daher würde ich jetzt vorschlagen, fortzufahren, den Absatz erstmal drin zu lassen, weil es ja schon auch gängige Praxis vielerorts ist und uns das dann für die nächste DiKo zum Beispiel nochmal auf die Tagesordnung in einem eigenen Antrag zu holen.

Lea Divo (Mod): Ein Traum. Das war auch tatsächlich mit Blick auf die Uhr die Idee die wir als Moderation hatten, dass wir das jetzt zeitlich auch so in der Tiefe nicht mehr behandeln können. Und jetzt erstmal auch wenig passiert dadurch, dass wir es mitbeschließen. Aktuell steht es ja in der Satzung; es ändert sich für euch wenig. Wir würden jetzt die restlichen Abschnitte aufrufen, die noch zur Bezirks- und Dekanatsebene gehören, um das nochmal rund zu machen, bevor wir uns dann mit der Satzung auf Diözesanebene beschäftigen. Das bedeutet, wir rufen auf 2.6.3 *Bezirksleitung/Dekanatsleitung* sowohl die *Aufgaben* als auch den Rücktritt und noch, damit es vollständig ist, den Bezirksausschuss und Dekanatsausschuss und deren Rücktritt.

<p>2.6.3 Bezirksleitung/Dekanatsleitung 2.6.3.1 Aufgabe Zu den Aufgaben der Bezirksleitung/Dekanatsleitung gehören insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leitung des Bezirksverband/Dekanatsverband N.N. der Katholischen jungen Gemeinde im Rahmen der Beschlüsse des Diözesan- und Bezirksverbandes/Dekanatsverbandes, • Sorge tragen für die Durchführung der Beschlüsse der Bezirkskonferenz/Dekanatskonferenz und des Pfarrleiter*innentreffs, • Einberufung und Leitung der Bezirkskonferenz/Dekanatskonferenz, • Einberufung und Leitung des Pfarrleiter*innentreffs, • Kontakt zu den Pfarrgemeinschaften des Bezirksverbandes/Dekanatsverbandes und Förderung der Kontakte zwischen den Pfarrgemeinschaften, • Hilfestellung bei der Gründung neuer Pfarrgemeinschaften, • Sorge tragen für die Durchführung von Veranstaltungen und Aktionen im Bezirksverband/Dekanatsverband, • Vertretung des Bezirksverband/Dekanatsverband im Diözesanverband, • Vertretung des Bezirksverband/Dekanatsverband in Kirche und Öffentlichkeit sowie ggf. in der/den Dekanatsversammlungen des BDKJ, • Verantwortung für die Finanzen des Bezirksverbandes/Dekanatsverbandes • Information der Pfarrgemeinschaften über die Arbeit des Diözesanverbandes, • Einberufung und Leitung des Bezirksausschusses/Dekanatsausschusses. 	<p>2.6.3 Bezirksleitung/Dekanatsleitung 2.6.3.1 Aufgabe Zu den Aufgaben der Bezirksleitung/Dekanatsleitung gehören insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leitung des Bezirksverband/Dekanatsverband N.N. der Katholischen jungen Gemeinde im Rahmen der Beschlüsse des Diözesan- und Bezirksverbandes/Dekanatsverbandes, • Sorge tragen für die Durchführung der Beschlüsse der Bezirkskonferenz/Dekanatskonferenz und des Pfarrleiter*innentreffs, • Einberufung und Leitung der Bezirkskonferenz/Dekanatskonferenz, • Einberufung und Leitung des Pfarrleiter*innentreffs, • Kontakt zu den Pfarrgemeinschaften des Bezirksverbandes/Dekanatsverbandes und Förderung der Kontakte zwischen den Pfarrgemeinschaften, • Hilfestellung bei der Gründung neuer Pfarrgemeinschaften, • Sorge tragen für die Durchführung von Veranstaltungen und Aktionen im Bezirksverband/Dekanatsverband, • Vertretung des Bezirksverband/Dekanatsverband im Diözesanverband, • Vertretung des Bezirksverband/Dekanatsverband in Kirche und Öffentlichkeit sowie ggf. in der/den Dekanatsversammlungen des BDKJ, • Verantwortung für die Finanzen des Bezirksverbandes/Dekanatsverbandes • Information der Pfarrgemeinschaften über die Arbeit des Diözesanverbandes, • Einberufung und Leitung des Bezirksausschusses/Dekanatsausschusses. • Beratung und Unterstützung der Orts- und Pfarrebene in der Mitgliedergewinnung und -pflege 	<p>Mindeststandard</p>
<p>2.6.3.4 Rücktritt Die Mitglieder der Bezirks-/Dekanatsleitung können ihren Rücktritt nur persönlich oder in Textform gegenüber der übrigen Bezirks-/Dekanatsleitung oder vor der Bezirks-/Dekanatskonferenz erklären.</p>	<p>2.6.3.4 Rücktritt Die Mitglieder der Bezirks-/Dekanatsleitung können ihren Rücktritt nur persönlich oder in Textform gegenüber der Bezirks-/Dekanatskonferenz erklären.</p>	<p>Die Amtszeit kann nur im Rahmen der Konferenz beendet werden. Wenn unter dem Jahr nicht mehr mitgearbeitet wird, ist dennoch die Person nach Vereinsrecht in der Haftung bis die Amtszeit offiziell endet/ beendet wird.</p>
<p>2.6.4 Bezirksausschuss/ Dekanatsausschuss 2.6.4.4 Rücktritt Die Mitglieder des Bezirks-/Dekanatsausschusses können ihren Rücktritt persönlich oder in Textform gegenüber der übrigen Bezirks-/Dekanatsleitung oder vor der Bezirks-/Dekanatskonferenz erklären.</p>	<p>2.6.4 Bezirksausschuss/ Dekanatsausschuss 2.6.4.4 Rücktritt Die Mitglieder des Bezirks-/Dekanatsausschusses können ihren Rücktritt vor der Bezirks-/Dekanatskonferenz erklären.</p>	<p>s.o.</p>

Lea Divo (Mod): Es gibt zur *Aufgabe* eine Ergänzung und zum *Rücktritt* auch wieder einen Kommentar zur Frage: Art und Weise der Erklärung des Rücktritts. Also Textform oder Schriftform.

Lea Divo (Mod): Gibt es den Bedarf, „Textform“ in „schriftlich“ zu ändern? Aus DieBurg kommt Kopfschütteln und eine rote Stimmungskarte. Das bedeutet, der Kommentar wird rausgenommen und wir bleiben bei der Textform. In 2.6.4 *Bezirksausschuss* wurde etwas gestrichen. Gibt es dazu Redebedarf?

Simon Schwarzmüller (BL): Da müsste, meines Erachtens, das „nur“ ergänzt oder ggf. „nur persönlich“ oder „nur in Textform“ ergänzt werden, weil aktuell steht in 2.6.4.4, dass die Mitglieder des Ausschusses ihren Rücktritt vor der Konferenz erklären können; steht aber nicht drin, dass sie ihn nicht auch noch woanders erklären könnten. Also das ist ja der Sinn des Abschnittes, dass es eben nur vor der Konferenz möglich ist.

Teresa Schöning (DL): Ich würde gerne, dass wir den komplett so schreiben wie oben, und zwar mit dem Wort „gegenüber“, weil „vor“ als Präposition vieles bedeuten kann und

„gegenüber“ ein bisschen eindeutiger ist. Ich will den genauen Wortlaut von obendrüber da stehen haben. Dann würden wir die Änderung direkt aufnehmen.

Lea Divo (Mod): In Ordnung. Ich hoffe, ihr konntet dem jetzt folgen. Es soll möglichst einheitlich in unterschiedlichen Absätzen gearbeitet werden. Die Antragstellenden haben diesen Antrag so formuliert, deswegen wird er direkt mitaufgenommen. Wir haben noch einen letzten Abschnitt. Wir haben die Pfarrebene geschafft, wir haben die Bezirks- und Dekanatsbene und kommen jetzt einmal auf Diözesanebene an. Hier rufen wir die Grundsätze auf, und zwar den Punkt 1.2 *Bezeichnung*, 1.4 *Satzung* und 1.5 *Institutionelles Schutzkonzept*.

<p>III KjG in der Diözese 1 Grundsätze 1.2 Bezeichnung Er führt den Namen „Katholische junge Gemeinde Diözesanverband Mainz“.</p>	<p>III KjG in der Diözese 1 Grundsätze 1.2 Bezeichnung Er führt den Namen „Katholische junge Gemeinde Diözesanverband Mainz“. Das Verbandszeichen ist der Seelenbohrer. Der Verbandspatron ist der Hl. Thomas Morus.</p>	<p>Mindeststandard und Stringenz</p>
<p>1.4.Satzung Der Diözesanverband gibt sich im Rahmen der Grundlagen und Ziele sowie der Satzung des KJG Bundesverbandes eine eigene Diözesansatzung. Die Satzung bedarf der Zustimmung der Bundesleitung. Gegen die Entscheidung der Bundesleitung kann beim Bundesausschuss Einspruch erhoben werden. Der Bundesausschuss entscheidet verbindlich. Änderungen der Diözesansatzung können nur durch die Diözesankonferenz beschlossen werden. Es müssen zwei Drittel der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder zustimmen und der Änderungsantrag muss den Mitgliedern der Diözesankonferenz wenigstens vier Wochen vorher in Textform mitgeteilt worden sein.</p>	<p>1.4.Satzung Der Diözesanverband gibt sich im Rahmen der Grundlagen und Ziele sowie der Satzung des KJG Bundesverbandes eine eigene Diözesansatzung. Die Satzung bedarf der Zustimmung der Bundesleitung. Gegen die Entscheidung der Bundesleitung kann beim Bundesrat Einspruch erhoben werden. Dieser entscheidet verbindlich. Änderungen der Diözesansatzung können nur durch die Diözesankonferenz beschlossen werden. Es müssen zwei Drittel der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder zustimmen und der Änderungsantrag muss den Mitgliedern der Diözesankonferenz wenigstens vier Wochen vorher in Textform mitgeteilt worden sein.</p>	<p>Veraltete Bezeichnung des Gremiums</p>
	<p>1.5 Institutionelles Schutzkonzept Der Diözesanverband hat ein Institutionelles Schutzkonzept zum Schutz aller Kinder, Jugendlichen und schutzbedürftigen Erwachsenen vor sexualisierter Gewalt. Es soll den Diözesanverband zu einem sicheren Ort machen, in dem Wertschätzung und Respekt gelebt werden. Dieses Konzept wird spätestens alle fünf Jahre überprüft und weiterentwickelt. Sorge hierfür trägt die Diözesanleitung.</p>	<p>Die deutsche Bischofskonferenz verpflichtet alle Verbände dazu, ein eigenes Schutzkonzept zu entwickeln und umzusetzen. Um dieses auch in unseren Strukturen fest zu verankern, möchten wir es als verpflichtenden Teil des Diözesanverbandes auch in der Satzung festschreiben.</p>

Lea Divo (Mod): Im ersten Teil der *Bezeichnung* wurden Mindeststandards ergänzt. Dann wurden bei *Satzung* veraltete Bezeichnungen erneuert und der Absatz Institutionelles Schutzkonzept wurde neu mitaufgenommen. Da wir durch die Deutsche Bischofskonferenz dazu verpflichtet sind, ein eigenes Schutzkonzept zu entwickeln und umzusetzen und das in unserer Satzung festzuschreiben. Gibt es hierzu Redebedarf? Dem scheint nicht zu sein. Dann gehen wir weiter in Abschnitt 2 Organe des *Diözesanverbandes*.

<p>2 Organe des Diözesanverbandes 2.1 Diözesankonferenz 2.1.1 Aufgabe</p> <p>Die Diözesankonferenz hat insbesondere folgende Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschlussfassung über: <ul style="list-style-type: none"> • die Diözesanansatzung, • die Jahresplanung, • das Schulungsprogramm, • gemeinsame Aktionen, • den Diözesanbeitrag, • Entgegennahme der Tätigkeitsberichte: <ul style="list-style-type: none"> • der Diözesanleitung, • des Diözesanausschusses • der Diözesanstelle • der Teams, Ausschüsse, Arbeitskreise • Entgegennahme des Finanzberichts • Beschlussfassung über die Entlastung • Wahl <ul style="list-style-type: none"> • der Diözesanleitung, • des Diözesanausschusses, • der Delegierten für die KJG-Bundeskonferenz, und die Diözesanversammlung des BDKJ, sofern diese Aufgaben nicht durch die gewählten Mitglieder der Diözesanleitung selbst bzw. allein wahrgenommen werden können, • der Kassenprüfer*innen • Abwahl einzelner Mitglieder der Diözesanleitung bzw. des Diözesanausschusses. • Entscheidung über die Auflösung des Diözesanverbandes. 	<p>2 Organe des Diözesanverbandes 2.1 Diözesankonferenz 2.1.1 Aufgabe</p> <p>Die Diözesankonferenz hat insbesondere folgende Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschlussfassung über: <ul style="list-style-type: none"> • die Diözesanansatzung, • die Jahresplanung, • das Schulungsprogramm, • gemeinsame Aktionen, • den Diözesanbeitrag, • Entgegennahme der Tätigkeitsberichte: <ul style="list-style-type: none"> • der Diözesanleitung, • des Diözesanausschusses • der Diözesanstelle • der Teams, Ausschüsse, Arbeitskreise • Entgegennahme des Finanzberichts • Beschlussfassung über die Entlastung der Gremien • Wahl <ul style="list-style-type: none"> • der Diözesanleitung, • des Diözesanausschusses, • der Delegierten für die KJG-Bundeskonferenz, den KJG - Bundesrat, die Mitgliederversammlung der Bundesstelle und die Diözesanversammlung des BDKJ, sofern diese Aufgaben nicht durch die gewählten Mitglieder der Diözesanleitung selbst bzw. allein wahrgenommen werden können, • der Kassenprüfer*innen • Abwahl einzelner Mitglieder der Diözesanleitung bzw. des Diözesanausschusses. • Entscheidung über die Auflösung des Diözesanverbandes. 	<p>Nötige Ergänzungen</p>
---	---	---------------------------

<p>2.1.2 Zusammensetzung der Diözesankonferenz</p> <p>Stimmberechtigte Mitglieder der Diözesankonferenz sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die stimmberechtigten Mitglieder des Diözesanausschusses, • die Mitglieder der Diözesanleitung • die Mitglieder der Bezirks-/Dekanatsleitung bzw. die von dem 	<p>2.1.2 Zusammensetzung der Diözesankonferenz</p> <p>Stimmberechtigte Mitglieder der Diözesankonferenz sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die stimmberechtigten Mitglieder des Diözesanausschusses, • die Mitglieder der Diözesanleitung • die Mitglieder der Bezirks-/Dekanatsleitung bzw. die von dem 	
--	--	--

<p>beschlussfassenden Gremium der Bezirks-/Dekanatsebene gewählten Delegierten.</p> <p>Die Delegiertenzahl Zahl der Stimmberechtigten errechnet sich nach folgendem Stimmsschlüssel: Bis 99 Mitglieder im Dekanat/Bezirk 2 Stimmberechtigte, ab 100 Mitglieder im Dekanat/Bezirk 3 Stimmberechtigte, ab 150 Mitglieder im Dekanat/Bezirk 4 Stimmberechtigte, ab 200 Mitglieder im Dekanat/Bezirk 5 Stimmberechtigte, ab 300 Mitglieder im Dekanat/Bezirk 6 Stimmberechtigte, ab 400 Mitglieder im Dekanat/Bezirk 7 Stimmberechtigte,</p> <p>Delegationen zur Diözesankonferenz sind geschlechtergerecht zu besetzen. Delegationen sind zuerst durch die Bezirks-/Dekanatsleitung wahrzunehmen. Nicht durch die Bezirks-/ Dekanatsleitung wahrgenommene Stimmen werden von Delegierten, die auf der Bezirks-/ Dekanatskonferenz zu wählen sind, besetzt. Dabei soll eine Stelle mit einer Person diversen Geschlechtes besetzt werden. Wenn für eine Delegation keine Person diversen Geschlechts zur Verfügung stehen, dann ist die Delegation paritätisch mit männlichen und weiblichen Personen zu besetzen. Ansonsten gilt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Delegationen mit zwei Delegierten: Sind mit zwei Personen unterschiedlichen Geschlechts zu besetzen. • Delegationen mit drei Delegierten: Sollen mit drei Personen (divers, männlich, weiblich) besetzt werden. • Delegationen mit vier Delegierten: Sollen mit drei Personen (divers, männlich, weiblich) besetzt werden. Die vierte Stelle ist unabhängig vom Geschlecht zu besetzen. 	<p>beschlussfassenden Gremium der Bezirks-/Dekanatsebene gewählten Delegierten.</p> <p>Die Delegiertenzahl Zahl der Stimmberechtigten errechnet sich nach folgendem Stimmsschlüssel: Bis 99 Mitglieder im Dekanat/Bezirk 2 Stimmberechtigte, ab 100 Mitglieder im Dekanat/Bezirk 3 Stimmberechtigte, ab 150 Mitglieder im Dekanat/Bezirk 4 Stimmberechtigte, ab 200 Mitglieder im Dekanat/Bezirk 5 Stimmberechtigte, ab 300 Mitglieder im Dekanat/Bezirk 6 Stimmberechtigte, ab 400 Mitglieder im Dekanat/Bezirk 7 Stimmberechtigte,</p> <p>Delegationen zur Diözesankonferenz sind geschlechtergerecht zu besetzen. Delegationen sind zuerst durch die Bezirks-/Dekanatsleitung wahrzunehmen. Nicht durch die Bezirks-/ Dekanatsleitung wahrgenommene Stimmen werden von Delegierten, die auf der Bezirks-/ Dekanatskonferenz zu wählen sind, besetzt. Dabei soll eine Stelle mit einer Person diversen Geschlechtes besetzt werden. Wenn für eine Delegation keine Person diversen Geschlechts zur Verfügung stehen, dann ist die Delegation paritätisch mit männlichen und weiblichen Personen zu besetzen. Ansonsten gilt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Delegationen mit zwei Delegierten: Sind mit zwei Personen unterschiedlichen Geschlechts zu besetzen. • Delegationen mit drei Delegierten: Sollen mit drei Personen (divers, männlich, weiblich) besetzt werden. • Delegationen mit vier Delegierten: Sollen mit drei Personen (divers, männlich, weiblich) besetzt werden. Die vierte Stelle ist unabhängig vom Geschlecht zu besetzen. 	
--	--	--

<ul style="list-style-type: none"> • Delegationen mit fünf Delegierten: Sollen mit zwei weiblichen, zwei männlichen sowie einer diversen Person besetzt werden. • Delegationen mit sechs Delegierte: Sollen mit zwei weiblichen, zwei männlichen sowie einer diversen Person besetzt werden. Die sechste Stelle ist unabhängig vom Geschlecht zu besetzen. <p>Maßgeblich sind die Mitgliedsmeldungen aus dem Vorjahr. Beratende Mitglieder sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die*der Referent*innen des Diözesanverbands, • ein Mitglied der Bundesleitung der Katholischen jungen Gemeinde, • ein Mitglied des Diözesanvorstandes des BDKJ • Ausschüsse und Teams des Diözesanverbandes 	<ul style="list-style-type: none"> • Delegationen mit fünf Delegierten: Sollen mit zwei weiblichen, zwei männlichen sowie einer diversen Person besetzt werden. • Delegationen mit sechs Delegierte: Sollen mit zwei weiblichen, zwei männlichen sowie einer diversen Person besetzt werden. Die sechste Stelle ist unabhängig vom Geschlecht zu besetzen. • Von der Verpflichtung zur geschlechtergerechten Besetzung der Delegationen sind Pfarrgemeinschaften bzw. Bezirks-/Dekanatsdelegationen ausgenommen, in denen nur Personen eines Geschlechts Mitglied sind. <p>Maßgeblich sind die Mitgliedsmeldungen aus dem Vorjahr. Beratende Mitglieder sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die*der Referent*innen des Diözesanverbands, • ein Mitglied der Bundesleitung der Katholischen jungen Gemeinde, • ein Mitglied des Diözesanvorstandes des BDKJ • Ausschüsse und Teams des Diözesanverbandes 	Stringenz
---	---	-----------

Lea Divo (Mod): *Diözesankonferenz*. Hier wurden noch einige Ergänzungen von den Antragstellenden vorgenommen, die jetzt in den Antragstext mitaufgenommen werden. 2.1.2 *Zusammensetzung der Diözesankonferenz*. Hier wurden grammatikalische Änderungen vorgenommen, die mitaufgenommen werden. Dann kommen wir zu 2.2 *Diözesanausschuss*.

<p>2.2 Diözesanausschuss Der Diözesanausschuss berät über die Arbeit und beschließt über laufende wichtige Angelegenheiten des Diözesanverbandes.</p>	<p>2.2 Diözesanausschuss Der Diözesanausschuss berät im Rahmen der Grundlagen und Ziele und der Beschlüsse der Diözesankonferenz über die Arbeit und beschließt über laufende wichtige Angelegenheiten des Diözesanverbandes.</p>	Mindeststandard
--	--	-----------------

Lea Divo (Mod): Hier haben wir noch Mindeststandards ergänzt, die uns von der Bundesebene vorgegeben werden. Wenn es zu etwas davon Redebedarf oder Kommentare gibt, bitte meldet euch. Sonst gehen wir weiter zu 2.2.4 *Wählbarkeitsvoraussetzungen*.

<p>2.2.4 Wählbarkeitsvoraussetzungen Die Mitglieder des Diözesanausschusses, die nicht Mitglieder der Diözesanleitung sind, werden von der Diözesankonferenz für zwei Jahre gewählt. Mitglieder im Diözesanausschuss können nur Bezirks-/Dekanatsleiter*innen oder für diese Aufgabe von der Bezirks-/Dekanatskonferenz oder dem Pfarrer*innentreff delegierte Personen werden. Von dieser Regelung sind Kandidat*innen zum Amt der*des Da Geistes ausgenommen. Die Wahl ist persönlich, eine Vertretung ist nicht möglich. Ein Rücktritt ist nur während der Diözesankonferenz möglich.</p>	<p>2.2.4 Wählbarkeitsvoraussetzungen Die Mitglieder des Diözesanausschusses, die nicht Mitglieder der Diözesanleitung sind, werden von der Diözesankonferenz für zwei Jahre gewählt. Mindestens ein Mitglied des Diözesanausschusses muss voll geschäftsfähig sein. Näheres regelt die Wahlordnung unter II.5.1</p>	Bei allen anderen Ämtern haben wir die genauen Ausführungen in die WO aufgenommen. Der Einheitlichkeit halber nun auch hier.
---	--	--

Lea Divo (Mod): Wir haben hier Dinge rausgestrichen, die sich in unserer Wahlordnung finden, um die Satzung an dieser Stelle ein wenig zu entschlacken. Das ist auch an anderen Stellen, zu anderen Wahlämtern bereits so passiert. Wir kommen zu 2.3 *Diözesanleitung* und der *Aufgabe*.

<p>2.3 Diözesanleitung 2.3.1 Aufgabe Zu den Aufgaben der Diözesanleitung gehören insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leitung und Geschäftsführung des Diözesanverbandes im Rahmen der Satzung sowie der Grundlagen und Ziele sowie der Satzung und der Beschlüsse der Organe des Bundes- und Diözesanverbandes, • Vertretung des Diözesanverbandes im Bundesverband, • Vertretung des Diözesanverbandes in Kirche und Öffentlichkeit, • Vertretung des Diözesanverbandes im BDKJ-Diözesanverband, • Verantwortung für ein ausreichendes Schulungs- und Veranstaltungsangebot auf Diözesanebene, • Kontakt insbesondere zu den Pfarr- und Bezirksleitungen/Dekanatsleitungen, • Kommunikations- und Informationsarbeit 	<p>2.3 Diözeanleitung 2.3.1 Aufgabe Zu den Aufgaben der Diözesanleitung gehören insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leitung und Geschäftsführung des Diözesanverbandes im Rahmen der Satzung sowie der Grundlagen und Ziele sowie der Satzung und der Beschlüsse der Organe des Bundes- und Diözesanverbandes, • Vertretung des Diözesanverbandes im Bundesverband, • Vertretung des Diözesanverbandes in Kirche und Öffentlichkeit, • Vertretung des Diözesanverbandes im BDKJ-Diözesanverband, • Verantwortung für ein ausreichendes Schulungs- und Veranstaltungsangebot auf Diözesanebene, • Kontakt insbesondere zu den Pfarr- und Bezirksleitungen/Dekanatsleitungen, • Kommunikations- und Informationsarbeit • Sorge für die Mitgliedergewinnung und -pflege auf Diözesanebene sowie Meldung der Mitglieder an die KJG-Bundesebene • Beratung und Unterstützung der Bezirks-/Dekanatsebene sowie der Pfarrebene in der Mitgliedergewinnung und -pflege 	<p>Mindeststandard</p>
---	--	------------------------

Lea Divo (Mod): Auch hier wurden bestehende Mindeststandards in unserer Satzung ergänzt, die bisher so nicht vorkamen. Dann 3.2.3 *Teamleitung und Zusammensetzung*.

<p>3.2.3 Teamleitung 3.2.3.1 Zusammensetzung Die Teamleitung wird von der Diözesanleitung wahrgenommen. Verzichtet die Diözesanleitung auf die Teamleitung, so wird in der konstituierenden Sitzung des Teams die Teamleitung aus den Reihen des Teams bis zur nächsten ordentlichen Diözesankonferenz bestimmt. Die konstituierende Sitzung wird von der Diözesanleitung einberufen und geleitet. Die Teamleitung kann nur von voll-geschäftsfähigen Personen wahrgenommen werden. Die Teamleitungsbestimmung bedarf der Bestätigung des Diözesanausschusses. Verweigert der Diözesanausschuss die Bestätigung oder findet sich keine Teamleitung aus den Reihen des Teams, so entscheidet der Diözesanausschuss, ob die Diözesanleitung eine weitere konstituierende Sitzung einberuft oder nicht. Wird keine</p>	<p>3.2.3 Teamleitung 3.2.3.1 Zusammensetzung Die Teamleitung wird von der Diözesanleitung wahrgenommen. Verzichtet die Diözesanleitung auf die Teamleitung, so wird in der konstituierenden Sitzung des Teams die Teamleitung aus den Reihen des Teams bis zur nächsten ordentlichen Diözesankonferenz bestimmt. Die konstituierende Sitzung wird von der Diözesanleitung einberufen und geleitet. Die Teamleitungsbestimmung bedarf der Bestätigung des Diözesanausschusses. Verweigert der Diözesanausschuss die Bestätigung oder findet sich keine Teamleitung aus den Reihen des Teams, so entscheidet der Diözesanausschuss, ob die Diözesanleitung eine weitere konstituierende Sitzung einberuft oder nicht. Wird keine</p>	<p>Inhaltlich nicht zwingend nötig. Die Teamleitung könnte von einer Person jeden Alters wahrgenommen werden.</p>
<p>weitere konstituierende Sitzung einberufen, so ruht das Team bis zur nächsten ordentlichen Diözesankonferenz.</p>	<p>weitere konstituierende Sitzung einberufen, so ruht das Team bis zur nächsten ordentlichen Diözesankonferenz.</p>	

Lea Divo (Mod): Hier wurde ein Satz gestrichen, der uns auffiel, als wir uns mit der Frage nach Altersregeln bei der KJG beschäftigt haben. Das war auch eine Satzungsdebatte aus den letzten Jahren. Und abschließende Regelung: Der 4. Punkt.

	<p>4 Abschließende Regelungen 4.1 Auflösung des Diözesanverbandes Zu einer Auflösungsversammlung des Diözesanverbandes muss 28 Tage vorher schriftlich eingeladen werden. Der Einladung ist eine Begründung beizufügen. Drei Viertel der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder müssen der Auflösung zustimmen. Das Vermögen des Diözesanverbandes fällt bei der Auflösung an den Bundesverband. Dieser ist verpflichtet, das Vermögen des Diözesanverbandes zweckgebunden zu verwalten. Sollte sich der Diözesanverband innerhalb von drei Jahren neu konstituieren, ist ihm das Vermögen auszuhändigen.</p>	<p>Bisher nicht geregelt gewesen.</p>
	<p>4.2 Inkrafttreten der Satzung Diese Satzung wurde auf der Diözesankonferenz 2023 in Mainz beschlossen und erlangt Gültigkeit nach Genehmigung durch die KJG Bundesleitung.</p>	<p>Bisher nicht geregelt gewesen.</p>

Lea Divo (Mod): Bisher wurde nicht geregelt, wie eine Auflösungsversammlung eines Diözesanverbandes aussieht. Das wurde jetzt hiermit ergänzt. Das wäre der letzte Passus in diesem Satzungsänderungsantrag. Jetzt noch einmal die Frage: Zu dem letzten Teil gab es wenig Anmerkungen und Kommentare. Die Frage, ob es noch irgendeinen Punkt gibt, den ihr jetzt noch klären möchtet, der für euch noch offen geblieben ist? Wenn nicht, rufen wir jetzt zur Abstimmung den gesamten Antrag auf und wir stimmen jetzt gleich ab über alles, was in der Tabellenspalte „Neue Formulierung“ steht. Wenn ihr dafür seid die Satzung in der

vorliegenden Form zu ändern, dann hebt ihr jetzt eure blaue Stimmkarte. Wir machen direkt die Gegenprobe.

Abstimmungsergebnis:

Ja-Stimmen: 33 Nein-Stimmen: 0 Enthaltungen: 0

Die Änderungen an der Satzung wurden einstimmig angenommen.

TOP 6 – Wahlen

DA

Lea Divo (Wahlausschuss): Dann habt ihr jetzt noch ganz kurz die Möglichkeit, einmal durchzuatmen, bevor wir in die nächste Wahlepisode starten. Und zwar stehen noch Wahlen zum Diözesanausschuss an und dafür würden wir euch jetzt gleich nochmal die Präsentation, die ihr schon kennt, aufrufen. Wir befinden uns jetzt bei den weißen Wahlzetteln, die Grünen haben wir abgearbeitet, und jetzt geht es weiter mit den Wahlen zum DA. Ich würde die Mitglieder des Wahlausschusses einmal nach vorne bitten, zumindest Teile davon, die mich jetzt unterstützen bei der Wahl.

DA Geist

Lea Divo (Wahlausschuss): In Ordnung, es geht weiter, wir würden in derselben Reihenfolge verfahren, wie wir das vorhin gemacht haben bei der DL. Zuerst würden wir gerne die DA-Stellen geistliche Leitung vergeben, und, anders als in der DL, gibt es im DA zwei geistliche Leitungen, die, seit der Satzungsänderung im letzten Jahr, von zwei Personen unterschiedlichen Geschlechts wahrgenommen werden. Die Wählbarkeitsvoraussetzungen für diese geistliche Leitung sind, wie bei allen anderen Ämtern bei uns auch, dass mindestens das siebte Lebensjahr vollendet ist, dass man KjG-Mitglied ist und eine theologische Ausbildung abgeschlossen hat oder anstrebt, alternativ dazu den vorhin von Daniel angesprochenen Feel-the-Spirit- oder eine andere Art von Glaubenskurs belegt und absolviert hat. Es gibt keine Bewerbungen, die uns im Vorfeld eingegangen sind, es standen keine Menschen auf den Kandidat*innen-Vorschlagslisten. Trotzdem hier jetzt die Möglichkeit, noch Menschen auf diese Liste zu setzen, die – überlegt euch das vorher idealerweise – die Wählbarkeitsvoraussetzungen erfüllen.

Da es keine Wortmeldungen gibt, würde ich die Kandidat*innenliste für den DA Geist direkt schließen und zur nächsten Kandidat*innen-Liste übergehen.

DA divers

Lea Divo (Wahlausschuss): Das ist die Liste für diverse DA-Mitglieder. Auch im DA wurde eine Stelle für diverse Personen geschaffen, zusätzlich zu den acht Mitgliedern, die der Diözesanausschuss vorher schon hatte. Auch hier gibt es keine Bewerbungen im Vorfeld und auch keine Personen, die auf den Listen stehen, trotzdem die Möglichkeit, jetzt Menschen auf diese Liste setzen zu lassen oder sich selber darauf zu setzen.

Auch das sieht nicht so aus, als gäbe es hier noch Kandidat*innen, deswegen würden direkt einen Schritt weiter gehen zu den DA-Mitgliedern männlich.

DA männlich

Lea Divo (Wahlausschuss): Es gab eine Bewerbung im Vorfeld, das ist Leander, der heute morgen zur Konferenz dazugestoßen ist und auf der Liste finden sich noch zwei weitere Namen, und zwar Philipp Friese und einmal Johannes. Johannes ohne Nachnamen, deswegen sage ich das auch hier ohne Nachnamen, ich vermute, es geht um Johannes Münch. Ich weiß nicht, wer ihn auf die Liste gesetzt hat. Die Kandidat*innenliste ist hiermit eröffnet, es dürfen weitere Personen vorgeschlagen werden, die auf dieser Liste ergänzt werden.

Andi Göbel (DieBurg): Ich würde den Tobi vorschlagen.

Lea Divo (Wahlausschuss): Gibt es weitere Vorschläge? Okay, dann würden wir die Kandidat*innen-Liste an dieser Stelle schließen und die Personen, die auf dieser Liste sind, einmal abfragen, ob sie sich vorstellen können, für dieses Amt zu kandidieren.

Leander, möchtest du kandidieren?

[Leander ruft „Ja“]

Das war ein Ja, für die Aufzeichnung.
Philipp?

Philipp Friese (Rüsselsheim): Ja.

Lea Divo (Wahlausschuss): Johannes ist nicht da...

Svenja Vogt (Darmstadt): Er lässt ausrichten: Nein.

Lea Divo (Wahlausschuss): Er wurde auch gestern aus dem DA verabschiedet, das wäre ein Power Move gewesen, aber unwahrscheinlich. Dann streichen wir ihn einmal von der Liste.
Tobias, möchtest du kandidieren?

Tobias Schlüter (Darmstadt): Nein.

DA weiblich

Lea Divo (Wahlausschuss): In Ordnung. Dann würden wir, der Zeiteffizienz wegen, schon direkt die Liste für die weiblichen Kandidatinnen aufmachen und einmal abfragen, um dann die Personalbefragung auch gemeinsam durchführen zu können.

Auf der Liste für die DA-Mitglieder weiblich steht Paula. Paula ist nicht mehr da, wir haben nichts vorliegen von ihr, dementsprechend gehen wir davon aus, dass sie nicht kandidieren wird.

Auf der Liste war auch noch der Name Jasmin, von ihr wissen wir auch nichts, also nein. Und auf der Liste war der Name Vanessa, Vanessa würde kandidieren?

[Vanessa nickt]

Ja, ein Traum.

Damit müssen wir nun die Wählbarkeitsvoraussetzungen prüfen...

Entschuldigung, es dürfen auch noch weitere Namen auf diese Liste, gibt es noch Menschen, die weitere weibliche Kandidatinnen auf diese Liste setzen wollen? Nein. Der Form halber haben wir das jetzt auch gemacht, dann wird hiermit auch diese Liste geschlossen.

Vorstellung und Befragung der Kandidierenden für den DA

Lea Divo (Wahlausschuss): Die Wählbarkeitsvoraussetzungen sind für reguläre DA-Mitglieder, dass sie KjG-Mitglied sind, das siebte Lebensjahr vollendet haben, und dass sie von ihrem Bezirk/Dekanat oder einem Bezirk/Dekanat delegiert sind oder Bezirks-/Dekanatsleitung sind. Leander, du kommst aus dem Bezirk Darmstadt und bist von diesem Bezirk delegiert worden, dazu liegt uns ein Protokoll vor.

Philipp Friese, du bist auch delegiert aus Rüsselsheim.

Und Vanessa? Auch delegiert aus Rüsselsheim.

Perfekt, dann steht einer Wahl von euch nichts im Wege. Wir bräuchten euch drei einmal hier vorne an unserem Tisch.

Lea Divo (Wahlausschuss): Gut, dasselbe Prozedere wie vorhin, wir würden euch kurz Zeit geben, euch vorzustellen. Überlegt euch, was sind zentrale Punkte, vor allem für das Amt des DA und danach habt ihr [die Konferenz] die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Wir beginnen direkt mit der ersten Person, die auf der ersten Liste steht, Leander, du darfst anfangen mit deiner kurzen Vorstellung.

Leander Schmidt (Darmstadt): Hallo, ich bin Leander, ich komme aus der KjG Eberstadt und bin auch als jugendliches Kind schon zur KjG gekommen. Ich war jetzt sechs Jahre lang Pfarrleitung und habe dementsprechend die Leitung von unserem Ortsverband übernommen und war da eigentlich von Anfang an aktiv, seitdem ich Leiter werden konnte. Ich habe nebenbei auch immer wieder die Messdiener gemanagt und das Zeltlager dieses Jahr. Ich habe es auch schonmal vorher gemanagt und da halt die Leitung übernommen. Ich habe jetzt dieses Jahr das Amt der Pfarrleitung abgegeben, weil jetzt langsam der Nachwuchs mal nachkommen musste und die auch die Verantwortung übernehmen mussten, von daher würde ich mich freuen, eine Ebene höher oder auch zwei Ebenen jetzt höher wieder

Verantwortung für die Jugend übernehmen zu können und auch für die Verbände auf der Diözesanebene. Und mich da auch ein bisschen selbst weiterbringen kann, weil ich jetzt ja auf Ortsebene aktiv war und mich freuen würde, auf die Diözesanebene aufzusteigen und da auch aktiv zu werden.

Philipp Friese (Rüsselsheim): Ich bin auch die klassische Struktur hochgelaufen sozusagen; habe als Gruppenkind angefangen, bin ins Zeltlager gefahren, und dann Leiter geworden, Lagerleitung, Pfarrleitung war ich nie, aber habe ganz viele Strukturen mitbekommen bei uns vor Ort. Bin auch hier auf Diözesanebene im AuWei unterwegs, teame recht viele Schulungen, was mir auch ziemlich viel Spaß macht. Ich hab immer schon ein bisschen meinen Fokus auf die organisatorischen Aufgaben gesetzt, das macht mir zumindest sehr viel Spaß, was Finanzen angeht, zu schauen, wie was zusammenpasst. Und als dann ein paar Leute auf mich zu kamen und meinten „Hast du nicht mal Lust?“ hat es immer mehr angefangen zu rattern bei mir im Kopf, dass es ja echt cool sein könnte, hier mich noch ein bisschen mehr zu engagieren auf Diözesanebene. Und ich freue mich, wenn ich die Chance habe, das zu tun.

Vanessa Karwat (Rüsselsheim): Ich bin Vanessa Karwat, ich bin nicht den klassischen Weg hierher gekommen, sondern bin so eine richtige Quereinsteigerin. Ich bin aktiv seit der Jugendsynode 2022, bin dann zur KjG gekommen im SpiriTeam, auch ins Netzwerkteam junge Erwachsene. Seit klein auf, seit der Kommunion, bin ich Messdienerin, habe auch letztes Jahr eine Minigruppenstunde eingeführt und leite die dort zwei Mal im Monat. Also in Hessen, da wo ich herkomme. Aktuell übernimmt das der Gemeindeferent. Ansonsten studiere ich hier in Mainz, Jura, im neunten Semester. Ich bin auch so ein bisschen aktiv im Netzwerk junge Erwachsene, also da eben auch in der Gott+esdienstvorbereitung von den Junge-Erwachsene-Gott+esdiensten und auch noch so ein bisschen außerhalb, im Netzwerk katholischer Lesben oder Amnesty International, wo ich so ein bisschen was mache in der Hochschulgruppe. Themen, die mich interessieren, gehen Richtung queer, Feminismus und Menschenrechte.

Jessica Wöhl (Wahlausschuss): Dann kommen wir auch jetzt zur Kandidat*innenbefragung, auch hier kurz der Hinweis, ihr könnt hier einer Person, zweien oder allen dreien eine Frage stellen. Bitte in Anbetracht der Zeit darauf achten, ob die Frage so vielleicht schon gestellt wurde. Gerne einfach melden, wenn ihr eine Frage habt.

Vanessa Braun (DieBurg): Mich würde interessieren, worin ihr eure Stärken seht, die ihr in den DA mitbringen könnt, was ihr dort besonders gut mit einbringen könnt und was quasi eure Herzensangelegenheit wäre oder allgemein euer Interesse, was ihr besonders im DA bewirken möchtet.

Philipp Friese (Rüsselsheim): Was ich gerne in den DA einbringen möchte, ist meine – wir haben es gestern so oft gehört und ich dachte „Ja, das bin ich auch“ – Faszination für Zahlen, die sind schon irgendwie cool. Ich glaube, ich kann mich recht gut für genauso Controlling-Themen begeistern. Zu gucken, wo kann man Prozesse noch optimieren, die gerade bestehen, oder was ist aber auch gut an diesen Prozessen, was muss man an diesen Prozessen vielleicht auch weiter nutzen. Das ist glaube ich das, was ich mitbringen und hoffentlich auch gut einbringen kann.

Leander Schmidt (Darmstadt): Ich bringe auf jeden Fall eine ganze Menge Neugier und Begeisterung für das Amt mit, bzw. Vorfreude, sagen wir's mal so. Ich war ja bisher noch nicht auf Diözesanebene aktiv, deshalb würde ich mich auf jeden Fall freuen, da aktiver zu werden. Und ich finde persönlich, habe ich zumindest bei der Hochschule bei uns so gemerkt, ich sitze da im Studierendenparlament, dass so Ämter, die Finanzkontrollen machen oder die auch generell halt der Leitung zur Hand gehen, immer ein ganz guter Einstieg sind, um in so Bereiche reinzukommen und dabei auch kennenzulernen, worum es eben alles geht. Ich selbst studiere interaktives Mediendesign, deswegen finde ich auch immer die Prozesse von Interaktion sehr interessant, die auch zu optimieren. Es war ja grade eben bzw. vorhin bei der Diözesanleitung auch die Frage, wie man die Zusammenarbeit mit dem DA optimieren könnte, das finde ich sehr spannend und da bin ich auch teammäßig auf jeden Fall sehr dabei. Teamarbeit ist das Beste, deswegen würde ich mich auch sehr freuen, diese Fähigkeiten reinzubringen.

Vanessa Karwat (Rüsselsheim): Ich liebe es, kreativ zu sein, also bei mir sprudelt es immer vor lauter Ideen, die ich dann auch gerne umsetzen möchte, oder wenn es ein Problem gibt, dann laufe ich nicht drum herum und ignoriere das Problem, sondern mag es, das Problem auch anzusprechen und irgendwie anzupacken und zu lösen. Und organisieren, das mag ich ganz gerne.

Andi Göbel (DieBurg): Wir haben ja gestern Anträge beschlossen und damit Projekte gesetzt, wir könnten sie auch Setzlinge nennen. Wenn wir da so von Schwerpunkten reden, wo seht ihr euch, gerade die im Fokus, die gestern beschlossen wurden, also ein Diözesanlager und eine Israel-Palästina-Fahrt, aber auch darüber hinaus, wo sagt ihr denn: Das sind so Projekte, da will ich unbedingt ran? Das können für mich auch Teams sein, diese beiden AKs wären natürlich gerade sehr präsent, aber auch sonst.

Vanessa Karwat (Rüsselsheim): Gestern wusste ich noch nicht, dass ich unbedingt DA-Mitglied werden möchte, und da habe ich gedacht, als eben der Antrag vorgestellt wurde, Menschen werden gesucht, die eben in diesem Arbeitskreis mitarbeiten möchten, und da hab ich mir beim Protokoll schreiben gedacht: Hm, okay, das könnte ich mir gut vorstellen. Also das wäre so etwas, was ich sehr gerne machen würde. Auch bei GranDios habe ich mir sofort, als die Veranstaltung zu Ende war, gedacht: Das würde ich gerne ändern, das würde ich gerne ändern fürs nächste Mal, und da würde ich mich gerne einbringen wollen. Also irgendwie so Großveranstaltung, sowas planen, da hätte ich echt richtig Lust drauf.

Philipp Friese (Rüsselsheim): Ich habe auch gestern schon ein bisschen gezuckt bei dem AK für die Großveranstaltung. Veranstaltungen organisieren ist wirklich was, was ich unheimlich gerne mache, und glaube auch ziemlich viel Erfahrung mittlerweile damit gesammelt habe. Ich weiß nicht, ob ich direkt mitfahren würde nach Israel, das ist einfach zeitlich so eine Frage, aber da im Vorhinein auf die Prozesse zu schauen und was dahinter steckt, auch das kann ich mir super gut vorstellen. Aber mein Fokus wäre glaub' ich auf der Großveranstaltung, ich habe richtig Bock, da irgendwas zu machen, wo die ganze Diözese zusammenkommt und wir ne geile Woche oder ein geiles Wochenende haben.

Leander Schmidt (Darmstadt): Ich bin ja heute erst dazugekommen, ich habe die Anträge zwar im Vorfeld mal gesehen, aber ehrlich gesagt, weil ich gerade an meinem Bachelor schreibe

und das ein bisschen stressig ist, sie mir nicht alle durchgelesen, aber ich kann mir wahrscheinlich vorstellen, worum es geht, und ich würde mich auch auf jeden Fall bei den Großveranstaltungen sehen, wo wir alle zusammenkommen und ne geile Zeit haben, das mitzuorganisieren und da im Vorfeld bei der Planung mit zu unterstützen, und da auch durchaus die Finanzen zu übernehmen. Oder auch andere Schritte, je nachdem, wie viel die DL da abgeben will, oder in unsere Hände gibt, wäre ich durchaus bereit, die DL da auch zu unterstützen. Fahrt nach Palästina sehe ich ähnlich wie Philipp, ich weiß nicht, ob ich da Zeit habe, aber das lässt sich ja auch alles im Ausschuss dann regeln. Aber ich bin generell motiviert auf jegliche Arbeit, ich freue mich auf alles, was ihr mir gebt.

Julian Scammell (DieBurg): Ich möchte gerne eine Abwandlung der Hut-Frage stellen, und zwar: Wenn ihr ein Kuchen wärt, welcher und warum?

Vanessa Karwat (Rüsselsheim): Muss man sich einen aussuchen? Weil ich esse sehr gerne Kuchen. Alle Kuchen. So eine Torte aus ganz vielen verschiedenen Stücken, weil ich ja ganz viele Facetten habe. Also da ist ein bisschen Bienenstich dabei, Raffaello- und so Kokos-Bounty-Kuchen und irgendwie so ein Kreativmix aus Streuseln, Schokolade und was auch immer. Also alles, was schmeckt.

Philipp Friese (Rüsselsheim): Finde ich eine super interessante Frage, und ich ratter auch noch ein bisschen und weiß nicht, ob ich jetzt gerade die richtige Antwort darauf geben werde, aber spontan habe ich an irgendwas mit Streuseln gedacht. Warum? Ich esse erstens unglaublich gerne Streuselkuchen und man kann Streusel eigentlich auch auf jeden Kuchen packen, das ist so. Man sollte viel mehr Streusel auf Kuchen machen. Und die Streusel passen irgendwie zu vielen Kuchen. Was da für ein Kuchen drunter ist, der kann verschiedene Geschmacksrichtungen haben, ich glaube, da kann man sich super anpassen und schauen, zu was passt es, und am Ende passt es doch immer ganz gut zusammen, wenn man dann eine passende Variation findet.

Leander Schmidt (Darmstadt): Ich würde mich beim Maulwurfskuchen sehen, weil da kommen verschiedene Zutaten zusammen. Wir haben einmal die Schokolade, die Creme und halt auch die Bananen. Und so wie da verschiedene Zutaten zu einem guten Geschmack zusammen kommen, hoffe ich auch, dass wir zu einem guten Team zusammenkommen und, dass ich da als Verbindungsstück dienen kann.

Hanna Mies (DA): Wie würdet ihr eure Rolle als zukünftige DA-Menschen beschreiben? Oder wie seht ihr die? Wir haben ja vorhin schon bei der DL mit Rollendefinitionen geredet, da würde ich gerne eure Einschätzung nochmal zu hören.

Philipp Friese (Rüsselsheim): Finde ich eine super interessante Frage, weil ich mir da auch schon mal Gedanken drüber gemacht habe. Und ich finde es ganz spannend, jetzt mit einer neuen DL und einem neuen DA, mit gar nicht viel von den Strukturen, die vorher da waren, einfach mal gemeinsam darauf zu schauen und zu gucken, was brauchen wir denn gemeinsam. Am Ende ist der DA aktuell die ständige Vertretung der DiKo, wir versuchen, die Beschlüsse umzusetzen, oder wir setzen sie um, das ist ja der Sinn der Sache. Aber jetzt auch zu schauen, wie kriegen wir das denn gemeinsam hin mit der DL, welche Ressourcen hat die DL, welche Ressourcen hat der DA und welche Rollen finden wir gemeinsam. Ich weiß nicht,

ob ich da meine Rolle jetzt genau sagen kann, sondern wir müssen sie gemeinsam finden. Ich kann jetzt noch nicht sagen: Das ist jetzt meine Rolle, sondern wir müssen gemeinsam drauf schauen und sie gemeinsam finden.

Leander Schmidt (Darmstadt): Ich stimme allem, was du gesagt hast, zu. Von der ersten Erwartung her, was ich von der Rolle erwarten würde und wie ich mich drauf beworben habe, wäre natürlich so als Mindestaufgabe das Controlling, also zu gucken, dass die Beschlüsse auch wirklich umgesetzt werden, auf die Finanzen zu gucken, das wäre so das Mindeste. Aber wie gesagt, bin ich auch gerne für ausführlichere Unterstützung der DL durchaus zu haben. Auch wenn die DL nach Meinungen fragt – auch wenn es nicht unsere Aufgabe ist – trotzdem Meinung zu geben und wir bringen uns da gerne ein, da spricht auf jeden Fall auch nichts dagegen. Je nachdem, was gerade gefragt wird, sind wir dabei. Wie gesagt, mindestens diese Kontrollinstanz, wenn's mit der DL klappt auch mehr.

Vanessa Karwat (Rüsselsheim): Also ich bin sehr für Gleichberechtigung und so einen Ausgleich in der Kommunikation miteinander. Ich glaube, dass sich die Rollen wahrscheinlich dann im Laufe der Sitzungen herausstellen werden, je nach Kompetenz, je nach Vorlieben.

Sophie Eberle (Alzey/Gau-Bickelheim): Ich habe mir überlegt, was denn eure zeitlichen Ressourcen angeht. Das ist immer so ein bisschen eine böse Frage, aber doch finde ich's irgendwie ganz wichtig, auch einfach für einen selbst, so ein bisschen Selbstfürsorge. Wie würdet ihr eure zeitlichen Ressourcen sehen? Könnt ihr das gut einplanen, müsst ihr Opfer bringen, gibt's irgendwie Prioritäten?

Leander Schmidt (Darmstadt): Meine zeitlichen Ressourcen, das hatte ich ja auch vorhin in meine Bewerbung reingeschrieben: Ich mache jetzt meinen Bachelor fertig, hoffentlich diesen März, in zwei Wochen. Wenn es mit dem Bachelor klappen sollte, dann ist bisher meine zeitliche Planung so ausgelegt, dass ich mir das Sommersemester vermutlich freinehme, um nach Masterplätzen zu gucken und mich zu bewerben und auch generell mich etwas in meinem Leben zu orientieren, wo ich hin möchte. Da bleibt aber natürlich viel Zeit übrig. Gerade die Zeit, die ich vorher in Pfarrleitung und in unseren Ortsverband sehr stark reingesteckt habe, und jetzt vielleicht auch in die Zeltlagerleitung noch reinstecke, da bleibt trotzdem noch ein großer Zeitabschnitt übrig pro Woche, wo man durchaus was machen kann. Und dementsprechend ist das glaube ich zeitlich durchaus geregelt. Wenn ich dann jetzt im Winter vielleicht meinen Masterplatz hoffentlich finde, oder meinen zweiten Bachelor irgendwo anders anfrage, gehe ich stark davon aus, so wie ich jetzt die letzten Jahre meine Zeitplanung im Kopf hatte, dass ich immer noch die Zeit finde, hier aktiv zu sein, und würde das dann auch trotzdem weiterführen und auch sehr genießen, hier weiter aktiv zu sein. Also es ist zeitlich bei mir eingeplant.

Philipp Friese (Rüsselsheim): Ja Zeit, das ist so eine Sache. Zeitlich ist es immer knapp, aber ich habe irgendwie, seitdem mir diese Idee mal in den Kopf gekommen ist, hier zu kandidieren, immer wieder überlegt: Willst du das? Schaffst du das zeitlich? Und dann habe ich irgendwann festgestellt, dass ich viel zu viel Bock drauf habe, das hier zu machen, so dass ich die Zeit irgendwie finde. Ich habe auch gesagt, wenn ich heute hier raus gehe und gewählt werde, muss trotzdem noch irgendwas weichen, damit das gescheit klappt, das heißt, ich werde ziemlich sicher aus dem Pfarrgemeinderat als Jugendvertreter ausscheiden bei mir zu

Hause und zurücktreten. Aber ich habe meinen Fokus glaube ich eher in der KJG-Arbeit gefunden als in der Pfarrei da und würde das auf jeden Fall gerne weitermachen.

Vanessa Karwat (Rüsselsheim): Ja, darüber habe ich mir auch schonmal Gedanken gemacht, und deswegen auch nochmal sehr intensiv mit Sina darüber gesprochen, wie viel Zeit denn überhaupt so aufgebracht werden muss. Dann bin ich irgendwie so zu dem Schluss gekommen: Ja, in meine Zeitplanung würde das reinpassen, im Vergleich auch so zu den ganzen anderen Aufgaben, die ich habe, wie zum Beispiel SpiriTeam, dass wir da eben Sitzungen haben. Ich habe jetzt auch im Laufe des Tages gemerkt, oder so generell, dass ich unbedingt irgendetwas in Richtung Verband und Verbandsarbeit und irgendwie Weiterbringen des Verbands machen möchte, mich da einbringen möchte unbedingt, und ich da Fußspuren hinterlassen möchte. Und dann muss ich da eben Zeit finden, und die werde ich auch finden und die habe ich auch.

Andi Göbel (DieBurg): Jetzt haben wir über das geredet, worauf ihr Bock habt, wo ihr euch seht, wo ihr die Ressourcen für habt und vielleicht unabhängig davon: Worauf hättet ihr einfach keine Lust, von dem was ihr jetzt so an Arbeitsfeld vor euch seht, was so vor euch schwebt, wo ihr sagt: Das kann auch jemand anderes machen oder das müssen wir auch überhaupt nicht machen.

Vanessa Karwat (Rüsselsheim): Ich hab so ein bisschen Angst vor dem Haushalt und der Satzung, aber ich bin da relativ offen. Ich wurde da so ein bisschen runtergebracht von meiner Sorge und ich bin zuversichtlich, dass ich das kann und schaffe. Die Neugier ist ja da und der Wille.

Philipp Friese (Rüsselsheim): Super schwierige Frage, weil spontan fällt mir nichts ein, wo ich sage: Inhaltlich hab ich da gar keine Lust drauf. Ich kann auch mit einer Satzung ganz gut mal, ich kann auch mit Finanzen ganz gut. Worauf ich keine Lust habe von dem, wie wir dann vielleicht arbeiten werden, ist, wenn wir uns ewig im Kreis drehen. Ich möchte irgendwie ein Ziel vor Augen haben und dieses Ziel auch anpeilen und mich nicht ewig im Kreis drehen und merken: Eigentlich haben wir es gerade schon fünf Mal besprochen und kommen zu keinem Schluss. Darauf habe ich wirklich keine Lust.

Leander Schmidt (Darmstadt): Mir persönlich fällt es jetzt auch schwer, direkt was zu benennen, worauf ich gar keine Lust habe. Ich hoffe einfach, dass es halt strukturiert voran geht und dass Aufgaben klar verteilt werden und man auch ein bisschen die Aufgaben so definiert, dass man auch weiß, worum es gehen soll, dass da dann auch nicht zu viel Interpretationsspielraum gelassen wird und man da dann auch vorankommt. Worauf ich keine Lust habe, ist, dann irgendwie alleine dazustehen und dann noch nicht so viel Ahnung zu haben von der Diözesanebene und dann zu sagen: Ja, jetzt macht mal irgendwas. Aber ich denke, da wird einfach die Übergabe funktionieren bzw. die Einarbeitung der auch teilweise schon erfahrenen DL. Deswegen sollte das eigentlich keine große Befürchtung sein. Und zu den Aufgabenfeldern habe ich jetzt nicht so die Angst vor irgendwas, außer vielleicht Social Media, da bin ich raus.

Philipp Friese (Rüsselsheim): Ich auch.

Johannes Münch (DA): Tatsächlich: Man muss keine Angst vor diesem Haushalt haben. Die Satzung ist ja jetzt Gott sei Dank erstmal abgehakt. Bis auf einen Punkt, wo ihr euch nächstes Jahr drüber unterhalten wollt. Meine letzte Frage ist tatsächlich: Haushalt heißt ja auch immer, nicht nur zu schauen, wie verteilt man Geld, sondern auch, wo kriegt man Geld her. Meine Erfahrung ist: Es kommt auch wahnsinnig viel auf Vernetzung an, wie man die Gelder akquirieren kann. Habt ihr da sozusagen da schon Vorerfahrungen damit, Gelder auch mal akquirieren? Oder seid ihr da dementsprechend vernetzt? Es kommt häufig auf Vitamin B an, dass ihr sagt: Ihr kennt viele Leute im Jugendhaus, mit denen ihr ab und zu ins Gespräch geht, in KJBs oder KJZs, je nachdem, wo man sich gerade bewegt, oder dass ihr irgendwo anders schon Erfahrung gesammelt habt.

Leander Schmidt (Darmstadt): Also konkret mit Gelder akquirieren hab ich jetzt noch keine Erfahrung. Also klar, ich habe die typischen Kontakte, also das, was man fürs Zeltlager braucht, die verschiedenen Zuschussstellen, aber jetzt keine konkreten Vitamin-B-Kontakte, auf die ich mich berufen würde. Also klar, zu unserer KJB oder zu unserer ehemaligen KJZ habe ich Kontakte, aber jetzt nicht in andere Finanzressorts rein. Aber das heißt ja nicht, dass die sich nicht aufbauen können.

Philipp Friese (Rüsselsheim): Was Finanzierung von Ortsgruppen angeht, glaube ich, bin ich mittlerweile recht fit aufgestellt, habe da schon diverses an Geldern irgendwo raus geleierte, war jetzt zum Beispiel ziemlich lange mit der Bundesstelle unterwegs und habe den Aufholer-nach-Corona-Topf da ein bisschen geplündert. Und es gibt auch, eine wunderbare Finanzschulung, die ich mit organisiere, wo es auch genau um so Themen gehen soll. Das heißt, Gelder akquirieren ja, da hab ich Erfahrungen, Vitamin B mit Personen, die man da sieht: Ich hab mittlerweile so einen Personenkreis, auf den ich auf jeden Fall zurückkommen kann, ich habe aber das Gefühl, den kann ich noch ausbauen und da hätte ich auch auf jeden Fall Bock drauf, da auch mal zu gucken, wo finde ich vielleicht noch Kontakte, um irgendwie weiter zu arbeiten daran.

Vanessa Karwat (Rüsselsheim): Ich habe da tatsächlich noch keine Erfahrung in Richtung Mittelbeschaffung, aber das heißt ja nicht, dass ich mich da nicht reinlesen kann und mich da informieren kann und die Infos irgendwie von Personen holen kann, die diese Infos vermitteln.

Hanna Mies (DA): Wenn jetzt keiner mehr sonst eine Frage hat, würde ich gerne eine Personaldebatte beantragen.

Lea Divo (Wahlausschuss): Okay, ihr kennt das Spiel, alle Personen, die keine Stimme haben, verlassen bitte den Raum und auch die drei Personen, die hier zur Wahl stehen.

Informationsblock zum Recht auf Ganztagschule

Teresa Schöning (DL): Das ist etwas, das für uns als Jugendverbände zukommt! Ab 2026 gilt in ganz Deutschland das Recht auf Ganztagsbetreuung. Wenn Kinder und Jugendliche viel Zeit in der Schule verbringen, haben sie nach der Schule weniger Zeit, unter der Woche

Jugendverbandsarbeit wahrzunehmen. Der Appell von uns an euch als OG: Gedanken machen, wie ihr in den nächsten Jahren darauf reagieren wollt. Manche von euch haben Gruppenstunden, die wöchentlich stattfinden, andere sind eher projektbezogen. Es gibt schon KjGs, die mit Schulen kooperieren und an Schulen ein Nachmittagsprogramm gestalten und eine Art Gruppenstunde durchführen. Die Empfehlung von uns: Macht euch Gedanken, ob eine Kooperation mit den Schulen vor Ort etwas für euch ist, falls ihr weiterhin ein wöchentliches Angebot für Kinder und Jugendliche sein wollt.

Stimmungsbild zur ISK-Arbeit

Teresa Schöning (DL): Ich möchte, dass jetzt aus jeder Ortsgruppe eine Person eine Stimmungskarte hochhält: Rot für „Wir haben noch nicht angefangen daran zu arbeiten“, gelb „Wir sind dabei“, grün „Wir haben schon abgegeben“.

Ergebnis des Stimmungsbilds:

KjG Auerbach – rot

KjG Bad Vilbel – gelb

KjG Rimbach – grün

KjG Mainz-Bischofsheim – gelb

KjG Bingen – gelb

KjG Mainz-Kastel – gelb

KjG Gonsenheim – ganz knapp am Anfang

KjG Zimmern – rot

KjG Groß-Umstadt – rot

KjG Gernsheim – rot

KjG Heilig Kreuz Darmstadt – rot

Teresa Schöning (DL) spricht einen Appell aus, sich über Instagram zu melden, per E-Mail, per WhatsApp, falls Fragen bestehen. Das Team ist gerne für alle da. Keine Frage ist doof! Ihr sollt euch unterstützt fühlen, damit ihr gut durch den Prozess kommt.

Antrag 9: Versicherungen im Verband

Lea Divo (Mod): Wir nutzen jetzt alle Zeit, die wir haben können, auch wenn uns gerade einige Menschen fehlen, die Stimmen auszählen. Aber nicht alle nehmen auch eine Stimme wahr. Deshalb fangen wir jetzt trotzdem an. Wir rufen den nächsten Antrag auf die Tagesordnung und lassen ihn kurz vorstellen. Das ist der Antrag 9 aus dem Dekanat Rüsselsheim. Woher kommt der Antrag und warum ist er euch wichtig?

[Auszug aus DiKo Bericht 2023]

7.9. Antrag 9: Versicherungen im Verband

Antragsteller: KjG Dekanat Rüsselsheim

Die Diözesankonferenz 2023 der KjG Mainz möge beschließen:

Die Diözesanleitung sucht nach Möglichkeiten, den Versicherungsschutz innerhalb des Verbandes zu verbessern und dem Niveau von nicht-verbandlichen Pfarreigruppen/Jugendgruppen anzugleichen. Dies umfasst insbesondere eine möglichst kostengünstige und einfach abzuschließende KfZ-Versicherung, sowie die Absicherung der Mitglieder über die Berufsgenossenschaft im Krankheits-/Verletzungsfall.

Hierzu kann eine Kooperation mit dem Bistum angestrebt werden, mit den anderen Mitgliedsverbänden des BDKJ Mainz, oder auch der KjG Bundesebene.

Die Diözesanleitung bringt das Anliegen zudem bei der BDKJ Diözesanversammlung 2023 mit ein. Wünschenswert ist hierbei ein gemeinsamer Antrag mit weiteren Verbänden oder Dekanatsvorständen.

Begründung:

Bisher war es gängige Praxis, z.B. Zeltlager in Kooperation mit der Ortschaftspfarrei zu veranstalten. Dies bewirkte eine Abdeckung der Jugendleiter*innen über die Rahmenversicherungen der Pfarrei, bzw. des Bistums. Dies beinhaltete die formlose Meldung von genutzten Fahrzeugen bei der Pfarrei, um den Versicherungsschutz zu erhalten. Außerdem waren alle Gruppenleiter*innen (egal ob KjG Mitglied oder nicht) über die BG geschützt, falls es bei einer Veranstaltung zu einer Verletzung kommt.

Inzwischen hat die Versicherungsabteilung im Bischöflichen Ordinariat (BO) aber klargestellt, dass dies nicht weiter möglich ist. Ein Versicherungsschutz über die Pfarrei besteht nur dann, wenn die Pfarrei auch Hauptträgerin der Maßnahme ist. Dies ist bei Freizeiten und Zeltlagern von KjGs selten der Fall. Alle Versicherungsgeschäfte müssen daher über den Verband abgewickelt werden.

Dies bedeutet insbesondere für KfZ-Versicherungen enorme Zusatzkosten bei größeren Veranstaltungen. Ebenso fehlt die bessere gesundheitliche Versorgung durch die BG. Im Grunde genommen ist es nun so, dass jede nicht-verbandliche Zeltlagergruppe, oder Messdienergruppe besser versichert ist als wir Verbandler*innen. Dies ist eigentlich nicht hinnehmbar und erschwert auch bei der Werbung um neue KjG Gruppen die Argumentation für die Verbandlichkeit.

Aus diesem Grund soll die DL beauftragt werden, nach Lösungen für diese Lücken zu suchen. Sei es eine Einigung mit dem Bistum, die KjG in dessen Rahmenverträge aufzunehmen, oder eine verbandsinterne Lösung, die ggf. sogar bundesweit greifen könnte.

Da dies auch für die anderen BDKJ Mitgliedsverbände gilt, soll die Thematik auch bei der BDKJ DV 2023 angesprochen werden (Stichwort: Verband verbindet). Ggf. lässt sich so eine größere Hebelwirkung erzielen.

Antragsvorstellung:

[Benedikt Kiefer (Rüsselsheim) führt in den Antrag ein]

Benedikt Kiefer (Rüsselsheim): Das hat den Hintergrund, dass wir nach einem Zeltlager einen Schaden hatten und uns mit dem Thema beschäftigt haben, weil es aktuell war. Wir haben dann festgestellt, dass wir ziemlich scheiße versichert sind. Kurz gefasst: Gruppen, die über die Pfarrei organisiert sind, seien es Messdiener*innen oder verbandliche Zeltlagergruppen, sind dadurch, dass sie an die Pfarrei angegliedert sind und im Auftrag der Pfarrei handeln, über die Pfarrei versichert. Wenn sich jemand bei einer Aktion verletzt, springt die Berufsgenossenschaft bei der medizinischen Versorgung ein – was sehr gut ist und teilweise besser als eine private Krankenversicherung. Wenn wir als Verband unterwegs sind, gelten „nur“ unsere Verbandsversicherungen. Das heißt, wir haben keinen Gesundheitsschutz durch die Berufsgenossenschaft. Wir haben eine Unfallversicherung, wir haben auch eine Rechtsschutzversicherung. Bei der Pfarrei steht allerdings die Rechtsabteilung des BO hintendran; die ist auch nochmal krasser als eine einfache Rechtsschutzversicherung. Uns stellt sich die Frage: Wir zahlen Mitgliedsbeiträge, aber – überspitzt gesagt – jede Messdiener*innengruppe von fünf Leuten ist besser versichert als wir. Warum bin ich dann Verband? Deshalb würden wir die DL damit beauftragen, sich darum zu kümmern, für uns KjGler*innen ein Angebot zu schaffen, das gleichwertig und kostengünstig ist. Eine Autoversicherung gibt es, die kostet 10€ an Tag; wenn wir ein Zeltlager mit 40 Betreuenden haben, kommen wir auch auf 1000€, die wir nur für die Autoversicherung zahlen – und das zahlt eine Messdiener*innengruppe nicht.

Antragsdiskussion:

Lea Divo (Mod): Jetzt ist für euch die Möglichkeit, Rückfragen inhaltlicher Natur zu stellen, danach gehen wir in die Textarbeit, um dann über den Antrag abzustimmen. Gibt es aus der Konferenz Rückfragen?

Lea Divo (Mod): Wenn es keine konkreten Rückfragen gibt, gibt es die Möglichkeit, jetzt am Text zu arbeiten. Gibt es einen Passus, mit dem ihr nicht mitgehen könnt, den ihr gerne streichen oder konkretisieren möchtet? Schaut euch den Text kurz an: Es geht, besonders im zweiten Abschnitt, auch um eine Kooperation und die Frage, wie man das in unserem BDKJ-DV einbringen kann.

Lea Divo (Mod): Okay, es sieht nicht so aus, als gäbe es von euch konkreten Änderungsbedarf an diesem Antrag. Damit würde ich, in der Hoffnung niemanden abgewürgt zu haben, zur Abstimmung schreiten. Wer dafür ist, den hier vorliegenden Antrag zur Frage „Versicherungen im Verband“ so anzunehmen, darf jetzt seine blaue Stimmkarte heben. [Viele heben ihre Stimmkarte.] Wir machen direkt die Gegenprobe. Wer enthält sich?

Abstimmungsergebnis:

Ja-Stimmen: 32 Nein-Stimmen: 0 Enthaltungen: 0

Antrag 9 Versicherungen im Verband wurde einstimmig angenommen.

TOP 6 – Wahlen

Lea Divo (Wahlausschuss): Dann habe ich noch eine Sache auf meiner To-Do: Die Bekanntgabe der Wahlergebnisse.

Ergebnisse DA-Wahl

Wahlergebnis Leander Schmidt für DA männlich

Ja-Stimmen: 31 Nein-Stimmen: 0 Enthaltungen: 1

Leander Schmidt nimmt die Wahl an und ist für zwei Jahre in den Diözesanausschuss gewählt.

Wahlergebnis Philipp Friese für DA männlich

Ja-Stimmen: 32 Nein-Stimmen: 0 Enthaltungen: 0

Philipp Friese nimmt die Wahl an und ist für zwei Jahre in den Diözesanausschuss gewählt.

Wahlergebnis Vanessa Karwat für DA weiblich

Ja-Stimmen: 31 Nein-Stimmen: 0 Enthaltungen: 1

Vanessa Karwat nimmt die Wahl an und ist für zwei Jahre in den Diözesanausschuss gewählt.

Delegationen

Lea Divo (Mod): Damit bleiben uns noch zwei kleine Wahlen übrig. Der Transparenz halber: ihr habt noch mehr Wahlzettel, die wir aber heute nicht mehr behandeln. Es handelt sich um die roten Zettel der Delegationen, zu deren Wahl wir heute aber nicht mehr kommen werden. Das ist nur insofern ein Problem, dass ihr nicht die Möglichkeit habt, aktiv mitzubestimmen, welche Personen auf die Konferenzen für uns fahren. DL und DA können sich aber zusammenschließen und die Leitung darf Menschen delegieren, die uns als Verband auf diesen Konferenzen vertreten. Der große Aufruf an euch: Wenn ihr Lust habt, die KJG auf einer der Konferenzen zu vertreten, meldet euch bei der DL. Auch wenn ihr vielleicht nur Gäste sein wollt.

Wahlausschuss

Lea Divo (Wahlausschuss): Jetzt stehen noch die Wahlen zum Wahlausschuss und zur Kassenprüfung an. Dafür habt ihr gelbe Zettel bekommen. Die Wahl zum Wahlausschuss besteht aus zweizetteln und die Wahl zur Kassenprüfung besteht aus zweizetteln. Es gibt auf den Listen Kandidat*innen für den Wahlausschuss. Auf der Liste stehen Andreas, Benedikt und Jessica. Jetzt ist die Möglichkeit noch weitere Menschen auf diese Liste zu setzen.

Benedikt Marchlewitz (Mainz-Stadt): Ich schlage den aktuellen Wahlausschuss vor.

Lea Divo (Wahlausschuss): Gibt es noch weitere Personen, die ihr auf die Liste setzen möchtet? Bedenkt, dass nicht alle anwesend sind und auch nicht gesagt haben, dass sie kandidieren möchten.

Andi Göbel (DieBurg): Lea Divo und Patrick aus Vilbel.

Lea Divo (Wahlausschuss): Gibt es noch weitere Vorschläge? Nein, dann würden wir Kandidat*innenliste schließen und die Kandidat*innen abfragen

[Folgende Kandidat*innen stehen auf der Liste für den Wahlausschuss:]

- Andreas Harbich
- Benedikt Marchlewitz
- Jessica Wöhl
- Lara Schliebs
- Selina Krieger
- Judith Weisenstein
- Paula Stellpflug
- Lea Divo
- Patrick Gercke

Lea Divo (Wahlausschuss): Andreas, möchtest du für den Wahlausschuss kandidieren?

Andreas Harbich (Bergstraße-West): Gerne wieder.

Lea Divo (Wahlausschuss): Benedikt?

Benedikt Marchlewitz (Mainz-Stadt): Ja.

Lea Divo (Wahlausschuss): Jessica?

Jessica Wöhl: Ja.

Lea Divo (Wahlausschuss): Lara ist nicht hier und hat uns nicht gesagt, dass sie nochmal kandidieren möchte. Deshalb würden wir sie von der Liste streichen. Selle?

Selina Krieger (Wahlausschuss): Ja.

Lea Divo (Wahlausschuss): Auch Judith ist nicht da und sie hat uns auch nicht gesagt, dass sie kandidieren möchte für den Wahlausschuss. Deshalb streichen wir sie von der Liste. Auch Paula Stellpflug hat gesagt, dass sie nicht noch einmal kandidieren wird. Ja, ich lasse mich auf der Liste stehen. Patrick, möchtest du kandidieren?

Patrick Gercke (Wetterau West): Nein.

Lea Divo (Wahlausschuss): Das ist jetzt bisschen dumm, weil der ganze Wahlausschuss auf der Liste steht. Das ist bisschen ungünstig.

[Teresa Schöning (DL) übernimmt die Moderation des Wahlvorganges für den Wahlausschuss]

Teresa Schöning (DL): Damit haben wir eine Kandidat*innenliste, die wir wählen können. Wir könnten jetzt Stimmzettel ausfüllen oder jemand würde seinen Arm heben.

[Die Wählbarkeitsvoraussetzungen sind bei allen Kandidat*innen gegeben.]

Johannes Münch (DA): Ich beantrage eine offene Wahl en bloc.

Teresa Schöning (DL): Johannes beantragt, dass wir mit Handzeichen alle Kandidat*innen gemeinsam wählen würden. Wenn das jemand nicht möchte, müsste diese Person einfach nur sagen „Gegenrede“ und müsste auch gar nicht begründen, dass sie das nicht möchte. Jeder hat die Möglichkeit jetzt zu sagen „Ich möchte hier geheim wählen“. Möchte jemand eine Gegenrede gegen Johannes Antrag stellen? [Es gibt keine Meldungen] Nein? Okay, dann wählen wir jetzt alle Kandidat*innen offen und en bloc. Das heißt, wir stimmen jetzt über die komplette Wahlliste ab und ihr hebt jetzt eure blaue Stimmkarte, wenn ihr diese Kandidat*innen alle für den Wahlausschuss wählen möchtet. [Die Wahlberechtigten heben Stimmkarten] Das ist viel. Gegenprobe. Wer enthält sich?

Abstimmungsergebnis:

Ja-Stimmen: 32 Nein-Stimmen: 0 Enthaltungen: 0

Alle Kandidat*innen für den Wahlausschuss wurden einstimmig gewählt und nehmen die Wahl an.

Kassenprüfung

Teresa Schöning (DL): Wir müssten noch Kassenprüfer*innen wählen. Da gab es auch schon Vorschläge: Andreas Harbich, Tamara Schön, Tobias Schlüter, Sophie Eberle und Johannes Münch. Wir öffnen jetzt die Kandidat*innenliste und ihr könnt noch weitere Kandidat*innen

zur Kassenprüfung aufstellen. Die Kassenprüfung soll kontrollieren, dass der DA kein Geld veruntreut und die Kasse ordentlich gefüllt wurde.

Tobias Schlüter (Darmstadt): Ich schlage die Svenja Vogt vor.

Andi Göbel (DieBurg): Den Patrick, Simon und den Jannis.

Andreas Harbich (Bergstraße-West): Ich schlage die derzeitige Kassenprüfung vor.

Teresa Schöning (DL): Habt ihr noch weitere Kandidat*innenvorschläge?

Teresa Schöning (DL): Dann fragen wir die Kandidat*innen ab, ob sie kandidieren möchten. Andreas, möchtest du kandidieren?

Andreas Harbich (Bergstraße-West): Natürlich wieder.

Teresa Schöning (DL): Tamara, möchtest du kandidieren?

Tamara Schön (Mainz-Stadt): Ja.

Teresa Schöning (DL): Tobias, möchtest du kandidieren?

Tobias Schlüter (Darmstadt): Ja.

Teresa Schöning (DL): Sophie, möchtest du kandidieren?

Sophie Eberle (Alzey/Gau-Bickelheim): Ja.

Teresa Schöning (DL): Johannes, möchtest du kandidieren?

Johannes Münch (DA): Ja.

Teresa Schöning (DL): Möchte die Svenja kandidieren? Wo ist die Svenja? Habt ihr was von ihr vorliegen?

Tobias Schlüter (Darmstadt): Ich habe es schriftlich von ihr vorliegen, dass sie es will.

Teresa Schöning (DL): Patrick, möchtest du kandidieren. [Patrick schüttelt den Kopf] Der Patrick möchte nicht kandidieren; er hat den Kopf geschüttelt. Simon, möchtest du kandidieren?

Simon Berberich (DieBurg): Nein.

Teresa Schöning (DL): Jannis, möchtest du kandidieren?

Janis Engelmann (Bingen): Danke für den Vorschlag. Nein.

Teresa Schöning (DL): Möchte der Marius kandidieren? Davon wissen wir nichts. Also müssen wir ihn leider streichen. Julian, möchtest du noch einmal kandidieren?

Julian Scammell (Protokoll): Auch bei mir danke für's Vorschlagen, aber nein.

Teresa Schöning (DL): Schade, aber vielen Dank für die Antwort. Dann schließen wir hiermit die Kandidat*innenliste.

[Folgende Kandidat*innen stehen auf der aktualisierten Liste:]

- Andreas Harbich
- Tamara Schön
- Tobias Schlüter
- Sophie Eberle
- Johannes Münch
- Svenja Vogt

[Die Wählbarkeitsvoraussetzungen sind bei allen Kandidat*innen gegeben.]

Andreas Harbich (Bergstraße-West): Ich stelle den Antrag auf offene Wahl und en bloc.

Teresa Schöning (DL): Alles klar. Gibt es dazu eine Gegenrede? [Es gibt keine Meldungen] Es reckt keiner den Arm in den Himmel, also gibt es keine Gegenrede. Das heißt, wir würden jetzt abstimmen: Wer diese Kandidat*innen zu Kassenprüfer*innen wählen möchte, hebt bitte jetzt die blaue Stimmkarte. Da auch das wieder sehr eindeutig aussieht, prüfen wir: Gibt es Enthaltungen in dieser Wahl? Gibt es Nein-Stimmen?

Abstimmungsergebnis:

Ja-Stimmen: 32 Nein-Stimmen: 0 Enthaltungen: 0

Alle auf der Kandidat*innenliste zur Wahl stehenden Kandidat*innen für die Kassenprüfung wurden einstimmig für diese gewählt und nehmen die Wahl an.

Teresa Schöning (DL): Wir sind jetzt in einem ziemlichem Schnelldurchlauf durch die fast letzten TOPs unserer diesjährigen DiKo durchgerattert. Es tut uns ein bisschen leid, dass es jetzt gegen Ende schnell und stressig wurde. Wir haben versucht, alles noch irgendwie unterzukriegen. Wir müssen in der Reflexion noch einmal drüber gucken, was wir nächstes Mal besser, anders machen könnten, um nicht in so einen Stress zu kommen.

Ich gebe euch einen kurzen Ausblick, was jetzt unser Plan wäre. Ich danke euch jetzt schon, dass ihr eine Viertelstunde länger da seid, als auf den Zeitplan stand. Es gibt noch drei Dinge, die heute passieren sollen. Erstens wird es gleich die Möglichkeit geben, einen kurzen Werbeblock zu halten. Dann werden wir euch QR-Codes geben, damit ihr die Veranstaltung reflektieren könnt. Wenn ihr etwas kacke fandet, können wir es nur ändern, wenn wir wissen, was ihr kacke fandet oder wenn ihr etwas gut fandet, wissen wir, was wir nächstes Jahr wieder so machen. Zum Schluss würden wir uns riesig freuen, wenn uns noch jemand beim Aufräumen unterstützt.

Teresa Schöning (DL) gibt Infos zum Aufräumen, den Getränkekosten und dem Werbeblock.

Werbeblock

Sina Reicherts (StuTe): Es wird im Oktober ein Kinderwochenende zum Thema zum Oktoberfest geben. Veranstaltungsort: Julius-Rumpf-Heim in Bad Schwalbach. Eine gemeinsame Hinfahrt ist über die Halte Dieburg, Darmstadt und Mainz geplant. Falls noch viele Kinder aus einem anderen Ort Interesse haben, wird es auch da einen Halt geben. Kosten: 35€ für KjG-Mitglieder und 40€ für Nichtmitglieder. Alter: 11 – 15 Jahre.

Sophie Eberle (BDKJ Mainz-Stadt): Vom 17. – 23. September 2023 fährt der BDKJ Mainz-Stadt nach Brebbia zum Lago Maggiore. Der Fokus liegt eher auf Spiel und Spaß, sodass es kein Bildungsurlaub wird.

Sophie Eberle (AuWei) Es wird ein Quereinsteiger*innen-Kupa geben, das für Menschen gedacht ist, deren Gruppenleiter*innenkurs schon lange zurückliegt oder für Menschen, die schon lange in der Jugendarbeit tätig sind, noch keinen Kurs gemacht haben, aber bestimmte Inhalte vertiefen möchten. Die Kurse wird es an drei Wochenenden geben. Alter: Ab 18.

Andi Göbel (StuTe) Es wird eine Fahrt in den Holiday-Park nach Haßloch geben. Datum: 10. Juli. Reiseroute bestimmt sich nach Anmeldezahlen. Eine Altersobergrenze gibt es nicht.

Anna Mersch (SpiriTeam) weist auf das Angebot von Kamingesprächen zu den Themen *Glück, Mein Glaube und die Kirche* und *Kirche und Sexualmoral* (zu dem auch das Thema Priesterintentionum gehören und andere Themen sind möglich). Kontakt: spiriteam[at]kjg-mainz.de. Meldet euch mit eurer OG oder Leiter*innenrunde. Das SpiriTeam kommt zu euch und bringt Getränke und ein Lagerfeuer mit; ihr müsst nur den Raum stellen.

TOP 5 – Anträge

Antrag 4: Änderung der Geschäfts- und Wahlordnung

Auszug aus DiKo Bericht 2023:

7.4. Antrag 4: Änderung der Geschäfts- und Wahlordnung

Antragsteller*in: Diözesanleitung

Zur Übersichtlichkeit ist dieser Antrag ebenfalls in einem separaten Dokument zu finden. Ihr könnt es hier anschauen und kommentieren:

<https://docs.google.com/document/d/1D76MDSChqLQjxSidDPlpFrcZUo1CTG3ew23KGP5LKNM/edit>

Begründung:

Es sind einige Kleinigkeiten aufgefallen, die wir gerne anpassen würden, damit Satzung und Geschäftsordnung übereinstimmen. Außerdem haben wir die Grenze zur Beschlussfähigkeit der DiKo runtergesetzt und sind hier gespannt auf eure Meinung. Wir haben uns für diesen Vorschlag entschieden, weil wir in den letzten Jahren immer wieder knapp an der Beschlussfähigkeit waren und ohne diese keine DiKo stattfinden kann.

Teresa Schöning (DL): Uns ist eingefallen, dass noch ein Antrag auf der TO stand; der Antrag 4 zur Änderung der Geschäfts- und Wahlordnung. Diesen möchten wir zurückziehen. Wir dachten, es wäre nett, das mal zu bearbeiten, aber das sind jetzt keine großen Dinge, die uns in nächster Zeit im Weg stünden, wenn wir es nicht tun. Die neue DL kann sich dann überlegen, ob sie den Antrag nächstes Jahr wieder stellen möchte.

Antrag 4 wurde zurückgezogen.

Reflexion und Verschiedenes

Teresa Schöning (DL) erklärt, dass die jetzt verteilten QR-Codes zur Reflexion der DiKo dienen und kleinere QR-Codes für die ISK-Umfrage auf DV-Ebene. Die DiKo soll in die Schutz- und Risikofaktoren-Analyse aufgenommen werden. Der Link wird auch per E-Mail nochmals nach der DiKo zugesendet. Ebenfalls per E-Mail wird ein Fahrtkostenformular versendet, um Fahrtkosten zurückerstattet zu bekommen. Falls es jemandem zu hektisch ist, kann der Link zur Reflexion auch zugesendet werden.

Expuls

Anna Mersch (DL Geist) spricht zum Schluss ein Gebet für die Wege, auf die die Menschen der Konferenz aufbrechen und beendet um 15:59 Uhr offiziell die DiKo 2023. Sie bedankt sich bei allen, die dabei waren.

Dank

Lea Divo (DL): Das ist jetzt der letzte Wortbeitrag, auch nachdem die Konferenz geschlossen ist. Weil der Dank geht wesentlich über das hinaus, was ihr im Rahmen dieser Konferenz leistet. Dieser Dank ist für euch, für all das, was ihr macht, was ihr tagtäglich, jedes Jahr und

jede Woche – besonders im Sommer und in den anderen Ferien – für Kinder und Jugendliche zurückstellt. Wir wissen alle, wie das Gefühl ist, wenn man für das Ehrenamt auf andere Dinge verzichtet. Das ist nicht selbstverständlich, dass ihr euch immer und immer wieder für Kinder und Jugendliche entscheidet und für diese sehr gute Sache eure Energie und eure Zeit opfert – in gewisser Weise auch. Das möchten wir euch an dieser Stelle auch nochmal zurückmelden. Das ist ein unglaubliches Geschenk an Kinder und Jugendliche! Meine Gruppenkinder sind inzwischen groß. Wir haben trotzdem noch einen wöchentlichen Treff. Das, was sie einem zurückgeben, ist, glaube ich, mit nichts vergleichbar, was man in seinem Leben haben kann. Wir haben gehört, KJG ist für manche Personen das größte Hobby und das schönste, was sie sich in ihrer Freizeit vorstellen könnten. Ich hoffe, das bleibt bei euch lange so. Und wenn es irgendwann nicht mehr so ist, hoffe ich, dass ihr mit einem guten Gefühl die Zeit hinter euch lassen könnt und immer mit einem lächelnden und einem weinenden Auge auf die Zeit schaut, weil es so schön war, es aber auch schön ist, neue Perspektiven zu entdecken. Es war ein wunderschönes Wochenende mit euch! Wir danken euch, dass ihr den Weg nach Mainz gefunden habt! Es ist für manche eine sehr, sehr lange Anreise, deshalb wollen wir euch nicht länger hier behalten. An alle, die los müssen: Kommt gut und sicher an! An alle, die noch etwas flexibler sind, was ihre zeitlichen Ressourcen an einem Sonntagabend angehen: Wir freuen uns über helfende Hände. Wir sehen uns sicherlich in allen anderen Kontexten irgendwann einmal wieder und bis dahin eine gute Zeit! Danke euch!

Anhang

Kommentierter Online-Bericht in der Fassung zum Ende der DiKo
Präsentation zum Finanzbericht
Präsentation zum BDKJ-On-Tour-Bus für die mobile Jugendarbeit
Präsentation zu Aktuellem aus dem Bundesverband
Präsentation zum BDKJ